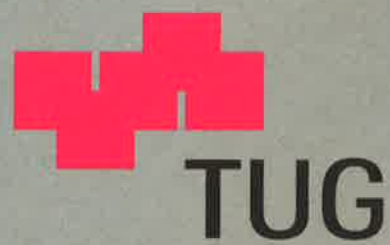


Jahresbericht 2002/2003



Technische Universität Graz
Erzherzog-Johann-Universität



Unser Serviceangebot für Kongress- und Tagungsveranstalter

Reisebüro Graz Tourismus

Information

- Terminauswahl (Veranstaltungskalender)
- Kongress- und Tagungsräumlichkeiten
- Kongressförderungen
- touristische Leistungsträger (Hotellerie, Gastronomie)
- Graz Information allgemein
- Werbematerial (Poster, Prospekte, Dias, Video)
- Bewerbungsunterlagen für Graz als Kongressdestination
- Kongresskalender (Möglichkeit einer Online-Reservierung)

Organisation - Durchführung

- Kongressorganisation
- Registratur
- Reservierung der Zimmerkontingente
- Zimmervermittlung
- Ausflüge für Begleitpersonen
- Rahmenprogramme
- Inspektionsreisen für Entscheidungsträger
- Tagungshostess
- geführte Altstadttrundgänge
- Vor- und Nachkongressreisen

Jetzt
anfordern!

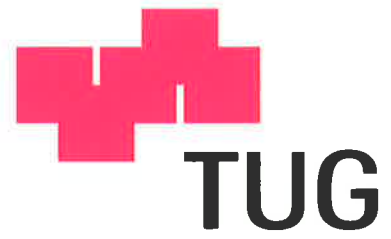


Die Kulturhauptstadt

Information & Buchungen: Graz Tourismus GmbH., Kaiserfeldgasse 15, A-8011 Graz
Tel. +43/316/8075-47 Fax +43/316/8075-55, E-mail: hk@graztourismus.at, <http://www.graztourismus.at/congress>

Jahresbericht 2002/2003

Technische Universität Graz
Erzherzog-Johann-Universität



Inhalt

04	Impressum	42	Universitätsgesetz 2002
05	Vorwort des Rektors <i>Erich Hödl</i>	43	Neue Leitungsorgane des UG 2002
		45	SAP-Rechnungswesen neu <i>Maria Edlinger</i>
		46	Die IBL-Wissensbilanz <i>Josef Wohinz</i>
10	Aus der Lehre		
11	Multimediales Lernen im Web, ein erfolgreiches Projekt an der TU Graz <i>Günter Kern</i>	50	Services an der TU Graz
16	Universitätslehrgänge mit TU-Beteiligung <i>Doris Griesser</i>	51	Die Aufgaben wachsen, die Budgetzahlen sinken! <i>Fritz Auer</i>
		54	Die Bibliothek und ihre Services <i>Eva Bertha</i>
20	Aus der Forschung	57	Die Forschungs- & Technologieinformation als Bindeglied zwischen Technischer Universität Graz und Wirtschaft <i>Franz Holzer</i>
21	Erinnerungen an die Zukunft <i>Hans Sünkel</i>	60	Der Zentrale Informatikdienst im Studienjahr 2002/2003 <i>Isidor Kamrat</i>
26	Kommentar zum Thema Forschung <i>Norbert Swoboda</i>	63	Management Support <i>Büro des Rektors</i>
		65	Das TUG-Infopaket <i>Ulla Walluschek-Wallfeld</i>
30	Haushalt, Ressourcen und Infrastruktur	66	Die TU Graz im Spiegel der Presse <i>Alice Senarclens de Grancy</i>
31	Ressourcenentwicklung und Infrastruktur <i>Johann Theurl</i>		
		70	Statistik
36	Aus dem Senat	71	Kennzahlen und Diagramme der TU Graz <i>Ursula Tomantschger-Stessl</i>
37	Der Senat im Studienjahr 2002/03 <i>Peter Kautsch</i>		

84	TUG Specials
85	»Frank Stronach Institute« an der TU Graz <i>Alice Senarclens de Grancy</i>
87	Forschungsholding TU Graz GmbH <i>Alice Senarclens de Grancy</i>
89	Das TUGonline – Eine Erfolgsgeschichte <i>Franz Haselbacher</i>
92	<i>alumni</i> TUGraz 1887 Forum »Technik und Gesellschaft« <i>Kurt Friedrich, Wolfgang Wallner</i>
94	Eine Kinderkrippe für die TU Graz <i>Alice Senarclens de Grancy</i>
96	Dezente Ordnungsmacht in Haus und Hof <i>Doris Griesser</i>
98	Akademische Feiern, Jubiläen und Feste
100	Ehrungen, Auszeichnungen, Preise
102	Veranstaltungen im Studienjahr 2002/2003
108	Ausgewählte Personalnachrichten
119	Vertretung der TU Graz in der Öffentlichkeit durch Rektor und Vizerektoren
124	Inserentenverzeichnis

Medieninhaber

Technische Universität Graz
 Rechbauerstraße 12, A-8010 Graz
 Tel. +43 (0) 316 873-0*
<http://www.TUGraz.at/>

Herausgeber

Rektor O.Univ.-Prof.
 Dr.rer.pol. Dr.h.c. Erich Hödl

Redaktion

Mag. Senarclens de Grancy Alice
 Mag. Walluscheck-Wallfeld Ulla
 Weber Sandra

*Wir danken allen Autorinnen und Autoren für die Bereitstellung der Texte und Abbildungen und den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Institute und der Dienstleistungseinrichtungen der TU Graz für die Unterstützung unserer redaktionellen Tätigkeiten.
 Für nicht namentlich gekennzeichnete Artikel ist das Redaktionsteam verantwortlich.
 Personenbezeichnungen sind geschlechtsneutral zu verstehen.*

Verlag

Verlag der Technischen Universität Graz
 Schlögelgasse 9/3, A-8010 Graz
 Tel. +43 (0) 316 873-8391
 Fax +43 (0) 316 873-8397
www.fti.tugraz.at/Verlag

© 2003 Technische Universität Graz

ISBN 3-901351-78-7

ISSN 1028-690x

Printed in Austria

Basiskonzept Corporate Design:

Bohatsch Visual Communication GmbH
 Herrengasse 6-8, 1/4
 1010 Wien

Grafik

Werbeagentur Mindware
 Marschallgasse 15, A-8020 Graz
 Tel. +43 (0) 676 694 3000

Satz, Repro, Druck

Medienfabrik Graz
 Steiermärkische Landesdruckerei GmbH
 Hofgasse 15, A-8010 Graz
 Tel. +43 (0) 316 8095-0*,
 Fax +43 (0) 316 8095-35

Titelbild(er)

Umschlag:
 Chemie-Labor, Foto: Grancy
 Bechergläser, Foto: Grancy
 Plan des FSI Institutes, Zinterl Architekten
 ZT GmbH
 Studierende bei der Arbeit, Foto: ZID
 Ballon zum Projekt UNiversum Graz 2003,
 Foto: Grancy
 Studierende im Inffeld, Foto: Grancy

Kapitelseiten:

Seite 10, Studierende bei der Arbeit, Foto: ZID
 Seite 20, Bechergläser, Foto: Grancy
 Seite 30, Studierende im Inffeld, Foto: Grancy
 Seite 36, Bücherreihe in der TUB, Foto: TUB
 Seite 42, Buch mit Brille, Foto: Grancy
 Seite 50, Rasches und Persönliches Service
 an der TUB, Foto: Gutl
 Seite 70, Abbildung Werbeagentur Mindware
 Seite 84, Ballon zum Projekt UNiversum
 Graz 2003, Foto: Grancy



Erich Hödl

Rektor der TU Graz

Meine sehr verehrten Damen und Herren,

die Umsetzung des neuen Universitätsgesetzes kommt nun in die heiße Phase. Bis 31. Dezember 2003 muss das im August des Vorjahres verabschiedete Gesetz voll implementiert sein. Die TU Graz arbeitet bereits seit einigen Monaten intensiv an dessen Umsetzung. Als einer der ersten notwendigen Schritte wurde im November 2002 der Gründungskonvent gewählt. Wichtiger Eckpunkt der Arbeit dieses Gremiums war die Wahl der drei Universitätsräte, die von der Universität zu nennen waren. Gemeinsam mit den drei weiteren, vom zuständigen Ministerium bestellten Universitätsräten wählten diese mit dem siebten Mitglied zugleich den Vorsitzenden: Helmut List, selbst TU-Absolvent, ist seit langem eng mit der TU Graz verbunden. Er wirkte zuletzt auch als Vorsitzender des Universitätsbeirates. Überhaupt freut sich die TU Graz mit den gewählten Persönlichkeiten überaus qualifizierte Kenner des universitären Lebens und der Wissenschaft in diesem wichtigen Gremium zu sehen, die mit den sensiblen Angelegenheiten universitärer Forschung und Lehre vertraut sind. Erster Höhepunkt der Arbeit der Universitätsräte war die Wahl des derzeitigen TU-Vizerektors für Forschung zum Rektor. Ich freue mich, dass ab 1. Oktober 2003 mit Hans Sünkel ein Kollege mit hervorragender Kompetenz und internationaler Erfahrung meine Agenden übernimmt. Ich selbst habe mich nach insgesamt elf Jahren Tätigkeit als Rektor – wie Sie wissen werden, wurde ich bereits an der Bergischen Universität Wuppertal zweimal zum Rektor gewählt – nicht mehr einer Wiederwahl gestellt, bleibe zwar in Graz, aber werde mich nun anderen Aufgaben zuwenden. Auf Vorschlag des neuen Rektors hat der Universitätsrat bereits vier Vizerektoren bestellt. Das Team des neuen Rektors ist damit vollzählig und wird einerseits an bisherige Entwicklungen anknüpfen, aber auch neue Akzente setzen (vgl. dazu »Neue Leitungsorgane des UG 2002«, S. 43).

Das vergangene Studienjahr war von einer »doppelten« Aufgabenstellung geprägt: Einerseits stand die Diskussion um die Implementierung des UG 2002 stark im Vordergrund, andererseits mussten die laufenden Geschäfte noch nach dem UOG 1993 erledigt werden. Dabei haben die anstehenden großen Veränderungen zuweilen zu Unsicherheiten und Unruhe geführt, die in österreichweiten Streiks gipfelten. Trotz dieser mehrfachen Belastung konnten die Kernaufgaben Lehre und Forschung an der TU Graz kontinuierlich weiterentwickelt werden. Hervorzuheben ist hier etwa die im Kontext der Profilbildung notwendige Ausformulierung von fakultätsübergreifenden Forschungsschwerpunkten. Die vorgenommene Bündelung der Kompetenzen

in acht Kernbereiche erfolgte im Rahmen einer eigenen Arbeitsgruppe des Senats. Auf hohem Niveau und international konkurrenzfähig werden Forschung und Entwicklung in den so genannten Kompetenzzentren betrieben. Aus der Kooperation von Universität und Unternehmen entstehende Synergieeffekte können hier optimal genutzt werden. Im Berichtsjahr wurden das »Austrian Bioenergy Centre«, das Kompetenzzentrum für umweltfreundliche Stationärmotoren und das Kompetenzzentrum HOLZ.BAU neu gegründet. Die TU Graz nimmt mit der Beteiligung an nunmehr insgesamt elf Kompetenzzentren eine österreichweite Spitzenposition ein. Zur Absicherung und besseren Koordination der Drittmittelforschung wurde eine eigene TU-Forschungsholding gegründet und bereits beim Landesgericht für Zivilrechtssachen Graz angemeldet. Die »Forschungsholding TU Graz GmbH« liefert die Grundlage für die strategische Weiterentwicklung der Forschungsk Kooperationen und die Realisierung von gezielten Forschungsschwerpunkten.

Mit der Vertragsunterzeichnung für das »Frank-Stro-nach-Institut« (FSI) wurde Ende September 2003 der Grundstein für ein österreichweit einzigartiges Zentrum für Lehre und Forschung im Bereich Fahrzeugtechnik gesetzt. Zur Realisierung der Einrichtung, die als eigenständiges Institut in die Maschinenbau-Fakultät eingegliedert wird, erhält die TU Graz vom Magna-Konzern 24 Millionen Euro. Insgesamt werden vier Lehrstühle, drei davon Stiftungsprofessuren, mit international renommierten Fachleuten besetzt. Für das FSI, das mit modernsten Geräten ausgerüstet sein wird, wird auf dem Areal Inffeldgasse ein neues Gebäude errichtet. Ein eigener Studiengang »Production Science and Management« startet im nächsten Studienjahr. Überwältigend war das Interesse am im abgelaufenen Studienjahr erstmals angebotenen Studium »Softwareentwicklung und Wissensmanagement« – Informatik hatte im steirischen Ausbildungsangebot an die Maturantinnen und Maturanten bisher gefehlt. Die gelungene Verbindung von Softwareingenieurwesen und Wirtschaft inskribierten mehr als 350 Studierende und sprengten damit alle Erwartungen. Dank des Engagements aller Beteiligten und zweier zusätzlicher Gastprofessuren konnte der große Andrang bewältigt werden. Eine breite Palette an Projekten bietet das vor zwei Jahren neu gegründete Forum »Multimediales Lernen im Web«. Die TU Graz reagiert damit auf notwendige Erfordernisse an eine moderne, fortschrittliche Lehre. Gleich vier postgraduale Universitätslehrgänge mit maßgeblicher TU-Beteiligung starten im Herbst. Es sind dies die Lehrgänge »Nanotechnologie und Nanoanalytik« und »Molecular Bioengineering«, die heuer zum ersten Mal angeboten werden, sowie »Paper and Pulp Technology«

und zum zweiten Mal »Space Sciences« (vgl. dazu »Universitätslehrgänge mit TU-Beteiligung«, S. 16). Die Möglichkeit der Mobilität im Studium fand auch heuer breiten Anklang: 138 Studierende nutzten im Vorjahr das Angebot des Austauschprogramms »Erasmus« und sammelten wertvolle Erfahrungen im Ausland. Lokal arbeiten wir an einer Verbesserung der Kooperation mit Nachbarinstitutionen: Eine optimierte Kommunikation kann hier eine noch stärkere Ballung der steirischen Kompetenzen in Wissenschaft und Technik erwirken.

Ein ganz anderes Bild zeigt die Finanzsituation an den österreichischen Universitäten. War diese im Vorjahr noch akzeptabel, sehen wir uns nun mit kaum verkraftbaren Zuständen konfrontiert. Auch die TU Graz erlebte dramatische Einbrüche: Die Mittel für Investitionen mussten um 51,5 Prozent gekürzt werden. Erschwert bis verunmöglicht werden dadurch dringend ausstehende, in den Ingenieur- und Naturwissenschaften besonders kostenintensive Berufungen. Lehre und Forschung sind damit nicht mehr vertretbaren Restriktionen ausgesetzt. Zusätzlich verschärft wird die Lage durch den gänzlichen Wegfall neuer Investitionsmittel seitens des Rates für Forschung und Technologieentwicklung sowie der voraussichtlich nachhaltigen Kürzung der Mittel des FWF.

Erfreulicheres gibt es im Bereich der Infrastruktur zu berichten: Das Gebäude für das K_{plus} -Zentrum Biokatalyse sowie Büro- und Laborgebäude in der Inffeldgasse stehen kurz vor der Fertigstellung. In Planung ist der zweite Teil des Bautechnikzentrums. Dringend notwendig, aber aufgrund der aktuellen Budgetsituation nur schwer zu realisieren, ist die Generalsanierung des Chemie-Gebäudes: Der imposante Lorenz-Bau muss innen wie außen adaptiert werden, während der Renovierung muss außerdem ein Ersatzgebäude errichtet werden.

Verdiente internationale Anerkennung hat im abgelaufenen Studienjahr das »TUGonline« erfahren: Das TU-Informationsmanagementsystem setzte sich beim diesjährigen »EUNIS Elite Award« gegen die gesamte europäische Konkurrenz durch. EUNIS ist die europäische Vereinigung zur Förderung von Universitäts-Informationssystemen und vergibt die Auszeichnung jährlich für die beste Umsetzung eines Universitäts-Informationssystems in Europa. Mehrere österreichische

Universitäten haben bereits Interesse am erfolgreichen TU-System angemeldet. Auch unsere Bibliothek kann auf besondere Erfolge verweisen: Im Hochschulranking eines deutschen Personalmanagementinstituts wird sie in den Kategorien »Qualität und Aktualität der Bibliotheken« verdient als österreichweit führend geehrt. Mit besonderen Belastungen sah sich im Berichtsjahr die Zentrale Verwaltung konfrontiert, wo die Einführung des neuen Rechnungswesens und damit verbunden die Einführung von SAP sowie die durch das neue Universitätsgesetz notwendig gewordene Eröffnungsbilanz besondere Anstrengungen und außergewöhnlich großen Einsatz erforderten. Auch die Arbeit des Büros des Rektors war im vergangenen Jahr stark von der Einführung des UG 2002 geprägt. Erstmals kommen heuer die Erlöse der TU-Publikationen »Forschung« und »Dissertationen und Diplomarbeiten« dem Sozialfonds der Hochschülerschaft zugute. Durch diese Projekte der Forschungs- und Technologieinformation unterstützt die TU Graz sozial bedürftige Studierende. Im Dezember 2002 erfolgte der feierliche Startschuss für den »Science Park Graz«: In das Gründerzentrum mit dem Hauptgesellschafter TU Graz, das Jungunternehmern auf ihrem Weg in die Selbstständigkeit professionelle Unterstützung bietet, sind mittlerweile fünf Firmenprojekte eingezogen. Die nun auch im Universitätsgesetz vorgeschriebene Kontaktpflege zu den Absolventinnen und Absolventen betreibt die TU Graz seit einiger Zeit erfolgreich. Durch eine Reihe von Aktivitäten und eine eigene Online-Zeitung wird die Bindung der Alumnae und Alumni an »ihre« TU Graz weiter verstärkt.

Es sind bewegte Zeiten an den österreichischen Universitäten, die von uns allen besondere Anstrengungen erfordern haben und weiter erfordern. Ich möchte an dieser Stelle die Möglichkeit nützen, Ihnen allen für Ihre Energie und ihr Engagement zu danken. Eine fruchtbare Zusammenarbeit geht für mich zu Ende und so gilt mein besonderer Dank allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Technischen Universität Graz. Dank gilt ebenfalls allen Kooperationspartnern in Wirtschaft, Gesellschaft und Politik, die uns stets wohlwollend begleiten, und nicht zuletzt unserem Universitätsrat, der bereits das nötige Feingefühl im Umgang mit der Wissenschaft unter Beweis gestellt hat. Ich bitte Sie alle auch unter dem neuen Rektorat um Ihren vollen Einsatz für unsere TU Graz.

Dear Ladies and Gentlemen,

the execution of the new University Law is now moving up a gear. The law, which was passed in August of last year, must be fully implemented by the 31st December 2003. TU Graz has been working intensively on its implementation for several months. As one of the first steps necessary, the Gründungskonvent (founding convention) was elected in November 2002. An important cornerstone of the committee's work was the election of the three Universitätsräte (University Councillors), who were to be nominated by the university. Together with a further three University Councillors, who were appointed by the ministry responsible, they elected a seventh member, who will also take up the position of chairman: Helmut List, himself a graduate of TU Graz, who has been closely linked with TU Graz for a long time. Until recently, he also held the position of chairman of the Universitätsbeirat (University Advisory Board). TU Graz is delighted with the elected members, all being thoroughly qualified experts of academic life and science who are also familiar with the sensitive concerns of university research and teaching. The first highpoint of the work of the University Councillors was the election of the current TU Vice-Rector of Research to Rector. I am glad to know that as of the 1st of October 2003, Hans Sünkel, a colleague of outstanding competence and international experience, will take on my responsibilities. I myself decided that after eleven years of office – I have, as you already know, been twice elected Rector of the Bergische Universität Wuppertal – I would not stand for re-election. Although I will remain in Graz, I will now attend to other responsibilities. At the suggestion of the new Rector, the University Council has already appointed four Vice-Rectors. Thus the team of the new Rector is complete, and will carry on the work on current developments, but will at the same time point new ways to the future (cf. "Neue Leitungsgorgane des UG 2002", p. 43).

The previous academic year was characterized by two main assignments: On one hand the discussion about the implementation of the UG 2002 stood strongly in the foreground, on the other hand the current business matters had to be completed according to the UOG 1993. These imminent large-scale changes have led to insecurities and unrest which peaked in nationwide strikes. Despite this multiple burden, the core duties of teaching and research at TU Graz were continuously developed. Of particular note is the spelling out of interfaculty research foci which are essential in the context of profile shaping. The planned bundling of competences into eight core areas took place under the auspices of a dedicated Senate work group. Research and development

are carried out in the so-called competence centres at a very high and internationally competitive level. Thus, synergistic effects which emerge from co-operation between university and business can be used most effectively. In the year being reported on, the "Austrian Bioenergy Centre", the competence centre for environmentally-friendly stationary engines, as well as the competence centre HOLZ.BAU (wood construction) were newly founded. With participation in altogether eleven competence centres, TU Graz takes a top position in Austria. For assurance and more effective co-ordination of research funded by third parties, the TU research holding was founded and entered into the trade register. The "Forschungsholding TU Graz GmbH" (Research Holding TU Graz) forms the basis for further strategic development in research co-operation and the realisation of target research foci.

With the signing of the contract for the Frank Stronach Institute (FSI) at the end of September 2003, the foundation stone for a nationally unique centre for teaching and research in the field of automotive engineering was laid. TU Graz received € 24 million from the firm Magna in order to realise the setting-up of an independent department within the faculty of Mechanical Engineering. Altogether four chairs, three of which are endowment professorships, will be occupied by internationally acclaimed experts. A new building fitted with state-of-the-art equipment will be erected on Inffeldgasse for the FSI. A separate degree programme called "Production Science and Management" will commence in the forthcoming academic year. The interest in the "Softwareentwicklung und Wissensmanagement" (Software Development and Knowledge Management) course, which was offered for the first time last academic year, was overwhelming. Up until now IT has been missing from the Styrian educational system offered to secondary school graduates. More than 350 students matriculated in this successful combination of software engineering and economics, and thus far exceeded all expectations. The huge demand could be met thanks to the efforts of all involved and to two additional guest professorships. A broad range of projects is offered by the forum "Multimediales Lernen im Web" (Multimedia Learning on the Web), which was founded two years ago. TU Graz thus reacts to the necessary requirements of a modern advanced education. This autumn four post-graduate courses, in which TU Graz has a controlling interest, will commence. These are the courses "Nanotechnologie und Nanoanalytik" (Nanotechnology and Nanoanalysis), as well as "Molecular Bioengineering", both on offer for the first time this year, along with "Paper and Pulp Technology" and, for the second time, "Space Sciences"

(cf. "Universitätslehrgänge mit TU-Beteiligung", p. 16). Again this year, there was wide demand for the mobility opportunities within degree programmes: 138 students took advantage of the "Erasmus" exchange programme, and gathered useful experience abroad. We are working on improving co-operation with neighbouring institutions: An optimised communication can lead to an even stronger agglomeration of Styrian competence in science and technology.

The financial situation in Austrian universities depicts a completely different image. While the situation was just acceptable last year, this year has confronted us with barely manageable conditions. TU Graz also experienced a dramatic collapse: Funds for investment had to be cut by 51.5 percent. Thus urgently pending but cost intensive appointments in the Engineering and Natural Sciences are made difficult to impossible. Hence teaching and research are hampered by untenable restrictions. Additionally, the situation is intensified by the complete fall-away of new investment funds on the part of the Rat für Forschung und Technologieentwicklung (Council for Research and Technology Development), as well as the anticipated and lasting cutbacks of FWF funds.

Happier news can be reported from the field of infrastructure: The building for the K_{plus}-Zentrum Biokatalyse (Kplus Centre Biocatalysis), as well as office and laboratory buildings on Inffeldgasse are approaching completion. The second part of the Bautechnikzentrum (Construction Technology Centre) is being planned. Urgently necessary, but due to the current budgetary situation very difficult, is the full renovation of the Chemistry building: The impressive Lorenz building must be adapted both inside and outside. Moreover, a temporary replacement building will have to be erected during the renovation period.

In the past academic year, well deserved international recognition was paid to the TUGonline: The TU-Information Management System beat its European competitors at this year's "EUNIS Elite Award". EUNIS is the European association for the advancement of university information systems and annually awards a prize for the best realisation of a university information system in Europe. Several Austrian universities have shown interest in the

successful TU system. Also our library can refer to great success: In the tertiary education rankings of a German Institute of Human Resource Management, it is ranked as the leader in the categories "Qualität und Aktualität der Bibliotheken" (quality and up-to-datedness of libraries) in Austria. The central administration was confronted with especially high workloads in the past academic year. Reason for this was the introduction of the new accounting system, and in connection with this the introduction of SAP, as well as the drawing up of the opening balance which became necessary due to the new University Law. All of this required particular effort and outstanding commitment. Over the past year the work of the Rector's Office was also strongly marked by the introduction of the UG 2002. For the first time, the profits of the TU publications "Forschung" (Research) and "Dissertationen und Diplomarbeiten" (Dissertations and Theses) were given to the social fund of the Student Union. TU Graz supports socially needy students through these projects of the Research and Technology Information institution. In December 2002, the celebratory launch of the "Science Park Graz" took place. Up until now, five company projects have moved into the Foundation Centre with the main associate being TU Graz, which offers professional support to young entrepreneurs on their way to self-employment. The maintaining of contact with graduates, which is as of now also required by the University Law, has been very successful. Through a range of activities and an online newspaper, the bond between alumnae and alumni and "their" TU Graz has been further enhanced.

These are turbulent times for Austrian universities, which have required distinct strength from all of us and will continue to do so. I would like to take this opportunity to thank you all for your efforts and commitment. For me, a fruitful co-operation comes to its end. Hence, I would like to express my gratefulness particularly to all colleagues at TU Graz. Furthermore, I would like to thank all our partners in business, society and politics, who are accompanying us in successful co-operation. Last but not least, my appreciation goes out to the University Council, which has proven essential sensitivity in dealing with science. I would like to ask you to continue your work just as effectively under the new Rector for the sake of our TU Graz.



verantwortung.

Was kann Technik? Was darf Technik? Als Universität fühlen wir uns der Freiheit verpflichtet, die für Forschung und Lehre gilt. Aber auch der Verantwortung, zu der uns diese Freiheit verpflichtet. Gegenüber Mensch und Natur. Gegenüber Gesellschaft und Wirtschaft.

Wir sind fest davon überzeugt: Weniges ist für die Zukunft der Menschheit so wichtig wie Technik, die tut, was sie kann. Und weiß, was sie tut.



- 11 Multimediales Lernen im Web,
ein erfolgreiches Projekt an der TU Graz
Günter Kern
- 16 Universitätslehrgänge mit TU-Beteiligung
Doris Griesser



Günter Kern

Vizektor für
Angelegenheiten
der Lehre und der
Studien

Multimediales Lernen im Web, ein erfolgreiches Projekt an der TU Graz

Wohin die Entwicklung des multimedialen Lernens geht, ist schwer vorhersehbar. Hielten sich vor einigen Jahren Gegner und Befürworter in ihren Argumenten noch die Waage, so zeigen die derzeitigen internationalen Entwicklungen und Aktivitäten ein verstärktes Interesse an diesem neuen Medium.

Unbestrittenes Ziel des Einsatzes neuer Medien ist die Verbesserung der Lernmöglichkeiten für Studierende. Die Interaktion der Studierenden im Lehr- und Lernprozess kann durch die im Web bereitgestellten Lerneinheiten wesentlich gesteigert werden. Elektronische Nachrichten und Diskussionsforen dienen zur Verbesserung der Kommunikation zwischen Lehrenden und Lernenden, Sprechstunden finden begleitend auch virtuell statt. Natürlich muss die Bereitschaft der Lehrenden und Tutoren zur Nutzung dieser Medien gegeben sein, wiederkehrende Fragen können zum Teil durch geeignete Wissensdatenbanken automationsunterstützt beantwortet werden. Ein wesentlicher Faktor des Einsatzes neuer Medien in der Lehre ist die Unabhängigkeit von Ort und Zeit, die gerade für Teilzeitstudierende eine Chancengleichheit darstellt.

Nach zahlreichen Vorgesprächen fand am 8. Mai 2001 die Gründung des Forums »Multimediales Lernen im Web« an der TU Graz statt. Die ersten Zielsetzungen des Forums waren:

- Unterstützung der Vortragenden bei der Umsetzung von Lerninhalten im Web
- Erarbeiten von Richtlinien: technische Infrastruktur, didaktische Überlegungen, Organisation des Lehrablaufs
- Erreichung eines TU-weiten eLearning-Campus
- Community-Bildung: Erfahrungsaustausch und gegenseitige Unterstützung

In weiterer Folge ist eine noch stärkere Vernetzung des Lernens anzustreben und die Interaktion und Kommunikation unter Lehrenden und Lernenden wesentlich zu erhöhen. Klassische Tutorien sollen mit virtuellen Tutorien ergänzt werden, d. h., die Interaktion zwischen Studierenden und Tutoren erfolgt zusätzlich im Wege der elektronischen Kommunikation (E-Mails, Diskussionsforen, schwarze Bretter, Wissensdatenbanken und dgl.). Bei Lehrveranstaltungen mit Seminarcharakter sollen verstärkt Methoden des kollaborativen Lernens umgesetzt werden, d. h. die Kreativität fördern und die Studierenden in die Erstellung der Lehrinhalte einbinden. Von einem Basismodul ausgehend sollen die Studierenden weitere ergänzende Lernmodule erzeugen, Ziel ist ein Modulkasten, dessen Module dynamisch zu Lerneinheiten verknüpft, ergänzt und erweitert werden.

Begleitend hat hier eine stärkere Informatisierung der Universität zu erfolgen, d. h., entsprechende Infrastrukturen sowohl innerhalb der Universität als auch im Bildungsraum Graz sind auszubauen und die Informatikausbildung sowohl der Lehrenden als auch der Lernenden zu verstärken.

Bericht über die erste Projektphase

In der ersten Phase (2001/02) konnten zehn Projekte gefördert werden, der Unterstützungsbeitrag lag zwischen ATS 100.000,- und ATS 200.000,-, wobei unterschiedliche Ansatzpunkte und Zielsetzungen die Projekte kennzeichneten:

Im Mittelpunkt eines Projektes im Bereich Energietechnik stand die Erfassung von Online-Skripten sowie das Erarbeiten eines didaktisch geeigneten Layouts einer Bildschirmseite inklusive Verweisen, Graphiken und erklärenden Texten. Das erzielte Ergebnis kann durchaus als ein »best-practice«-Beispiel angesehen werden. In einem weiteren Projekt im Bereich der Physik stand das Zentralkokument im Vordergrund, es wurden entsprechende »scripts« erstellt, mit denen aus dem Zentralkokument verschiedene Formen der Präsentation der Lehrinhalte (z. B. Folien, pdf- und html-Dokumente...) erzeugt werden können. Die Ergebnisse dieses Projektes sind durchaus auch in weiterer Folge von anderen Projekten nutzbar. Flashanimationen und die elektronische Kommunikation (virtuelle Sprechstunden, Diskussionsforen) waren Schwerpunkt eines Projektes aus dem Bereich Bauingenieurwesen, in einem weiteren wurden Java applets für »multiple choice tests« und einfache Bilddatenbanken erzeugt. Beide Projekte sind weiter zu verfolgen und auszubauen. Im Bereich Grundlagen der Elektrotechnik wurden virtuelle Labors entwickelt, die zur Veranschaulichung und Simulation von elektrischen Netzwerken sowohl in Einführungsvorlesungen als auch in weiterführenden Lehrveranstaltungen dienen. Projekte zur Erstellung eines generischen Moduls für Online-Tests (TUGtor), die interaktive Einbindung von Standardsoftware (Matlab) und die Bereitstellung elektronischer Skripten im Bereich der Technischen Chemie runden das breite Spektrum der ersten Phase ab.

Als zentrale Lernplattform wurde ein eLS-Server installiert, als »Lernportal« dient das Informationsmanagementsystem TUGonline, welches neben der Identifizierung als Informationsplattform für Lehrveranstaltungen dient. Zu diesem Zwecke wurde die Beschreibung der Lehrveranstaltung im Web durch Links zu LV-Unterlagen, zu Prüfungs- und Übungsbeispielen und zu interaktiven Beispielen ergänzt. Mit Dezember 2001 hatten von ca. 3200 Lehrveranstaltungen mehr als 40% einen Link zu »elektronischen« LV-Unterlagen, ca. 5% zu Prüfungs- und Übungsbeispielen.

Gewonnene Erfahrungen aus der ersten Projektphase

Die Evaluierung seitens der Studierenden brachte folgende Ergebnisse: Es gab allgemein eine gute bis sehr gute Akzeptanz, speziell die Möglichkeit der Interaktion, die Aktualität der Informationen, der hohe Kommunikationsgrad und die Innovation wurden sehr hoch bewertet; virtuelle Labors, Tests und Selbstevaluierungen fanden sehr guten Anklang. Negativ beurteilt wurden die Probleme, die sich aus den langsamen Übertragungsgeschwindigkeiten über Modem von zu Hause aus ergeben. Das elektronische Skriptum im Web als Leit- und nicht als Lernmedium wird befürwortet, das Lernen am Bildschirm wird aber als eher nicht zielführend angesehen, geeignete Ausdrucksmöglichkeiten werden gefordert.

Das breite Spektrum der geförderten Projekte in der ersten Phase war durchaus dienlich, um die unterschiedlichen Ausgangssituationen, Sichtweisen und Lösungsansätze aufzuzeigen. Zu Beginn wurden im Allgemeinen der Arbeitsaufwand zur Erstellung von multimedialen Lerneinheiten und die notwendigen Vorlaufzeiten unterschätzt. Gewonnene Erfahrungen wurden in den Arbeitsgruppen diskutiert und berücksichtigt. Alle Projekte waren schlussendlich so erfolgreich, dass die Ergebnisse nicht nur weiter genutzt, sondern auch ausgebaut und in anderen Bereichen eingesetzt werden.

Zweite Projektphase

In der zweiten Phase des Projektes im Studienjahr 2002/03 konnten mit den gewonnenen Erfahrungen folgende Projekte weitgehend umgesetzt werden.

»Interaktive Mediendatenbank«

(Fakultät für Architektur)

Das Content-Managementsystem arteFact der Firma CMB Informationslogistik wurde angeschafft und in Zusammenarbeit der Institute Hochbau, Städtebau, Kunstgeschichte, Baukunst und Tragwerkslehre unter der Leitung des Zentralen Informatikdienstes den Anforderungen angepasst und installiert.

»Digcity«

(Institut für Städtebau und Umweltgestaltung)

Ein Web-Interface zur Verwaltung und Verfügungstellung von 3D-Gebäudemodellen wurde programmiert. Zurzeit laufen mit der Stadt Graz Gespräche zur Einbindung eines Programms zur halbautomatischen Modellerstellung auf Basis von Luftbildauswertedaten.

»Neue Lehre Modell 2002«

(Institut für Elektrische Anlagen und Hochspannungstechnik)

Umgesetzt wurden:

- Multimediale Aufbereitung und Visualisierung komplizierter Inhalte
- Verbesserung der Flexibilität in Bezug auf Änderungen, Aktualisierungen und Korrekturen von Inhalten
- Ermöglichung von selbstverantwortlichen Lernkontrollen durch Online-Tests
- Intensivierung der Kommunikation zwischen Lernenden und Lehrenden

»Werkzeuge zur Multimedialen Lehre«

(Institut für Theoretische Physik)

Die zwei Schwerpunkte waren:

- Erstellung von Simulationen bzw. Beispielen, die in Lehrveranstaltungsunterlagen bzw. Übungen und Praktika eingebunden werden.
- Bereitstellen von Werkzeugen, die für alle Kollegen die Erstellung von konsistenten Webinhalten, Skripten, Übungsunterlagen, aber auch von Projektionsunterlagen für Vorlesungen ermöglichen

»Computational Intelligence«

(Institut für Grundlagen der Informationsverarbeitung, Nachrichtentechnik und Wellenausbreitung)

Schwerpunkte:

- Animierte interaktive Algorithmen zur Vertiefung des Verständnisses
- Eine aktuelle und leicht bedien- und wartbare Datenbank mit Übungsaufgaben sowie Musterlösungen
- Online verfügbare Probetests, die dem Studierenden helfen sollen, sich zu orientieren, wie gut der Stoff verstanden worden ist
- Online verfügbare Tutorials zu den in den Übungen verwendeten, sehr heterogenen Softwarepaketen und Datenbanken
- Einbindung von webbasiertem Lehrmaterial internationaler Institutionen
- Plattform für das Spezialisierungsfach Computational Intelligence im Magisterstudium Telematik durch laufende Erweiterung um fortgeschrittene Werkzeuge und Methoden

»MML – Lehre«

(Institut für Grundlagen und Theorie der Elektrotechnik)

Zusätzlich zu einem wbt-Kurs ist auch weiterhin ein (dazupassendes) Papierskriptum erforderlich. Eine Offline-Version soll die Einsatzmöglichkeiten erweitern (Studierende offline oder schlechte Internetverbindung). Eine möglichst einfache Vorgehensweise zur Erstellung und Wartung dieser drei Kursfassungen sollte gefunden werden. Aus einem Quelltext sollen diese Versionen automatisch generiert werden.

Infrastrukturelle Maßnahmen

Die Web-Oberfläche der Lernplattform eLS wurde in einem Usability-Test überprüft und auf Grund der daraus resultierenden Ergebnisse verbessert und das Layout komplett überarbeitet. Das Selbsttest-Tool »TUGtor« wurde fertig gestellt und steht ab WS 2003/04 allen Interessierten zur Verfügung.

Zusammenfassende Erkenntnisse aus den beiden Projektphasen

Es gibt ein sehr positives Feedback seitens der Studierenden zu diesem Projekt. Das zentrale Portal für TU-weite koordinierte Entwicklungen und die Bereitstellung von Lernmodulen (Anwendungen, Animationen ...) wird als sehr hilfreich erachtet. Die Lehrinhalte werden interaktiv und multimedial viel besser transportiert, wobei vor allem die Zusammenarbeit zwischen Lehrenden und Studierenden bei der Abwicklung der Projekte als sehr positiv bewertet wurde (kollaboratives Lernen). Durch ein interaktives Web-Magazin mit dem Schwerpunkt e-Learning sollte die TU Graz dynamisch und zeitgemäß den Kreis der Benutzer vergrößern und damit auch am Markt der Weiterbildung präsent sein.

Mittelfristig sollte daran gedacht werden ein e-Learning Kompetenzzentrum an der TU Graz einzurichten, damit die initiierte Entwicklung, die an vielen inländischen und ausländischen Universitäten bereits weitgehend realisiert wurde, dynamisch fortgeführt werden kann.

Evaluierung der Lehrveranstaltungen

Im WS 2001/2002 wurde in einer Pilotphase die Evaluierung der Lehrveranstaltungen durch die Studierenden erstmals auf ein elektronisches System, welches in die Lehrveranstaltungs(LV)-Verwaltung des TUGonline eingebettet ist, umgestellt. Damit konnten der enorme administrative Aufwand, der stets mit der Prüfung der extern elektronisch erfassten Fragebögen verbunden war, wie auch die zeitliche Abwicklung erheblich reduziert werden. Die Ergebnisse liegen für die Lehrenden – im Gegensatz zur Papiervariante – bereits am Folgetag nach Abschluss der Evaluierungszeitspanne (i. Allg. 14 Tage) vor und reflektieren primär die Benennung von Stärken und Verbesserungspotentialen. Durchschnittliche Bewertungen sind in der Minderzahl. Vor allem die Möglichkeit zu freien Anmerkungen der Studierenden hat sich als sehr befruchtend erwiesen und die wesentlichen Hinweise (auch Verbesserungsvorschläge und Lob) gebracht. Das Verfahren wurde im SS 2003 dahingehend modifiziert, dass die Vortragenden die Evaluierung durch Verteilung von TAN-Codes auf jene Studierenden beschränken können, welche in der LV anwesend waren.

Die Möglichkeit der studien- bzw. LV-spezifischen Ergänzung des universitären Fragebogens der TU Graz wird von den StudiendekanInnen und Vortragenden jedoch sehr minimal genutzt. Das vorgebrachte Argument der geringen Aussagekraft des Fragebogens aufgrund geringeren Rücklaufs und zu wenig differenzierter Fragestellungen hat sich als gegenstandslos erwiesen, da sowohl die inhaltliche Qualität der studentischen Rückmeldungen hinsichtlich Stärken und Schwächen gestiegen ist als auch die Verwendung des Instruments »flexibler Fragebogen« weitgehend unterlassen wurde.

Es ist erfreulich, dass neben der Evaluierung der Pflichtfächer auch viele Lehrveranstaltungen aus den Wahl- und Freifachkatalogen einer Bewertung zugeführt wurden. Die positive Aufnahme des Systems an der TU Graz hat zur Beibehaltung der elektronischen Variante, jedoch mit neuer inhaltlicher Schwerpunktsetzung ab dem WS 2002/2003 geführt. Seither werden primär die Lehrveranstaltungen der ersten beiden Studiensemester evaluiert, um so einen ersten Einblick in die Studieneingangsphasen bzw. die Problematik der Studienanfänger zu gewinnen.

Evaluierung der Studieneingangsphasen

Zusätzlich zur Evaluierung der Lehrveranstaltungen, die diesen Phasen angehören, findet im Herbst 2003 die Befragung der Studierenden zu ihrer Studienwahl und ihrer Studiensituation (Eingangsschwierigkeiten, Studienorganisation, Ablauf, künftige Studienplanung der Einzelnen ...) statt. Dazu wurde ein Fragebogen definiert, welcher die folgenden Punkte beleuchtet: die soziale Lage der Studierenden, Kriterien und Quellen zur Studienauswahl, Beratung vor und während des Studiums, Einschätzung des Studienaufwandes, organisatorische Rahmenbedingungen, studieninhaltliche Stolpersteine, Schwierigkeiten beim Umstieg von der Schule zur Universität, genereller Rückblick auf die Studieneingangsphase.

Ziel der Evaluierung ist das Aufspüren und folglich die Reduktion jener Problembereiche, die entweder durch Reorganisation des Studienbetriebes und/oder durch neue Wege der Information und Kommunikation zu erreichen sind. Die Evaluierung soll nicht nur von Studierenden, die das erste Studienjahr absolviert haben, durchgeführt werden, sondern es werden auch die Studierenden des zweiten Studienjahres mit einbezogen. Aufgrund der Einbettung des Fragebogens in das TUGonline können sowohl der Prozess der Benachrichtigung wie auch die Evaluierung selbst elektronisch erfolgen. Jene Studierenden, die sich nicht an der TU Graz rückgemeldet haben, sollen auf getrenntem Weg kontaktiert werden und können ihre Beurteilung sowohl auf dem Postweg als auch elektronisch durchführen.

Evaluierung der Lehrveranstaltungen der Studieneingangsphase (1. und 2. Semester eines Studienplanes)

	Ziele klar		Inhalt klar		Struktur, Gliederung, Organisation der LV		Kompetenz des Vortragenden		Didaktische Fähigkeiten des Vortragenden		Lernbeihilfe und Arbeitsunterlagen		Reaktion auf Fragen und Probleme		Betreuung des Studierenden		Gesamtbewertung der LV	
	MW	ME	MW	ME	MW	ME	MW	ME	MW	ME	MW	ME	MW	ME	MW	ME	MW	ME

Bewertung der Fakultäten im WS 2002/2003

AR	2,0	2	2,0	2	2,2	2	1,7	1	2,0	2	2,3	2	1,9	2	1,9	2	2,1	2
BI	1,9	2	2,0	2	2,0	2	1,6	1	2,0	2	2,3	2	1,8	1	1,8	1	2,0	2
MB	1,9	2	2,0	2	2,1	2	1,7	1	2,1	2	2,2	2	1,8	2	1,9	2	2,1	2
ETI	2,0	2	2,0	2	2,0	2	1,6	1	2,0	2	2,4	2	1,8	2	1,8	2	2,0	2
TN	1,9	2	2,0	2	1,9	2	1,6	1	2,0	2	2,2	2	1,8	2	1,8	2	1,9	2

Bewertung der Fakultäten im SS 2003

AR	1,9	2	1,9	2	2,0	2	1,7	2	1,9	2	2,2	2	1,8	2	1,7	1	1,9	2
BI	1,9	2	2,0	2	2,0	2	1,6	1	2,0	2	2,3	2	1,9	2	1,9	2	2,0	2
MB	1,9	2	2,0	2	2,1	2	1,8	2	2,1	2	2,1	2	1,8	2	1,9	2	2,0	2
ETI	2,0	2	2,2	2	2,2	2	1,7	1	2,3	2	2,5	2	2,1	2	2,1	2	2,2	2
TN	2,1	2	2,2	2	2,3	2	1,9	2	2,2	2	2,4	2	2,1	2	2,0	2	2,2	2

Quelle: TUGonline

Legende: Anz = Anzahl Antworten je Frage, MW = arithmetischer Mittelwert, ME = Median (mittlerer Wert aller Antworten)

Fakultäten: AR = Architektur, BI = Bauingenieurwesen, MB = Maschinenbau, ETI = Elektro- und Informationstechnik, TN = Technische Naturwissenschaften

Die Lehrveranstaltungen der Telematik sind nicht extra ausgewiesen.

The MML Project

The forum "MultiMediales Lernen im Web" (Multimedia Learning on the Web), was founded in May 2001 at TU Graz. The main aim was to create a TU-wide eLearning campus. The first phase comprised ten projects, each of which was supported by a grant of between € 72,000 and € 145,000. These projects differ from each other, both in terms of their aims and their starting points. Whether it be a virtual laboratory, virtual office hour, discussion forum or a module for online testing (TUGtor), they all form an important base for the further development of a virtual campus. The eLS-Server, the "learning portal", serves as the central learning platform embedded in our information system TUGonline.

The evaluation of the MML project by the students shows high acceptance for the possible interactions, the high grade communications, and the topicality of the information. The virtual laboratories and tests were very positively assessed. Lengthy external accessing times, virtual notes and learning solely from the monitor screen have shown themselves to be problem areas. A desire for print-outs has been voiced by the majority.

In the second phase, beginning WS 2002/2003, the development of new instruments, smooth running and further development of existing modules, integration of new projects, along with the step-by-step improvement of infrastructure stood out in the foreground.

In future TU Graz will be able to dynamically extend the circle of users with an interactive web magazine focussing on eLearning. The foundation of an eLearning competence centre secures the future by providing a scientific base.

Evaluation with Focus on the Introductory Phase of Studies

The path of electronic evaluation has been successfully followed at TU Graz. However, over the last academic year the focus was on all the courses of the introductory phase of studies. As of the start of the forthcoming winter semester (WS 2003/2004), students in the first four semesters of their degrees will additionally be questioned about the current status of their degrees, as well as the problems they faced when bridging the change from secondary school to university.

worüber man auch in wien mit aller hochach **TU** ng spricht.

Sind es unsere Erfolge auf dem Gebiet der Weltraumforschung? Der Elektronenmikroskopie? Der Nanotechnologie? Der Medizinischen Informatik? Der Biotechnologie? Der Biomechanik?

Der Fahrzeugtechnologie? Des Tunnelbaus? Ist es die Tatsache, dass es bei uns zwar weniger Studierende, aber vergleichsweise mehr Studienabschlüsse gibt?

So oder so: Gut so.



Technische Universität Graz



Doris Griesser

Wissenschafts-
journalistin

Universitätslehrgänge mit TU-Beteiligung

Nanotechnologie und Nanoanalytik

Die größten technologischen Entwicklungssprünge finden heute im Bereich winziger Größenordnungen statt. So können etwa Werkstoffe und Bauelemente mit völlig neuen Eigenschaften durch eine veränderte Anordnung von Atomen, Molekülen und Makromolekülen entwickelt werden. Die Nanotechnologie, also die Manipulation von Materie in der unvorstellbar kleinen Größenordnung von Nanometern, macht's möglich. In der Elektronik- und Werkstoffindustrie spielt sie schon heute eine zentrale Rolle: ohne sie gäbe es weder Handys noch Mini-Computerchips. In Japan und den USA fließen seit Jahren enorme Forschungsmittel in die Nanotechnologie, aber auch Europa nimmt hier eine Spitzenposition ein. Um diesen Platz zu behaupten, wurden auch in Österreich zahlreiche Initiativen gestartet. Was bislang allerdings fehlte, war eine kompakte Ausbildung für diese Schlüsseltechnologie des 21. Jahrhunderts. Abhilfe schafft nun der neue Universitätslehrgang »Nanotechnologie und Nanoanalytik« unter der Leitung von Univ.-Prof. Dr. Hartmut Kahlert, den die Grazer TU gemeinsam mit Joanneum Research, Uni Graz und dem Nanonet Styria ab Herbst 2003 anbietet. Die postgraduale, vier Semester dauernde Ausbildung ist vor allem für TechnikerInnen gedacht, die bereits in Betrieben arbeiten. Gefördert wird diese zukunftssträchtige Ausbildung vom Zukunftsfonds der Steiermärkischen Landesregierung, der 50% der anfallenden Kosten übernimmt.

Molecular Bioengineering

Durch die großen Fortschritte in der Molekularbiologie haben die Forscher heute Kenntnisse über die Organisation und das Verhalten von Zellen, die völlig neue Möglichkeiten in Medizin und Technik eröffnen. So werden etwa beim »Tissue Engineering« die Prinzipien der molekularen Biologie und der Ingenieurwissenschaften zur Entwicklung eines lebensfähigen Gewebeersatzes angewendet. Bei der Realisierung dieses Vorhabens spielt das Molekulare Bioengineering eine wichtige Rolle, denn in dieser Disziplin verbinden sich biologisches, physikalisches, technisches und (bio-)informatisches Wissen. Ab dem heurigen Herbst wird diese multidisziplinäre Ausbildung von der TU Graz in Kooperation mit der Karl-Franzens-Universität, der Medizinischen Universität Graz und der Universität Leoben in Form eines zweisemestrigen Universitätslehrgangs auch in Österreich angeboten. »Besonderen Wert«, so Lehrgangsleiter Univ.-Prof. Dr. Zlatko Trajanoski, »legen wir auf Fachgrenzen überschreitende Kooperation. Um die Teilnehmer an diese Art des gemeinsamen Arbeitens zu gewöhnen, werden interdisziplinäre Teams von jeweils vier Studierenden gebildet.«

Paper and Pulp Technology

Um den stark steigenden Bedarf an qualifizierten Fachleuten im Bereich der Papier- und Zellstofftechnik langfristig abdecken zu können, bietet die TU Graz den Universitätslehrgang »Paper and Pulp Technology« an. Ziel dieses mindestens drei Semester dauernden Lehrgangs ist die Weiterbildung von AbsolventInnen verschiedener technischer Studienrichtungen für eine berufliche Tätigkeit in der Papier- und Zellstoffindustrie. Zu verdanken ist der neue ULG der Initiative von Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Dr. Helmut Stark, dem Vorstand des TU-Instituts für Papier- und Zellstofftechnik, der den Lehrgang auch leitet: »Bei mir gehen immer wieder Anfragen aus der Industrie bezüglich qualifizierter Mitarbeiter ein. Der neue Lehrgang ist unsere Antwort auf den großen Fachkräftemangel in diesem Bereich.« Das Interesse daran ist erwartungsgemäß groß: Das einzigartige Weiterbildungsangebot quasi mit Jobgarantie zieht nicht nur TeilnehmerInnen aus ganz Österreich nach Graz, sondern wird auch jenseits der Grenze intensiv wahrgenommen. Werden doch etwa in Slowenien mindestens ebenso dringend AbsolventInnen mit entsprechender Spezialausbildung gebraucht.

Space Sciences

Im Feld der Weltraumwissenschaften hat sich in Graz im Laufe der letzten Jahre und Jahrzehnte international viel beachtetes Know-how angesammelt. Um die Kompetenzen in den Bereichen Weltraumphysik, Fernerkundung, Satellitenkommunikation und Navigation sowie die dafür vorhandenen Ressourcen auch für die Ausbildung effizient zu nutzen, wurde von der Karl-Franzens-Universität Graz sowie der Grazer TU der Universitätslehrgang »Space Sciences« (Weltraumwissenschaften) ins Leben gerufen. Ziel dieses postgradualen viersemestrigen Weiterbildungsangebots, das in enger Kooperation mit dem Institut für Weltraumforschung der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, Joanneum Research, Magna Steyr Space Technologie und Andritz Space Technologie erarbeitet wurde, ist die Vermittlung von integrativ orientiertem Basiswissen in allen Teilgebieten dieses Forschungszweigs. »Der neue Universitätslehrgang«, so Lehrgangsleiter Univ.-Prof. Dr. Helmut Rucker, »bietet durch engste Vernetzung von Theorie und Praxis Qualifikationsmöglichkeiten in einem innovativen Spezialgebiet, das in Österreich nicht in Form eines Regelstudiums angeboten wird.« Die Kooperation der auf unterschiedliche Forschungsschwerpunkte konzentrierten Institutionen bewirkt Synergien, durch die der Lehrgang dem steigenden Bedarf von Wirtschaft und Forschung an interdisziplinär (aus)gebildeten Fachkräften entspricht.

Post-graduate Courses at TU Graz

To optimise the potential of the key technologies of the 21st century, we need qualified experts. Because of this, Graz University of Technology, in co-operation with other institutes, offers four postgraduate university courses, in which graduates of tomorrow's fields of technology can specialise.

For instance, nanotechnology – the manipulation of minute quantities of material – is a booming sector. The compact four semester "Nanotechnology and Nano-analysis" class is the first of its kind in Austria offering training in this important field.

Molecular Biology is also an up-and-coming discipline, combining know-how from the engineering sciences with

molecular biology. The enormous advances in both fields and their systematic linking open completely new medicinal-technological opportunities. The two semester course "Molecular Bioengineering" provides the necessary biological, physical, technical and (bio)information knowledge.

In the field of space sciences, research faculties in Graz have a top international position. The four semester course "Space Sciences" has been set up to use these resources, and meet the increasing demand for experts with an interdisciplinary education.

The aim of the "Paper and Pulp Technology" course is the further education and preparation of graduates from various technical fields for future employment in the paper and pulp industries which is suffering from a shortage of skilled workers.

Erfolg wird von Menschen getragen. Wir tragen Menschen zum Erfolg.

Von unseren Mitarbeitern erwarten wir Top-Leistungen in allen Bereichen. Und honorieren sie mit Top-Leistungen in allen Dimensionen. Vom Einkommen bis zur Pensionsvorsorge, von der Sicherheit bis zu den Karriere-chancen. Aus- und Weiterbildung inbegriffen.

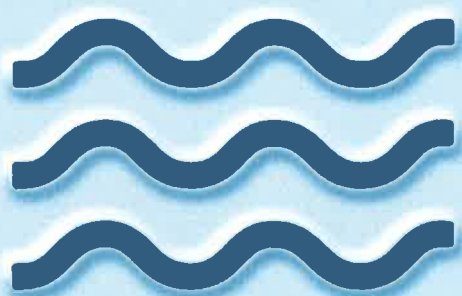
BMW
Werk Steyr

info@bmw.co.at
www.bmw-werk-steyr.at

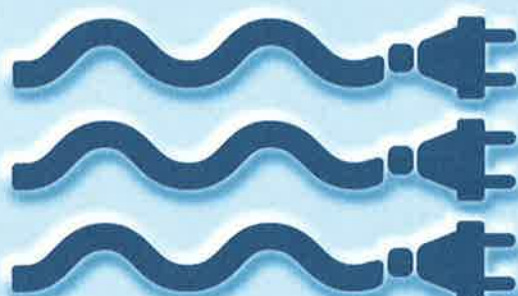
Bank Austria
Creditanstalt

Die Bank zum Erfolg.

Was wären die großen Erfolge ohne die kleinen?



WASSER.



KRAFT.

Österreich ist in einer sehr glücklichen Lage: Wasser fließt hierzulande in Strömen. Da liegt es doch nahe, die Kraft dieser unerschöpflichen Energiequelle zu nutzen und daraus einfach Strom zu erzeugen. Umweltfreundlich und günstig. Nichts anderes tut der Verbund: **ÖSTERREICHS TREIBENDE KRAFT.**

Kostenlose Informationen auf www.verbund.at oder unter 0000 220 100.





- 21 Erinnerungen an die Zukunft
Hans Sünkel
- 26 Kommentar zum Thema Forschung
Norbert Swoboda

Aus der Forschung



Hans Sünkel

Vizekanzler für
Angelegenheiten
der Forschung

Erinnerungen an die Zukunft

»Europe should become the most dynamic and competitive knowledge-based economy in the world« – ein hehres Ziel, das sich die Europäische Kommission gesetzt hat, ein hehres Ziel auch für uns: Forschung an der TU Graz.

Die TU Graz als ein Zentrum der technischen Wissenschaften inmitten von Europa misst dem Thema Forschung und Entwicklung eine hohe Bedeutung bei. Als wissenschaftliche Institution betreibt sie Grundlagenforschung und angewandte Forschung gleichermaßen. Als Forschungsuniversität positioniert sie sich zielorientiert im europäischen Forschungsraum und kooperiert mit Partneruniversitäten, außeruniversitären Forschungseinrichtungen sowie mit Industrie und Wirtschaft auf nationaler und internationaler Ebene.

Dieses Profil der TU Graz ist Ausdruck einer konsequenten Weiterentwicklung einer leistungsorientierten, der Zukunft unseres Landes und somit unserer Jugend verpflichteten Universität – in einem Europa, das auf seine Fahne schreibt, sich bis zum Ende dieser Dekade zu der weltweit dynamischsten und kompetitivsten Region entwickeln zu wollen. Die beiden Begriffe »Dynamik« und »Wettbewerb« stehen für Europa, seine Universitäten und somit auch für die TU Graz.

Fingerabdruck

Das Motto »Wer vorgibt, alles zu wissen, weiß in Wahrheit gar nichts« trifft nicht nur auf Menschen, sondern auch auf Universitäten zu. So kann keine wissenschaftliche Institution weltweit für sich in Anspruch nehmen, thematisch flächendeckend über alle Fachbereiche hinweg Spitzenleistungen in Forschung und Entwicklung zu erbringen. Um aber im zunehmend globalen Wettbewerb bestehen zu können, sind eine klare Konturierung der jeweiligen thematischen Stärken der einzelnen Universitäten und eine bewusste Fokussierung auf diese hin unverzichtbar.

Es war daher für die zukünftige Entwicklung der TU Graz ein Gebot der Stunde, ihre Forschungslandschaft abzubilden, die lokal vorhandenen Kompetenzen zu identifizieren und vor dem Hintergrund globaler Entwicklungen eine klare Profilbildung durch Schwerpunktsetzung durchzuführen. Diese Profilbildung ist gleichzeitig ein zentrales Element der gegenwärtigen Umgestaltung des österreichischen Universitätssystems und somit auch unserer Universität.

Zum Zwecke dieser Profilbildung wurde im Jahr 2002 die »Arbeitsgruppe Forschung« des Senats eingerichtet. Ihre vordringlichste Aufgabe war es, Forschungsschwerpunkte zu definieren, die in der absehbaren

Zukunft das Bild der TU Graz in Forschung und Entwicklung prägen werden. Als solche wurden seitens der Arbeitsgruppe bisher folgende Themenbereiche empfohlen:

- Informations- und Kommunikationstechnik
- Algorithmen und mathematische Modellierung
- Advanced Materials Science
- Technische Biowissenschaften
- Verfahrens- und Umwelttechnik
- Energiesysteme und Anlagentechnik
- Fahrzeugtechnik, -antriebe und Fahrzeugsicherheit
- Integrierte Gebäudeentwicklung

Diese Forschungsschwerpunkte, die in ihren jeweiligen inhaltlichen Ausgestaltungen in der jüngsten Sondernummer (SS 2003) des Forschungsjournal der TU Graz dargestellt sind und in Kürze um potentielle Themenbereiche, vor allem aus dem Bereich der Ingenieurdisziplinen, komplementär bereichert werden, stellen eine unverzichtbare Grundlage für strategische Entscheidungen der künftigen Universitätsleitung dar.

Kompetenzen und Netzwerke

Die Kernbereiche der Forschung an unserer Universität zu stärken und Forschungsaktivitäten so zu fokussieren und zu unterstützen, dass auch international kompetitive, kritische Massen entstehen, ist erklärtes Ziel der TU Graz. Und diese Zentren von Kompetenzen als unverzichtbare Knoten in einschlägigen Wissenschaftsnetzwerken zu platzieren sowie solide Verbindungen zu den anderen Knoten des Netzwerkes zu etablieren ist ein weiteres Ziel der TU Graz. Die Lösung zunehmend komplexer werdender Aufgaben erfordert aber auch vermehrt interdisziplinäres Denken und Handeln und bedingt so eine Vernetzung unterschiedlicher Kompetenzbereiche.

Nationale und internationale Entwicklungen

Der »Mainstream« der internationalen Forschungsaktivitäten wird durch sich dynamisch ändernde globale Problemstellungen definiert. Als solche gelten derzeit weltweit die Bereiche Life Sciences, Informations- und Kommunikationstechnologien, Nano- und Mikrotechnologie, Mobilität – Verkehr sowie Umwelt und Energie. An diesen Themenbereichen orientiert sich auch die strategische Empfehlung des Rats für Forschung und Technologieentwicklung (RFT) als beratendes Organ unserer Bundesregierung.

Das kommende 6. Rahmenprogramm der Europäischen Kommission mit den Schwerpunktthemen Genomik und Biotechnologie im Dienste der Gesundheit, Technologien für die Informationsgesellschaft, Nanotechnolo-

gien, Intelligente Materialien, neue Produktionssysteme, Luft- und Raumfahrt, Lebensmittelsicherheit und Gesundheitsrisiken, Nachhaltige Entwicklung und globale Veränderungen, Bürger und modernes Regieren in der Wissensgesellschaft stellt eine Basis für nationale Anstrengungen und Clusterbildung dar.

Die Ausgestaltung der zukünftigen Rahmenprogramme soll durchaus auch die Handschrift der TU Graz mittragen, wie etwa Knut Consemüller in seiner Funktion als Vorsitzender des RFT zu Recht zum Ausdruck bringt: »Forschungsschwerpunkte müssen in Österreich definiert und in Brüssel reklamiert werden«.

Kontemporäre Entwicklungen an der TU Graz

Die TU Graz weist besonders ausgeprägte Kompetenzen in einigen Bereichen der internationalen Forschungs- und Entwicklungslandschaft auf, die den o.a. zukunftsweisenden Bereichen zugeordnet werden können und folglich überwiegend im Mainstream der internationalen Entwicklungen liegen. Sie ist durch zahlreiche Großprojekte im 5. Rahmenprogramm der Europäischen Union, durch Spezialforschungsbereiche, Forschungsschwerpunkte und Einzelprojekte des FWF, durch einschlägige Forschungsprojekte des FFF und durch Auftragsforschung aus dem privaten und öffentlichen Sektor vertreten. Der Forschungsbericht 2003 der TU Graz gibt ein eindrucksvolles Bild von der Breite wie auch Tiefe der Forschungstätigkeit an der TU Graz. Selbstverständlich sind diese Informationen auch über die Forschungsdatenbank der TU Graz unter der Adresse

www.TUGraz.at/forschung zugänglich. Eine ausführliche Darstellung herausragender Aktivitäten wird in den bisher erschienenen vier Ausgaben des Forschungsjournals der TU Graz geboten.

Eine beachtenswerte Initiative sei an dieser Stelle genannt in Form eines Brückenschlages zwischen Lehre und Forschung einerseits und zwischen Universitäten, außeruniversitären Einrichtungen und der einschlägigen Industrie andererseits: die Installierung dreier Universitätslehrgänge (ULG) als postgraduales Bildungsangebot in zukunftsweisenden Sektoren der Hochtechnologie: »Space Sciences«, ein ULG, der seit Herbst 2001 angeboten wird und im Herbst 2003 die ersten Absolventen hervorbringt; »Nanotechnologie und Nanoanalytik« sowie »Molekulares Bioengineering«, zwei ULGs, die ab Herbst 2003 angeboten werden.

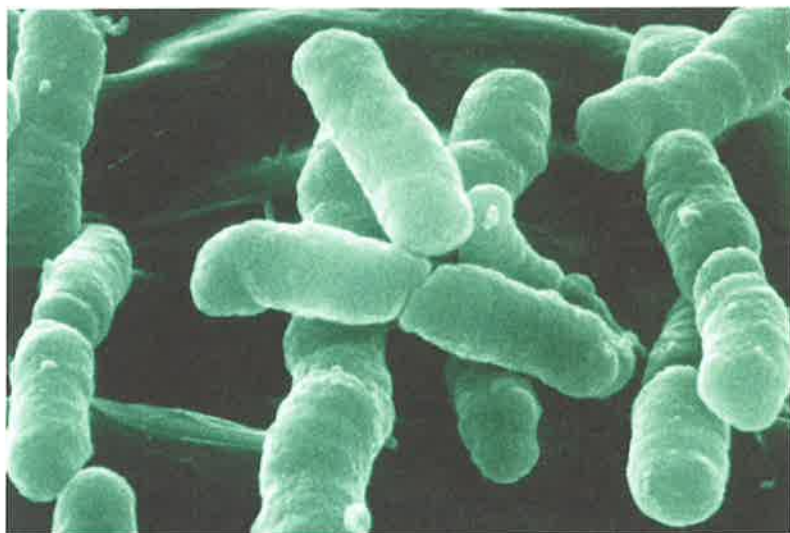
Mit mehr als 19 Millionen Euro – das entspricht etwa 25% der ordentlichen Haushaltsmittel der TU Graz – ist das finanzielle Volumen ihrer außerbudgetären Forschungstätigkeit beachtlich und braucht einen Vergleich mit anderen Universitäten nicht zu scheuen. Besonders erfreulich ist die Steigerung dieser als Drittmittelaktivität bezeichneten Forschungsaktivitäten um beachtliche 15% im Vergleich zum Vorjahr. Der Forschungsbereich hat sich somit zu einem unverzichtbaren Motor unserer Universität entwickelt. Seine Förderung und zielgerichtete Weiterentwicklung, auch unter den geänderten Rahmenbedingungen des neuen Universitätsgesetzes 2002, ist daher eine vorrangige Aufgabe der TU Graz.

Die Leistungen der TU Graz im Bereich Forschung und Entwicklung innerhalb des 5. Rahmenprogramms der Europäischen Kommission sind besonders bemerkenswert: So liegt die TU Graz mit 61 Projektteilnahmen und einem Fördervolumen von 13 Millionen Euro österreichweit auf Platz drei, und bezüglich der Erfolgsrate der Programmkoordinatoren unangefochten an erster Stelle.

Die jüngste Initiative der Steiermärkischen Landesregierung in Form der Einrichtung des »Zukunftsfonds Steiermark« hat zahlreiche Institute der TU Graz auf den Plan gerufen und erfreulicherweise zu zahlreichen Projektgenehmigungen geführt.

Kompetenzzentren und Christian-Doppler-Laboratorien

Das Thema »Kompetenzzentren« nimmt mittlerweile an der TU Graz einen besonders hohen Stellenwert ein. Die beeindruckend lange Liste der bereits etablierten und im Jahresbericht 2001/02 dargestellten Kompetenzzentren, an denen die TU Graz wesentlichen Anteil hat,



Rasterelektronische Aufnahme des Bakteriums Escherichia coli

Foto: Feini

konnte nochmals durch zwei Zentren erweitert werden: das K_{ind} Kompetenzzentrum für »Umweltfreundliche Stationärmotoren« sowie jenes für »Holz-Bau« konnten ihren Betrieb aufnehmen.

Die anwendungsorientierte Grundlagenforschung wird in Österreich durch die Christian-Doppler-Gesellschaft gefördert. Auch dieser angewandte Forschungsbereich zeigt an der TU Graz eine beachtliche Dynamik. So konnte die stolze Liste der CD-Labors um ein viel versprechendes und zukunftsweisendes CD-Labor für »Genomik und Bioinformatik« erweitert werden.

Science Park Graz

Mit der Einrichtung des Science Park Graz (SPG) erfährt das Spektrum der Aktivitäten der TU Graz eine strategische Erweiterung in Richtung wirtschaftlicher Umsetzung viel versprechender Ideen aus dem Bereich der Hochtechnologie. Die kompetente Geschäftsführung, der international prominent besetzte Beirat sowie der Aufsichtsrat des SPG bürgen für eine Auswahl der allerbesten Geschäftsideen und somit für die Aufnahme von akademischen Gründerinnen und Gründern der Spitzenklasse. Im Einklang mit den strategischen Zielen der TU Graz wurde bei der Aufnahme ganz bewusst Qualität vor Quantität gestellt, und so wird mittlerweile ein kleines, aber umso feineres Team von Gründern mit der Umsetzung ihrer Geschäftsideen kompetent wissenschaftlich wie auch wirtschaftlich durch den SPG betreut und begleitet.

Forschungs-Infrastrukturvorhaben

Der Rat für Forschung und Technologieentwicklung (RFT) als beratendes Organ der österreichischen Bundesregierung hatte im Jahr 2002 dem Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur empfohlen, der TU Graz Mittel in der Höhe von etwa 6 Millionen Euro zur Realisierung viel versprechender Forschungsinfrastrukturvorhaben zur Verfügung zu stellen. Die bereitgestellten Mittel wurden und werden zur Forcierung der gezielten Weiterentwicklung in ausgewählten Bereichen der Hochtechnologie eingesetzt: Informations- und Kommunikationstechnologie, Nanotechnologie, Biotechnologie sowie Biomedizinische Technik / Medizinische Informatik.

Ein erheblicher Teil dieser Mittel wurde zum gezielten Ausbau vorhandener Kapazitäten im Bereich des massiv parallelen Rechnens verwendet. Mit dieser zukunftsweisenden Initiative werden zahlreichen Forschungsbereichen an der TU Graz völlig neue Möglichkeiten eröffnet. Das Spektrum potentieller Nutznießer überspannt bereits einen weiten Bogen und reicht von der Modellierung und Simulation von Verbrennungsvorgängen und strömungstheoretischen Untersuchungen, Fahrzeugdynamik, Akustik, Festigkeitslehre, Mathematische Optimierung, Signalverarbeitung, digitale Bildverarbeitung und Mustererkennung, Visualisierung, virtuelle Realität, Fernerkundung, Navigation und Satellitengeodäsie bis hin zur Bioinformatik, Biotechnologie u.a.m.

Für die kommenden drei Jahre stellt die Bundesregierung auf Empfehlung des RFT eine zweite Tranche in der Gesamthöhe von 600 Millionen Euro in Form von Forschungssondermitteln bereit. Die künftige Leitung der TU Graz wird sich selbstverständlich bemühen, für zukunftsweisende Forschungsvorhaben, insbesondere aus dem Bereich der Forschungsschwerpunkte, ausreichende Beträge zu lukrieren.

Zukünftige Entwicklungen: Per aspera ad astra

Der Schub der letzten Jahre in Forschung und Entwicklung an der TU Graz war beeindruckend. Wir verstehen diese Initiativen als einen Sprung nach vorne in eine prosperierende Zukunft, welche wir engagiert mitgestalten wollen. Und unser Ziel ist es, diese so positive Entwicklung konsequent fortzusetzen.

Die Voraussetzungen dazu sind gut und die Zeichen vielversprechend. So hat sich die TU Graz durch 30 »Expressions of Interest« für Beteiligungen am 6. Rahmenprogramm der Europäischen Kommission zu Wort gemeldet und ist guter Hoffnung ihrer Leis-



Foto: Institut f. Festkörperphysik

Flexible organische Leuchtdiode

tungsfähigkeit entsprechend auch in angemessenem Umfang berücksichtigt zu werden.

Große Hoffnungen werden aber auch in die Technologieoffensive des Bundesministeriums für Verkehr, Innovation und Technologie gesetzt, aus der mehrere Großprojekte an der TU Graz im Bereich der Satellitentechnologien und Erderkundung gefördert werden.

Die Einrichtung von Forschungsschwerpunkten und Spezialforschungsbereichen als längerfristig und kooperativ angelegte Aktivitäten wird auch weiterhin konsequent angestrebt, und der Fonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung bleibt – so hoffen wir alle – auch in Zukunft die Finanzierungsquelle für Grundlagenforschung an der TU Graz.

»Sag zum Abschied leise servus ... «

Dieser Beitrag zum vorliegenden Jahresbericht ist zwar nur dem vorangegangenen Studienjahr 2002/2003 gewidmet, dennoch sei es gestattet, aus Anlass einer zu Ende gehenden Funktion einige persönlich gefärbte Worte auszusprechen:

Ich hatte in den vergangenen drei Jahren Gelegenheit, die Forschungslandschaft unserer Universität in ihrer beeindruckenden Vielfalt kennen und schätzen zu lernen. (Meine Kenntnis dieser Landschaft hat sich in diesen Jahren zwar zum Besseren hin entwickelt, mein Verhältnis zu ihr ist jedoch nach wie vor ähnlich wie

jenes zu meiner Frau: ich liebe sie, aber ich beherrsche sie nicht.) Ich hatte diese Möglichkeit in einer Zeit, die durch eine Aufbruchstimmung vor allem auch im Bereich der Forschung gekennzeichnet war, in einer Zeit, in der tatsächlich finanzielle Mittel für Forschungs-Infrastruktur in erheblicher Höhe lukrierbar waren. Ich bin dankbar dafür, diese Chance gehabt zu haben. Ganz besonders dankbar bin ich aber für die ungezählten guten Gespräche im Bereich des Rektorates und mit den Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftern, aus denen vor allem ich viel lernen und erfahren konnte, und für die wohl tuende Kooperationsbereitschaft, die mir bei meinen Bemühungen stets zuteil wurde.

Das budgetär »enge« Jahr 2003 hat auch vor den Toren der Forschung nicht Halt gemacht und bedauerlicherweise zu einer Stagnation der bundesweiten Forschungsausgaben geführt. Die kommenden Jahre versprechen wieder eine signifikante Aufwärtsentwicklung, an der die TU Graz selbstverständlich offensiv teilnehmen wird. Die TU Graz vertraut dabei auf ihre gute Infrastruktur, vor allem aber auf ihr hervorragendes Humankapital – ein »asset«, um das uns andere Universitäten zu Recht beneiden. Dieses Kapital zu erhalten und zu vermehren sowie eine »state of the art«-Forschungsinfrastruktur bereitzustellen, wird Aufgabe der zukünftigen Universitätsleitung sein – zum Wohle unserer TU Graz und unseres Landes.

Research Mission and Vision

"Europe should become the most dynamic and competitive knowledge-based economy in the world" – a challenging goal which we are invited to strive to achieve. The Technical University of Graz (TU Graz) as a meeting place of technical sciences in the heart of Europe places strong emphasis on research and development in the technical sciences. As a scientific institution, TU Graz performs both pure and applied research, and offers research-driven high-level teaching in all technical disciplines.

Increasing global competition in research requires a unique profile of our university and a decision-making process focussed on this profile. Profile building, in turn, requires the definition of an institution's research landscape relative to the background of global research trends. This profile building process is therefore an important element of the ongoing transformation process of the Austrian university system.

As the outcome of this process, eight "focussed research areas" have been defined so far, and further potential research areas, particularly from the engineering disciplines, will enrich that research portfolio.

- Information and Communication Technologies
- Algorithms and Mathematical Modelling
- Advanced Materials Science
- Life Science Technology
- Process and Environmental Technologies
- Energy Systems and System Technology
- Vehicle Technology, Propulsion Systems, and Vehicle Safety
- Integrated Building Design

National and International Developments

The mainstream of international research activities is currently represented by a number of topics: life sciences, information and communication technology, nanotechnology, mobility and traffic, and environment and energy. These research areas are also favoured by

strategic recommendations of the Austrian Board for Research and Technological Development. The coming 6th framework program of the European Union is based on these topics, and puts strong emphasis on cluster building and networking: genomics and biotechnology for health, technologies for the information society, nanotechnology, intelligent materials, new production systems, aeronautics and astronautics, food quality and health, sustainable development and global change, modern government in the knowledge society.

Achievements at TU Graz

As a research institution, TU Graz covers a wide range of activities from basic research through applied research to testing and controlling. TU Graz conducts numerous research projects and is involved in several special research areas of the national research funds, of the European Commission, the European Space Agency and other funding agencies as well as industry. More than € 19 million of research funds could be acquired during the reporting period through sponsored research. TU Graz ranks number three among all Austrian Universities in project activities within the 5th framework program of EU, and TU Graz is the leading university in Austria in its contribution to large-scale competence centres. Detailed information on all the research projects is provided by the university's research report 2003. This information is also available through the research database of TU Graz at the following address: www.TUGraz.at/forschung. A representative selection of key research activities can also be found in the various volumes of the research journal of TU Graz.

The approval of new Competence Centres for large engines and another for timber technology, as well as a new Christian-Doppler-Laboratory on Genomics and Bioinformatics, the substantial financial support for infrastructure projects and the approval of several large research projects on national and international levels have provided an enormous thrust in R&D to our university. We consider these new opportunities as an outstanding challenge for the research sector and a big leap forward into a prosperous future.



Norbert Swoboda

Wissenschafts-
journalist

Kommentar zum Thema Forschung

Was machen die da eigentlich? Diese Frage mag durchaus so manchem Grazer durch den Kopf gehen, wenn er im Bereich Rechbauerstraße, Kopernikusgasse/Petersgasse vorbeifährt oder durch die weitläufigen Inffeldgründe marschiert.

Gewiss etwas extrem Schwieriges, werden sich die meisten denken. Irgendetwas mit Strom, mit Maschinen, mit Straßenbau, viel mit Computern. Und dann muss es da noch irgendwo Motoren geben.

Die Technische Universität hat es nicht leicht ihre Forschung in der breiten Öffentlichkeit zu präsentieren. Interessanterweise aber gar nicht deshalb, weil sie nicht anerkannt oder gewürdigt würde, sondern weil zu viel Respekt, meist nur nebulose Kenntnis über Technik-Naturwissenschaft allgemein und manchmal auch diffuse Angst vor den Folgen der Technik herrschen. Vergleichsweise einfach und klar sind die Verhältnisse an der Karl-Franzens-Universität: Der Mediziner forscht am Kranken, der Jurist legt die Gesetzesflut aus, der Theologe beschäftigt sich mit der Heiligen Schrift. Die Heilige Schrift der Techniker scheint im Wesentlichen die Mathematik zu sein – ein Fach, das die meisten Österreicher gern verdrängen.

Andererseits ist der Öffentlichkeit – gerade in der Steiermark mit der jahrhundertelangen Tradition als Grundstoff- und Industrieland – stark bewusst, dass hochwertige Arbeitsplätze nicht zuletzt auf Grund von geachteten Forschungsaktivitäten entstehen.

Das beste – und auch instruktivste – Beispiel ist das Thema Autocluster. Dass Stronach nicht nur deshalb in die Steiermark kommt, weil er in Weiz geboren wurde

und Heimweh verspürt, weiß man. Jene Tradition – herkommend von Namen wie Puch, Weizer Waggonwerke, Simmering-Graz-Pauker, Maschinenfabrik Andritz, List etc. – im Fahrzeugbau allgemein fußt auf den Entwicklungen und Innovationen im ingenieurtechnischen Bereich. Dass sich aus dem zunächst netten Schlagwort »Autocluster« eine prosperierende Zulieferindustrie mit starken Forschungsakzenten entwickelt hat, wäre ohne Technische Universität Graz völlig unvorstellbar. Das ist auch dem Laien klar. Die Aktivitäten in diesem Bereich können sich ja auch sehen lassen und können gut kommuniziert werden: Forschungsschwerpunkte, Kompetenzzentren, Prüfstände, enge Zusammenarbeit zwischen Firmen und Instituten, Diplomingenieure, die nahtlos in die Unternehmen wechseln, Fachleute aus den Firmen, die als Gastvortragende an der Technischen Universität zu Hause sind. Interessierte wissen auch, wo sich in den vergangenen Jahrzehnten die Technische Universität Drittmittel geholt hat. Der jüngste Coup – das Frank-Stronach-Institut – bestätigt diesen Eindruck, der durch die Kompetenzzentren Virtuelles Fahrzeug und das Akustik-Kompetenzzentrum begründet wurde. Dazu kommt der Bereich der umweltfreundlichen Stationärmotoren.

Auch im Bereich der Naturwissenschaften registriert man eine Hinwendung zu modernen Stoffen. Biokatalyse setzt einen der ersten Forschungsschwerpunkte fort, Bioenergie und die Erforschung von Polymeren sind weitere Standbeine. Dem Laien ist allerdings in diesen Forschungsbereichen bei weitem weniger klar, welche Bedeutung und Zielrichtung sich dahinter verbergen. Die Verbindung mit der Leiterplattenindustrie zusammen mit den Aktivitäten im so genannten »Nanonet« lassen aber erkennen, dass man auf »unterster«, quasi



Foto: Grancy

Chemie-Labor



Foto: Grancy

Elektronenmikroskop

atomarer Ebene Stoffen und ihren Eigenschaften nachspüren will. Ein neuer Lehrgang verstärkt diese Tendenz. Was deutlich fehlt, sind Leitbetriebe, die ein klares Profil in der Öffentlichkeit haben, die man mit diesen Forschungsaktivitäten sofort verbindet.

Traditionell recht gut bekannt sind die »Computeraktivitäten« im weitesten Sinn, die an der Technischen Universität beheimatet sind bzw. auch zu Unternehmensgründungen geführt haben. Die Bereiche überschneiden sich hier auch mit anderen Forschungsschwerpunkten; für den Außenstehenden ist kaum eine »griffige« Richtung auszumachen. Hier wie in den anderen Disziplinen gilt aber: Der Technischen Universität werden hohe Kompetenz und durchaus Weltspitze zugesprochen.

Andere Forschungsschwerpunkte haben noch kaum die Wahrnehmungsschwelle in der breiten Öffentlichkeit erreicht. So sind die verstärkten Aktivitäten im Holzbau wohl auch noch zu ungewohnt für das Bild der Technischen Universität Graz. Die Mathematik-Schwerpunkte leiden besonders unter der schlechten »Verkaufbarkeit«. Punktuell größere Aufmerksamkeit erhalten Forschungen zum Thema Tunnelbau/Tunnelsicherheit, weil die Fragestellungen dem Laien vertrauter und näher sind.

Ein Sonderfall sind die Gentechnik-Aktivitäten der Technischen Universität. Mehr als sonst fällt von außen die Zuordnung schwer, wo hier die Karl-Franzens-Universität führend ist, wo die Technische Universität. Das Thema als solches ist heikel, was auch ein Grund dafür sein mag, dass diese Aktivitäten nicht so sehr im Bewusstsein der Öffentlichkeit präsent sind. Aus ver-

schiedenen Gründen hat sich die recht populäre Welt-raumforschung in den letzten Jahren von der Technischen Universität Graz verabschiedet.

Insgesamt bietet die Technische Universität ein reichhaltiges, vielfältiges und buntes Bild an Forschungsaktivitäten. Dass – auch angesichts der Modetendenz, alles in englischen Abkürzungen zu betiteln (ACC, ABC, VRVis etc.) – die Maturanten von dieser Buntheit schlicht überfordert oder auch eingeschüchtert sein könnten, wäre nicht verwunderlich.

Commentary on Research at TU Graz

The foundation of the competence centres, laboratories and institutes clearly show that Graz University of Technology is not resting on its research laurels. Certain research fields – the most outstanding example being automotive research – are clearly linked with the Technical University in the public eye. That workplaces in the regional economy are dependant on this is clear to all. Work with new materials is slowly becoming visible. Less obvious is the position on the field of gene technology. One, quite justifiably, trusts the high level of competence and also the innovative achievements in the natural and engineering sciences. However, when looked at in detail, the priorities are not always clear. The new foci have only become rudimentarily visible; the lack of leading companies with a clear direction impedes the ability to present the internal profile development to the outside.



Autonome Fußballroboter am RoboCup-Spielfeld

Foto: Institut f. Messtechn. und Messsignalverarb.

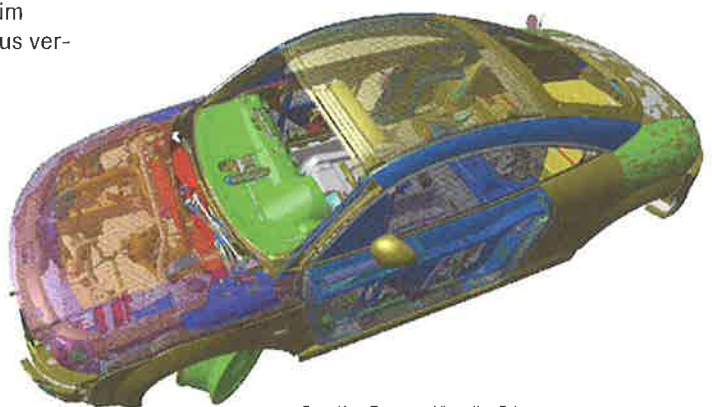


Foto: K_{plus} Zentrum »Virtuelles Fahrzeug«

Wissen schafft Wirtschaftlichkeit

Fahrwerke entscheiden über die Leistungsfähigkeit von Schienenfahrzeugen. Das Siemens - Kompetenzzentrum für Fahrwerke in Graz hat hierfür ein überlegenes Know how.

**Siemens SGP Verkehrstechnik
Werk Graz**



SIEMENS

efficient rail solutions

>> das komplette bausystem.

keller. decke. wand.
konstruktiver fertigteilbau.

Die **Qualitätsprodukte**, das Know-how und die über 90-jährige Erfahrung des führenden Fertigteilwerks Österreichs bilden die ideale Basis für jedes Bauvorhaben.

OBERNDORFER

DIE ZUKUNFT DES BAUENS.
www.oberndorfer.at

Franz Oberndorfer GmbH & Co

- A-4623 Günskirchen • Lambacher Straße 14
- tel ++43 (0)7246 / 72 72-0
- office@oberndorfer.at

schnell.
flexibel.
kostengünstig.

hot line

(0)7246 72 72-0

• Günskirchen • Herzogenburg • Wr. Neustadt • Radfeld • Großwilfersdorf • Gars



Bringen Sie
der Technik
das LEBEN bei.

TECHNIK ALS LEBENSLEICHTERMACHER – eine Idee, die nur von Menschen kommen kann, die das Heute in Frage stellen. Sie lassen Halbleitertechnologien entstehen, die den Alltag verändern. Lösungen, die in der drahtgebundenen und mobilen Kommunikation, in Sicherheitssystemen und Chipkarten, in der Automobil- und Industrieelektronik sowie als Speicherbauelemente Anwendung finden. Entwickelt werden sie von mehr als 30.000 Menschen auf der ganzen Welt – im Infineon-Team.

■ INFINEON TECHNOLOGIES IN ÖSTERREICH

Infineon
Technologies Plant
Villach

Development Center
Villach

Development Center
Graz

Development Center
Wien

DICE Linz

Comneon Linz

DIE INFINEON TECHNOLOGIES AUSTRIA AG mit 2.000 Mitarbeitern in Villach ist Kompetenzzentrum für Leistungshalbleiter. Hoch qualifiziertes Personal und eine konsequente Qualitätssicherung (der Standort ist ISO- und CECC-zertifiziert) garantieren höchste Kundenzufriedenheit. Die Produkte aus Villach werden u. a. in der Kommunikations-, Automobil- und Antriebstechnik eingesetzt.

DAS INFINEON TECHNOLOGIES Microelectronic Design Center ist die größte Entwicklungseinheit für Mikroelektronik in Österreich und verfügt mit 500 Mitarbeitern in Villach, Graz, Wien und Linz über eines der bedeutendsten Forschungs- und Entwicklungspotenziale für die Planung und Umsetzung von integrierten Schaltkreisen.

Infineon Technologies Austria AG · Human Resources
Siemensstraße 2 · 9500 Villach
E-Mail: alexander.vogel@infineon.com

www.infineon.com/careers



Never stop thinking.



31 Ressourcenentwicklung und Infrastruktur
Johann Theurl

Haushalt, Ressourcen und Infrastruktur



Johann Theurl

Vize rektor für
Angelegenheiten
der Planung,
Entwicklung und
Ressourcen

Ressourcenentwicklung und Infrastruktur

Finanzen

Ein- und Ausgaben (in 1.000 Euro)	1998	1999	2000	2001	2002
1. Mittel des BMWV (reelle Gebarung)	68.545	71.372	69.810	72.411	80.300
Aufgewendet für:					
Personal (Bundesplanstellen, inkl. Lehre, UT0)	47.259,1	49.490,2	50.958,2	50.936,4	50.950,0
Beschaffung von Anlagen, Geräten, Rechnern ... (UT3, TU)	5.566,7	6.286,2	3.655,4	5.276,0	10.950,0
Lehraufträge, Gastprofessoren, Tutoren, WMiAusb ... (UT7)	1.671,5	1.686,0	1.860,4	1.991,2	2.730,0
Betriebsaufwand (o. Dot., Verbr. g., Exkurs., Tel., UT8)	3.248,5	3.321,2	2.892,4	3.154,0	3.370,0
Bibliothek (Literatur, UT8)	1.649,7	1.417,1	1.373,5	1.642,4	2.120,0
EDV, ZID (Informationstechnologie, UT8)	2.005,8	1.773,2	1.722,3	1.976,7	2.170,0
Reisen + Förd. d. Auslandsbeziehungen	305,2	523,2	530,5	574,1	570,0
Energie und Wasser	2.194,7	2.180,2	2.194,7	2.412,7	2.050,0
Miet- u. Pachtzinse f. Anmietung v. Nicht-BIG-Gebäuden	966,6	1.068,3	901,1	690,4	740,0
Reinigung	1.853,2	1.889,5	2.034,8	2.027,6	2.090,0
Aufwandsentschädigungen (ZP, zusätzliche Personalkosten)	501,4	530,5	552,3	472,4	550,0
Sonstiges und Sanierungen	1.322,6	1.206,4	1.133,7	1.257,2	2.010,0
2. Zweckgebundene Mittel (Kostenersätze ...) Ausgaben	639,6	654,1	1.351,7	1.773,2	2.168,0
Aufgewendet für:					
Personal	276,2	276,2	697,7	1.184,6	1.283,0
Beschaffung von Anlagen	65,4	14,5	58,1	79,9	130,0
Aufwendungen	298,0	363,4	595,9	508,7	755,0
3. Mittel im Rahmen der Teilrechtsfähigkeit					
Summe Einnahmen	12.710,5	14.483,7	16.147,9	17.041,8	19.786,0
Summe Ausgaben	11.264,3	14.033,1	14.818,0	15.537,5	18.629,0
Gliederung der Ausgaben					
Personal			9.280,3	9.709,1	11.417,0
Beschaffung von Anlagen, Geräten, Rechnern ...			1.220,9	1.082,8	1.032,0
Betriebsaufwand			1.002,9	1.104,6	1.116,0
Reisekosten			988,4	1.061,0	1.198,0
Sonstige fremde Dienstleistungen			763,1	821,2	1.299,0
Sonstiges (Mieten, Steuern, K-Ersätze, Wertpapiere ...)			1.562,5	1.758,7	2.567,0

Für das Jahr 2003 wurden der TU Graz vom Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur Budgetmittel im Gesamtausmaß von 74.414.000 € zur Verfügung gestellt. Nicht enthalten sind in diesem Betrag für 2003 die Aktivitäten in der Teilrechtsfähigkeit, die Errichtung, Erhaltung und Miete der bundeseigenen Gebäude und sonstige Förderungsmittel. Die starke Kürzung gegenüber 2002 bedingt eine Halbierung der für die Anschaffung von Geräten, Laborausstattungen, Möbeln und Rechnern verfügbaren Mittel und erlaubt es zudem nicht, dringend notwendige Labor- und Bürosanierungen durchzuführen.

Personal

Planstellen	1999	2000	2001	2002	2003
Fak. f. Architektur	73,5	73,5	73,5	73,5	73,5
Fak. f. Bauingenieurwesen	167,0	178,5	178,5	178,5	177,0
Fak. f. Maschinenbau	223,5	210,5	209,5	209,5	209,5
Fak. f. Elektrotechnik	146,0	145,0	145,0	145,0	146,0
Techn. Naturw. Fakultät	318,5	318,5	318,5	318,5	319,0
Inst. f. Elektronenmikroskopie	23,0	23,0	23,0	23,0	23,0
Zentraler Informatikdienst	24,5	24,5	25,5	25,5	25,5
Forschungs- und Technologieinform.	3,0	3,0	3,0	3,0	3,0
Arbeitskreis für Gleichbehandlungsfragen		1,0	1,0	1,0	1,0
Dienststellenausschüsse		1,0	1,0	1,0	1,0
Zentrale Verwaltung (inkl. 9 Jugendliche)	101,0	101,5	102,0	102,0	102,5
Büro des Rektors (inkl. UIZ-Judenburg)	11,5	13,5	15,5	15,5	14,5
Büro des Senats	1,0	1,0	1,0	1,0	1,0
Bibliothek	40,5	39,5	38,5	38,5	38,5
Summe – Planstellen (inkl. Lehrlinge)	1.133,0	1.134,0	1.135,5	1.135,5	1.135,0
Steigerungsindex, bezogen auf 1998	1,000	1,001	1,002	1,002	1,002

Die Tabelle zeigt den Bestand an Bundes-Planstellen der TU Graz. Dieser Planstellenstand ist in Wirklichkeit um die durch Fluktuationen nicht besetzten Stellen zu reduzieren. Finanzielle Probleme entstehen, wenn sich der Anteil dieser Fluktuationen unvorhergesehen stark verringert. Die Bediensteten im Rahmen der Teilrechtsfähigkeit und der ad personam Aufträge sind in dieser Aufstellung nicht enthalten.

Bauten, Räume und Grundstücke

Mit 1. 1. 2001 sind alle Grundstücke und Gebäude der TU Graz vom Bund an die bundeseigene »Bundesimmobiliengesellschaft m.b.H., BIG« übertragen worden. Die TU Graz ist Nutzer der vom Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur für sie gemieteten BIG-Räumlichkeiten. Das Mietverhältnis geht mit 1. 1. 2004 auf die TU Graz über. Neben den BIG-Gebäuden der TU Graz – mit einer Nettogeschossfläche von ca. 157.000 m² – bestehen Anmietungen der TU Graz bei Dritten im Umfang von ca. 9.000 m². Im Zuge eines Abtausches von Grundstücken (Neunteufelgründe) ist es der Bundesimmobiliengesellschaft gelungen, im Bereich Inffeldgasse/Brucknerstraße ein Grundstück von ca. 8.000 m² zu sichern und für die Verwendung durch die TU Graz bereitzustellen. Damit hat der Standort Inffeldgasse eine Gesamtfläche von ca. 176.000 m². Es besteht das Ansuchen der TU Graz an die Stadt Graz, in der Mitte der Moserhofgasse eine Haltestelle der Straßenbahnlinie 6 einzurichten und damit einen neuen und kurzen Zugang zum zentralen Teil des Bereiches Inffeldgasse zu schaffen. Damit wäre die Anbindung der drei TU-Standorte an die Linie 6 sehr verbessert.

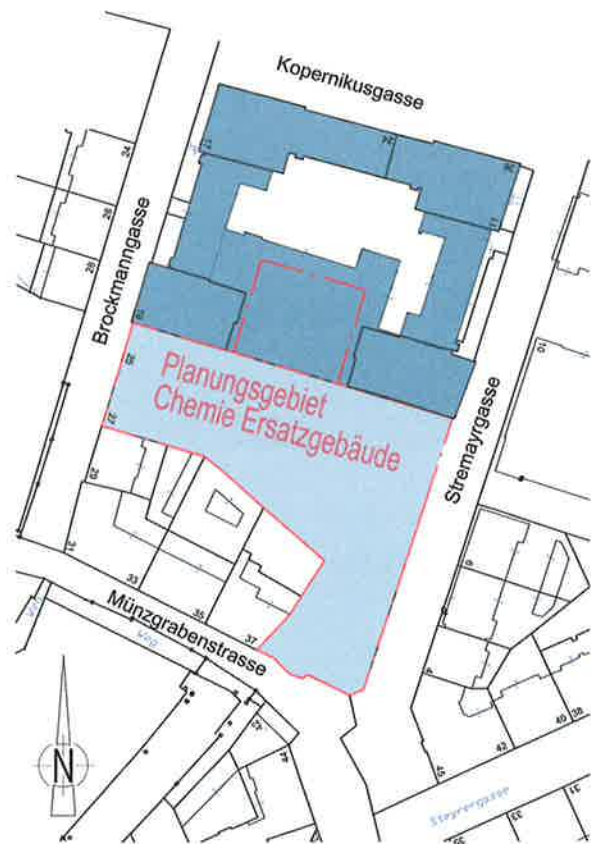
Generalsanierungs- und Ausbauprojekte

a) Chemie-Ersatzgebäude

Das Gebäude Stremayrgasse 16 (Chemie) ist nun seit 40 Jahren in Betrieb. Eingehende Untersuchungen haben gezeigt, dass die dringend notwendige Sanierung bei laufendem Lehr- und Forschungsbetrieb nicht möglich ist. Es soll daher auf dem Gelände Stremayrgasse 11 ein Ersatzgebäude errichtet werden, in dem zusätzlich zu den im alten Chemiegebäude befindlichen Instituten sowohl das Institut für Analytische Chemie, Mikro- und Radiochemie als auch das Institut für Physikalische und Theoretische Chemie zusammengeführt werden. Das Gebäude Stremayrgasse 16 kann dann für eine nichttechnische Nutzung adaptiert werden und alle Institute und Einrichtungen aufnehmen, die derzeit in TU-Anmietungen bei Dritten untergebracht sind (Steyrergasse 17–21, Schießstattgasse 14b, Krenngasse 37, Schlögelgasse 9...). Das Gebäude Stremayrgasse 16 ist der ideale Ort für eine Bereichsbibliothek, eine Mensa, studentische EDV-Räume und andere zentrale Erfordernisse im Bereich der Neuen Technik. Die im Gebäude Technikerstraße 4 durch den Auszug der Chemieinstitute frei werdenden Räume (KG, EG, 1. OG) können von der Bibliothek, der Zentralen Verwaltung und der Universitätsleitung genutzt werden.

Die Zivilingenieure Werner Kampits und Horst Game-rith, Graz, und Stephan Koller, Wien, haben für das Ersatzgebäude in enger Zusammenarbeit mit den Nutzerinnen und Nutzern alle Unterlagen für den im Herbst 2003 veröffentlichten EU-weiten offenen zweistufigen Wettbewerb erstellt. Das Bild zeigt die vorgesehene Lage des Gebäudes.

Der Wettbewerb umfasst auch den Hofbereich des Gebäudes Kopernikusgasse 24. Durch die Verlegung einiger Maschinenbaulabors in den Bereich Inffeldgasse und Umlagerungen im Gebäudekomplex Neue Technik könnten Teile des Hofgebäudes und der Gebäude an der Brockmann- und Stremayrgasse für das Chemie-Ersatzgebäude genutzt werden und so eine wirtschaftlichere Gesamtlösung entstehen.



Lageplan für das zu errichtende Chemie-Ersatzgebäude

b) Gebäude Inffeldgasse 12 und 18

Die Büro- und Laborgebäude Inffeldgasse 12 und 18 sind nun schon fast 30 Jahre in Betrieb. Sie sind daher in baulicher und haustechnischer Hinsicht zu sanieren. Die notwendigen Untersuchungen und Vorschläge für die Arbeiten sind abgeschlossen. Sinnvoll wäre die Errichtung eines kleineren Büro- und Laborgebäudes, um für die zur Sanierung notwendigen – vorübergehenden – Auslagerungen Raum zu schaffen.

c) Labors im Bereich Kopernikusgasse

Der technische und bauliche Zustand der Maschinenbau-Labors und der Infrastruktureinrichtungen im Bereich des Gebäudes Kopernikusgasse 24 bedürfen dringend einer Verbesserung. Da im Bereich Inffeldgasse zusätzliche Grundstücke als TU-Flächen angekauft werden konnten, sollten weitere Einrichtungen der Fakultät für Maschinenbau in den Bereich Inffeldgasse verlegt werden.

d) Bau Technik Zentrum (BTZ)

Die Fakultät für Bauingenieurwesen hat ein Gesamtkonzept für das Bau Technik Zentrum (BTZ) im Areal Inffeldgasse erstellt und die Realisierung in drei Stufen vorgeschlagen. Der erste Abschnitt wurde im Sommer 2001 in Betrieb genommen. Der zweite Bauabschnitt (in einer reduzierten Form) wird von der Fakultät für Bauingenieurwesen – mit der Federführung durch das Institut für Hoch- und Industriebau – geplant. Die Baubewilligung liegt bereits vor. Da die Labors und Werkstätten des Institutes für Materialprüfung und Baustoff-

technologie im Bereich Stremayrgasse nicht weiter verwendbar sind, wäre auf jeden Fall eine Generalsanierung notwendig. Es ist aber sinnvoller und wirtschaftlicher, diesen Standort für das Chemie-Ersatzgebäude zu verwenden und das Institut in den zweiten Bauabschnitt (ca. 2.100 m² Nutzfläche) des BTZ zu verlegen.

e) Fakultät für Architektur

Die im Zuge der Evaluierung der Fakultät für Architektur aufgezeigten räumlichen und örtlichen Erfordernisse können im Gebäudekomplex Alte Technik nur dann gut erfüllt werden, wenn der dritte Abschnitt des Bau Technik Zentrums für die Geotechnischen Institute errichtet wird und damit im Rechbauer-Gebäude größere Flächen für die Architektur frei werden. Eine geringfügige Verbesserung der Situation kann durch den Auszug der Chemieinstitute erreicht werden.

Neubauten für Forschungsprojekte*a) Petersgasse 14*

Im Rahmen der Förderung der Technischen Biowissenschaften werden im Bereich der Neuen Technik (Petersgasse) für die Biotechnologie, für eine neu eingerichtete Professur für Bioinformatik und für das Kompetenzzentrum »Angewandte Biokatalyse« Büro- und Laborflächen im Ausmaß von ca. 2.360 m² Nutzfläche geschaffen. Das Gebäude wird am 1. 4. 2004 in Betrieb gehen.

Sanierungsfall Inffeldgasse 12



b) Inffeldgasse 21a

Für die Kompetenzzentren »Umweltfreundliche Stationärmotoren«, »Das virtuelle Fahrzeug vif«, »Austrian Bioenergy Centre«, »Know« und für das Förderprojekt »Science Park Graz« sowie für neue Berufungen und Erweiterungen im Bereich des Maschinenbaues werden neue Büroräumlichkeiten geschaffen. Die erste Bauetappe (ca. 3.500 m² Nutzfläche) wird am 1. 11. 2003 und die zweite (ca. 1.600 m² Nutzfläche) voraussichtlich im Juni 2004 in Betrieb gehen.

c) Inffeldgasse 21

Für die Kompetenzzentren »Umweltfreundliche Stationärmotoren«, »Austrian Bioenergy Centre«, für den Ersatz von zwei VKM-Prüfständen aus dem Bereich Stremayrgasse 11 (Bauplatz Chemie-Ersatzgebäude) und für das neue TU-Institut »Ressourcenschonende und Nachhaltige Systeme« wird ein Laborgebäude (ca. 2.100 m² Nutzfläche) geschaffen. Das Gebäude wird am 1. 1. 2004 seinen Betrieb aufnehmen.

d) Inffeldgasse, FSI

Am Eingang der Inffeldgasse wird für das Frank-Stro-nach-Institut – mit seinen vier Lehrstühlen – ein Büro- und Laborgebäude mit einer Nutzfläche von ca. 2.500 m² errichtet. Beim dazu im Frühjahr 2003 durchgeführten geladenen Wettbewerb wurde der Entwurf des Architekturbüros Arch. Dipl.-Ing. Thomas Zinterl, Graz, an die erste Stelle gereiht. Die Fertigstellung des Gebäudes ist mit 1. 10. 2004 geplant.

Budget, Resources, Infrastructure**Finances**

Table 1 shows that in the year 2002 the budget of TU Graz enjoyed a welcome increase. However, for the year 2003, only € 74.4 million was available for TU Graz's disposal. Revenue due to restricted legal capacity increased in the year 2002 to € 19,800.

Personnel

Table 2 shows that our employee numbers have remained constant. Yet, the number of employees within the frame of restricted legal capacity and the ad personam contracts has risen further.

Buildings and Rooms

TU Graz currently uses an area of about 166,000 m². Of this approximately 157,000 m² are situated in buildings of the Bundesimmobiliengesellschaft (Federal Real Estate Association) and about 9,000 m² are rented from private landlords. The Inffeldgasse area was enlarged by about 8,000 m² to about 176,000 m² through a real estate plot swap with the City of Graz. The wish of TU Graz for the installation of a stop on tram line six has not yet been fulfilled.

General Renovations and Extension Projects

The Chemistry building at Stremayrgasse 16 was erected 40 years ago. It cannot be renovated while in use. This is why a replacement building at Stremayrgasse 11 is being built while the old building, which is listed, is being adapted for a non-technical purpose. An architectural competition is taking place for the design and construction of the replacement building. Urgent renovation must be carried out on the buildings at Inffeldgasse 12 and 18, as well as in various laboratories and offices in both the Alte and Neue Technik buildings.

New Buildings

The new buildings at Petersgasse 14, Inffeldgasse 21, Inffeldgasse 21a as well as the FSI-building (Inffeldgasse) will begin operations as planned. They will accommodate numerous competence centres and several new departments. Building permit for the second part of the Construction Technology Centre has come in.

Können **Visionen** Ihre
Karriere beschleunigen?

Ja!



Bosch bietet Ihnen interessante
Startpositionen. Die besten
Ideen finden Sie unter:

www.bosch.at

Bosch hat die Lösung

BOSCH





37 Der Senat im Studienjahr 2002/03
Peter Kautsch

Aus dem Senat



Peter Kautsch

Vorsitzender
des Senates

Der Senat im Studienjahr 2002/03

Die letzten Monate im UOG 1993

Auch wenn mit der parlamentarischen Beschlussfassung des neuen Universitätsgesetzes (UG 2002) im Sommer 2002 unzweifelhaft fest stand, dass die Funktionsperiode der UOG 1993-Gremien nun zu Ende geht, wurden im abgelaufenen Studienjahr fünf ordentliche und eine außerordentliche Senatssitzung engagiert abgehalten und war im Senat kaum eine Torschlussstimmung zu spüren. Im Gegenteil haben sich z.T. unter Beiziehung eines externen Consultingunternehmens intensive Diskussionen um die Zukunft der TU Graz in Forschung, Lehre und Struktur entwickelt. So wurden u.a. die derzeit drei Verwaltungsebenen Rektor – Dekan – Institut hinterfragt sowie die Vor- bzw. Nachteile von zwei Verwaltungsebenen in Form von Rektorat und Großinstitut analysiert. Dazu sollten sich im Durchschnitt fünf bis sechs Institute forschungsorientiert zu fachspezifischen Einheiten (Kleinfakultäten/Divisions) zusammenschließen, die sich wieder zu größeren fachspezifischen Einheiten (Departments respektive Fakultäten) zusammenschließen können, ohne eine eigene Organisationseinheit darzustellen. Das Rektorat bedient sich in der Steuerung von Forschung und Lehre besonderer operativer Organe, der »Studiendekane« für die Umsetzung der Curricula sowie der »Schwerpunkt-koordinatoren« für die Etablierung und Entwicklung strategischer Forschungsschwerpunkte. Auch wenn die Diskussionen einerseits z.T. kontrovers geführt wurden, andererseits damit die universitäre Meinungsbildung rechtzeitig initiiert werden sollte, war klar, dass die Entscheidungen und die Umsetzung durch die neuen UG-2002-Organen vorzunehmen sind.

In Vollziehung vergangener Zusagen wurde trotz anstehender genereller Neustrukturierung aus dem »Institut für Informationsverarbeitung und Computergestützte neue Medien« ein neues »Institut für Softwaretechnologie« sowie aus dem »Institut für Grundlagen der Verfahrenstechnik und Anlagentechnik« das »Institut für Ressourcenschonende und Nachhaltige Systeme« (RNS) ausgegliedert.

Bei der Widmung von frei werdenden Professorenplanstellen, wo Vorstellungen einzelner Institutionen nicht immer nachgekommen werden konnte, wurden neun derartige Senatsbeschlüsse gefasst; die neue Professur für »Umwelt-Biotechnologie und Ökotechnik« wurde dem Institut für Biotechnologie zugeordnet. Eine weitere zehnte Planstelle, deren Besetzungsverfahren zu keinem positiven Abschluss geführt werden konnte, wurde in eine neue Professur für »Wissensmanagement« umgewandelt.

In Studienangelegenheiten wurde der Universitätslehrgang »Molekulares Bioengineering« neu eingerichtet sowie auf Grund geänderter gesetzlicher Rahmenbedingungen der Universitätslehrgang »Space Sciences« neu beantragt. Zur Angliederung an die sich international entwickelnde Studienarchitektur war die 6-teilige ECTS-Notenskala an das bisherige 5-teilige Notensystem zu adaptieren, indem ab dem Sommersemester 2003 die bisherige Bewertung »1 – Sehr Gut« entweder mit 1A für hervorragende, ausgezeichnete Leistungen oder 1B für sehr gute, überdurchschnittliche Leistungen zu qualifizieren ist.

Eine besondere Aufgabe des Senates ist die Beschlussfassung über zu verleihende Ehrungen an hervorragende Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens, der Politik, der Wissenschaft oder der Wirtschaft. So wurden an Frau MinRätin Dr.iur. Barbara Borek und die Herren Bürgermeister a.D. Alfred Stingl, DI DI Klaus Ritter und KR Andreas G. Pulides die Titel einer Ehrensensatorin bzw. eines Ehrensensors der TU Graz verliehen sowie an Herrn DI Adolf J. Kachler das Ehrendoktorat der TU Graz. Alljährlich werden aber auch die vor 50 Jahren verliehenen akademischen Grade per Senatsbeschluss erneuert, eine Gelegenheit, um ehemalige Absolventinnen und Absolventen in aller Welt wieder zu kontaktieren und sie in die Aula unserer Alma Mater Joannea einzuladen. Die Verleihung der Goldenen Diplome fand diesmal im Rahmen des Festes UNlversum Graz 2003, einem universitären Beitrag zur Kulturhauptstadt Graz 2003, statt.

The Senate

In the Senate hearings of the academic year 2002/03, the future of TU Graz was discussed with external advice, despite the foreseen end of the validity of the UOG 1993-committees by December 2003, with the knowledge that decisions concerning implementation will have to be taken by the new UG-2002-committees. Amongst other things, the current three level administration – Rector – Dean – institute was analysed, and the pros and cons of switching to a two level administration in the form of Rector and large institute were weighed.

Despite the general restructuring, the "Institute for Software Technology" and the "Institute for Resource Efficient and Sustainable Systems" (RNS) were set up according to UOG 1993. Furthermore, the senate made decrees regarding the dedication of ten professorships, the foundation of the "Molecular Bioengineering" and "Space Sciences" courses, as well as the adaptation of the current grading system to the 6 level ECTS grading scale.

Outstanding people (MinRätin Dr.iur. Barbara Borek, Bürgermeister a.D. Alfred Stingl, DI DI Klaus Ritter, KR Andreas G. Pulides) were given the title of honorary senator, and an honorary doctor title was given to Adolf J. Kachler. According to a senate decree, the annual

renewal of the academic titles bestowed fifty years ago took place within the framework of the UNiversum Graz 2003 celebrations, university contribution to Graz, Cultural Capital 2003

Mitglieder des Senates (UOG 1993)

22. 5. 1995	10. 95	12. 95	3. 96	11. 96	10. 97	5. 98	10. 98	11. 98	1. 99	3. 99
Kautsch Peter, Ao.Univ.-Prof. DI Dr.techn. Dr.iur. [Vors.]										
Knapp Günter, O.Univ.-Prof. DI Dr.techn.				[stv. Vors.]						
Kahlert Hartmut, O.Univ.-Prof. Dr.phil. [stv. Vors.]				Fritzer Harald P., Ao.UP. DI Dr.techn.				[KSpr.]		
Egger Harald, O.Univ.-Prof. DI Dr.techn.				Kupelwieser						
Riepl Franz, O.Univ.-Prof. DI Dr.techn.								Tschom		
Greiner Richard, O.Univ.-Prof. DI Dr.techn.										
Sparowitz Lutz, O.Univ.-Prof. DI Dr.techn.								Sünkel Hans, O.UP. DI Dr.techn.		
Marr Rolf-Jürgen, O.Univ.-Prof. DI Dr.techn.								Bauer Ulrich, O.UP. DI Dr.techn.		
Stark Helmut, O.Univ.-Prof. DI Dr.techn.								Jürgens		
Rentmeister Manfred, O.UP. DI Dr.techn.				Riedler Willibald, O.UP. DI Dr.phil. Dr.techn.				Dourdoumas Nicolaos, O.UP. DI Dr.techn.		
Richter Kurt, O.Univ.-Prof. DI Dr.techn.								Walch		
Burkard Rainer Ernst, O.Univ.-Prof. Dr.phil.										
Moritz Helmut, O.Univ.-Prof. DI Dr.techn. Dr.h.c.mult.								Brandstätter Gerhard, O.UP. DI Dr.techn.		
Rießberger Klaus, O.Univ.-Prof. DI Dr.techn.				Heigerth Günther, O.UP. DI Dr.techn.				Stadler Gert, O.UP. DI Dr.techn.		
Kolmer Hans, Univ.-Prof. Dr.phil. [KSpr.]								Papousek Walter, UP. DI Dr.techn.		
Hutten Helmut, O.Univ.-Prof. DI Dr.techn.								Posch		
Pischinger Rudolf, O.Univ.-Prof. DI Dr.techn.								Taucar Gerhart, UP. DI Dr. techn.		
Jericha Herbert, O.Univ.-Prof. DI Dr.techn.								Schafflinger Uwe, O.UP. DI Dr. techn.		
Weiß Reinhold, O.Univ.-Prof. DI Dr.techn.								Tichy		
Wolf Norbert, Ass.-Prof. DI Dr.techn.										
Gobiet Werner, Ao.Univ.-Prof. DI Dr.techn.										
Riedl-Narentenau Rudolf, Ass.-Prof. DI Dr.techn. [KSpr.]										
Kirchner Dieter, Ao.Univ.-Prof. DI Dr.techn.								Zagar Bernhard, Ao.UP. DI Dr.techn.		
Steiner Walter, Ao.Univ.-Prof. DI Dr.techn.								Pottlacher Gernot, Ao.UP. DI Dr.techn.		
Zancanella Johann, Univ.-Ass. DI Dr.techn.								Braunegg		
Streicher Wolfgang, Ao.Univ.-Prof. DI Dr.techn.								De Jaegher		
Heusgen Wolfgang, Ass.-Prof. DI Dr.techn.										
Hensen Olaf	Siebenhofer Herwig				Burgsteiner Gabriele					
Feest Peter					Kaufmann J.	Kocher-Oberleitner Johannes				
Suppan Christian	Schuler Rainer				Kaiser Franz					Divjak Stefan
Grobauer Michael		Hubner Karin			Offner Nikolaus					
Grad Christian [KSpr.]	Futter Wolfgang [KSpr.]				Feldbaumer Peter					
Obtrel Margot		Brandstätter M.	Ofner N.	List Alexander [KSpr.]						
Gummerer Christian				Lugmaier Andreas						
Futter Bernhard, DI			Pakisch Alex. [KSpr.]						Praxmarer Anneliese	
Neuper Burkhard	Irzl Armin			Kohlka Roland					Haselwanter Edmund	
Ingo Ferstl, Ing.	Blass Walter	[KSpr.]								
Wurzwallner Wolfgang [KSpr.]										

Legende: [Vors.] Vorsitzender
 [stv. Vors.] stellvertretender Vorsitzender
 [KSpr.] Kurien Sprecher

[illegible]



Mitglieder des Senats der TU Graz nach UOG 1993 (Senatssitzung am 25. Juni 2003)

1. Reihe (v. r. n. l.): Ao.Univ.-Prof. DI Dr.techn. Dr.iur. Peter Kautsch (Vorsitzender des Senates), Vizerektor O.Univ.-Prof. DI Dr.techn. Hans Sünkel, Rektor O.Univ.-Prof. Dr.rer.pol. Dr.h.c. Erich Hödl, O.Univ.-Prof. DI Dr.techn. Günter Knapp (stv. Vorsitzender des Senates), Helga Bretterkieber (Büro des Senates), Evelin Fisslthaler (Vorsitzende der HTU).

2. Reihe (v. r. n. l.): O.Univ.-Prof. DI Dr.techn. Gernot Staudinger, O.Univ.-Prof. DI Dr.techn. Richard Greiner, Ao.Univ.-Prof. DI Dr.techn. Gerhart Braunegg, Ass.-Prof. DI Dr.techn. Klaus Krischan, Angelina Morhart, Michael Pienn.

3. Reihe (v. r. n. l.): ADir. Ing. Barbara Herz, Dekan O.Univ.-Prof. DI Dr.techn. Lutz Sparowitz, O.Univ.-Prof. DI Dr.techn. Gunter Jürgens, Ao.Univ.-Prof. DI Dr.techn. Herbert Wallner, Ass.-Prof. DI Dr.techn. Siegfried Koller, DI Isidor Kamrat, Dekan O.Univ.-Prof. DI Dr.techn. Ulrich Bauer, O.Univ.-Prof. Dr.phil. Rainer Ernst Burkard, DI Arnulf Rosspeintner.

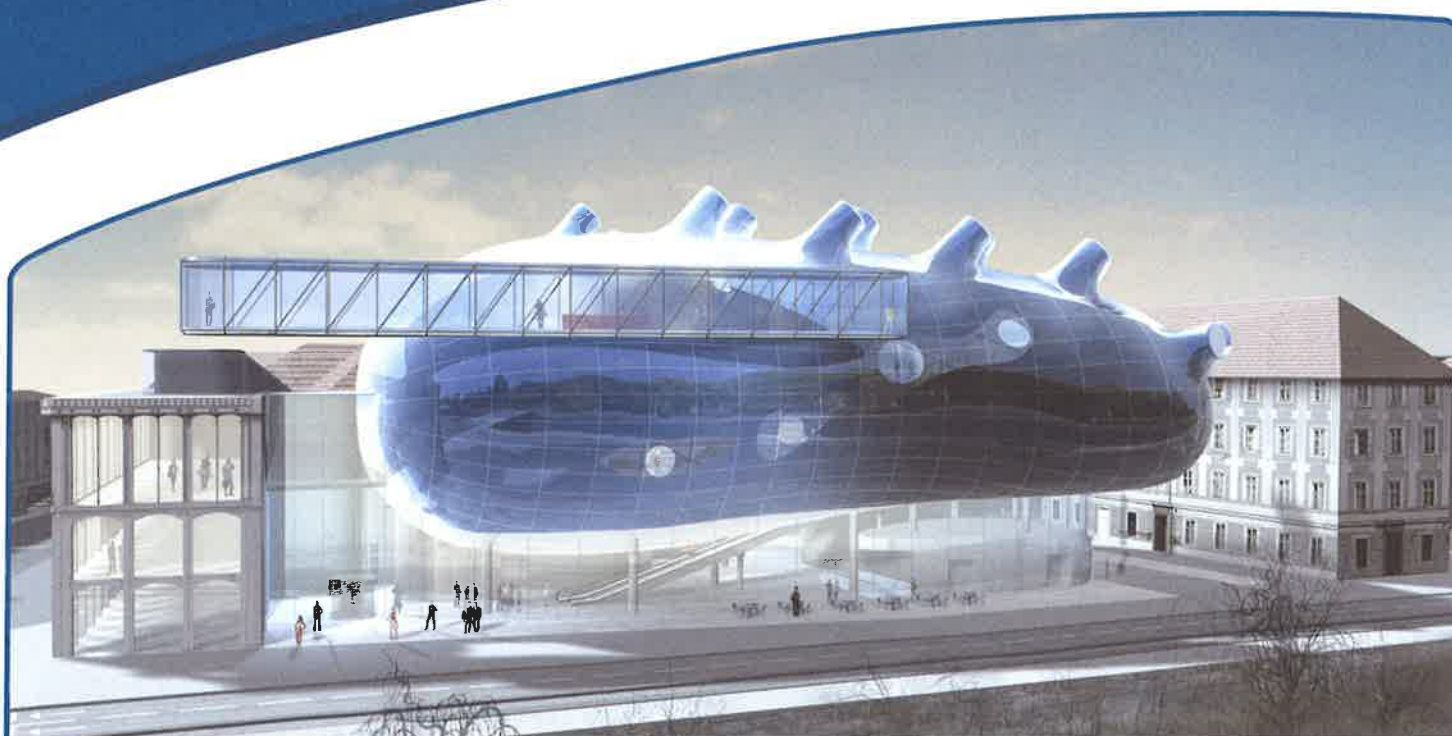
4. und 5. Reihe (v. r. n. l.): ORat DI Dr.techn. Franz Holzer, Vizerektor HR DI Dr.techn. Johann Theurl, Dekan O.Univ.-Prof. DI Dr.techn. Manfred Rentmeister, O.Univ.-Prof. DI Dr.rer.nat. Jürgen Besenhard, Universitätsdirektor HR Dr.iur. Friedrich Auer, HR Dr.iur. Georg Karel, Bibliotheksdirektorin HR DI Eva Bertha, O.Univ.-Prof. DI Dr.mont. Gert Stadler, Mag.iur. Robert Schröcker, Ass.-Prof. DI Dr.techn. Johann Zancanella, Ao.Univ.-Prof. DI Dr.techn. MSc. Helmut Schweiger, Univ.-Prof. DI Dr.techn. Georg Brasseur, Ao.Univ.-Prof. DI Dr.techn. Werner Puff, Ass.-Prof. DI Dr.techn. Hermann Peter Pirker, Wolfgang Wurzwallner, Ao.Univ.-Prof. DI Dr.techn. Peter De Jaegher, O.Univ.-Prof. Hans Kupelwieser, Ao.Univ.-Prof. DI Dr.techn. Oszkar Biro, O.Univ.-Prof. DI Dr.techn. Reinhold Posch, O.Univ.-Prof. DI Dr.techn. Michael Muhr, O.Univ.-Prof. DI Dr.techn. Herfried Griengl, Walter Blass, Dekan O.Univ.-Prof. Mag.rer.nat. Dr.techn. Hans Vogler.

Nicht anwesende Mitglieder / beratende Mitglieder:

Univ.-Prof. Arch. DI Dr.techn. Hansjörg Tschom, O.Univ.-Prof. DI Dr.techn. Günther Heigert, O.Univ.-Prof. DI Dr.techn. Helmut Jaberg, Univ.-Prof. DI Dr.techn. Paul Wach, Univ.-Prof. DI Dr.rer.nat. Wolfgang Von der Linden, O.Univ.-Prof. Dr.phil. Robert Tichy, Walter Schönecker, Anna Maria Mayer, Paul Stangl, Christian Holly, Hannes Kellermann;

Vizerektor Univ.-Prof. DI Dr.techn. Günter Kern, Dekan O.Univ.-Prof. DI Dr.techn. Klaus Rießberger, O.Univ.-Prof. DI Dr.techn. Helmut Stark, O.Univ.-Prof. DI Dr.techn. Reinhold Weiß, Studiendekan für interfakultäre und interuniversitäre Studien O.Univ.-Prof. Dr.phil. Dr.h.c. Hermann Maurer sowie die Mitglieder des Universitätsbeirates.

AKTIVER WISSENSTRANSFER




Der aktive Wissenstransfer ist ein wissensbasierendes Dienstleistungs-Programm für alle innovativen Unternehmer der Region Graz. Die Technische Universität und die Karl-Franzens Universität bieten in Rahmen des Projektes mit Unterstützung des Amtes für Wirtschafts- und Tourismusentwicklung eine Reihe von Kooperationen und Dienstleistungen aktiv an und setzen somit einen wertvollen Impuls für unternehmensorientierte Forschung.

Universität und Wirtschaft – Wettbewerbsvorteil durch Kooperation

Die Stadt Graz setzt auf den Weltruf von Graz als Wissenschafts-, Ausbildungs- und Forschungsstandort. Ziel dieses Projekts ist es, das Know-how an den Grazer Universitäten mit der Nachfrage zu „matchen“ und es so insbesondere für regionale Klein- und Mittelbetriebe noch besser nutzbar zu machen.

Der Vorteil für den Unternehmer:

- **Wettbewerbsvorteile**
durch beschleunigte Innovationsprozesse
- **Kontakt zu Instituten bzw. ExpertInnen**
in Ihren Wissensbereichen
- **Neue Produkt- und Prozessideen**
zur Eröffnung neuer Geschäftsfelder
- **Recruiting**
qualifizierter MitarbeiterInnen
- **Neutrale Beurteilung**
der Innovationsreife Ihres Unternehmens
- **Zeitsparende Recherchen über Trends**
in verschiedenen F&E-Bereichen
- **Übersicht über F&E-Anbieter**
in der Region
- **Professionelle Anbahnung und Begleitung**
von Kooperationsprojekten



MARTHA SEBÖK

Universitätsgesetz 2002

Gesetzestext und Kommentar

- 43 Neue Leitungsorgane des UG 2002
- 45 SAP-Rechnungswesen neu
Maria Edlinger
- 46 Die IBL-Wissensbilanz
Josef Wohinz

Neue Leitungsorgane des UG 2002

Nachdem im Sommer des vergangenen Jahres das Universitätsgesetz 2002 im Nationalrat beschlossen wurde, konnte im Oktober darauf mit der Umsetzung begonnen werden.

Der erste Eckpfeiler war die Wahl der Mitglieder des Gründungskonvents, die am 14. November in der Aula stattfand.

Folgende Personen wurden in den Gründungskonvent gewählt:

- Univ.-Prof. Dr.techn. Franz Heitmeir
- Univ.-Prof. Dr.techn. Harald Kainz
- O.Univ.-Prof. Dr.sc.techn. Reinhard Haberfellner
- O.Univ.-Prof. Dr.techn. Hans Michael Muhr
- Vertrags-Prof. Dipl.-Ing. Architekt Roger Riewe
- O.Univ.-Prof. Dr.phil. Robert Tichy
- Univ.-Prof. Dr.rer.nat. Wolfgang von der Linden
- Ao.Univ.-Prof. Dr.techn. Kurt Preis
- Ass.-Prof. Dr.techn. Siegfried Koller
- HR Dr.iur. Maria Edlinger
- Anita Kowal, Michael Pienn



Hans Sünkel

Dazu kommen noch die Mitglieder mit beratender Stimme, wie dies im Gesetz vorgesehen ist. Es sind dies:

- Ass.Prof. Dr.techn. Wolfgang Heusgen, Walter Blass, Ing. Barbara Herz, HR Dipl.-Ing. Eva Bertha, HR Dr.iur. Friedrich Auer, Dipl.-Ing. Isidor Kamrat sowie Evelin Fisslthaler.



Helmut List

In der konstituierenden Sitzung wurden Prof. Hans Michael Muhr zum Vorsitzenden und Prof. Wolfgang von der Linden zu seinem Stellvertreter gewählt.

Eine der ersten Aufgaben des neu gewählten Gründungskonvents war die Wahl der ersten drei Universitätsräte, die auf folgende Personen fiel:

- O.Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Dr. Heinz Engl, Vorstand des Instituts für Industriemathematik der Universität Linz,
- Dipl.-Ing. Maximilian Ardelt, langjähriger Vorsitzender der Geschäftsführung des Telekommunikationsunternehmens VIAG Intercom AG, derzeit Berater bei ConDigit Consult GmbH in München,
- Peter Pakesch, Intendant des steirischen Landesmuseums Joanneum.



Hans Michael Muhr

Das Ministerium (bm:bwk) bestellte daraufhin folgende drei Mitglieder:

- Mag. Monika Fehrer, Einzelprokuristin, Vorstandsmitglied und seit Dezember 2000 Alleinvorstand der Textilmaschinenfabrik Dr. Ernst Fehrer AG,
- Dipl.-Ing. Dr. Hans Rinnhofer, Geschäftsführer der Hochtemperatur-Engineering GmbH Holding,
- Univ.-Prof. Mag. Dr. Ulrike Leopold-Wildburger, Ordinaria am Institut für Statistik und Operations Research und Dekanin der Sozial- und Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät der Karl-Franzens-Universität Graz.

Diese sechs Mitglieder wählten wiederum im März 2003 den TU-Absolventen Prof. Dr.h.c. Dipl.-Ing. Helmut List, Vorsitzender der Geschäftsführung der AVL List GmbH, zum Vorsitzenden des Universitätsrates.

Eine der wichtigsten ersten Aufgaben des Universitätsrates war die Wahl des neuen und ersten Rektors nach dem UG 2002. Die Wahl fiel schließlich auf den derzeitigen Vizerektor für Forschung, O.Univ.-Prof. Dr.techn. Hans Sünkel, der sein Amt mit 1. Oktober 2003 antritt.

Im August 2003 wurden die vier Vizerektoren (erstmals wird es einen Vizerektor für Finanz- und Personalmanagement geben) auf Vorschlag des neuen Rektors vom Unirat bestätigt. Es sind dies:

- O.Univ.-Prof. Dr.mont. Horst Cerjak, Vizerektor für Lehre und Studium,
- Univ.-Prof. Dr.rer.nat. Wolfgang von der Linden, Vizerektor für Forschung und Technologie,
- O.Univ.-Prof. Dr.techn. Ulrich Bauer, Vizerektor für Finanz- und Personalmanagement sowie
- HR Dr.techn. Johann Theurl, Vizerektor für Infrastruktur und Informations- und Kommunikationstechnologie.

Das Rektorat wird am 1. Oktober 2003 seine Arbeit aufnehmen. Die Amtsperiode dauert vier Jahre. Die Wahl des Senats erfolgt Ende Oktober 2003.

Weitere Informationen finden Sie unter <http://ug2002.tugraz.at>

New Management of the UG 2002

Since the University Law 2002 (UG 2002) was passed by parliament last summer, the following people were elected to the foundation convention of TU Graz:

- Univ.-Prof. Dr.techn. Franz Heitmeir
- Univ.-Prof. Dr.techn. Harald Kainz
- O.Univ.-Prof. Dr.sc.techn. Reinhard Haberfellner
- O.Univ.-Prof. Dr.techn. Hans Michael Muhr
- Vertrags-Prof. Dipl.-Ing. Architekt Roger Riewe
- O.Univ.-Prof. Dr.phil. Robert Tichy
- Univ.-Prof. Dr.rer.nat. Wolfgang von der Linden
- Ao.Univ.-Prof. Dr.techn. Kurt Preis
- Ass.-Prof. Dr.techn. Siegfried Koller
- HR Dr.jur. Maria Edlinger
- Ms Anita Kowal, Mr Michael Pienn

Members with an advisory function:

- Ass.-Prof. Dr.techn. Wolfgang Heusgen, Mr Walter Blass, Ms Ing. Barbara Herz, HR Dipl.-Ing. Eva Bertha, HR Dr.jur. Friedrich Auer, Dipl.-Ing. Isidor Kamrat as well as Ms Evelin Fisslthaler.

In the constituent hearing, Prof. Hans Michael Muhr was elected chairman, and Prof. Wolfgang von der Linden vice-chairman.

One of the first tasks of the newly elected founding convention was the election of the first three University Councils as follows:

- O.Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Dr. Heinz Engl, Head of the Department for Industrial Mathematics at the University of Linz,
- Dipl.-Ing. Maximilian Ardel, long standing representative of the management of the telecommunication company VIAG Intercom AG, currently advisor to ConDigit Consult GmbH in Munich,
- Peter Pakesch, director of the Styrian Landesmuseum Joanneum.

On top of this, the Ministry appointed the following three members:

- Mag. Monika Fehrer, head clerk, member of the board and, since December 2000, top executive of the Dr. Ernst Fehrer AG, manufacturer of textile machines.
- Dipl.-Ing. Dr. Hans Rinnhofer, CEO of the High-Temperature-Engineering GmbH Holding,
- Univ.-Prof. Mag. Dr. Ulrike Leopold-Wildburger, professor at the Department of Statistics and Operations Research and also Dean of the Faculty of Social and Economic Sciences at Karl-Franzens-Universität Graz.

These six members elected TUG-graduate Prof. Dr.h.c. Dipl.-Ing. Helmut List, Head of the Executive Management of AVL List GmbH, to be Head of the University Council.

The election of the new Rector fell to the current Vice-Rector for Research, O.Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Dr.techn. Hans Sünkel.

In August 2003, the four Vice-Rectors (for the first time including a Vice-Rector for Finance and Personnel Management) were, at the suggestion of the new Rector, confirmed by the University Council. They are:

- O.Univ.-Prof. Dr.mont. Horst Cerjak, Vice-Rector for Teaching and Studies,
- Univ.-Prof. Dr.rer.nat. Wolfgang von der Linden, Vice-Rector for Research and Technology,
- O.Univ.-Prof. Dr.techn. Ulrich Bauer, Vice-Rector for Finance and Personnel Management, as well as
- HR Dr.techn. Johann Theurl, Vice-Rector for Infrastructure and Information and Communications-Technology.

The Rector's Office will commence work on October 1st 2003. The term of office will last 4 years.



Maria Edlinger

SAP-Projektleiterin
an der TU Graz

SAP – Rechnungswesen neu

Im Zuge der Implementierung des Universitätsgesetzes 2002 gelten für das Rechnungswesen nicht mehr die Bestimmungen des Bundeshaushaltsgesetzes (BHG), sondern die einschlägigen Richtlinien des Handelsgesetzbuches (HGB).

Die Applikationen der automatisierten Haushaltsverrechnung des Bundes werden durch eine betriebswirtschaftliche Standardsoftware, die auf die Erfordernisse des HGB abgestimmt ist, ersetzt. Das vom Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur beauftragte Projekt sieht den Einsatz von SAP R/3 an allen 21 österreichischen Universitäten vor.

Was bisher geschah: Unter Federführung von sieben Kernuniversitäten wurde ein Buchhaltungsprototyp (Master) entworfen, in dem als größtes gemeinsames Vielfaches die Anforderungen der Universitäten in SAP R/3 abgebildet wurden. Die Einführung wird begleitet von einem Lenkungsausschuss im Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur unter dem Vorsitz von SC Höllinger. Zur Abstimmung der Ergebnisse finden in regelmäßigen Abständen Treffen der Koordinierungsausschüsse unter Leitung des Institutes für Verwaltungsmanagement, das vom bm:bwk mit der Koordinierung des Projektes beauftragt wurde, statt, in dem Vertreterinnen und Vertreter aller 21 österreichischen Universitäten Mitglieder sind.

Die Kick-off-Veranstaltung an der TU Graz fand am 3. 2. 2003 statt. Danach folgte die Schulung des TU-Kernteam gefolgt von der Roll-out-Phase, d.h., die im Master entwickelten Geschäftsprozesse in den Modulen

CO	Kosten- und Leistungsrechnung
FI-FM	Abwicklung der Budgetierung
FI	Finanzbuchhaltung
FI-AA	Anlagenverwaltung
MM-SD	Beschaffung und Vertrieb
BW	Berichtswesen

wurden an die TU-spezifischen Vorgaben angepasst. An dieser Stelle sei den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern insbesondere der Quästur, der Wirtschaftsabteilung, der Abteilung Gebäude und Technik, unserem Controller und dem Zentralen Informatikdienst für den Einsatz gedankt, wodurch die Geschäftsprozesse Anfang Juli weitgehend abgenommen werden konnten. Im Rechnungswesen neu wird es zwei Buchungskreise geben: Im Buchungskreis 1 sind das Globalbudget und das Drittmittelbudget nach den Grundsätzen des HGB zu verwalten. Im Buchungskreis 2 hat eine Einnahmen-Ausgaben-Rechnung für die Ad-personam-Projekte zu erfolgen.

Da die neuen Organisationsstrukturen noch nicht bekannt sind, die SAP-Einführung aber per Gesetz mit 1. 1. 2004 vorgeschrieben ist, wurde für die Implementierung von den bestehenden Strukturen ausgegangen. Zukünftige Universitätsleitungen sollen dadurch nicht präjudiziert sein: Das bm:bwk wird für jede Universität ein Anpassungsprojekt bis spätestens Ende 2005 finanzieren, d.h., im nächsten Jahr, wenn die Organisationsstruktur neu beschlossen ist, erfolgt die entsprechende Anpassung des Rechnungswesens.

Die im § 16 UG 2002 angekündigte Universitäts-Rechnungsabschluss-Verordnung wurde am 18. 6. 2003 im Bundesgesetzblatt veröffentlicht. In der per 1. 1. 2004 zu erstellenden Eröffnungsbilanz hat eine Aufstellung des Vermögens, der Schulden und Risiken zu erfolgen. Dazu sind das gesamte Anlage- und Umlaufvermögen sowie Rechnungsabgrenzungsposten in der Aktivseite der Bilanz und das Eigenkapital, Rücklagen, Rückstellungen, die Verbindlichkeiten und die Rechnungsabgrenzungsposten in der Passivseite der Bilanz zu erfassen. Zur Überprüfung der Eröffnungsbilanz ist durch den Universitätsrat eine Abschlussprüferin bzw. ein Abschlussprüfer zu bestellen.

Alle Neuerungen sind in der Anfangsphase mit Mehrarbeit verbunden, sollten aber auf längere Sicht durch die Zusammenarbeit aller eine Entlastung bringen.

SAP – a New Accountancy System

According to the University Law 2002, it is required for each university to introduce an accountancy system conforming to the university's tasks and including cost accounting and performance analysis as well as a reporting system, all of which will be under the supervision and the responsibility of the Rector's Office.

The Ministry of Education, Science and Culture contracted the Siemens company together with the universities to work on the introduction of SAP R/3 as of January 1st 2004.

At TU Graz the business procedures were abated from the beginning of July, after the roll-out phase had started in February 2003.

Changes to the organisational structure will be adopted in a roll-in phase in 2004. Preliminary work on balancing the books is currently underway.



Josef W. Wohinz

Institut für
Wirtschafts- und
Betriebswissen-
schaften

Die IBL-Wissensbilanz

Zur Einleitung

Der sorgfältige und gleichzeitig erfolgreiche Umgang mit Wissen als der wohl wertvollsten Ressource wird zunehmend erkannt. Dies gilt allgemein und für die Führung von Universitäten in ganz besonderer Weise. Wissensmanagement wird deshalb als entscheidendes Element in Führungsprozessen wahrgenommen: Dieses Themengebiet stellt ein besonders aktuelles Feld wirtschaftswissenschaftlicher Forschung und Lehre dar.

Zusätzliche Bedeutung ergab sich in dieser Hinsicht für die Universitäten durch das Universitätsgesetz 2002. In diesem wird die Vorlage einer Wissensbilanz ab 2004 verpflichtend vorgesehen. Darin sind zumindest darzustellen:

- „1. der Wirkungsbereich, gesellschaftliche Zielsetzungen sowie selbst definierte Ziele und Strategien;
2. das intellektuelle Vermögen, differenziert in Human-, Struktur- und Beziehungskapital;
3. die in der Leistungsvereinbarung definierten Leistungsprozesse mit ihren Outputgrößen und Wirkungen.“

Um nun Erfahrungswissen mit dem Aufbau einer Wissensbilanz für eine Universitätseinrichtung zu sammeln, wurde für die Arbeitsgruppe Industriebetriebslehre und Innovationsforschung (IBL) am Institut für Wirtschafts- und Betriebswissenschaften eine solche Wissensbilanz im Rahmen einer Diplomarbeit (von Helmut Greiner) erstellt.

Die Struktur einer Wissensbilanz

Eine Wissensbilanz bringt also das intellektuelle Vermögen einer organisatorischen Einheit zur Darstellung; vielfach wird dafür auch der Begriff des Intellectual Capital Report verwendet. Neben der Wissensbilanz gibt es noch andere, ähnlich orientierte Ansätze; bei-

spielhaft kann auf die Balanced Scorecard (nach R. S. Kaplan / D. P. Norton) verwiesen werden.

In Anlehnung an bereits vorhandene Vorschläge wurde für die IBL-Wissensbilanz ein Strukturmodell gewählt, das in drei Teilbereiche gegliedert ist (Abb. 1):

- die Rahmenbedingungen,
- die Wissensbilanz im eigentlichen Sinn mit den Kategorien
 - Intellektuelles Vermögen
 - Leistungsprozesse
 - Wirkungen, sowie
- die Maßnahmen zur Einleitung eines kontinuierlichen Verbesserungsprozesses (KVP).

Funktionen der IBL-Wissensbilanz

Die IBL-Wissensbilanz kann durch drei Funktionen mit zwei unterschiedlichen Wirkungsorientierungen charakterisiert werden:

– Zur internen Wirkung

Die Hauptfunktion ist in der Lenkung des wissensbasierten Ressourceneinsatzes zu sehen. In diesem Sinn dient die Wissensbilanz als Managementinstrument, um anhand aussagefähiger Kennzahlen die Ressource Wissen, die relevanten Prozesse und Wirkungen zu erfassen und zu bewerten; damit wird auch die Grundlage für entsprechende Verbesserungs- und Entwicklungsansätze geliefert.

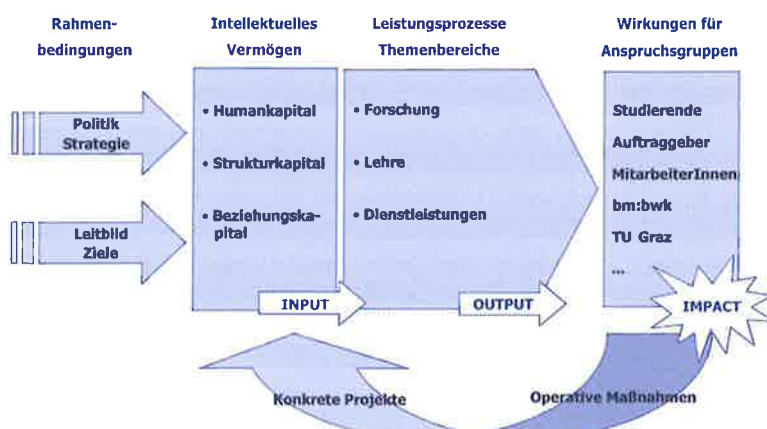
In Ergänzung dazu ist die zweite intern orientierte Hauptfunktion in der Unterstützung der internen Kommunikation zu sehen. Dies bedeutet allerdings, dass alle MitarbeiterInnen an der Erstellung der Wissensbilanz mitwirken und damit zur Stärkung der internen Kommunikation beitragen.

– Zur externen Wirkung

Die dritte – extern orientierte – Hauptfunktion ist auf die Darstellung der eigenen Leistungspotenziale gerichtet. Die IBL-Wissensbilanz dient hier als Kommunikationsinstrument, um relevanten Anspruchsgruppen die vorhandenen Möglichkeiten aufzuzeigen und gleichzeitig Nachweis über den effektiven und effizienten Einsatz bereitgestellter Ressourcen abzulegen.

Auf der Grundlage des gewählten Strukturmodells wurde ein IBL-spezifisches Kennzahlensystem entwickelt. Mit den Daten aus dem Studienjahr 2001/2002 wurde zunächst die aktuelle Situation dargestellt (Abb. 2).

Abb. 1:
Die Struktur der
IBL-Wissensbilanz



Abgeleitete Maßnahmen

Anhand der Kennzahlen wurde eine Diskussion über mögliche Verbesserungsmaßnahmen eingeleitet. Daraus wurde eine Liste konkreter Maßnahmen erstellt und in einer Prioritäten-Matrix übersichtlich zusammengefasst (Abb. 3).

In dieser Matrix wurden die diskutierten Maßnahmen neun Feldern hinsichtlich Nutzen und Aufwand zugeordnet. Für Maßnahmen, die im Feld rechts oben (c) positioniert wurden, sollte eine sofortige Umsetzung angestrebt werden. Maßnahmen in den Feldern b und f wurden ebenfalls für eine rasche Realisierung ins Auge gefasst. Alle übrigen Maßnahmen wurden zur weiteren selektiven Analyse zurückgestellt.

IBL-Wissensbilanz: Lessons learned

Die Erstellung von Wissensbilanzen im Rahmen des Wissenscontrolling wird derzeit durchaus noch kontrovers diskutiert. Die Erfahrungen aus dem erstmaligen Aufbau einer IBL-Wissensbilanz können aber uneingeschränkt positiv interpretiert werden. Es wurde deutlich, dass dieses Instrument des Wissensmanagements auch an Universitäten zweckmäßig zum Einsatz gebracht werden kann.



Abb. 2: Grundstruktur des IBL-Wissensbilanz-Kennzahlensystems

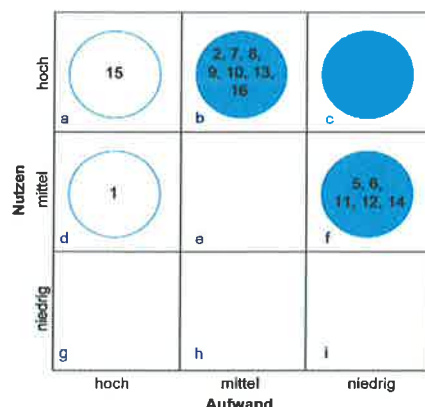


Abb. 3: Maßnahmen-Matrix aus der IBL-Wissensbilanz

In einem Bottom-up-Approach kann dies auf der Ebene der operativen Einheiten (Arbeitsgruppen, Abteilungen, Institute) erfolgen; in einem Top-down-Approach kann dies für die gesamte Universität, Fakultäten bzw. Fachbereiche vorgesehen werden. In einer Minimalversion können die durch das Universitätsgesetz 2002 vorgesehenen Anforderungen erfüllt werden. Zusätzliche Bedeutung erhält die Wissensbilanz aber, wenn damit kontinuierliche Verbesserungsprozesse eingeleitet werden. Mit der Erstellung einer Wissensbilanz sollte also nicht nur einer neuen Form der Berichterlegung entsprochen werden; vielmehr sollten mit der Wissensbilanzierung die zukunftsorientierte Lenkung und Entwicklung der organisatorischen Einheiten an unserer Universität nachhaltig unterstützt werden.

The IBL Knowledge Balance Sheet

The importance of knowledge as the most valuable resource, particularly at universities—is increasingly being acknowledged. The controlling of knowledge, especially the establishment of intellectual capital reports thus achieves high levels of contemporarity, not least due to the University Law 2002. In order to accumulate knowledge from the experience of setting up of a knowledge balance sheet for a unit of the university, such an analysis was established within the auspices of a diploma-thesis by Helmut Greiner. This thesis was written for the Industrial Management and Innovation Research working group at the Institute of Industrial Economics and Management. Building up on already voiced suggestions, a structural model was chosen which was divided into three sections: firstly, the framework conditions, secondly, the knowledge assessments in their own right, with the subcategories intellectual potential, accomplishment processes, and effects, and thirdly measures for the introduction of a continuous improvement process. On the basis of the chosen structural model, an IBL specific benchmark system was developed. The present situation was depicted using data from the academic year 2001/2002. Looking at these codes, a discussion about potential measures for improvement was started. From this discussion, a list of substantial measures was formed, and was concisely summarised in the form of a priority matrix. The experience from this first IBL knowledge balance sheet can be fully interpreted as positive. It became clear that this instrument of knowledge management can also be useful at universities.

DSM Fine Chemicals Austria: Der Feinchemie Spezialist

Die DSM Fine Chemicals Austria (vormals DSM Chemie Linz) ist seit Anfang 1996 Teil des niederländischen Chemiekonzerns DSM N.V. und hat ihren Standort in Österreich, im Herzen Europas.

Im „Chemiepark Linz“, einem großen Industrieareal, das die DSM Fine Chemicals Austria (im folgenden auch kurz „DFC Austria“ genannt) mit einer Reihe weiterer Chemiefirmen teilt, betreiben wir unsere Anlagen und befindet sich der Sitz der Unternehmensleitung.

Die DFC Austria versteht sich als weltweit aktiver Lieferant von Standard-Intermediates und hochentwickelten **Feinchemikalien für die „Life-Science-Industrie“ (Pharma-, Agro- und Food-Bereich)** auf Basis ihrer eigenen chemischen Vorprodukte und ihrer Technologiestärken.

Wir bieten führenden Pharma- und Agro-Unternehmungen unsere Dienste an, und zwar auf den Gebieten Prozessentwicklung und -optimierung, Produktentwicklung und Produktion einschließlich Engineering zur Anlagenerneuerung und Anlagengerichtung.

Folgende Geschäftsschwerpunkte zählen zu den Hauptaktivitäten:

■ **Business Unit DSM ACTIS:**

New Business Development (NBD)/Exclusive Synthesis, Advanced Intermediates für die Feinchemie und den Agrobereich und Basic Intermediates sowie

■ **Business Unit DSM Pharma Chemicals:**

Advanced Intermediates für den Pharma-Bereich.



DSM Fine Chemicals Austria

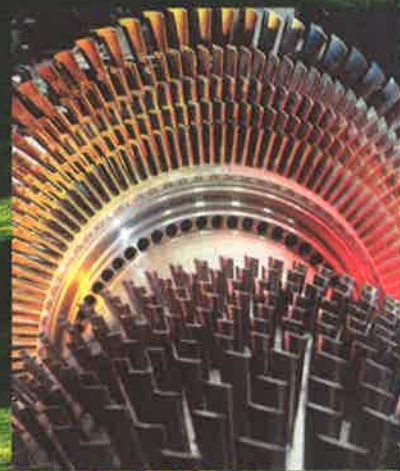
Unlimited. DSM

DSM Fine Chemicals Austria Nfg GmbH & Co KG, St.-Peter-Strasse 25, P.O.Box 933, A-4021 Linz/Austria
Tel.: 0732/6916-0, Fax: 0732/6916-3890, from abroad ++43 70 6916-Ext., Email: dfc.info@dsm.com, www.dsm.at

ALSTOM

Fortschritt und
Umweltschutz

POWER



ALSTOM, der globale Spezialist auf den Infrastrukturmärkten Energie und Transport.

Wienerbergstr. 11B, A-1810 Wien · Tel. +43-1-608 88-0 · Fax +43-1-608 88-8230

www.at.alstom.com



HERMANN NITSCH: will Intensität und Dramatik des Lebens zeigen. Aktionismus wird dabei eins mit Landschaft und Natur. Und die Natur ist auch das A&O für sein **TONDACH®**



Natur ist Heimat, Inspiration, Sehnsucht und vieles mehr. Für TONDACH® ist sie Grundsatz. Die mit dem europäischen Umweltzertifikat „natureplus“ ausgezeichneten TONDACH®-Ziegel zeigen, dass Innovation und höchste Funktion auf natürlichem Weg erreichbar sind. Erleben Sie den natürlichen Weg auf www.tondach.com!

TONDACH 

GLEINSTÄTTEN

Das Markendach aus der Natur.

POROTON 

GLEINSTÄTTEN

TONDACH® Gleinstätten AG; A-8443 Gleinstätten; Tel.: 03457/2218-0; Fax: 03457/2218-22; e-mail: office@tondach.at; homepage:



- 51 Die Aufgaben wachsen,
die Budgetzahlen sinken!
Fritz Auer
- 54 Die Bibliothek und ihre Services
Eva Bertha
- 57 Die Forschungs- & Technologieinformation
als Bindeglied zwischen Technischer
Universität Graz und Wirtschaft
Franz Holzer
- 60 Der Zentrale Informatikdienst im
Studienjahr 2002/2003
Isidor Kamrat
- 63 Management Support
Büro des Rektors
- 65 Das TUG-Infopaket
Ulla Walluschk-Wallfeld
- 66 Die TU Graz im Spiegel der Presse
Alice Senarclens de Grancy



Fritz Auer

Direktor
der Zentralen
Verwaltung

Die Aufgaben wachsen, die Budgetzahlen sinken!

Wenn auch die Medien in den vergangenen Monaten den Problemen der Universitäten breiten Raum geschenkt haben, so nimmt die breite Öffentlichkeit dennoch nur begrenzt Notiz vom Umfang und der Vielfalt der Themen. Die Universität ist nämlich auch nach der so genannten Reform die komplizierteste Organisation der Gesellschaft. Und vor dem Hintergrund, dass die Aufgaben wachsen und die Budgetzuweisungen sinken, ist das Engagement der MitarbeiterInnen nicht hoch genug zu schätzen. Im Zusammenhang mit der Implementierung des UG 2002 waren und sind alle Abteilungen der Zentralen Verwaltung in besonderem Maße belastet bzw. gefordert.

So ist die Quästur neben den allgemeinen Arbeiten – der Bearbeitung und Verbuchung der einlangenden Bestellungen und Rechnungen, Abrechnung der Handkassen, Verbuchung der Zahlungseingänge, der Überwachung des Budgets und der Inventarisierung der Anlagegegenstände – im Jahr 2003 unter großem Zeitaufwand mit der Einführung von SAP beschäftigt. Der so genannte »Uni-Master«, der in zwei Phasen an den Universitäten implementiert wird, war an die der TU Graz spezifischen Vorgaben anzupassen. Durch intensive Zusammenarbeit der Abteilungen der Zentralen Verwaltung (Quästur: Module FI, FIAA, FIFM, SD, BW, Wirtschaftsabteilung: Modul MM), des Zentralen Informatikdienstes (techn. Beratung) und des Büros des Rektors (Module CO, BW) konnten Anfang Juli 2003 die einzelnen Geschäftsprozesse weitgehend abgenommen werden.

Das UG 2002 verlangt die Erstellung eines Rechnungsabschlusses. Als Grundlage für den ersten Rechnungsabschluss (Eröffnungsbilanz) hat eine Aufstellung des Vermögens, der Schulden und Risiken zum 1. Jänner 2004 zu erfolgen. Dazu sind das gesamte Anlage- und Umlaufvermögen sowie Rechnungsabgrenzungsposten in der Aktivseite der Bilanz und das Eigenkapital, Rücklagen, Rückstellungen, die Verbindlichkeiten und die Rechnungsabgrenzungsposten in der Passivseite der Bilanz zu erfassen. Die Quästur der Technischen Universität Graz ist mit Ausnahme der Personalrückstellungen zusammen mit einem Wirtschaftstreuhänder ab Juli 2003 auch mit der Erstellung der Eröffnungsbilanz befasst.

Die Personalabteilung war und ist neben der Vielzahl der laufenden Tagesgeschäfte mit der Umstellung der bisherigen IT-Verfahren auf SAP R/3 HR befasst.

Zur Realisierung des Projektes wurde in Kooperation mit der Montanuniversität Leoben und der Technischen Universität Graz ein Mitarbeiter der Personalabteilung der TU Graz ausgewählt, der als Kundentrainer in den Modulen Personaladministration, Zeitwirtschaft, Personalverrechnung, Reisemanagement und Organisationsmanagement eingeschult wird und der in

Folge die Betreuung und Mitarbeiterschulung für die TU Graz und die Montanuniversität Leoben sowie im Bereich Personalverrechnung und Reisemanagement für die Universität Klagenfurt durchführen wird.

Das Projekt schreitet nach der ersten Schulungsphase der Kundentrainer in die Realisierungsphase, die wiederum so konzipiert ist, dass sich die MitarbeiterInnen der Personalabteilung im Zeitraum eines Jahres in mehreren Schritten durch ein webbasiertes Selbstlernprogramm und ein Schulungssystem in das neue System einarbeiten können.

Die Rechtsabteilung hatte im Zusammenhang mit den Leitungsorganen der Universität und den einzelnen Abteilungen die organisatorischen und rechtlichen Fragen für den Tag X (1. 1. 2004, Wirksamwerden des UG 2002) zu klären bzw. zu behandeln. Beispiele aus dem Problemkatalog sind die Übernahme des Drittmittelpersonals, die Mitwirkung bei Ausschreibungen (z.B. Erstellung der Eröffnungsbilanz), die Versicherung der Gesamtuniversität, Vorkehrungen für den Umstieg ins Angestelltenrecht, Fragen der Struktur und Geschäftsordnung.

Im Schatten des UG waren und sind aber auch zahlreiche andere Gesetze bzw. Gesetzesänderungen des vergangenen Berichtsjahres für die TU Graz und ihre Angehörigen von Bedeutung; von diesen seien hier nur einige als Beispiel genannt:

- Betriebliches Mitarbeiterversorgungsgesetz
 - Dienstrechtsnovelle 2002 und Besoldungs-Novelle 2003
 - Bundesfinanzgesetz für die Jahre 2003 und 2004 (die volle Wahrheit steht zwischen den Zeilen und Zahlen!)
 - Diverse Änderungen in der Sozialversicherungsgesetzgebung
 - Deregulierungsgesetz – Öffentlicher Dienst 2002
- Letztlich wird auch die von der Regierung durchgeführte Pensionsreform noch ihre Folgen nach sich ziehen.

Auch die Studien- und Prüfungsabteilung war und ist mit gesetzlichen Neuerungen (Einbindung der studienrechtlichen Bestimmungen im UG) und mit Änderungen bei Studienplänen konfrontiert. Als besonders zeit- und arbeitsintensiv entwickelte sich die Betreuung der Studierenden im Zusammenhang mit der Administration der Studiengebühren. Die Steigerung der Zahlen ausländischer Studienwerber und die zusätzliche Datenerfassung für das TUGonline (Zeugnisadministration, Transkripterstellung etc.) erforderten ebenso einen verstärkten persönlichen Kontakt zu Studierenden.

Was lean management in der Praxis bedeutet, ist für die Abteilung Gebäude und Technik Tag für Tag spürbar. Mit seit Jahren gleichem Personalstand werden

neu errichtete Gebäude betreut und Adaptierungsprojekte bewältigt.

Im Zeitraum Jänner 2002 bis Juli 2003 wurden an der TU Graz ca. 2 Millionen Euro für Sanierungs- und Adaptierungsarbeiten investiert, wobei eine Vielzahl kleinerer als auch größerer Projekte vom Tech-Team bearbeitet wurden – insgesamt sind ca. 750 Aufträge (ohne Reparatur- und Wartungsaufträge) an Firmen vergeben worden. Damit verbunden sind Vorerhebung, Bedarfsermittlung, Planungsbegleitung sowie Abstimmungsgespräche mit den Nutzern, Eigentümervertretern (IMB), Behörden etc. Weitere Tätigkeiten sind Angebotseinholung, Angebotsprüfung, Auftragsvergabe, Kostenverfolgung, Aufmaß-, Abnahme- und Rechnungsprüfung. Im Zuge der Bauausführung wird meist auch die Baustellen- und Planungskoordination übernommen.

Es wird stets darauf geachtet, dass diverse Vorschriften, Gesetze, Normen, Richtlinien in der Gebäudetechnik, im Besonderen in Bezug auf die Sicherheit, eingehalten werden. Zudem wird auf die Umsetzung gebäudetechnischer Standards, Sicherstellung des Ressourcen sparenden Energie- und Materialeinsatzes in Verbindung mit Optimierungsmaßnahmen Wert gelegt. Nach Fertigstellung der Projekte werden Maßnahmen für die weitere Betreuung bzw. Instandhaltung getroffen und bauliche Änderungen im Raum- und Funktionsprogramm nachvollzogen.

Auch die Instandhaltung und Sicherheitstechnik – es sind Objekte auf einer Fläche von ca. 170.000 m² zu betreuen – für die bestehenden und die neu errichteten Gebäude, die Anforderungen durch neue Gesetze sowie die Aufgaben im Zusammenhang mit der arbeitsmedizinischen Betreuung und der Arbeitsplatzevaluierung haben das Arbeitsvolumen enorm erhöht. Das Energiemanagement und die damit verbundene Energiestatistik und Energieanalyse wurden im Zeitraum 2002/2003 immer umfangreicher; derzeit sind monatlich ca. 105 Zählleinrichtungen zu erfassen und auszuwerten. Zudem wird das Energieforum der TU Graz

durch intensive Zusammenarbeit tatkräftig unterstützt, wobei ebenfalls bereits mehrere für die TU Graz sehr positive Ergebnisse erzielt wurden.

Die Neu- und Umbauprojekte sowie die Verwaltung der Poolmittel erforderten aber ebenso von der Wirtschaftsabteilung einen kundenorientierten Einsatz. Dies konnte bei der Umgestaltung bzw. Neueinrichtung von Instituten und bei der Einrichtung einer Kinderkrippe nachhaltig bewiesen werden. Die Reduzierung der im Pool für Büromaschinen und ergänzende Amtseinrichtung zur Verfügung stehenden Budgetmittel (2002 konnten 69 Anträge bearbeitet werden, 2003 nur noch 35) löst dabei nicht selten eine Zunahme an Beratungstätigkeit aus.

Die Büromittelabteilung konnte im Wirtschaftsjahr 2002 ein Plus von 21,16% erzielen und den Jahresumsatz auf 323.775,49 Euro steigern. Ein Teil dieser Erhöhung ist auf die Ausweitung der Bezieher von Büromaterialien auf Kompetenzzentren und GmbHs zurückzuführen.

Das Druck- und Kopierzentrum hat durch die Ausweitung seiner Aktivitäten und neue Rahmenkopierverträge ebenso einen größeren Aufwand zu bewältigen. Die vermehrte Bearbeitung von elektronischen Dokumenten verlangte von den Mitarbeitern neue Kenntnisse in der grafischen Be- und Verarbeitung. Auf Grund der zunehmenden farblichen Gestaltung von Broschüren und Dokumenten musste auf die Druckvorstufe-technik besondere Sorgfalt gelegt werden. Die vielfältigen Tätigkeiten erfordern ein umfangreiches technisches und kaufmännisches Wissen sowie Kenntnisse des Haushaltsrechtes des Bundes bzw. jetzt schon des Handelsrechtes nach dem Handelsgesetzbuch.

Im Sinne einer Optimierung der Dienstleistungen haben die MitarbeiterInnen der Wirtschaftsabteilung, aber ebenso der anderen Fachabteilungen während des Berichtszeitraumes konsequent die einschlägigen Weiterbildungsangebote in Anspruch genommen.

The Tasks Grow, and the Budget Drops!

Even though the media has made great issue of the problems facing universities over the past few months, the general public has only taken slight note. The university, despite the reforms, remains the most complex organisation in society. With the background of sinking budgets and growing task sheets, the efforts of our colleagues in the central administration during the implementation of UG 2002 is to be especially valued.

In this way the financial administration department is spending a lot of time on the implementation of SAP, alongside their routine work. The so-called "Uni-Masster", which will be implemented at the university in two phases, had to be adapted specifically to TU Graz guidelines. The drawing up of the opening balance is an especially work intensive task.

The personnel department was and is, alongside their day to day work, occupied with switching the old IT procedures to the SAP R/3 HR. One employee of the department was trained as a customer trainer for the Personnel Administration, Time Planning, Wages, Travel Management and Organisation Management modules.

The legal department, together with the management executives of the university, as well as the individual departments answered or solved organisational and legal

questions (personnel on the third party payroll, employee rights, structure, rules of procedure, co-worker provision law, employment law amendment, social insurance law, pension rights, etc.).

The registry was and is also being confronted with new legalities (integration of the course legality regulation in the UG) and changes in the course outlines. The students' supervision and administration of the tuition fees turned out to be particularly time and work intensive.

The department for buildings and maintenance has had a steady number of employees for years maintaining newly built buildings and adaptation projects. In the period January 2002 to July 2003 about € 2 million were spent on renovation and adaptation projects; in total, approximately 750 tasks (not including repairs and maintenance) were given to private firms. Special attention was paid to energy management; monthly about 105 meters are assessed and registered.

The budgetary administration department was occupied with the change and new development of institutes (in 2002, 69 applications could be completed – and only 35 in 2003), increased the turnover in the stationary office by 21.16% to € 323,775.49 and extended the activities in the print and copy centre.



Eva Bertha

Bibliotheksdirektorin

Die Bibliothek und ihre Services

Die Aufgabe der Bibliothek ist die Literatur- und Informationsversorgung der gesamten Universität im Rahmen von Lehre und Forschung. Damit ist die Bibliothek zuständig für den kontinuierlichen Bestandsaufbau von Informationsträgern der jeweiligen Fachbereiche der Universität und für die Bereitstellung des Zugangs zu fachlich einschlägigen elektronischen Medien. Zur Erfüllung dieser Aufgaben werden Erwerbung und Erschließung der Informationsträger und elektronischer Medien zentral für den Campus durchgeführt.

Obwohl die Bibliothek die an der TU Graz entwickelte Software 25 Jahre lang mit Erfolg zur Bearbeitung von Büchern und Zeitschriften eingesetzt hat – so hatten wir bereits 1988 als eine der ersten Bibliotheken einen weltweit abfragbaren Katalog –, wurde zu Beginn des Jahres 2000 auf das österreichweite Bibliotheksverbundsystem Aleph 500 gewechselt. Durch Teilnahme an diesem Gemeinschaftsunternehmen ist nun auch die TU-Bibliothek mit ihrem eigenen Bestand im österreichischen Gesamtkatalog vertreten, so dass unter anderem TU-Publikationen und laufende Zeitschriften im nationalen Verbund nachgewiesen werden. Darüber hinaus erlaubt Aleph 500 eine integrierte Verarbeitung aller Medienarten, wobei die Module Entlehnung und Online-Katalog mit dem TUGonline gekoppelt wurden.

Erwerbung

Die Auswahl wissenschaftlicher Werke erfolgt anhand von Verlagskatalogen bzw. Neuerscheinungslisten, aber es werden auch Vorschläge von Wissenschaftlern

berücksichtigt oder es wird aus Ansichtssendungen von Buchhändlern ausgesucht. Anschaffungswünsche der Institute werden nach sachlichen Kriterien im Rahmen der finanziellen Mittel erfüllt, wobei Mehrfachexemplare nur in begründeten Fällen gekauft werden. Institutsmitglieder erhalten die Kosten der bei internationalen Tagungen erworbenen Konferenzbände oder Ausstellungskataloge refundiert.

Auf Vorschlag und in Absprache mit den Lehrenden der TU Graz werden Lehrbücher in Mehrfachexemplaren angeschafft. Bei Standardlehrbüchern werden jeweils die Neuauflagen erworben. Zurzeit umfasst die Lehrbuchsammlung rund 25.000 Bände und wird bestens genutzt. Auch Studierende können Anschaffungsvorschläge einbringen, die geprüft und nach Maßgabe des Budgets erfüllt werden.

Aufgrund langjähriger Erfahrungen werden die Bestellungen nach Lieferkonditionen, Publikationsart, Herkunftsländern und Bibliotheksrabatten den jeweiligen Händlern bzw. den Verlagen direkt zugeteilt. Die eigentliche Bestellung erfolgt fast ausschließlich über E-Mail, wobei im Bibliothekssystem Aleph ein so genannter Bestelldatensatz erzeugt wird. Damit scheint das angeforderte Werk bereits im Online-Katalog mit dem entsprechenden Status »bestellt« auf und sein Eintreffen in der Bibliothek kann nachvollzogen werden. Sind Bücher vergriffen, nicht lieferbar oder noch nicht am Markt erhältlich, werden die E-Mail-Rückmeldungen der Lieferanten in den Bestelldatensatz eingearbeitet. Somit kann sich ein Institut über den genauen Stand einer Bestellung direkt im System informieren.

Sobald ein Werk in der Bibliothek einlangt, wird die Rechnung bearbeitet, die Daten der Inventarisierung im Aleph eingetragen. An der Verrechnungsstelle werden dann die Rechnungen für die Quästur vorbereitet.

Der Einsatz von Kreditkarten der Bibliothek erlaubt Bestellungen übers Internet zu tätigen, die auf konventionelle Weise überhaupt nicht möglich wären, bzw. es wird der Bestellvorgang vor allem außerhalb Europas beschleunigt und vereinfacht.

Katalogisierung

Für einen entsprechenden Nachweis im Katalog wird ein Werk nach bibliographischen Regeln formal erfasst. Durch die Teilnahme am Verbund wird diese Arbeit anteilig durchgeführt. Ist ein vorliegendes Werk bereits vorher von einer anderen Bibliothek beschafft worden, kann dieser Datensatz benutzt werden, allerdings müssen die lokal spezifischen Daten wie Signatur etc. hinzugefügt werden. Der Verbundkatalog und das Ange-



Foto: Gull

bot an Fremddaten hilft dabei, die Katalogisierung mit optimalem Aufwand durchzuführen. Auch die Eingaben in die Normdateien für Personen und Institutionen werden anteilig gemacht. Damit wird die Qualität der Daten wesentlich verbessert und letztlich das Ergebnis einer Abfrage im Katalog optimiert.

Sacherschließung

Seit 1920 wird an der TU-Bibliothek die Universelle Dezimalklassifikation (UDK) als Sacherschließung gepflegt. Sie dient auch zur Aufstellung in den Lesesälen und der Lehrbuchsammlung. Der Vorteil der UDK als Systematik liegt in der einfachen Möglichkeit, ihre hierarchische Struktur für neue technische Entwicklungen zu erweitern und zu adaptieren. Ihre Unabhängigkeit von Sprache erlaubt internationale Anwendbarkeit. So wird die UDK auch von so prominenten Bibliotheken wie der ETH-Zürich verwendet. Seit 1990 werden zusätzlich Schlagworte vergeben, die verbundweit und arbeitsteilig zugeordnet werden. Eine Besonderheit an der TU Graz ist eine Kopplung zwischen UDK und Schlagwort. Zur Unterstützung der Sacherschließung wurde eine zusätzliche Datenbank implementiert, die die Verwaltung und Pflege der vergebenen Schlagwort/DK-Kombinationen ermöglicht.

Zeitschriften

Erwerbung, Katalogisierung und Sacherschließung von Zeitschriften erfolgen ähnlich wie bei Monographien. Da Zeitschriften sinnvollerweise über Jahre hinweg bezogen werden, bedeutet eine neue Zeitschrift im

naturwissenschaftlich-technischen Bereich eine wohl überlegte Anschaffung, weil dadurch ein wesentlicher Teil des Budgets über längere Zeit gebunden ist. Daher ist es wie bei teuren Monographien notwendig, Angebote einzuholen, wobei der Preis, aber auch das angebotene Zusatzservice bewertet werden müssen. Fast zwei Drittel des Jahresbudgets werden für Zeitschriften aufgewendet und die Preise steigen Jahr für Jahr um etwa 7%.

Bei Zeitschriften treffen die Hefte je nach Erscheinungsweise mehr oder minder regelmäßig ein und werden im Katalog vermerkt. Somit steht die Information über das Einlangen des neuesten Heftes sofort zur Verfügung. Das System erlaubt einfaches Reklamieren von nicht gelieferten Heften. Das muss zeitgerecht erfolgen, um Lücken im Jahrgang zu vermeiden, weil bei zahlreichen Zeitschriften die Auflagenhöhe beschränkt ist. Daher bietet es sich an, alle Zeitschriftenabonnements der Universität zentral zu registrieren. Die Funktion des Umlaufs von Zeitschriftenheften erfreut sich großer Beliebtheit und wird von Wissenschaftlern gerne in Anspruch genommen. Vollständige Jahrgänge einer Zeitschrift werden nach dem Binden im Katalog als Einzelbände dargestellt.

Budget

Die finanziellen Beschränkungen zwingen die Bibliotheken Maßnahmen zu ergreifen, um den geringer werdenden Mitteln gegenzusteuern. So versuchen die Bibliotheken in Österreich regionale Einkaufsgemein-



Foto: Gurtl

Direkter Zugang zur Literatur ...



Foto: Gurtl

... der zusätzliche Bestand im Magazin ist entlehnbar

schaften zu bilden, um mit einem größeren Auftragsvolumen bessere Konditionen und höhere Rabatte zu erreichen.

Der Zugriff auf elektronische Volltextzeitschriften ist oft an den Bezug der gedruckten Ausgabe gebunden. Der Betrag für das gedruckte Zeitschriftenabonnement stellte daher bis jetzt die Basis für den elektronischen Zugang dar. In letzter Zeit gehen Verlage dazu über, nicht mehr den Bezug des gedruckten Titels als notwendig anzusehen. Damit wird leider keine wirkliche finanzielle Einsparung erreicht, sondern die Verlage gewähren für den reinen elektronischen Zugang meist nur etwa 10% Rabatt auf den Preis des Druckwerks. Nach einer eventuellen Beendigung des Abonnements verfällt sehr oft das Recht auf Zugang zu diesem Titel.

Bietet die Bibliothek den Zugriff zu elektronischen Titeln an, erübrigt sich der Bezug von mehrfachen Ausgaben, weil die elektronische Zeitschrift auf allen Rechnern im Campus frei zur Verfügung steht. Durch den Zusammenschluss zu Konsortien erhält eine Universität zusätzlich Zugang zu Zeitschriftentiteln, die an anderen Bibliotheken gehalten werden. Zurzeit hat die TU Zugang zu mehr als 8000 Volltextzeitschriften. Solche Konsortialverträge haben meist eine mehrjährige Laufzeit und untersagen das Abbestellen von Zeitschriftenabonnements während dieses Zeitraumes. Damit schwindet die Flexibilität und die Koordination der an der Universität laufend gehaltenen Zeitschriften gestaltet sich bei stark schwankenden Budgets besonders schwierig. Landesweite Konsortien stellen eine extreme Bindung an die jeweiligen Verlage dar, was letztendlich eine Stärkung der großen und potenten Häuser bedeutet.

Auch der Zugriff zu Literaturdatenbanken wird meist über Konsortialverträge abgewickelt. Im Bereich der Konsortien gibt es unterschiedliche Kostenmodelle. Einige Verlage und Datenanbieter haben Staffelpreise, die sich an der Größe, sprich an der Anzahl der Studierenden – den so genannten »full time equivalents« – und der Wissenschaftler orientieren. Andere überlassen es den Mitgliedern im Konsortium, den vom Lieferanten geforderten Preis unter sich aufzuteilen. So wurden im Bereich elektronische Medien unterschiedliche Kostenmodelle und Aufteilungsschlüssel ausgearbeitet, um eine möglichst gerechte Verteilung der Kosten auf die einzelnen Mitglieder zu erreichen.

Resümee

Es ist das Ziel der Bibliothek als Dienstleistungseinrichtung für die Universität, eine rasche und kostengünstige Literaturversorgung für den Campus zu gewährleisten, um die Wissenschaftler und Studierenden in ihrer Arbeit bestmöglich zu unterstützen. Die Bibliothek ist bestrebt, trotz finanzieller Beschränkungen den Standard an Aktualität und Qualität zu halten, was ihr in einer 2003 durchgeführten unabhängigen Umfrage unter 1600 fortgeschrittenen Studierenden bestätigt wurde.

The Library and its Services

The library is responsible for the supply of literature and information within the framework of studies and research. It is responsible for the continual collection building of conventional and electronic media. To fulfil these tasks, acquisition of and access to the information providers and electronic media is executed centrally for the whole campus. At the start of 2000, the integrated library system Aleph 500, which allows the active participation in The Austrian Library Network was introduced for the processing of all types of media.

The selection of media is made from the list of new publications and from suggestions both by scientists and students. The actual order is sent electronically by e-mail, and anything ordered immediately appears in the catalogue. As soon as a publication arrives, it is added to the inventory and the bill is dealt with.

Each publication is catalogued according to the standard cataloguing rules.

Subject indexing uses the Universal Decimal Classification and keywords.

With administration of journals, the individual issues from our journal subscriptions are entered in the catalogue, and are bound at the end of the year. The costs for access to full-text journals are generally coupled with the print subscriptions.

To at least partly compensate for the annual increase in the price of books, journals and electronic media, libraries co-operate.

Regional purchasing groups and national consortia for the use of reference databases and full-text journals are established in order to ensure the optimal use of existing resources.



Franz Holzer

Leiter der
Forschungs- &
Technologie-
information (FTI)

Die Forschungs- & Technologieinformation als Bindeglied zwischen Technischer Universität Graz und Wirtschaft

Einleitung

Die Forschungs- & Technologieinformation (FTI) ist das (subsidiäre) Bindeglied der TU Graz mit der Wirtschaft. Das bedeutet: wir werden aktiv, wo nicht ohnehin dokumentierte und aktuelle Kooperationen von TU Graz-Instituten mit Unternehmen bestehen. Als Dienstleistungseinrichtung der TU Graz erfüllt die FTI unter anderem die Aufgaben der (1) Koordinierung der Forschungsdatenbank der TU Graz, (2) Unterstützung der TU Graz-Angehörigen bei der Suche nach externen forschungsbezogenen Informationen sowie (3) Kontakt- und Informationsstelle der TU Graz für die Wirtschaft und die damit zusammenhängenden Institutionen.

Im Folgenden werden die Aktivitäten des Berichtszeitraums 2002/2003 vorgestellt. Ein vorläufiger Ausblick rundet diesen Bericht ab. Weitere Infos zur FTI finden Sie unter: www.FTI.TUGraz.at

Programm »Aktiver Wissenstransfer«

Das Programm »Aktiver Wissenstransfer« (AWT) wird seit Anfang 2002 als Nachfolgeprojekt zum Programm »Aktiver Technologietransfer« umgesetzt. In Kooperation mit dem Forschungsservice der Uni Graz wird AWT unter Federführung der FTI von kleinen und mittleren Unternehmen (KMU) in der Region Graz nachgefragt. Durch diese Zusammenarbeit kann den KMU eine breitere Palette an Wissensgebieten vermittelt werden. Schon der Nationalökonom Schumpeter hat den Begriff »Innovation« über einen rein technischen Kontext hinaus verstanden. Die im Rahmen von AWT angebotenen innovationsunterstützenden Dienstleistungen für KMU der Region Graz umfassen: (1) Erhebung offener Fragestellungen vor Ort, (2) Herstellen von Kontakten zu ExpertInnen, (3) Kooperations-Vermittlung für Diplomarbeiten, Dissertationen und Forschungsprojekte, (4) Datenbank-Recherchen und (5) Unterstützung beim Anwerben von AbsolventInnen als Personal-

nachwuchs sowie Beratung in der universitären Weiterbildung.

Die Zielgruppe der KMU wird »aktiv« angesprochen, um bestehende Barrieren zu überwinden. Darüber hinaus werden auch Anfragen überregionaler Unternehmen bearbeitet, die Kooperationen mit hiesigen Einrichtungen erwarten lassen.

Das Programm AWT wird von der Stadt Graz (A15: Amt für Wirtschafts- und Tourismusentwicklung; Verantwortungsbereich Stadtrat Mag. Dr. Christian Buchmann) finanziell unterstützt. Aus Projektmitteln wurde das Team im Mai 2002 um zwei neue Mitarbeiter erweitert. Durch die Positionierung des AWT als eines der vier strategischen Leitprojekte in der Wirtschaftsförderung der Stadt Graz ist der Stellenwert dieses Programms erkenntlich.

Programm TECHNOFIT

»Nachhaltige Innovationen durch Aktiven Technologietransfer« (TECHNOFIT)

Dieses neue Projekt mit dem Arbeitstitel »Nachhaltige Innovationen durch Aktiven Technologietransfer« (AkTT) baut auf die langjährigen Erfahrungen der FTI in diesem Bereich auf. Die FTI fungiert darin seit Beginn 2003 als Leadpartner und kooperiert mit den Transferinstitutionen der Montanuniversität Leoben (Außeninstitut der MUL), der Forschungsgesellschaft JOANNEUM RESEARCH GmbH (JR) sowie einem Beratungsunternehmen (Quintessenz Organisationsberatung GmbH). Unterstützt wird dieses Projekt im Rahmen der TECHNOFIT-Förderung vom Land Steiermark, Fachabteilung 14C – Wirtschaftspolitik, unter Co-Finanzierung durch die Europäische Kommission (EFRE Innovative Maßnahmen). Die Unternehmen der Zielgruppe, primär steirische KMU mit umweltrelevanten Produkten / Leistungen, sollen in Kooperation mit Forschungseinrichtungen Produkt- und / oder Prozessinnovationen im umwelt- und verfahrenstechnischen Bereich generieren. Darüber hinaus ist die FTI auch als Partner in zwei weiteren TECHNOFIT-Projekten an der Umsetzung beteiligt. Die Projektlaufzeit erstreckt sich von Herbst 2002 bis Mitte 2004.

Information und Dokumentation im Rahmen von TUGonline

Im Berichtsjahr hat die FTI, wie schon in den Jahren zuvor, die ständige Verbesserung der Dateneingabe für die Forschungsdatenbank (FDB) sowie Diplomarbeiten- und Dissertationsdatenbank (DDB) in Zusammenarbeit mit dem Zentralen Informatikdienst (ZID) der TU Graz koordiniert. Die Einträge werden nicht nur für die TU Graz-Jahrbücher »Dissertationen und Diplomarbeiten« und »Forschung | Research« herangezogen, sondern eröffnen auch die Möglichkeit, mit Hilfe von

Das Team der FTI



Foto: Frankl

Stichworten nach bestimmten Forschungsgebieten zu suchen und mit den dafür verantwortlichen ForscherInnen an der TU Graz in Kontakt zu treten. Die Online-Forschungsdatenbank der TU Graz ist für externe Benutzer unter der Adresse www.tugraz.at/forschung frei zugänglich, wobei die »Suche« nach Titeln und Suchbegriffen in der Kurzbeschreibung möglich ist. Neu in diesem Berichtsjahr eingeführt wurde (ebenfalls in Kooperation mit dem ZID) die Datenbank der persönlich (selbst) zugeordneten wissenschaftlichen Sachgebiete (auf der Grundlage des Thesaurus von »Statistik Austria«) samt einer frei und allgemein zugänglichen Suchfunktion. Damit können ExpertInnen der TU Graz von Unternehmen direkt angesprochen werden. Darüber hinaus wurde die in kollegialer Kooperation mit dem ZID und der Universitätsbibliothek der TU Graz entwickelte »Veröffentlichungsdatenbank« (VDB) in Betrieb genommen, in welcher die wissenschaftlichen Publikationen der Angehörigen der TU Graz nun in bibliographisch korrekter Form dokumentiert werden können. Die Zitate scheinen sofort in der elektronischen Visitenkarte der Autoren, aber auch im entsprechenden Verzeichnis der Institute / Fakultäten und im Gesamtverzeichnis der TU Graz auf. Ähnliches gilt für die persönlich zugeordneten Publikationszitate, die früher im Rahmen der FDB dokumentiert worden sind. Auch hier ist eine entsprechende Suchfunktion bereits in Betrieb gegangen.

Veranstaltungen

Die FTI vertritt die TU Graz bei Informations-Veranstaltungen, die Kooperationen von Wissenschaft und Wirtschaft zum Inhalt haben. Als Beispiele seien hier die in

Zusammenarbeit mit der Stadt Graz (Magistratsabteilung A15) veranstaltete KMU-Messe »Die Größe der Kleinen«, der (mit der Science Park Graz GmbH) veranstaltete Gründertag an der TU Graz, aber auch die Beteiligung an der Gründermesse der Steirischen Wirtschaftsförderung genannt, die heuer erstmals in der Grazer Stadthalle stattfinden wird, wie gewohnt am Nationalfeiertag.

FTI e-flyer

Sonstiges

Seit Oktober 2002 gibt es mit der Bezeichnung »FTI e-flyer« ein elektronisches Informationsflugblatt der FTI, das im Abstand von zwei Monaten erscheint. Mitteilungen zur Aufnahme in den Verteiler sind unter www.fti.tugraz.at/eflyer/index.htm sehr willkommen.

Die Zielgruppe umfasst Personen in den Bereichen Wirtschaft, Wissenschaft und Politik, insbesondere aber auch Studierende und AbsolventInnen der TU Graz, die für Belange ihrer Universität sensibilisiert werden sollen. Der Inhalt dieses Mediums spricht Themen zu Forschung und Entwicklung, Kooperation mit Unternehmen, Veranstaltungshinweise und Ähnliches an.

AbsolventInnenbefragung

Im Zuge einer AbsolventInnenbefragung wurden Ende Februar 2003 rund 9.000 Fragebögen an AbsolventInnen der TU Graz verschickt mit Fragen zu ihrer beruflichen und persönlichen Entwicklung, Rückblick auf ihr Studium, zur Ausbildung, Außenwirkung der TU Graz und weiteren für die TU Graz und den Standort Graz/Steiermark wesentlichen Punkten. Die Rücklaufquote von weit über 20% bezeugt das hohe Interesse der



Eröffnung der Veranstaltung »Die Größe der Kleinen« durch Rektor Hödl



Die Veranstaltung stieß wie immer auf reges Interesse

AbsolventInnen und ist ein sichtbares Zeichen der Verbundenheit mit der TU Graz. Die Auswertung der Daten wird nach erneuter Sicherstellung der Finanzierung (die nach der Budgetkürzung für das Jahr 2003 leider wieder offen ist) beginnen, an deren Ende ein publizierter Bericht mit aggregierten Daten stehen wird.

Science Park Graz GmbH

Die Science Park Graz GmbH (SPG), eine 48%-Tochter der TU Graz, feierte am 1. 7. 2003 den ersten Jahrestag ihrer Eintragung in das Firmenbuch. Zu Redaktionsschluss beheimatet die SPG vier Gründungsvorhaben, zwei weitere haben eine positive Beurteilung durch den internationalen Projektbeirat erhalten. Mit Herbst 2003 werden die neuen Räumlichkeiten der TU Graz in der Inffeldgasse bezogen. Die Qualität der betreuten angehenden Gründungsvorhaben lässt sich auch daran messen, dass zwei davon im Rahmen des i2b-Wettbewerbs unter den ersten zehn in Österreich gelandet sind! Weitere Details finden Sie unter: www.sciencepark.at

Ausblick

Die mit 1. 1. 2004 wirksam werdenden gesetzlichen Änderungen durch das UG 2002 werden auch die Zusammenarbeit der TU Graz mit Unternehmen nicht unverändert lassen. Insbesondere werden die Ziele des neuen Rektorats eingebunden und auf der Grundlage einer Zielvereinbarung umgesetzt werden. Die richtige Balance zwischen Grundlagen- und angewandter Forschung wird aber auch weiterhin eine wichtige Prämisse für erfolgreiche Kooperationen mit regionalen und überregionalen Unternehmen bleiben. Als Bindeglied der TU Graz zur Wirtschaft wird sich die FTI auch weiterhin bemühen, optimale Ergebnisse von beidseitigem Nutzen zu erreichen. Dabei ist eine umfassende und aktuelle Darstellung des Angebotes der TU Graz in elektronischer Form als Teil der Außenwirkung dieser Universität von besonderer Bedeutung.

Science Industry Relationship in Practice

The Research & Technology Information Unit (FTI) is the (subsidiary) link between TU Graz and the business world. This means we become active where documented and actual co-operative links between TU Graz institutes and companies do not yet exist. At the request of the Rector, the FTI offers the knowledge of TU Graz to the wider economy, be it "actively" for small and medium

sized enterprises (SMEs) within the framework of the "Aktiver Wissenstransfer" (Active Knowledge Transfer) programme, or else as pointer for regional or super-regional queries. The aim is to improve the co-operation of enterprises and university research and development. The FTI, a service unit directly reporting to the Rector, is responsible for the following four areas:

Co-ordination of the documentation of the most recent TU Graz research and development work which should be made generally accessible, and provision of the information services in this area.

Supporting the institutes and all the members of the TU Graz in their search for external research data and information, especially in connection with EU framework programmes for research and technological development, as well as educational programmes connected with companies (e.g. Leonardo).

Industrial liaison and contact point at TU Graz for the wider economy, as well as for institutions promoting the co-operation of science and industry; support in the search for co-operative partners; participation in trade fairs and exhibitions.

Participation in Austrian and international partnerships in the field of technology transfer initiatives.

To fulfil these tasks, the FTI maintains intensive contact with all TU Graz institutes, other university and non-university research institutes, the regional and supra-regional industry, as well as public institutions. Hence the FTI works as a network junction in the fulfilment of projects that concentrate on the documentation of academic knowledge, and its concrete deployment in industry. Our focus is on initiating and supporting the co-operation between science and the economy – a key to increasing innovation.

The changes effective 1st January 2004 brought by the UG 2002 will not leave the co-operation between the TU Graz and companies unaffected. To find the appropriate balance between basic and applicable research will remain an important prerequisite for the successful co-operation with regional and supra-regional companies. As the link between TU Graz and the business world, the FTI will labour to further produce optimal results for both parties.



Isidor Kamrat

Leiter des ZID
in Zusammenarbeit
mit den Abteilungs-
leitern

Der Zentrale Informatikdienst im Studienjahr 2002/2003

Der Zentrale Informatikdienst ist für die Planung, Schaffung und Sicherstellung der IT-Infrastruktur (Datennetz, Telefon, AV-Medien, zentrale Server, Hochleistungsrechner und dgl.) und der zentralen IT-Services (Security, Mail, Web, Software, Datensicherung, Medien, Informations- und Managementsysteme und dgl.) an der TU Graz verantwortlich. Darüber hinaus hat der ZID zahlreiche Projekte zur IT-Unterstützung im Bereich der Lehre und der Forschung beantragt und umgesetzt.

Was die Bereitstellung von Mitteln im Studienjahr 2002/2003 betrifft, lässt sich dieses in eine gute und eine schlechte Hälfte teilen. Konnten im Budgetjahr 2002 noch zahlreiche Projekte realisiert werden, mussten bedingt durch die angespannte Budgetsituation im Jahr 2003 zahlreiche Projekte und Folgeprojekte reduziert bzw. überhaupt gestoppt werden. Durch gute Planung in den Vorjahren konnte diese Phase einigermaßen überbrückt werden, sollte jedoch in den Folgejahren die Budgetsituation weiterhin so angespannt bleiben, hätte dies erhebliche Auswirkung auf die IT-Infrastruktur an der TU Graz.

↓ INFORMATIONSMANAGEMENT

SAP FI/CO (Financing/Controlling)

Mit 1. 1. 2004 wird SAP-FI/CO an der TU Graz eingeführt. Der ZID nimmt in Koordination mit der Zentralen Verwaltung die technische Unterstützung in folgenden Bereichen wahr:

- Schnittstelle zu TUGonline:
Im Bereich Inventar wird eine Export-Schnittstelle von SAP zu TUGonline entwickelt, um die organisatorische und räumliche Zuordnung von Inventar, die bisher dezentral in TUGonline erfolgt, auch weiterhin zu ermöglichen. Bezugsdaten zur Lehrabgeltung

werden von TUGonline in SAP-FI/CO übertragen, da dort die Berechnung stattfinden wird

- Schnittstelle zum Benutzer, Installation und Wartung der SAP-Clients
- Benutzerverwaltung
- Rechte-/Lizenz-Verwaltung

Zahlreiche Arbeitsplätze der Zentralen Verwaltung wurden daher erneuert, in der Alten Technik wurde für die SAP-Schulungen ein moderner Schulungsraum eingerichtet.

Datawarehouse der TU Graz

Es erfolgte der Aufbau einer Datawarehouse-Datenstruktur der TU Graz in folgenden Bereichen:

- Studienverlaufsanalyse (Erstzulassung, Weitermeldung; in Koordination mit dem Büro des Rektors)
- Studienerfolgsanalyse (Prüfungen; in Koordination mit Studienkommission f. Maschinenbau)

Dafür wurde eine Datawarehouse-Software (Produkt: Business Objects) angekauft und implementiert sowie die Schulung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus dem Büro des Rektors durchgeführt. Es wurde damit die Grundlage für die zukünftige Universitätsleitung geschaffen, effizient und effektiv weitere Auswertungen durchführen zu können.

TUGonline

Das am ZID der TU Graz entwickelte zentrale Informationsmanagementsystem der TU Graz TUGonline steht nun in der Version 2.0 zur Verfügung. Neben funktionellen Erweiterungen wurden zahlreiche Verbesserungen im Bereich der Bedienung und Navigation durchgeführt:

- Einheitliches Layout in allen Programmen, alle Mussfelder sind in Orange gerahmt, das gewählte Feld (Cursor ist im Feld) wird hellgelb hinterlegt, Fehlermeldungen werden in einer Fehlerbox dargestellt
- Einführung einer Menüleiste, die folgende Elemente beinhaltet:
 - Rückverweise auf übergeordnete Organisationen (Breadcrumbs)
 - Allgemeine Suche
- Definition von Zugangs-Funktionen (APIs – Application Programmers Interfaces) für häufig referenzierete Datenbereiche



Abbildung ZID

Das Foyer Alte Technik präsentiert sich modern

Von TUGonline zu CAMPUSonline

In Österreich gibt es einige Universitäten, die Interesse am lokalen Einsatz von TUGonline haben. Mit zwei Universitäten – den Universitäten für Musik und Darstellende Kunst in Wien und Graz – haben wir nach Abschluss einer Analysephase konkrete Zeitpläne für die Einführung von TUGonline festgelegt. Unser Plan ist die Erstellung einer parametrierbaren Version von TUGonline (genannt CAMPUSonline), die es ermöglicht, auf die Bedarfe der anderen Universitäten Rücksicht zu nehmen.

Für die Implementierung von CAMPUSonline an anderen Universitäten sind zwei Prozesse auf professionelle Weise durchzuführen:

- Software Configuration Management (Softwareentwicklung in mehreren definierten Phasen)
- Product Deployment (Weitergabe von Versionen)

KOMMUNIKATION

Kommunikationsinfrastruktur und -dienste

Für die zentralen Mailservices wurde ein einheitliches Web-Mail für Bedienstete und Studierende realisiert sowie die zentrale Mail-Infrastruktur weiter ausgebaut, das drahtlose Netzwerk (WLAN) in allen drei Bereichen der TU Graz erweitert und zum Zwecke der Datensicherheit eine VPN-Infrastruktur geschaffen.

Alle Studierendenheime in Graz sind nun voll in das Datennetz der TU Graz integriert. Studierende außerhalb der Heime haben aber auch die Möglichkeit, leistungsfähige Internetanschlüsse über die TU Graz zu erlangen (uniADSL).

Auch die internationale Bandbreite konnte wieder erhöht werden, mit Hilfe eines »Traffic-Shapers« wird der Datenverkehr optimiert. Leider sind noch viele Bereiche der TU Graz nur mit 10MBit-Datenleitungen (Koax-Verkabelungen) versorgt. Im abgelaufenen Studienjahr konnten nur wenige Institute auf 100MBit-Leitungen (Cat.6) umgerüstet werden.

Alle Nebenstellenanlagen der zentralen Telefonanlage wurden über Lichtwellenleiter miteinander verbunden. Dies dient ganz wesentlich der Betriebssicherheit und erleichtert die laufende Wartung des Telefonsystems.

COMPUTING

Studentische Arbeitsplätze

Zahlreiche Arbeitsplätze konnten aus Mitteln der Lehre erneuert werden, alle öffentlichen Arbeitsplätze in den Lernzentren wurden auf WindowsXP umgestellt, zudem wurden die neuesten Softwareversionen installiert. Für die Lehrsäle wurden TFT-Bildschirme angeschafft und mehrere Drucker modernisiert.

Numerisch Intensives Rechnen

Mit Mitteln des Rates für Forschung und Technologie aus dem Jahr 2002 wurde das Numerisch Intensive Rechnen stark erweitert. Seit Herbst 2002 wird ein 64Bit-Alpha-Cluster mit 40 CPUs für Anwendungen über Finite Elemente und Strömungsdynamik zur Verfügung gestellt. Seit April 2003 werden zusätzlich zwei weitere Linux-Cluster unterhalten, die diversen aktuellen Forschungsvorhaben dienen. Mit dieser Infrastruktur liegt die TU Graz national im Spitzenbereich, international gesehen leider noch immer weit zurück.

Server an den Instituten

Netware-Server an verschiedenen Instituten wurden erneuert. Bis Ende 2003 sollen alle auf das Betriebssystem Netware 5.1 umgestellt sein, um aus Performance- und aus Sicherheitsgründen ein reines IP-Netzwerk betreiben zu können.

Zentrales Speichersystem (SAN) und Datensicherung

Um den gestiegenen Anforderungen im Campusbereich nachkommen zu können, wurde die zentrale Infrastruktur durch ein neues Speicher- und Backupsystem erweitert. Institute können gegen Kostenbeteiligung ihre zentralen Server vom ZID sichern lassen.



Betriebsräume

Der Maschinenraum des ZID für die zentralen Server und die Telefonanlage wurde durch eine neue 120k-VA-USV, eine bessere Elektroversorgung und eine neue Klimaanlage nahezu ausfallsicher gestaltet. In die Planung und den Betrieb zukünftiger Maschinenräume (Modul-Kompetenzzentrum, Biokatalyse) ist der ZID stark involviert.

MEDIEN

Multimediales Lernen

Im zweiten Jahr der Pilotphase wurde neben der Fortführung der bestehenden Projekte Augenmerk auf die Evaluierung gelegt sowie der Beantwortung der Frage »Was ist die Essenz der Projektergebnisse für die strategische Umsetzung an der TU Graz?« nachgegangen. Näheres hierzu siehe Bericht »Multimediales Lernen«.

Studierendenkarte auf Basis Chipkarte (TUGcard)

Es wurden alle Planungen und Vorkehrungen getroffen, um im Sommer 2004 den Studierendenausweis durch eine moderne Studierendenkarte auf Basis SmartCard (Chipkarte) zu ersetzen.

Technische Beschreibung

- Volle Kompatibilität mit Bürgerkarte und damit mit zukünftigen StudentCards anderer Universitäten (siehe Weißbuch Bürgerkarte, 3.4)
- Layout und Speicherinhalt gemäß gültiger Verordnungen



Die neue TUGcard

- Schlüsselpaare für elektronische Signaturen und zur Verschlüsselung
- Quick-Funktionalität

Identifizierter Zugang in TUGonline mit TUGcard

Alle Bearbeitungsschritte in TUGonline sind derzeit über die Identifikation durch Username/Passwort geschützt. Auch in Zukunft sollen Anwendungen, die keinen erhöhten Sicherheitsbedarf haben, im Web mit Username/Passwort verfügbar sein.

Jene Anwendungen, die einen erhöhten Sicherheitsbedarf besitzen, sollen jedoch durch Verwendung der TUGcard geschützt werden.

Digitale Signatur von Dokumenten

Durch Einsatz der Signatur lassen sich Geschäftsprozesse, die der Schriftform (Unterschrift) bedürfen, elektronisch abbilden und umsetzen.

e-Campus TU Graz

Mit der Integration der SmartCard in TUGonline, der Einführung der TUGcard und der Entwicklung von elektronisch signierten Dokumenten, die in standardisierter Form nicht nur innerhalb der Universität, sondern auch zwischen den Universitäten ausgetauscht werden können, ist an der TU Graz ein flächendeckender e-Campus realisiert.

IT-Projects at the ICT Center

A few examples:

The wireless network (WLAN) has been extended to all parts of TU Graz. The international bandwidth was also widened.

Numerous student workstations could be updated with the help of funding from teaching. There are now approximately 600 PCs available to students.

A 64 Bit Alpha-Cluster with 40 CPUs and two further Linux clusters are now available for diverse research projects.

In Austria there are a few universities which are interested in an implementation of the TUGonline Campus Management System. We plan to develop a parameterable version of TUGonline (CAMPUSonline).

In the summer of 2004 the student identity card will be replaced by a modern matriculation card based on the SmartCard. Through the use of the signature, the e-Campus covers the whole of TU Graz.

Management Support

Assistenz des Rektors

Neben den laufenden Agenden wie Rektoratssitzungen, Betreuung der Senatsberichte, Beschaffung, Sicherung und Aufarbeitung von Informationsmaterial usw. war der größte Anteil der Arbeit des letzten Jahres mit der Einführung des UG 2002 verknüpft. Die Themen dabei waren Leistungsvereinbarung, interne Zielvereinbarungen, aber auch die Erstellung eines Entwicklungsplanes.

Zum Thema Leistungsvereinbarungen und interne Zielvereinbarungen wurden anhand der Vorgaben aus dem § 13 UG 2002 Diskussionsunterlagen erarbeitet und vom Rektorat aus Gespräche mit den Dekanen und den Dienstleistungseinrichtungsleitern geführt.

Nach dem UG 2002 § 22 (2) muss das Rektorat dem Senat und dem Universitätsrat einen Entwicklungsplan vorlegen, weshalb ein Konzept für einen solchen entworfen wurde. In diesem Entwicklungsplan sind mögliche Ziele und Maßnahmen zu deren Umsetzung in den Bereichen Forschung, Lehre, Haushalt und Dienstleistungseinrichtung beschrieben.

Die letzten Monate (Sommer 2003) waren von der Erstellung eines Rechenschaftsberichtes des Rektors geprägt, der einen Überblick über die Aktivitäten während der Amtsperiode vom 1. 7. 2000 bis 30. 9. 2003 bietet (und als Broschüre erscheinen wird).

Evaluierung und Berichtswesen – Instrumente der Qualitätssicherung, der Steuerung und der Rechenschaftslegung

Der Aspekt der Organisationsentwicklung stand auch bei der Evaluierung des Fachbereichs Bauingenieurwesen (alle Institute der Fakultät ohne Geodäsie ergänzt um das eng kooperierende Institut für Technische Geologie und Mineralogie der TN-Fakultät) im Mittelpunkt des im November 2002 durchgeführten Peer-Review-Verfahrens. Fünf Experten aus verschiedenen Universitäten in Deutschland und der Schweiz sowie ein Vertreter der Bauwirtschaft haben im Rahmen eines einwöchigen Besuchs an der TU Graz die Stärken und Verbesserungspotentiale der Einrichtungen des Fachbereichs analysiert. Besonders positiv für die Entwicklung des Fachbereichs wurden dabei die Errichtung und der Ausbau des Bau-Technik-Zentrums beurteilt.

Im Mittelpunkt der Lehrevaluation stand im abgelaufenen Studienjahr die Bewertung der Lehrveranstaltungen der Studieneingangsphasen, welche sich auf die beiden ersten Semester der Studien bezieht. Gleichzeitig sind die Vorbereitungen zur ergänzenden Gesamtevaluierung dieser Phase gelaufen. Dabei wird in einer weiteren Fragebogenaktion die Situation der Studierenden bei der Bewältigung des ersten Studienjahres analysiert.

Die jährliche Berichtslegung (z.B. Arbeitsberichte der Institutsvorstände) wird künftig durch die Erstellung einer Wissensbilanz sowie den Leistungsbericht der Universität abgelöst werden. Beide sind Basis der künftigen Leistungsvereinbarung mit dem bm:bwk und intern abzuschließenden Zielvereinbarungen. Zur Stützung der Universitätsorgane in diesen Prozessen, in strategischen Entscheidungen, in Evaluierungen und im Berichtswesen wurde unter der Projektleitung des ZID ein Data-Ware-House auf Basis der Software Business-Objects definiert.

Controlling

Das abgelaufene Studienjahr stand ganz im Zeichen der Einführung des neuen Rechnungswesens, welches das UG 2002 vorschreibt, und damit im Zeichen von SAP. Im Herbst 2002 liefen an der TU Graz bereits die Vorarbeiten auf das neue Rechnungswesen, indem das Controlling im Büro des Rektors u.a. die Entwicklung des Kostenrechnungs-Umlage-Modells vorantrieb. Noch vor dem Jahreswechsel 2002/2003 wurde an der TU Graz die Entscheidung getroffen an der »1. Roll-out-Tranche« teilzunehmen, das heißt den ersten von zwei möglichen Implementierungs-Startterminen (Anfang 2003 anstatt Mitte 2003) zu wählen und damit gegen Jahresmitte 2003 die Implementierung abschließen zu können und noch genügend Zeit für hausinterne Schulungen etc. zu haben.

Anfang Februar 2003 startete dann – auf unsere Vorbereitungsarbeiten aufsetzend – an der TU Graz das sogenannte »SAP-Roll-out«. Dies betraf von Seiten der Zentralen Verwaltung die Quästur, die Abteilung Gebäude und Technik und die Wirtschaftsabteilung sowie von Seiten des Büros des Rektors das Controlling. Wie in den anderen genannten Abteilungen, bedeutete das Roll-out auch im Controlling einen großen Aufwand betreffend die Anpassung des SAP-Moduls »CO« an die Gegebenheiten der TU Graz. Unter Mithilfe unserer SAP-Berater wurde in monatelanger Kleinarbeit das System zurechtmodelliert und angepasst, mit dem Ziel, die Gegebenheiten der TU Graz optimal abzubilden und der Universität die Möglichkeit zu eröffnen, die nutzbaren Optionen des – gemeinsam mit allen anderen österreichischen Universitäten entwickelten – Universitäts-SAP-»Masters« künftig bestmöglich nutzen zu können.

Nachdem das SAP-Roll-out zur Mitte des Sommers praktisch abgeschlossen ist, werden Anfang des Herbstes hausinterne Schulungen beginnen.

Sprachausbildung und interne Weiterbildung

Das Referat für Sprachausbildung und interne Weiterbildung blickt auf ein sehr aktives Jahr zurück. Die Lehrveranstaltungen der Sprachausbildung verzeichneten über 1200 Anmeldungen, wobei sich der Trend zum Erwerb einer zweiten Fremdsprache neben Englisch weiter verstärkte. Besonders hervorzuheben ist in diesem Zusammenhang eine deutlich gestiegene Nachfrage nach Spanisch. Im Sommersemester 2003 wurde eine neue inhaltliche Schwerpunktsetzung vorgenommen: Studierende können nun auch ihr Gesprächsverhalten und ihre rhetorischen Fähigkeiten in der Muttersprache Deutsch schulen.

Die interne Weiterbildung erfreute sich ebenfalls großen Zuspruchs. Über 1000 Anmeldungen im Studienjahr 2002/03 bedeuteten einen neuen Höchststand. Das Programm bot Unterstützung für folgende Bereiche: Fremdsprachen, Lehre, EDV, Mitarbeiterführung, soziale Fertigkeiten und allgemeine Arbeitstechniken. Weiters wurden Einführungstage für neu eintretende Bedienstete organisiert. Auch das Thema »Frauenförderung und erfolgreiche Organisationsentwicklung« wurde in einer gemeinsam mit der Karl-Franzens-Universität durchgeführten Veranstaltung beleuchtet. Der Ansatz, bewährte Schulungen fortzuführen ohne dabei auf neue inhaltliche Schwerpunktsetzungen zu vergessen, fand viele positive Rückmeldungen.

Öffentlichkeitsarbeit

Das vergangene Studienjahr glänzte vor allem durch zahlreiche öffentlichkeitswirksame Veranstaltungen. Im Oktober war die TU Graz Gastgeber bei der Veranstaltungsreihe »Town and Gown«, wo Ex-Minister Erhard Busek die Frage stellte: »Wo liegt Europas Osten?«

Im Jänner lud das Büro des Rektors gemeinsam mit dem Landesschulrat alle steirischen AHS-DirektorInnen ein, um die TU Graz einmal von innen kennen zu lernen.

Im Mai fand das große Projekt UNiversum Graz 2003 im Rahmen der Kulturhauptstadt statt: Feste an allen vier Grazer Hochschulen und Reisen in die Wissenschaft gaben der Grazer Bevölkerung einen Einblick, wie faszinierend und spannend Forschung und Wissenschaft sein können. Ende Mai fand dann die große Konferenz der Europäischen Rektorenkonferenz (EUA) statt, bei der die TU Graz gemeinsam mit der Uni Graz und der Kunstuni Graz an die 500 RektorInnen nach Graz luden.

Die Einrichtung einer eigenen Pressestelle im Vorjahr hat intern wie extern überaus positive Reaktionen bewirkt: Einerseits treten immer mehr TU-Mitarbeiter aktiv an »ihre« Pressestelle heran. Andererseits ist die Zahl journalistischer Anfragen stark gestiegen, was unmittelbar im deutlich gestiegenen Medienecho messbar wird. Seit ihrer Einrichtung wurden rund 70 Presse-

aussendungen verfasst und an österreichische Tages- und Wochenzeitungen, ausgewählte Zeitschriften und Magazine, Hörfunk, Fernsehen und an die Austria Presse Agentur (APA) versendet. Alle Aussendungen sind auf der TU-Homepage unter »Aktuelles« verfügbar.

Management Support

Besides the normal agenda the greatest part of work was tied up with the implementation of the »UG 2002« (university law 2002). The topics of performance target setting and internal goal setting as well as the drawing up of a development plan were being dealt with during that process.

The main part of the evaluation process of the last academic year was the peer-review process, which concentrated on the field of civil engineering. Seen by experts as especially positive was the introduction of the "Bau-Technik-Zentrum" (Construction Technology Centre) and it was strongly recommended that it should be extended. In the course evaluation the focus has shifted from the evaluation of compulsory courses to the analysis of the foundation classes. In support of the university report system, the ZID (Central Information Service) executed a pilot-project to build up a data warehouse of TU Graz, with the participation of the Rector's Office and the curricular committee for Mechanical Engineering.

In the first half of 2003, the "SAP-Roll-out", which had already been prepared for before the start of the year, was running at TU Graz. With great effort the roll-out was carried out, thus implementing the SAP. In mid-summer 2003 the implementation was completed.

In the academic year 2002/03, the seminars offered by the Department of Foreign Languages and Further Training were very well attended. With the language courses there was a very notable trend towards developing a second foreign language, alongside English. The courses were evaluated very positively by the participants.

This past academic year shone due to numerous events. Erhard Busek and all the Styrian high school head teachers were guests at TU Graz. In May, TU Graz presented itself within the framework of the UNiversum Graz 2003 project, and was also one of the three hosts of the EUA conference.

More and more employees actively approach and use the press office that was set up last year. The number of questions from journalists rose sharply, as shown by the measurable rise in media coverage.



Ulla Walluschk-Wallfeld

Büro des Rektors,
Referat für Öffentlichkeitsarbeit
und interne
Kommunikation

Das TUG-Infopaket

Alle Angehörigen der TU Graz und Interessierte können im Referat für Öffentlichkeitsarbeit, Rechbauerstraße 12, 1. Stock, Zimmer 130, Tel: 873 6064, folgende Publikationen kostenlos beziehen:

Jahresbericht
Forschungsjournal
Das interne Kommunikationsmagazin *TUG Print news*
TU-Folder, deutsch und englisch
Studieninformationsbroschüren
Die Broschüre »Studieren an der TU Graz«

Den Forschungsbericht und die »Dissertationen und Diplomarbeiten« erhalten Sie in der FTI, Schlögelgasse 9/3, Tel. 873 8394

Die TU-Krawatte und den Seidenschal erhalten Sie beim Verein *alumniTUGraz* 1887 in der Schlögelgasse 9/3, Tel. 873 6043

Das Angebot an Merchandising-Artikeln und Give aways entnehmen Sie bitte unserer Homepage: www.bdr.tugraz.at/oeffentlichkeit

Folgende Produkte sind bei den drei Standorten der ÖH-GesmbH (Kopernikusgasse 24, Technikerstraße 4, Inffeldgasse 10) erhältlich:



Bären



Herren-T-Shirt



Uhr



Herren-T-Shirt



Damen-T-Shirt

Die TU Graz im Spiegel der Presse

Magna liefert Forschungsaufträge an Institut der TU Graz

Stronach sponsert Uni-Institut in Graz

Graz. Magna-Chairman Frank Stronach sponsert nicht nur Fussballklubs, sondern auch ein Universitätsinstitut. An der TU Graz wird ab nächstem Jahr ein „Frank-Stronach-Institut“ 50 bis 80 Studenten pro Jahr in den Bereichen Fahrzeugtechnik, Fahrzeugtechnik sowie Production Science and Management ausbilden. Stronach, der sich das Institut 24 Millionen € kosten lässt, unterschrieb gestern in Graz die Verträge. „Nach einer Starthilfe von vier Millionen € für die Infrastruktur wird Magna bis 2014 jährlich Forschung- und Ausbildungsaufträge im Volumen von zwei Millionen € pro Jahr an das Institut vergeben“, erläutert Stronach die Finanzierung. „Nach zehn Jahren sollte sich

das Institut über die Verwertung der Forschungsergebnisse selbst tragen können“, hofft der Magna-Chairman.

Das Frank-Stronach-Institut wird dem Konzept einer „Private Public University“ folgend als eigenständiges Institut in den Bereich Maschinenbau der TU Graz eingegliedert. Für Rektor Erich Hödl ist vor allem die Internationalität wichtig: „Die Lehrveranstaltungen am Lehrstuhl Production Science and Management werden ausschliesslich in Englisch abgehalten. Der Lehrstuhl selbst wird im Rotationsprinzip mit internationalen Top-Leuten als Gastprofessoren besetzt werden.“ Andere Firmen können sich an dem Institut beteiligen, versichert Stronach. Konkret hätten bereits Siemens und OMV ihr Interesse angemeldet, weiss Magna-Aufsichtsratsrat Jürgen Stockmar.

(kolb)



Frank Stronach greift nun auch der TU Graz unter die Arme

Wirtschaftsblatt, 9. September 2003

Soziale TU

Der Verlag der Technischen Universität Graz hat erstmals die Verkaufserlöse der Publikationen „Dissertationen und Diplomarbeiten“ sowie „Forschung/Research“ des Jahres 2002 zugunsten bedürftiger Studierender zweckgewidmet. Der Erlös aus dem Verkauf der verschiedenen TU-Publikationen geht an den Sozialfonds der Hochschülerschaft an der TU (HTU). Rektor Erich Hödl konnte kürzlich der HTU-Vorsitzenden Evelyn Fisslthaler einen Scheck über 2.150 Euro überreichen.

Die Neue, 23. April 2003



Roboter und Fußball – eine unmögliche Kombination! Nicht für die Technische Universität Graz – denn dort arbeitet man bereits seit 2001 an derartigen Maschinen. Jetzt wurde das Projekt „RoboCup“ von UH-Vize Leo Schögl (r.) vorgestellt. Axel Pinz, Franz Wotawa und Erich Hödl (v.l.n.r.) – alleamt Professoren der TU – haben vor, mit ihren Robotern an der diesjährigen „RoboCup“ WM im Juli in Italien teilzunehmen. Gespielt wird nach FIFA-Regeln!

Kronen Zeitung, 5. April 2003

TU „killt“ TBC

Grazer Wissenschaftler setzen wichtigen Schritt zur TBC-Bekämpfung

Über ein erfolgreiches „Nebenprodukt“, das einen entscheidenden Fortschritt für künftige Tuberkulose-Therapien bedeutet, dürfen sich Wissenschaftler am Institut für Organische Chemie auf der Technischen Universität in Graz freuen: „Wir arbeiten seit mehr als drei Jahren an einem Projekt zur Tuberkulose-Bekämpfung. Dabei soll eine bereits bestehende Therapie analysiert und verbessert werden. Im Zusammenhang mit dieser Arbeit, sind wir ganz nebenbei auf fluorezierende Zucker-moleküle gestoßen“, freut sich Univ.-Prof. Arnold E. Stuetz über die unerwartete Entdeckung. Und: „Einige (Minozucker) heften sich nämlich an ein lebenswichtiges Enzym des Tuberkulose-Erregers, das am Zellaufbau beteiligt ist. Gemeinsam mit der Leuchteigenschaft werden sie so zu „Makern“ der Enzyme, das erlaubt uns, sie gezielt zu beobachten. Anhand der Leuchteigenschaft können wir testen, wie wirksam neue Substanzen den Zellaufbau des TBC-Erregers hemmen könnten.“

Und: „Dieses Nebenprodukt“ kann in Zukunft die Entwicklung effektiver Tuberkulose-Medikamente wesentlich beschleunigen“, streicht Stuetz die Bedeutung des Ergebnisses heraus. Wie notwendig diese sind, beweisen aktuelle Zahlen: Weltweit sterben täglich 10.000 Menschen an Tuberkulose. Pro Jahr kommt es zu



Univ.-Prof. Arnold E. Stuetz: Werkzeug zur Verbesserung und Neuentwicklung von TBC-Therapien gefunden. Foto: Philipp

rund 8-12 Millionen Neuinfektionen. „Für die Steiermark“, so Stuetz, „ist das Thema TBC insofern bedeutend, als dass auf Grund verstärkter Fernreisen, Ansteckungsgefahr besteht. Aber auch die Öffnung zum Osten ist in diesem Zusammenhang nicht zu unterschätzen – da bestehen noch resistente Stämme, wo auch Antibiotika nicht mehr wirken.“ Und Univ.-Prof. Georg Wick, Präsident des Wissenschaftsfonds, der dieses Projekt fördert: „Der Grazer Erfolg zeigt einmal mehr, dass Grundlagenforschung einen immensen Wert für die Gesellschaft hat.“ Johanna Vucak

Der neue Grazer, 22. Mai 2003

NAMEN

Website der TU Graz preisgekrönt

Das hausinterne Informationsmanagement-System der TU Graz erhielt am 4.7. den „EUNIS Elite Award“ für die beste europäische Universitätshomepage. Projektleiter Franz Haselbacher (Foto) sieht die Studierenden als „Kunden“ und wollte ihnen mit der Website jederzeit Zugriff zu ihren persönlichen Daten (Inskription, Noten) ermöglichen. Der 45-jährige, aus Graz stammende Informatiker, der sich selbst nicht als Computerfreak bezeichnet und gerne auf Reisen geht, arbeitet an diesem universitären Informationssystem seit 1997. Davon war er für den Aufbau der ersten Datennetze der steirischen Landeshauptstadt mitverantwortlich. (red)



Der Standard, 7. Juli 2003



Formula Student ist ein internationaler Designwettbewerb, der seit fünf Jahren auch in Europa Studenten auffordert, einen Prototyp eines einsitzigen Rennboliden für den Hobbyrennfahrer zu bauen. Das TUG-Racing-Team (30 Studenten der Grazer Technischen Universität) hat sich diese Aufgabe zum Ziel gesetzt. Die beiden Projektmanager Jakob F. Trentini (l.) und David M. Ram (r.) stellten das Projekt, das 2004 fertig sein soll, mit Wirtschafts-LR Herbert Pauer (vorne) und Rektor E. Hödl der Öffentlichkeit vor.

Die Steirische, 14. Juni 2003

Uni-Trend: Plus für Techniker und Theologen

Erste Bilanz zeigt: Das Uni-Studium ist bei Maturanten „in“, gerade schwierig eingeschätzte Fächer sind wieder stark gefragt. Auch Absolventenzahlen steigen.



Der Widerstand gegen die Studiengänge ist bei den Studierenden in Graz im Gegensatz zu anderen Unis nicht überall der Trend geht offenbar zu den eher als „schwer“ eingeschätzten Studien und an ihnen, die neue Studienpläne anbieten.

Darüber hinaus an den vier ersten Unis die Inskriptionszahlen und eine erste Bilanz zeigt bei den Studienanfänger in Leoben, im Kärnten, in der Steiermark und in Wien. Bei den Studienanfänger in Graz ist der Anstieg im Vergleich zu den letzten Jahren zu sehen. Die Zahlen zeigen, dass die Unis in Graz und Wien im Vergleich zu anderen Unis in Österreich einen Anstieg der Studienanfänger zu sehen. Die Zahlen zeigen, dass die Unis in Graz und Wien im Vergleich zu anderen Unis in Österreich einen Anstieg der Studienanfänger zu sehen.

Auch die Technische Universität Graz hat einen Anstieg zu sehen. Die Zahlen zeigen, dass die Unis in Graz und Wien im Vergleich zu anderen Unis in Österreich einen Anstieg der Studienanfänger zu sehen. Die Zahlen zeigen, dass die Unis in Graz und Wien im Vergleich zu anderen Unis in Österreich einen Anstieg der Studienanfänger zu sehen.

Bei der Markuniversität haben vor allem die neuen Lehrgänge Elementare Musikpädagogik und Englisch als Fremdsprache einen Anstieg zu sehen. Die Zahlen zeigen, dass die Unis in Graz und Wien im Vergleich zu anderen Unis in Österreich einen Anstieg der Studienanfänger zu sehen.

Tatsache ist auch, dass die Gesamteinzahl in Graz im Vergleich zu anderen Unis in Österreich einen Anstieg zu sehen. Die Zahlen zeigen, dass die Unis in Graz und Wien im Vergleich zu anderen Unis in Österreich einen Anstieg der Studienanfänger zu sehen. Die Zahlen zeigen, dass die Unis in Graz und Wien im Vergleich zu anderen Unis in Österreich einen Anstieg der Studienanfänger zu sehen.

Kleine Zeitung, 30. Oktober 2002

STEIRER DES TAGES

Auf Kurs zur Spitzen-Uni

Der gebürtige Rottenmanner Hans Sünkel (55) wird Rektor der Technischen Universität. Der Vermessungsexperte will neue Maßstäbe setzen.

VON RICHARD HOFMEIER

U ntergründig, rotte der Aus-
brennender Hans Sünkel in
Übermut werden. Doch die
Bundesberufung (übernimmt
das zum Fach Vermessungs-
wesen – heute ist Sünkel be-
sonnig. Sünkel-Graz und wird an
der Technischen Universität in
Graz als Rektor den neuen Kurs
ableiten.

„Viel zu schnell“, an Sünkel
lässt: „studierte er in den 50-
er Jahren. Gelehrter von dem
internationalen Experten, Pro-
fessor Helmut Moritz, ging die Kar-
riere steil bergauf. Forscher an
der Ohio-Universität, zahlreiche
Auslandsgesamtheiten, mit 34
Jahren Berufung nach Graz. Seine
Spezialität: die extrem genaue
Vermessung der Erde via Satellit,
die Bestimmung der Kontinental-
verschiebung. „Alfred Wegener
hätte seine Freunde da-
ran“, lacht er heute. Der 55-Jäh-
rige leitet ein umfangreiches in-
ternationales Projekt dazu, die Da-
ten werden Ozeanographen,
Seismologen und Wissenschaft-
lern anderer Disziplinen dienen.
Dabei hatte 1984 ein Schiffsfall
den begeisterten Schifffahrer fast
das Leben gekostet. „Das war der
Tag, als der Schifffahrer Sipp Wal-
cher umkam. Der Hubschrauber
war schon für ihn in der Luft und
wurde zu mir umgelenkt, doch
Walcher war nicht mehr zu rei-
ten. „Kann man das Spital erläs-
sen“, konfrontierte sich Sünkel
mit der Piste – und überwand sei-
ne Furcht.

Der Vater zweier Kinder, der
mehrere Berufungen ins Ausland
zugewandt von Graz aus-
sich, will an der TU neue Maßstäbe
setzen. „Warum sollen wir nicht
Mitglieder gibt es.“



Hans Sünkel (55) steht dem künftigen Kurs der TU Graz als Rektor vor.

Magna zahlt Uni-Institut in Graz

Ab 2004 „Frank-Stronach-Institut“ mit vier Lehrstühlen an der Technik

Universitäts- wie Kon-
zernleitung loben das
Projekt in vollen Zügen: „Wir
spannen eine Brücke zwi-
schen Wissenschaft und
Wirtschaft, die österreichweit
einzigartig ist“, sagt Erich
Hödl, Rektor der Techni-
schen Universität Graz. Erst-
mals finanziert ein Konzern
eigenständig ein Uni-Institut:
24 Millionen Euro will der
Magna-Konzern in den
kommenden zehn Jahren in-
vestieren.

Vier Lehrstühle wird das
„Frank-Stronach-Institut“,
kurz PSI genannt, haben:
Fahrzeugtechnik, Fahrzeug-
sicherheit, Werkzeugtechnik
sowie „Production Science
and Management“, im
Herbst 2004 soll es eröffnet
werden. Die Ausschreibungen
für die Professuren lau-
fen weltweit, für den Ma-
nagement-Bereich sollen



Frank Stronach, Rektor Erich Hödl

Gastprofessoren für Block-
veranstaltungen gefun-
den werden. Dieser Unter-
richt wird ausschließlich auf

Englisch ge-
halten.

„Unsere
besten Mana-
ger werden
verpflichtet,
kostenlos

Vorträge zu
halten“, be-
tonte Magna-
Chef Frank
Stronach bei
der Vertrags-
unterzeich-
nung Montag
in Graz. Er
hoffte, dass
sich das In-
stitut nach
den zehn Jah-
ren der Fin-
anzierung durch
Magna selbst

Denn die Studenten seien
nicht an sein Unternehmen
gebunden, versichert Stro-
nach. „Es gibt keine Ver-
pflichtung, danach zu Magna
zu gehen, die Studenten sind
frei.“

Vier Millionen Euro gibt es
vorerst als „Basisfinanzie-
rung“ von Magna, dazu kom-
men weitere zwei Millionen
Euro an „Unterhaltskosten“
pro Jahr. Dafür ging die Tech-
nische Uni Forschungs- und
Ausbildungsvereinbarungen
mit Magna ein.

Das Gebäude, in dem das
„Frank-Stronach-Institut“
untergebracht wird, muss al-
lerdings erst noch gebaut
werden. Die Kosten für Miete,
Ausstattung der Labors sowie
15 Mitarbeiter werden eben-
falls von Magna übernom-
men.

• INTERNET
www.tugraz.at

Kleine Zeitung, 5. Juni 2003

Heißes Spitzenduell zwischen Medizin und Technik

Die GRAZER WOCHE war
auf der Suche nach dem
Genie 2002 – hier nun das
spannende Ergebnis!

Es war ein richtig „heißes“
Kupf-an-Kopf-Rennen um
die begehrten Stockerplätze
beim ersten „Genie-Grand
Prix 2002“. Denn nur ganz wen-
ige Punkte trennten den Sieger
den weltweit anerkannten Top-
HNO-Spezialisten Heinz Stamm-
berger von seinen beiden haar-
nackigen „Verfolger“ Hans
Sünkel (Forschungsschüler der
Technischen Uni, 2. Platz) und
Gert Plurtschaller (Gleich-

WOCHE
GENIE
GRAND PRIX 2002

stromanalyst ebenfalls an der TU,
3. Platz).

Leicht abgelenkt auf Platz
vier landete die erste Nicht-Wis-
senschaftlerin, Sara Kropp (die
erst 14-jährige Schülerin konnte
sich in internationalen Mathe-

matik-Olympiaden behaupten
und ist außerdem musikalisch
hochbegabt, bereits im Alter von
zehn Jahren hat sie mit ihrem
ausgezeichneten Klavierspiel die
Aufnahme ins Musikonservato-
rium geschafft).

Weit über die Grenzen der
Murmeltropole hinaus bekannt
ist der Finalplatzierte Rudolf
Zachner, der das größte je in
Österreich genehmigte Projekt,
das Gen-Projekt „GOLD“, leitet
(welches genaue Wertung siehe
im Kasten unten).

Mit dem „Genie-Grand Prix
2002“ startete die GRAZER WOCHE
ein einzigartiges Projekt.
Aus der unglaublichen Fülle von
Grazern Multitalenten „Super-
Talenten“ und besonders Begabten
wird ab sofort, jährlich eine kom-
petente Jury (Mitglieder der dies-
jährigen Jury siehe Kasten ganz
unten), den oder die Besten
wählen. Und das ist gar nicht so

einfach, erfordert sich doch die
Murmeltropole als wahre Intellek-
tualen- und kulturellen Zentren.
Verschiedene Ausbildungsin-
stanzitäten und diverse For-
schungsprojekte haben zu
„Kardinalsinne“ und auch die
stärklichsten Genies auf
sich vereint.

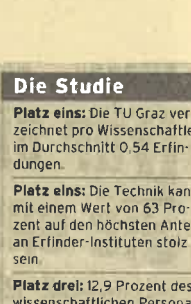
Was ist denn schließlich nach
strenge ist: Die Jury Jury
schafft aber gerade schwin-
gen, denn die Entscheidung ist
wirklich nicht leicht. Und wider-
stehen zahlreiche Grazer Genies
wahrscheinlich nicht in der
Werbung – in der wöchentlichen
Berichterstattung ganz sicher der
eine oder andere überleben.
Doch all jene, die sich eine
besondere Begabung entdecken,
nicht aber in der Ausbildung
und, während ihrer Bewer-
bung, sondern nach der Zeit und
Stift finden und umschreiben –
vielleicht Mappes dazu, ja best-
reuen Genies sind. Für im
Mittelpunkt steht.



1. Sieger des Genie-Grand Prix 2002 ist HNO-Spezialist Heinz Stammberger, der mit seinem außergewöhnlichen medizinischen Können weltweit für Aufsehen sorgt. (Foto: www.kg.at)



2. Platz zwei geht an den Forschungsschüler der Technischen Uni (TU), Hans Sünkel



3. „Bronze“ gibt's für den Genieschüler Gert Plurtschaller (TU)

Grazer Woche, 29. Dezember 2002

UNIVERSITÄT

Motor für die Fahrzeug-Industrie

GRAZ (red.) Verstärkung für den steh-
schen Fahrzeug-Cluster bringt die
zeit an der TU Graz entstehende „Fahr-
zeugtechnik Graz“ (FTG), die als Motor
für die Automobilindustrie wirken will.
Für die Studierenden bringt die FTG
einen eigenen Wahlfachkatalog, durch
den eine eingehende Vertiefung in den
Bereich Fahrzeug-Technik möglich wird.
FTG-Chef Wolfgang Hirschberg, der im
heutigen Februar als Professor für Ma-
schinenbau an die Universität Graz be-
rufen wurde, „Wir lassen alle Aktivitäten
zusammen, die es an der TU Graz in die-
sem Bereich bereits gibt.“ Dazu werden
sich neue Disziplinen gesellen, die die
Fahrzeug-Kompetenz der TU abdecken:
Fahrzeug-Simulation, Reifen-Forschung,
Fahrzeug-Dynamik. Das Gebäude in der
Grazer Infieldgasse, in das die FTG im
heutigen Herbst einziehen wird, befin-
det sich derzeit im Bau.

SENATORWÜRDE FÜR ALFRED STINGL



Altbürgermeister Alfred Stingl – hier mit seiner Gattin – erhielt gestern
von Rektor Erich Hödl die Ehrensenatorwürde der Technischen Universi-
tät Graz verliehen. In seiner Laudatio ging Hödl auf die vielfältigen
Initiativen von Stingl ein, wonach die Stadt Graz – freiwillig – die
Universität finanziell und auch ideell im Dialog unterstützt. HERGET

Kleine Zeitung, 26. Juni 2003

Die Presse, 15. April 2003



Den Grazer Wissenschaftlern geht des Öfteren ein Licht auf. Zeichnung: Köhler

TU steht bei Erfindungen auf dem Stockerl!

Daniel Düsentrieb wohnt
laut einer neuen Studie der
TECMA-Innovationsagentur in
Graz. Denn nach der im Auftrag
des Bildungsministeriums
durchgeführten Untersuchung
dürfen sich 12,9 Prozent des
wissenschaftlichen Personals
der Technischen Universität zu
den Erfindern zählen. Damit er-
reichen wir den dritten Platz.

An erster Stelle ist die Steier-
mark ebenso vertreten: Die
Montanum Leoben hat die rela-
tiv meisten Düsentriebs.
Bereinigt durch die Anzahl
des Personals, positionieren
sich die hellen Köpfe an der
Mutter gar ganz vorne: Hier zählt
man pro Wissenschaftler im
Durchschnitt 0,54 Erfindungen
– dafür gibt es Platz eins in der

Denker-Statistik. Die Bereiche
Maschinenbau, Elektrotechnik
und Informationstechnik sowie
die Naturwissenschaften sind
die erfindungsreichsten, so der
Vize-Rektor für Forschung Hans
Sünkel. An 63 Prozent der TU-
Institute hat man außerdem be-
reits etwas Neues erfunden –
dafür gibt es wieder die Golde-
ne. (Beilage schreibender Woche)

Grazer Woche, 6. April 2003

Woran erkennt man eine Idee mit Format?

Man kann etwas aus ihr machen.

Spin the Globe! Menschen, die aus einer guten Idee etwas machen, bewegen die Welt. Zum Beispiel Top-Journalisten, die aus dem „Format“ das führende Wirtschaftsmedium Österreichs machen. Zum Beispiel aber auch die vielen tausend MitarbeiterInnen von Siemens Österreich, die mit ihren Ideen und Innovationen einen wesentlichen Beitrag zur heimischen Wirtschaft leisten. In diesem Sinne dem „Format“ einen erfolgreichen Neustart.

www.siemens.at

SIEMENS

Global network of innovation



Der Name Plasser & Theurer steht als Synonym für hochentwickelte und innovative Maschinen für Bau und Instandhaltung des Fahrweges der Eisenbahnen in aller Welt. Neben technischen Spitzenleistungen zählt für Plasser & Theurer vor allem die Fähigkeit, gemeinsam mit dem Kunden dessen Probleme zu lösen und ihm ein zuverlässiger, langfristiger Partner zu sein.

Plasser & Theurer

Plasser & Theurer - Export von Bahnbaumaschinen Gesellschaft m.b.H. - Pummererstraße 5 - A-4021 Linz - Tel. 0732 / 7666-0 - Telefax 0732 / 77 51 48

Fassaden

unlimited

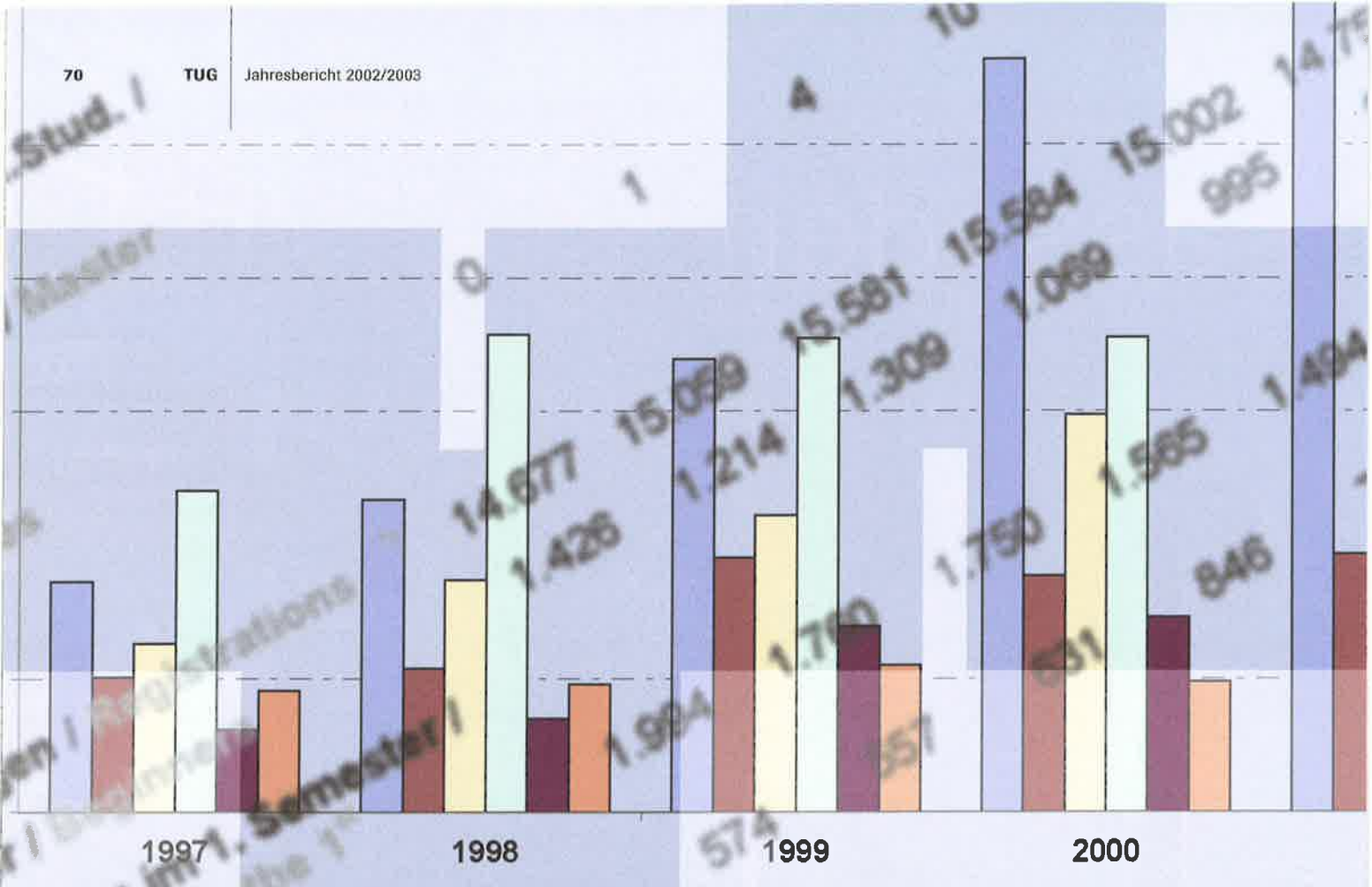


SCHÜCO



ALUKÖNIGSTAHL - perfekte und ganzheitliche Metallbaulösungen für Fassaden und Lichtdächer. Nähere Informationen zu Systemen, Technologie und Planungssoftware: www.alukoenigstahl.com oder fragen Sie unseren Bautechnischen Dienst. Tel.: 01/98 130-669

ALUKÖNIGSTAHL®



71 Kennzahlen und Diagramme der TU Graz
 Ursula Tomantschger-Stessl

Kennzahlen und Diagramme der TU Graz

Facts and Figures of TU Graz

Die TU Graz im Überblick / Short overview of TU Graz

2002/2003 Studienjahr / Year

Studierende TU gesamt / Students TU total (WS)		8.008
davon Frauen / Percentage of women	18,9%	
davon AusländerInnen / Percentage of foreigners	12,2%	
davon ERASMUS-Gast-Studierende / Percentage of ERASMUS-students	1,4%	
AnfängerInnen TU gesamt / Beginners TU total (WS)		1.112
davon Frauen / Percentage of women	23,2%	
davon AusländerInnen / Percentage of foreigners	18,1%	
davon ERASMUS-Gast-Studierende / Percentage of ERASMUS-students	9,8%	
Abschlüsse TU gesamt (STJ) / Graduates TU total (study year)		791
davon Diplomabschlüsse / Dipl.-Ing. degree	639	
davon Bakkalaureatsabschlüsse / Bachelor degree	40	
davon Magisterstudienabschlüsse / Master degree	2	
davon Doktorabschlüsse / Dr.techn. and Dr.rer.nat degrees	110	
Bundesbudget 2002 (in Mio €) / Federal Budget 2002 (in million €)		80
Drittmittel 2002 (in Mio €) / Income from Contractural Work 2002 (in million €)		19,8
Nettogrundrissfläche TU gesamt (m²) / Floor Space TU total (m²)		170.000
Personal (Planstellen) der TU gesamt / Permanent Staff TU total (31. 12. 2002)		1.136,0
Wissenschaftliches Personal / Academic staff	565,5	
Nichtwissenschaftliches Personal / Non-academic staff	570,5	
Drittmittelpersonal TU gesamt (VZÄ) / Project Staff (full time equivalents 31. 12. 2002)		269,3

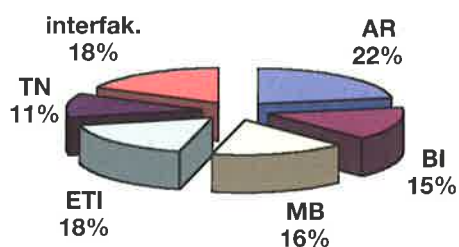
Quelle / Source:
Büro des Rektors,
TUG-Info-Kärtchen

2002/2003

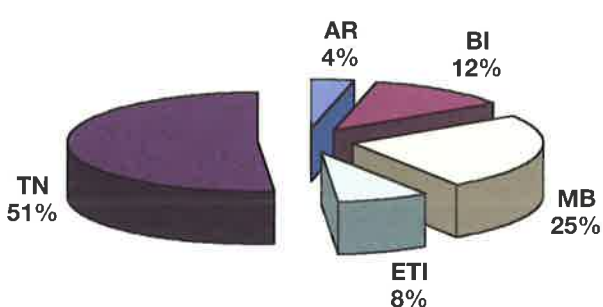
**Studien-
abschlüsse
nach Fakultäten
Graduates
per Faculty**

Quelle / Source:
Zentrale Hörerevidenz

Diplome (DI, BA, MA)



Doktorate (Dr.techn., Dr.rer.nat)



Diagramme

Abschlüsse an der TU Graz im Studienjahr 2002/03 mit Stand 9. 9. 2003;

Diplome verliehen in Diplomstudien (DI), Bakkalaureatsstudien (BA) und Magisterstudien (MA).

An der TU Graz existiert an den Fakultäten das Doktorstudium der Technischen Wissenschaften sowie an der TN Fakultät das Doktorstudium der Naturwissenschaften.

Studierende, Anfänger und Abschlüsse nach Fakultäten Students, Beginners and Graduates per Faculty

		93/94	94/95	95/96	96/97	97/98	98/99	99/00	00/01	01/02	02/03
Fakultät für Architektur / Faculty of Architecture	Zulassungen / Registrations*)	2.168	2.234	2.366	2.356	2.290	2.275	2.240	2.153	1.671	1.578
	Anfänger / Beginners	280	253	273	182	207	191	219	187	166	173
	Zulassungen im 1. Semester / Registrations for the 1 st Semester **)	363	325	260	253	266	252	269	231	221	212
	Diplomprüfungen / Diploma degrees	92	82	86	152	132	141	163	231	129	171
	Dissertationen / Doctoral degrees	4	1	7	1	2	5	4	6	3	4
Fakultät für Bauingenieur- wesen / Faculty of Civil Engineering	Zulassungen / Registrations*)	1.581	1.819	1.957	2.090	2.149	2.280	2.319	2.520	2.156	1.826
	Anfänger / Beginners	230	220	220	158	152	135	156	158	154	182
	Zulassungen im 1. Semester / Registrations for the 1 st Semester **)	317	323	299	260	264	246	269	433	304	268
	Diplomprüfungen Bakk.Stud. / Bachelor degree										1
	Diplomprüfungen Diploma degrees	55	44	53	74	58	76	80	129	99	114
	Dissertationen / Doctoral degrees	7	6	12	10	9	8	8	11	10	14
Fakultät für Maschinen- bau / Faculty of Mechanical Engineering	Zulassungen / Registrations*)	4.348	4.339	4.356	4.261	4.080	3.848	3.756	3.520	2.582	2.582
	Anfänger / Beginners	337	250	263	238	196	183	224	227	261	334
	Zulassungen im 1. Semester / Registrations for the 1 st Semester **)	484	404	391	333	320	314	316	320	344	445
	Diplomprüfungen / Diploma degrees	149	148	172	186	198	182	214	253	147	123
	Dissertationen / Doctoral degrees	38	21	34	37	20	37	19	41	32	28
Fakultät für Elektrotechnik und Informa- tionstechnik / Faculty of Electrical Engineering and Information Technology	Zulassungen / Registrations*)	1.890	1.907	1.969	2.024	1.918	1.865	1.844	1.812	1.522	1.485
	Anfänger / Beginners	200	179	205	184	155	145	145	123	108	133
	Zulassungen im 1. Semester / Registrations for the 1 st Semester **)	271	239	264	241	215	205	214	169	168	194
	Diplomprüfungen / Diploma degrees	84	90	93	161	94	100	105	136	85	133
	Dissertationen / Doctoral degrees	10	16	15	11	18	30	20	12	16	9

*) inkl. Doktoratsstudierende / incl. Doctoral programmes

**) exkl. Doktoratsstudien / excl. Doctoral programmes

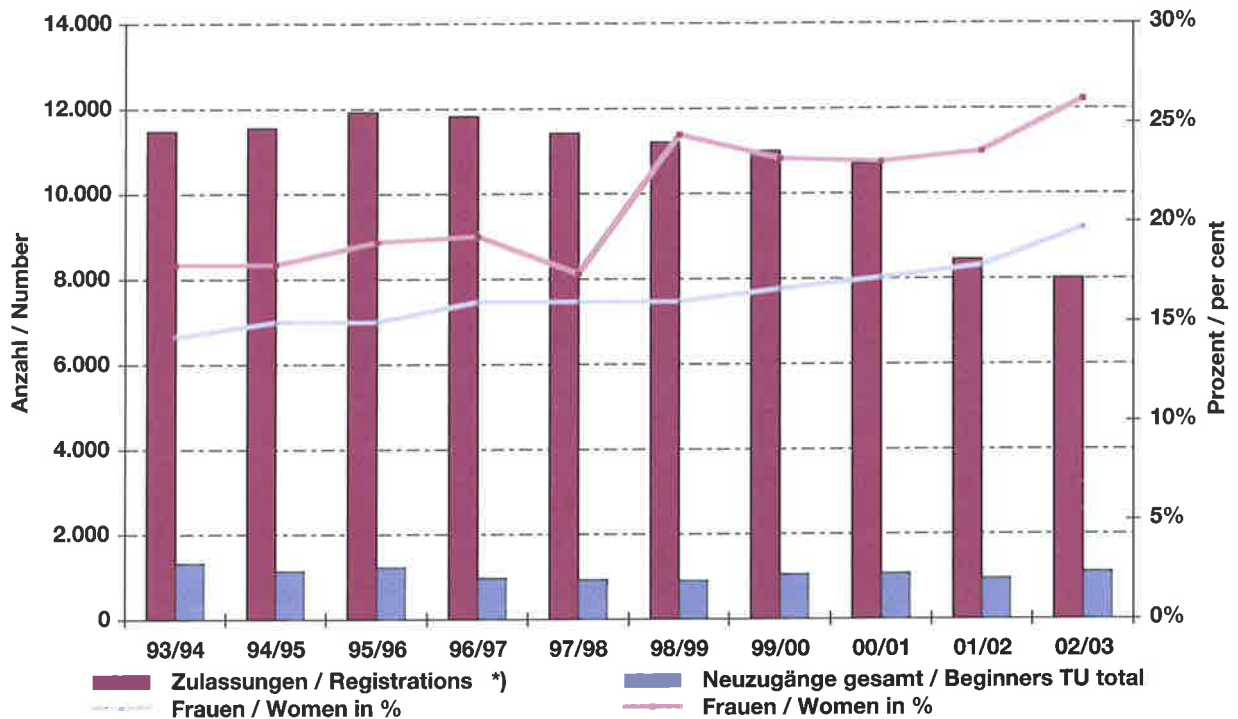
***) Telematik und Individuelles Diplomstudium / Telematics and Individual Diploma Program

Quelle / Source: Zentrale Hörerevidenz; Stichtag f. Abschlüsse/ Graduates: 30. 9. d. J., STJ 02/03: 9. 9. 03

1993/1994 bis 2002/2003

Studierende und Anfänger / Students and Beginners

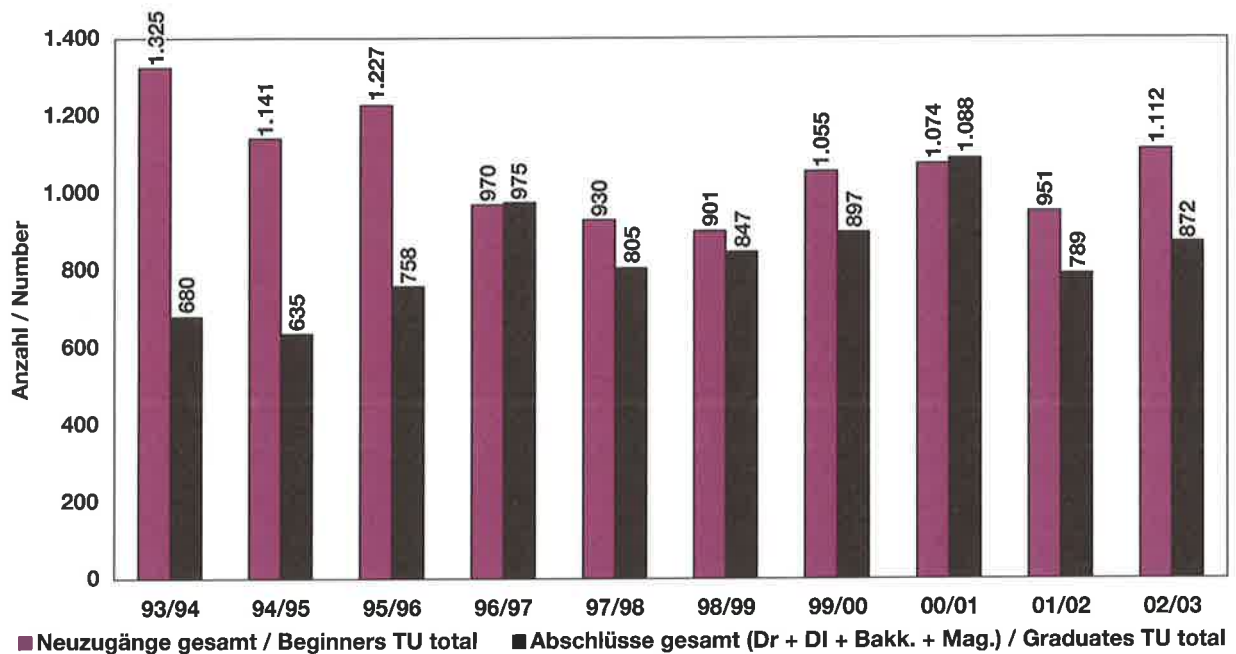
Quelle / Source: Zentrale Hörerevidenz



1993/1994 bis 2002/2003

Neuzugänge und Abschlüsse / Beginners and Graduates

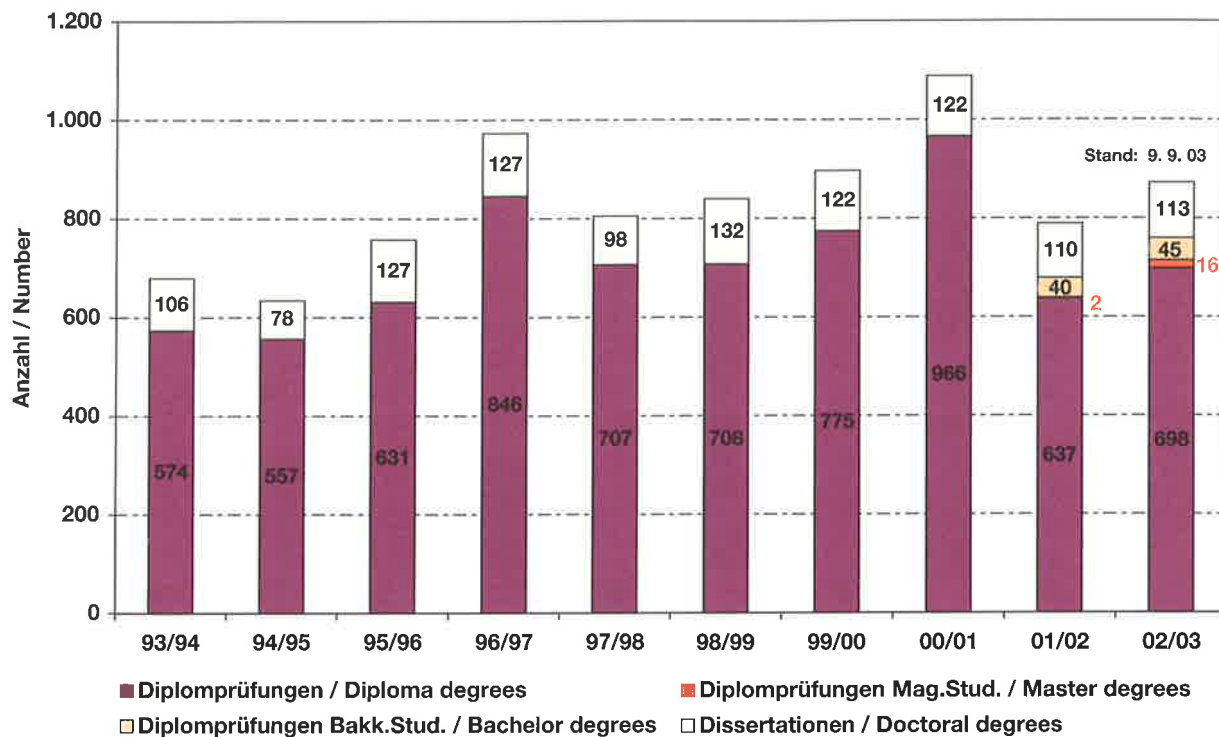
Quelle / Source: Zentrale Hörerevidenz



1993/1994 bis 2002/2003

Studienabschlüsse / Graduates

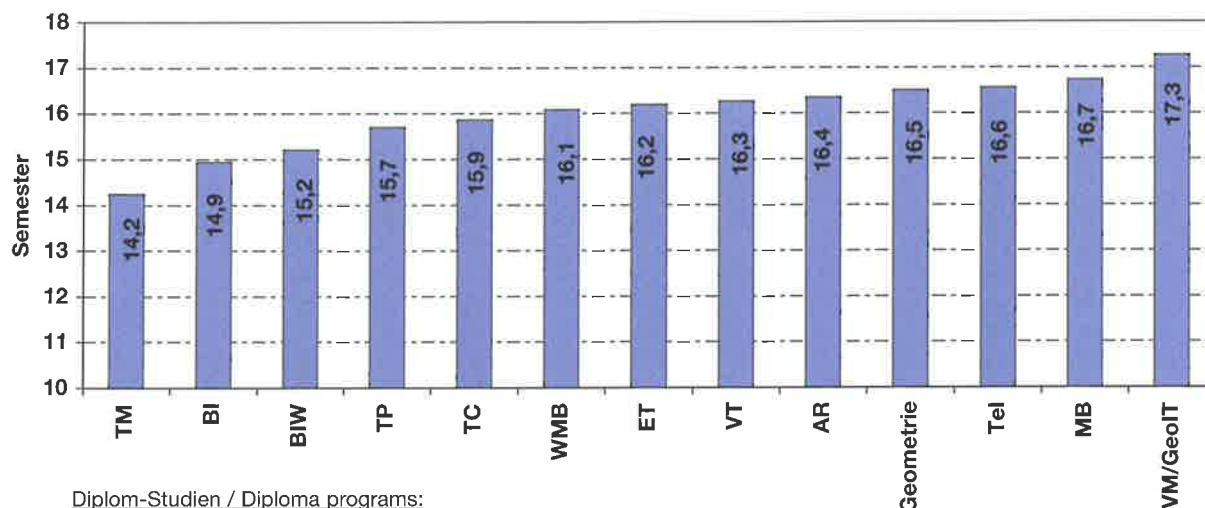
Quelle / Source: Zentrale Hörerevidenz



2001/2002

Studiendauer (Mittelwerte) / Duration of Studies (average)

Quelle / Source: Zentrale Hörerevidenz



Diplom-Studien / Diploma programs:

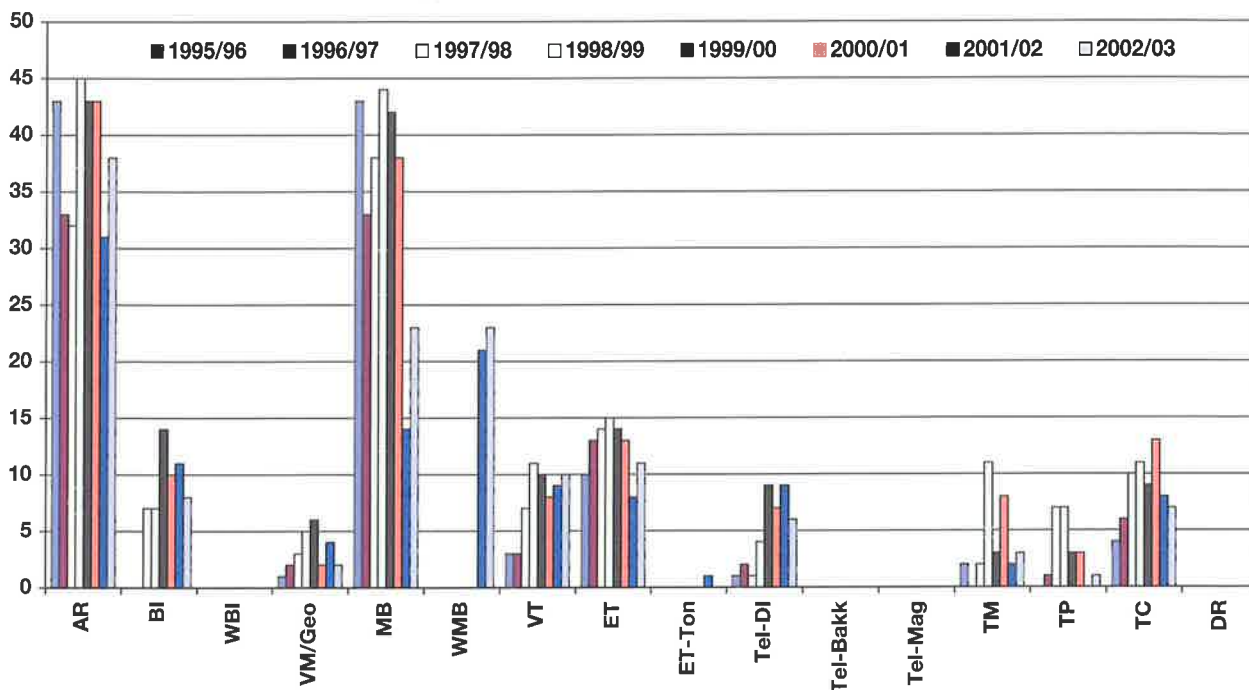
TM = Technische Mathematik / Technical Mathematics
 BIW = Wirtschaftsingenieurwesen Bauwesen /
 Civil Engineering Economics
 TC = Technische Chemie / Technical Chemistry
 ET = Elektrotechnik / Electrical Engineering
 AR = Architektur / Architecture
 Tel = Telematik / Telematics
 VM/GeoIT = Vermessungswesen und Geoinformations-
 technik / Geomatics

BI = Bauingenieurwesen / Civil Engineering
 TP = Technische Physik / Technical Physics
 WMB = Wirtschaftsingenieurwesen Maschinenbau
 VT = Verfahrenstechnik / Chemical Engineering
 Geometrie / Geometry
 MB = Maschinenbau / Mechanical Engineering

1995/1996 bis 2002/2003

ERASMUS-Incomings

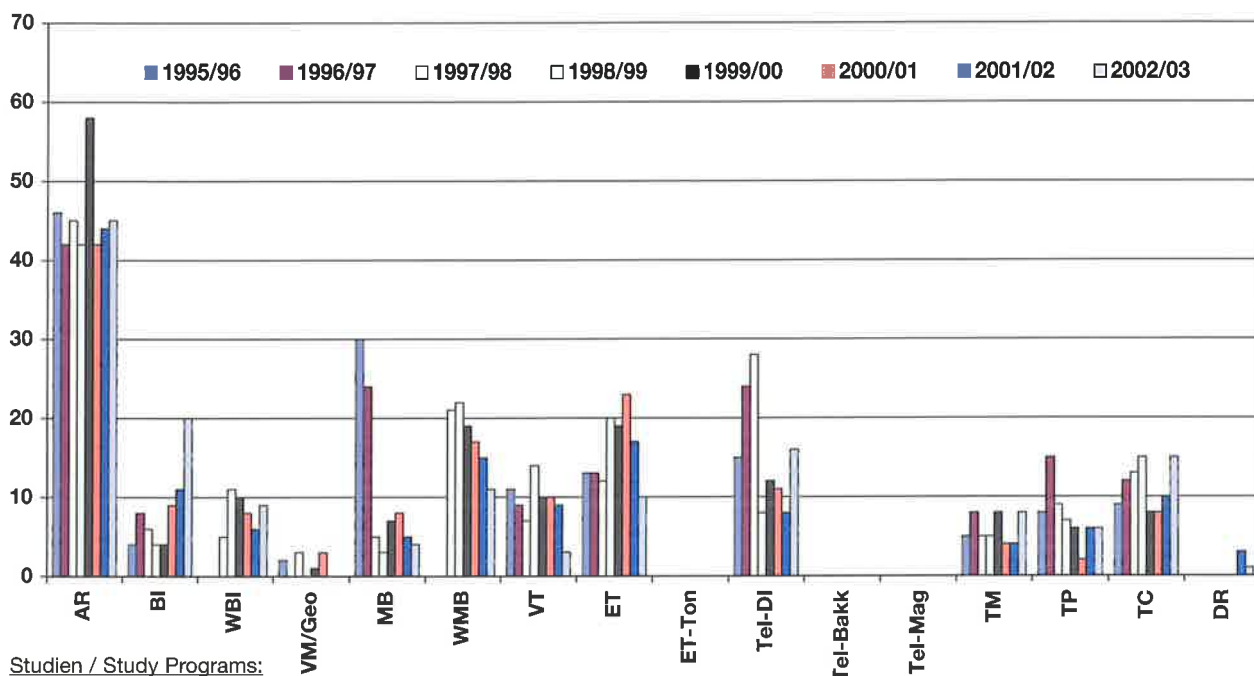
Quelle / Source: ZV/Abt. f. wiss. Auslandsbeziehungen



1995/1996 bis 2002/2003

ERASMUS-Outgoings

Quelle / Source: ZV/Abt. f. wiss. Auslandsbeziehungen



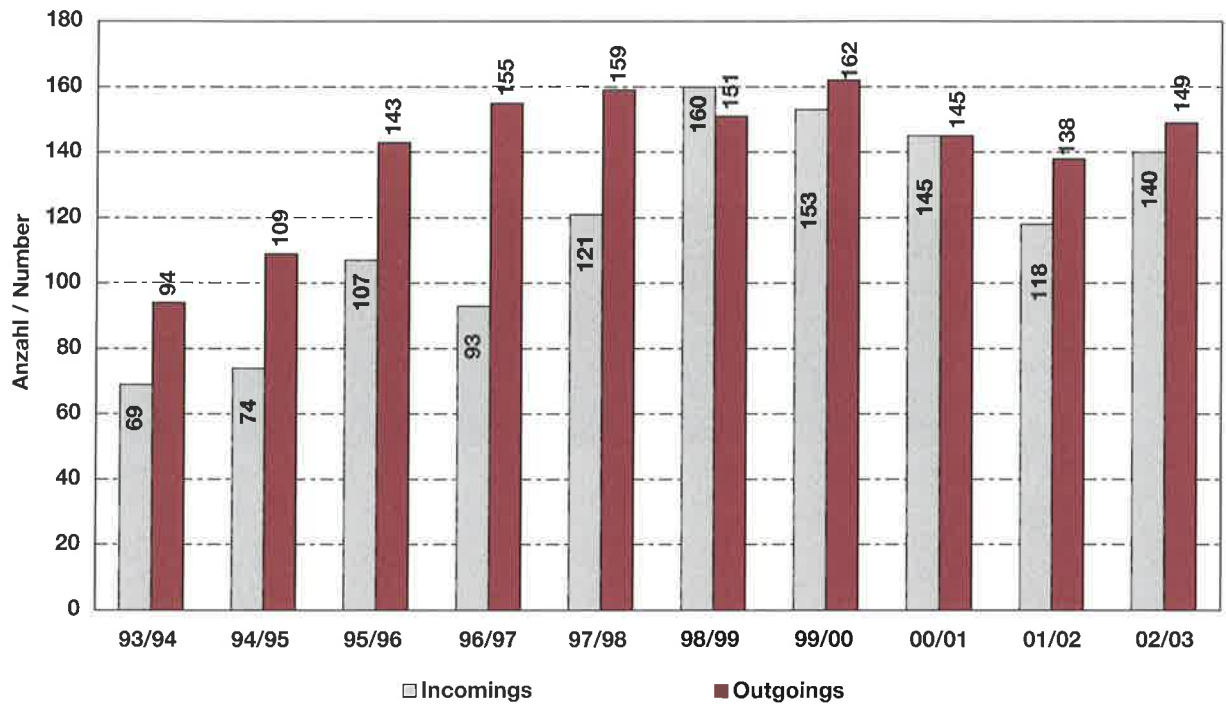
Studien / Study Programs:

AR = Architektur / Architecture, BI = Bauingenieurwesen / Civil Engineering, WBI = Wirtschaftsingenieurwesen Bauwesen / Civil Engineering Economics, VM/GeoIT = Vermessungswesen und Geoinformationstechnik / Geomatics, MB = Maschinenbau / Mechanical Engineering, WMB = Wirtschaftsingenieurwesen Maschinenbau, VT = Verfahrenstechnik / Chemical Engineering, ET = Elektrotechnik / Electrical Engineering, ET-Ton = Elektrotechnik-Toningenieurwesen / Electrical Engineering and Sound Engineering, TM = Technische Mathematik / Technical Mathematics, TP = Technische Physik / Technical Physics, TC = Technische Chemie / Technical Chemistry, Tel = Telematik / Telematics (DI = Diplomstudium / Diploma Program, Bakk = Bakkalaureatsstudium / Bachelor Program, Mag = Magisterstudium / Master Program)

1993/1994 bis 2002/2003

ERASMUS-Gaststudierende / ERASMUS Guest Students

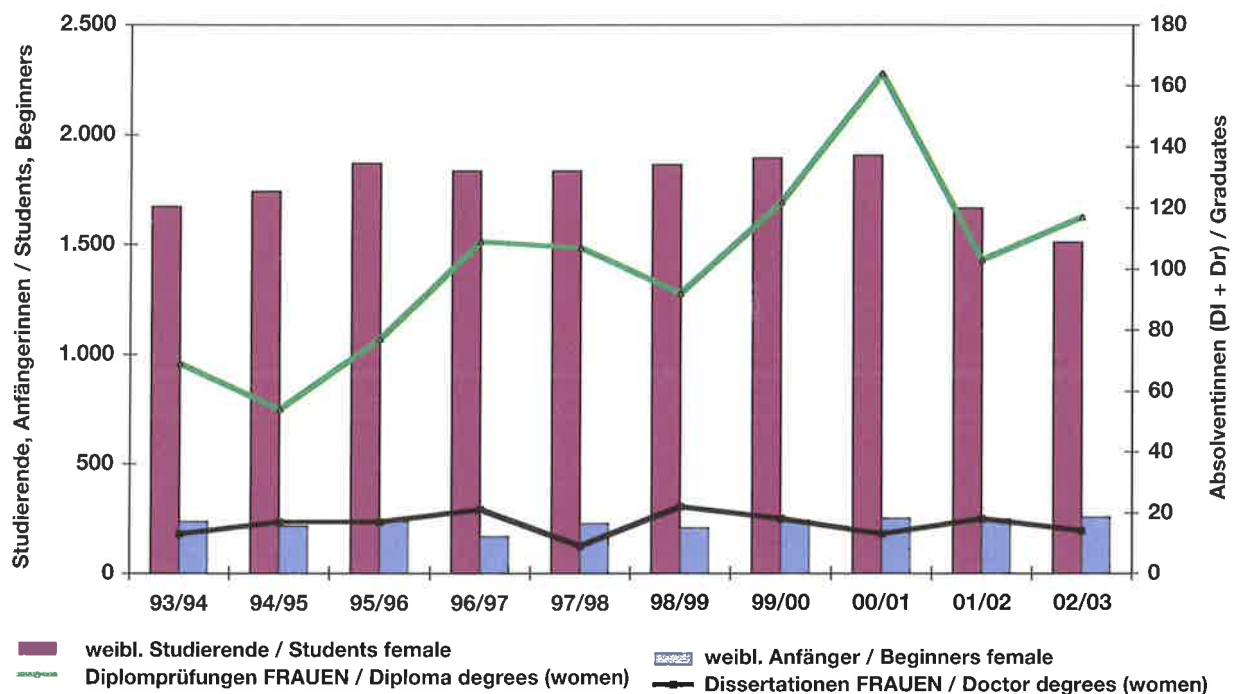
Quelle / Source: ZV/Abt. f. wiss. Auslandsbeziehungen



1993/1994 bis 2002/2003

Weibliche Studierende und Anfängerinnen / Females: Students and Beginners

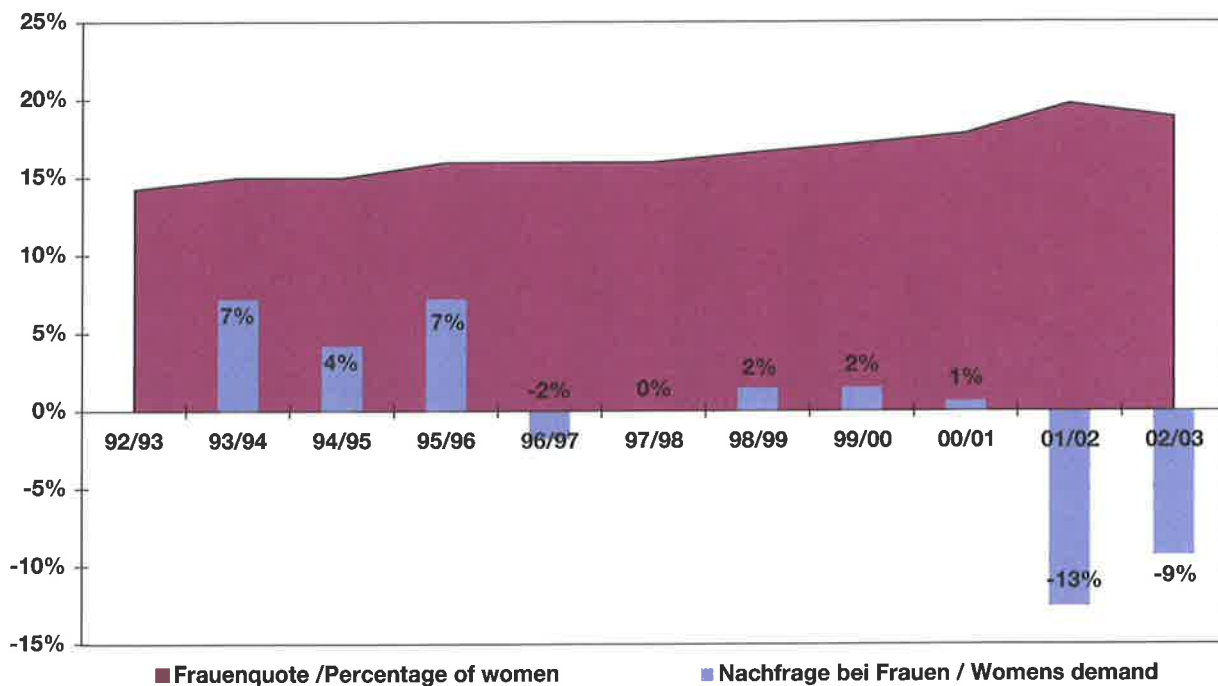
Quelle / Source: Zentrale Hörerevidenz



1992/1993 bis 2001/2002

Frauenquote und Änderung der Nachfrage bei Frauen /
Percentage of women and women's demand

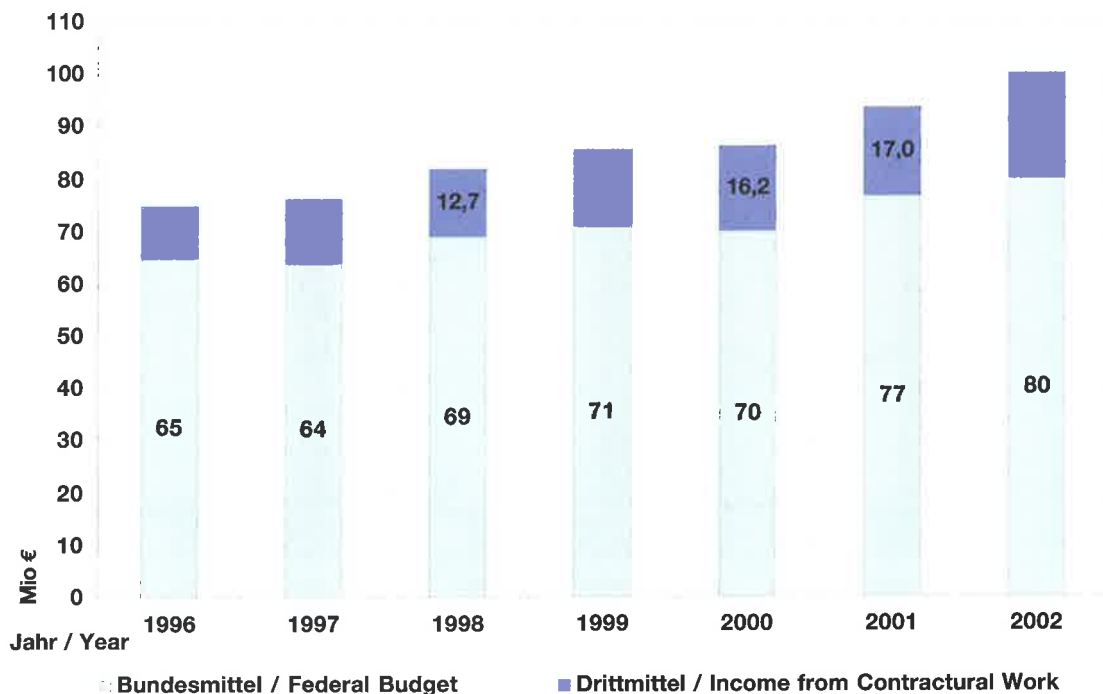
Quelle / Source: Zentrale Hörerevidenz



1996 bis 2002

Budgetentwicklung: Bundesbudget und Drittmittel (Mio €) /
Development of Budget: Federal Budget and Income from Contractual Work (in million €)

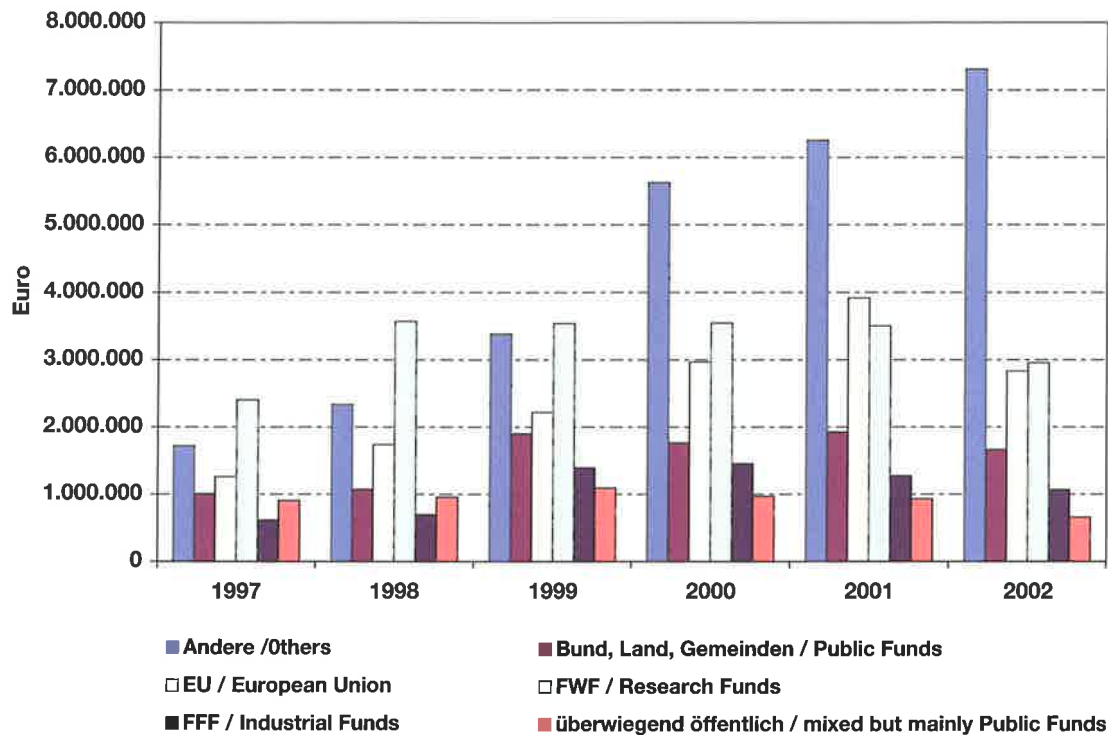
Quelle / Source: ZV/Quästur und Rechnungsabschlüsse der teilrechtsfähigen Einrichtungen



1997 bis 2002

Projektmittel der TU inkl. Fonds (in €) / Project Budgets of TU including Funds (in €)

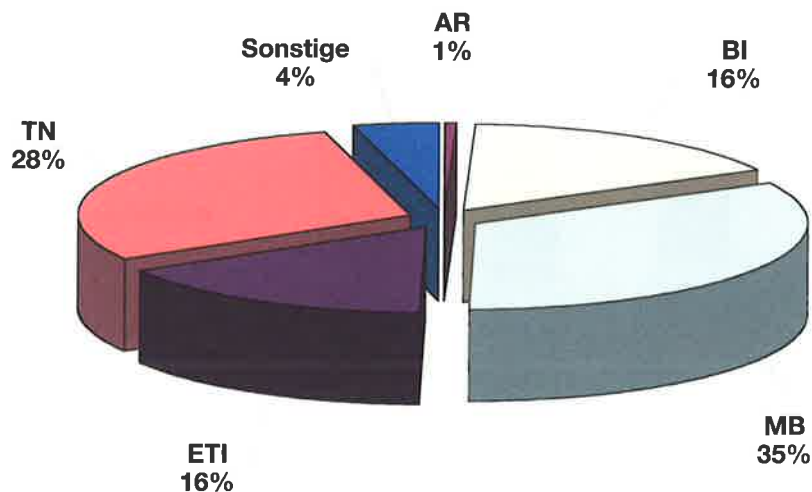
Quelle / Source: Arbeitsberichte der Institutsvorstände, Tabelle C, 3-Jahres-Durchschnitte



2002

Drittmittel (Einnahmen im Rahmen der Teilrechtsfähigkeit) /
Income from Contractual Work

Quelle / Source: ZV/AWA, Rechnungsabschlüsse der teilrechtsfähigen Einrichtungen der TU Graz



AR = Fakultät für Architektur / Faculty of Architecture

BI = Fakultät für Bauingenieurwesen / Faculty of Civil Engineering

MB = Fakultät für Maschinenbau / Faculty of Mechanical Engineering

ETI = Fakultät für Elektrotechnik und Informationstechnik / Faculty of Electrical Engineering and Information Technology

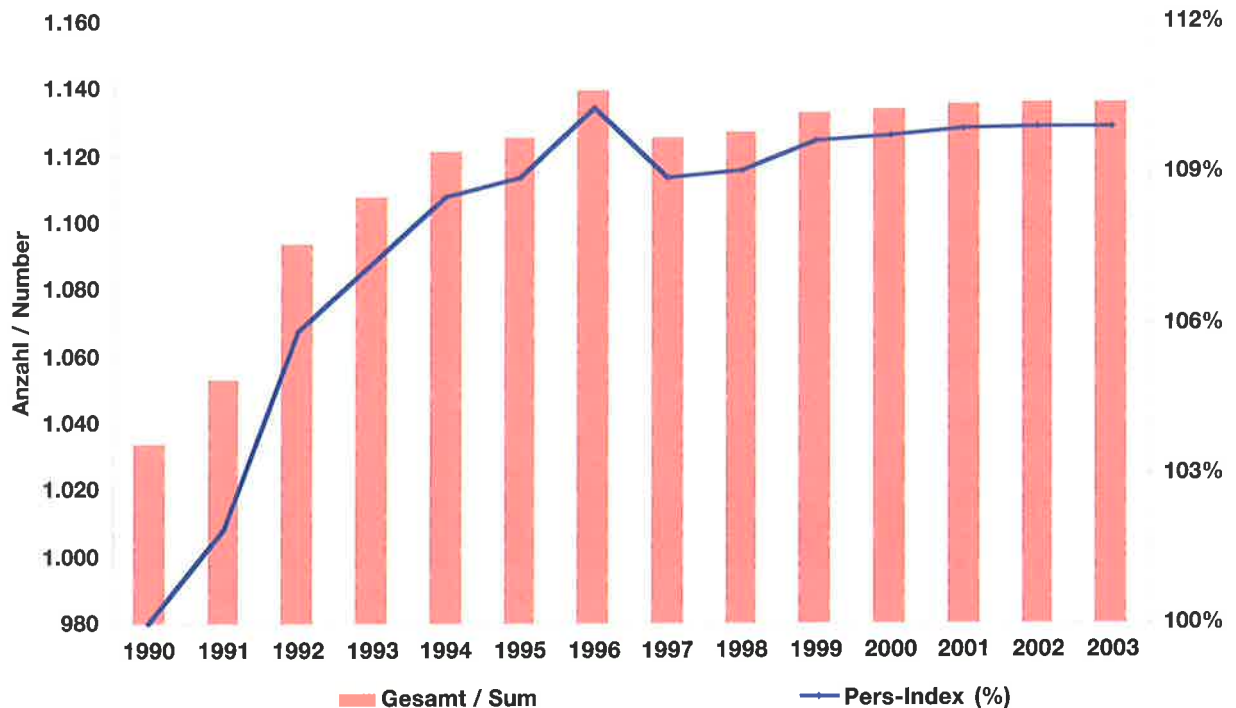
TN = Technisch Naturwissenschaftliche Fakultät / Faculty of Sciences

Sonstige / others

1990 bis 2003

Bundesplanstellen / Permanent Staff

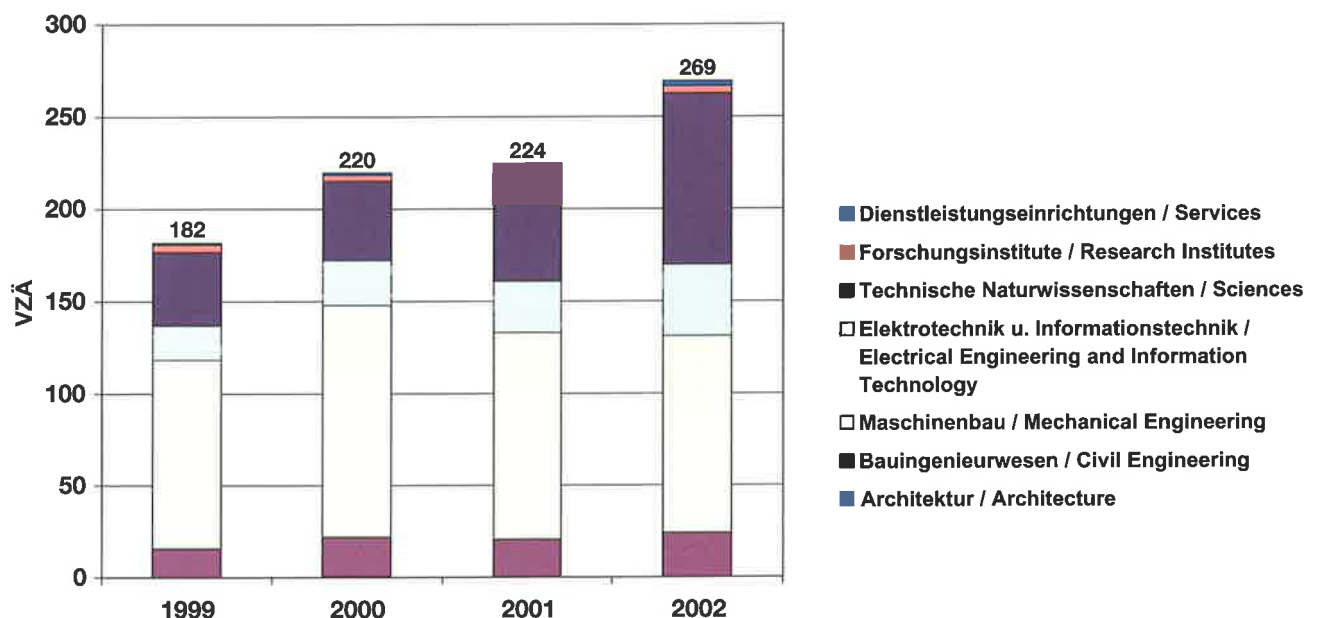
Quelle / Source: ZV/Personalabteilung; Stichtag 1. 1. d. J.



1999 bis 2002

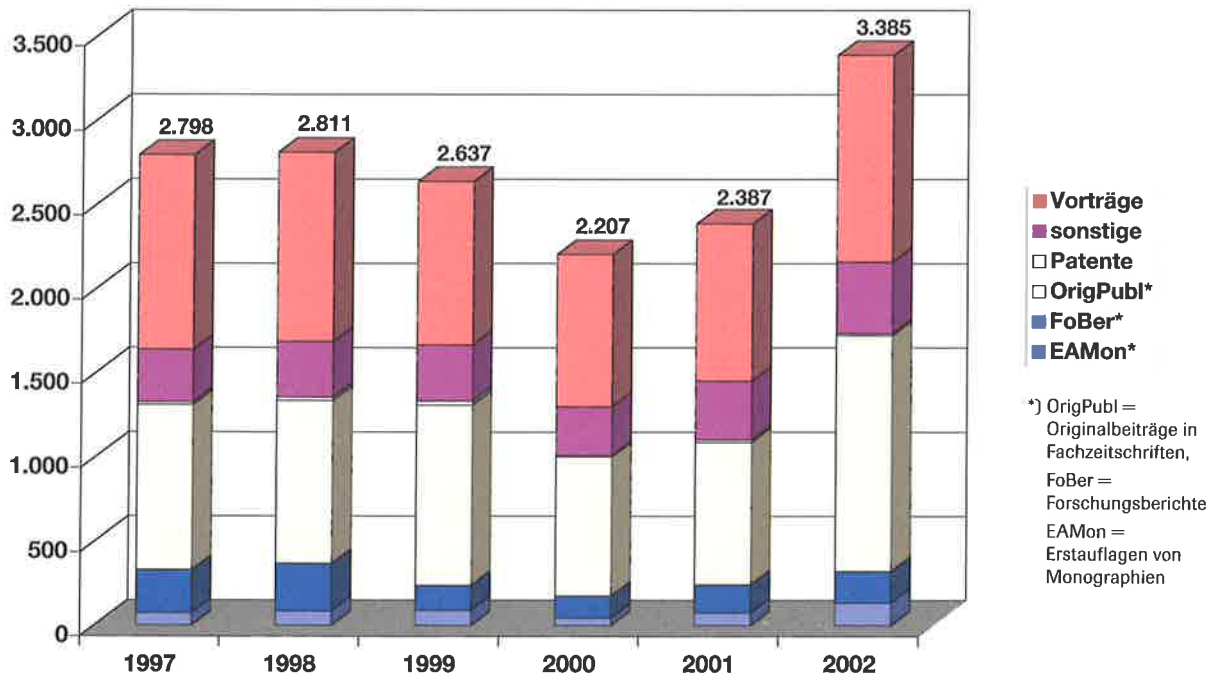
Drittmittelpersonal in VZÄ (Vollzeitäquivalente)
Staff for Contractual Work (full time equivalents)

Quelle / Source: ZV/AWA, Rechnungsabschlüsse der Institute; Stichtag 31. 12. d. J.

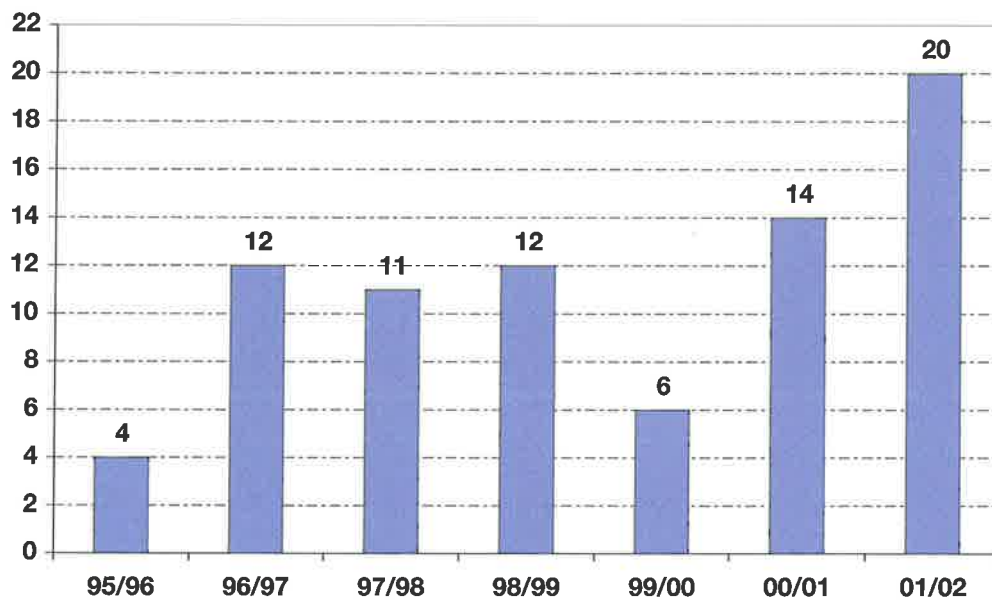


1997 bis 2002**Publikationen / Publications**

Quelle / Source: BdR/Eval, Arbeitsberichte der Institutsvorstände (ABIV)

**1995/1996 bis 2001/2002****Habilitationen / Habilitations (*venia docendi*)**

Quelle / Source: BdR/Eval, Arbeitsberichte der Institutsvorstände (ABIV)



A LEAP AHEAD IN MIXED SIGNAL



austriamicrosystems AG erforscht, entwickelt und produziert Halbleiteranwendungen. Wir sind in den Bereichen Automobil, Industrie, Medizintechnik und Kommunikation führend.

Unser Ziel: für die nächsten Generationen neue Lösungen zu entwickeln und zu fertigen, die unseren Alltag sicherer, angenehmer und einfacher machen.

Unser internationaler Konzern bietet Spitzenkräften, die sich den Herausforderungen des dynamischen Halbleitermarktes stellen, interessante Karrieremöglichkeiten.

Dafür wollen wir Sie gewinnen! Aktuelle Job-Offers finden Sie unter www.austriamicrosystems.com/01aboutus/jobs_start.htm

austriamicrosystems

austriamicrosystems AG, Dr. Robert Zinkanell
A 8141 Schloss Premstätten, Austria
T: +43 3136 500-5128, F: +43 3136 500-5678
robert.zinkanell@austriamicrosystems.com
www.austriamicrosystems.com



**LANGE EINBAUZEITEN?
UMWELTPROBLEME?
HOHE LIFE CYCLE COSTS?**



WIR BIETEN LÖSUNGEN.

- Innen liegende gekapselte hydraulische Antriebe
- Innen liegende gekapselte hydraulische Kraftübertragung
- Gekapselte sphärische Verschlüsse

- einbaufreundlich
- wartungsarm
- Platz sparend
- verlässlich

VAE HYDROLINK



VAE HYDROSTAR



VAE SPHEROLOCK



VAE GmbH
Rotenturmstrasse 5 - 9, A-1010 Wien
Telefon: 43(1)531 18-0
Fax: 43(1)531 18-222
unternehmensentwicklung@vae.co.at

www.vae-ag.com



- 85 „Frank Stronach Institute“ an der TU Graz
Alice Senarclens de Grancy
- 87 Forschungsholding TU Graz GmbH
Alice Senarclens de Grancy
- 89 Das TUGonline – Eine Erfolgsgeschichte
Franz Haselbacher
- 92 alumniTUGraz 1887
Forum „Technik und Gesellschaft“
Kurt Friedrich, Wolfgang Wallner
- 94 Eine Kinderkrippe für die TU Graz
Alice Senarclens de Grancy
- 96 Dezente Ordnungsmacht in Haus und Hof
Doris Griesser
- 98 Akademische Feiern, Jubiläen und Feste
- 100 Ehrungen, Auszeichnungen, Preise
- 102 Veranstaltungen im Studienjahr 2002/2003
- 108 Ausgewählte Personalmeldungen
- 119 Vertretung der TU Graz in der Öffentlichkeit
durch Rektor und Vizerektoren



Alice Senarclens
de Grancy

Büro des Rektors,
Referat für Öffent-
lichkeitsarbeit
und interne
Kommunikation

»Frank Stronach Institute« gegründet – die TU Graz erhält von Magna 24 Millionen Euro

Schon bisher war die Entwicklung der Fahrzeugtechnik an der TU Graz eine kontinuierliche Erfolgsgeschichte. Die Gründung der Kompetenzzentren »Akustik-Kompetenzzentrum« und »Virtuelles Fahrzeug« sind hier als Meilensteine aus jüngster Zeit anzuführen. Beide Einrichtungen sind Beispiele erfolgreicher Kooperation von Wissenschaft und Wirtschaft, die sich aber primär auf den Bereich der Forschung beschränken. Mit dem »Frank Stronach Institute«, einer Kooperation der TU Graz mit dem Magna-Konzern, wird ein bisher einzigartiges Großinstitut völlig neue Impulse in Lehre und Forschung im Bereich der Fahrzeugtechnik setzen. Damit wird die TU Graz in die Lage versetzt, künftig noch stärker als »Motor« für die Automobilindustrie zu wirken.

Mit der Vertragsunterzeichnung Anfang September 2003 gehen zwei Jahre intensive Verhandlungen zu Ende. Gleichzeitig beginnt eine Partnerschaft, von der beide Seiten entscheidend profitieren: Mit dem Magna-Konzern hat die TU Graz einen verlässlichen Partner mit Weltruf gefunden, der die Mittel für einen qualitativ höchstwertigen Ausbau der TU-Fahrzeugtechnik bereitstellt. In den Aufbau und die Erhaltung des neuen Großinstituts fließen beträchtliche Summen, was den finanziellen Engpässen, mit denen wir uns momentan an den Universitäten konfrontiert sehen, sehr entgegenkommt. Umgekehrt stellt die TU Graz eine funktionierende Struktur zur Verfügung und garantiert Lehre und Forschung auf international höchstem Niveau. War die TU Graz schon bisher als europäisches Zentrum der Fahrzeugtechnik geachtet, erlaubt die bevorstehende Ausweitung nun ein weiteres Vorrücken zur Weltspitze an der Seite eines inter-

»Frank Stronach Institute«

4 Lehrstühle

- Fahrzeugtechnik
- Fahrzeugsicherheit
- Werkzeugtechnik für spanlose Produktion
- Production Science and Management

Studienzweig »Production Science and Management«

- Start mit Oktober 2004
- Besonderer Stellenwert der Internationalität
- Englisch als Vortragssprache
- Bildet Führungskräfte für die Fahrzeugindustrie aus

Neues Gebäude am Campus Inffeldgasse

- Rund 3000 Quadratmeter Nutzfläche
- Hochmoderne Ausstattung

nationalen Players in der Automobilindustrie. Das »Frank Stronach Institute« wird als eigenständige Einrichtung in die Maschinenbau-Fakultät der TU Graz eingegliedert. Die universitäre Unabhängigkeit in Forschung und Lehre kann so weiter konsequent verwirklicht werden. Die Kooperation zwischen Magna und der TU Graz spannt eine Brücke zwischen Wissenschaft und Wirtschaft, die österreichweit bisher einzigartig



Vertragsunterzeichnung:
Stockmar, Wolf, Stronach (Magna)
und Hödl, Bauer, Sünkel (TU Graz)
- von links nach rechts

ist. Darüber hinaus legt das Modellprojekt den Grundstein für einen zukunftsweisenden Ausbildungszweig.

Führungskräfte für die Fahrzeugindustrie

Mit Oktober 2004 startet der neue Studienzweig »Production Science and Management«, der im Rahmen der Studienrichtung Maschinenbau und Wirtschaftsingenieurwesen/Maschinenbau inskribiert werden kann und für den die weltbesten Kräfte als GastprofessorInnen gewonnen werden sollen. Der Studienzweig, der besonderes Augenmerk auf Internationalität legt und daher auch gänzlich in englischer Sprache abgehalten wird, will Führungskräfte für die Fahrzeugindustrie ausbilden. Magna übernimmt dabei für drei der vier geplanten Professuren die Kosten und begleicht außerdem die Kosten für das neu zu errichtende Gebäude am Campus Inffeldgasse. Darüber hinaus finanziert der Großkonzern die hochmoderne Ausrüstung des Instituts: WissenschaftlerInnen und Studierenden werden hier die neuesten Geräte für Arbeit und Ausbildung zur Verfügung stehen. Damit ist die TU Graz in Zukunft noch besser als schon bisher in der Lage, den Bedarf der Wirtschaft nach besonders qualifizierten Arbeitskräften zu decken. Für die Absolventen bringt die Kooperation mit dem weltweit tätigen Industrieunternehmen noch mehr Praxisbezug und beste Perspektiven für die Zukunft.

Modell des Frank Stronach Institute (FSI)

The Frank Stronach Institute

Even in the past, the development of automotive engineering at TU Graz has been a continuous success story, and is being furthered by the signing of the contract for the Frank Stronach Institute. This newly founded large institute, a co-operation between TU Graz and Magna, will give a completely new impulse to studies and research, and forms the start of a partnership from which both sides can greatly profit: in Magna, TU Graz has found a reliable partner with a world class reputation, which has the means to provide an extension of highest quality to the TU Automotive Engineering Department. On the other hand, TU Graz provides a functioning structure, and guarantees studies and research at the highest international level. In October 2004, the new area of concentration "Production Science and Management", for which the world's best should be won as guest professors, starts. If TU Graz had previously been seen as an European centre for automotive engineering, then the future extension allows a leap to world leader at the side of an international player in the automobile industry.





Alice Senarclens
de Grancy

Büro des Rektors,
Referat für Öffentlichkeitsarbeit
und interne
Kommunikation

Forschungsholding TU Graz GmbH – ein neuartiges Dach für die Forschung

Kooperationen mit der Wirtschaft haben an der TU Graz eine lange Tradition. Zur optimalen Betreuung der Beteiligungen wurde jetzt eine eigene Gesellschaft gegründet, die die vorhandenen Kräfte bündelt.

Das erfolgreiche Zusammenspiel von Universität und Unternehmen lässt sich in Zahlen leicht belegen: Vor allem durch das Engagement der Forscher, aber auch durch die Formulierung von Forschungsschwerpunkten verzeichnete die TU Graz in den letzten Jahren einen enormen Anstieg bei der durch Drittmittelaktivität eingeworbenen Gelder. Betrug diese 1996 noch 9,72 Millionen Euro, konnte 2002 mit 19,78 Millionen mehr als eine Verdopplung der Mittel verzeichnet werden. Aber auch anhand zahlreicher Gesellschaftsgründungen in jüngster Vergangenheit lässt sich die gelungene Kooperation von Wissenschaft und Wirtschaft eindrucksvoll illustrieren: Mit der Beteiligung an elf Kompetenzzentren, in denen international konkurrenzfähige Forschung auf höchstem Niveau betrieben wird, nimmt die TU Graz den Spitzenplatz unter den österreichischen Universitäten ein. Unter der Federführung der TU Graz wurde im Vorjahr der Science Park Graz errichtet. Wie auch die Kompetenzzentren wurde das akademische Gründerzentrum als GmbH gegründet. Damit ist die TU Graz in den Gesellschafterversammlungen von insgesamt zwölf GmbHs vertreten und übernimmt so eine Mitverantwortung bei der Ausrichtung der Forschungsprogramme und in den Geschäftsführungen. Da mit dem rapiden Anstieg der Aktivitäten, die bisher vom Rektorat erledigt wurden, auch der notwendige Arbeitsaufwand zugenommen hat, wurde im September 2003 eine eigene TU-Forschungsholding gegründet und ins Handelsregister eingetragen. Der nachfolgend aufgeführte Vertragstext liefert die Grundlage für die strategische Weiterentwicklung der Drittmittelkooperationen und Realisierung von gezielten Forschungsschwerpunkten.

1. Gesellschafter und Firma

Die Technische Universität Graz (Kurzbezeichnung TU Graz) errichtet gemäß § 3 UOG 1993 Universitätsorganisationsgesetz im Rahmen der Teilrechtsfähigkeit eine Gesellschaft mit beschränkter Haftung unter der Firma

„Forschungsholding TU Graz GmbH“

2. Sitz der Gesellschaft

Der Sitz der Gesellschaft ist Graz.

3. Gegenstand des Unternehmens

Gegenstand des Unternehmens ist

1. die Beteiligung an öffentlichen und privaten Forschungseinrichtungen, Kompetenzzentren, Impulszentren, Science Park etc.

2. die Gründung von und/oder die Beteiligung an Gesellschaften, Stiftungen, Vereinen und Fonds (UG 2002, § 10)
3. die Abwicklung von kooperativen Forschungsvorhaben der TU Graz mit Dritten (einschließlich Projekte der Fonds und der EU)
4. die Erbringung von Dienstleistungen für die Beteiligungsunternehmen
5. die Vermietung von unbeweglichen und beweglichen Wirtschaftsgütern
6. die Förderungen von Hochschulaufgaben
7. Außerdem ist die Gesellschaft zu allen Handlungen, Geschäften und Maßnahmen berechtigt, die zur Erreichung des Gesellschaftszweckes förderlich erscheinen, wie insbesondere:
 - a) Erwerb und Pachtung von sowie die Beteiligung an anderen Unternehmen und Gesellschaften sowie die Übernahme der Geschäftsführung und Vertretung solcher Unternehmen und Gesellschaften;
 - b) Errichtung und Betrieb von Zweigniederlassungen sowie von Betriebsstätten im In- und Ausland.

4. Stammkapital und Stammeinlagen

Das Stammkapital der Gesellschaft beträgt € 35.000,00 (in Worten: Euro Fünfunddreißigtausend). Die Technische Universität Graz als Alleingeschafterin übernimmt eine Stammeinlage im Nominale von € 35.000,00 (Euro Fünfunddreißigtausend) und leistet hierauf eine Bareinzahlung in Höhe von € 17.500,00 (Euro Siebzehntausendfünfhundert).

5. Dauer der Gesellschaft

Die Gesellschaft wird auf unbestimmte Zeit errichtet. Die Gesellschafterin hat Kenntnis, dass sie für alle Geschäfte der Gesellschaft bis zu deren Eintragung in das Firmenbuch wie persönlich haftende Gesellschafter einer offenen Handelsgesellschaft haftet.

6. Geschäftsjahr

- (1) Das erste Geschäftsjahr beginnt mit der Eintragung der Gesellschaft in das Firmenbuch und endet mit dem darauffolgenden 31. Dezember.
- (2) Die folgenden Geschäftsjahre sind mit dem Kalenderjahr ident.

7. Organe

Organe der Gesellschaft sind:

- a) Der (die) Geschäftsführer;
- b) Die Generalversammlung

8. Geschäftsführung und Vertretung

- (1) Die Gesellschaft hat einen oder mehrere Geschäftsführer.

- (2) Die Gesellschaft wird, wenn nur ein Geschäftsführer bestellt ist, durch diesen vertreten. Sind zwei oder mehrere Geschäftsführer bestellt, regelt die Generalversammlung mit dem Bestellungsbeschluss das Vertretungsrecht der Geschäftsführer.

9. Generalversammlung

- 1) Die nach dem Gesetz oder dem Gesellschaftsvertrag den Gesellschaftern vorbehaltenen Beschlüsse werden in Generalversammlungen gefasst. Diese finden am Sitz der Gesellschaft statt.
- 2) Die Generalversammlung hat mindestens einmal jährlich – innerhalb der ersten 8 (acht) Monate des Geschäftsjahres – stattzufinden. Die Einberufung hat jedoch auch dann zu erfolgen, wenn es das Wohl der Gesellschaft erfordert.
- 3) Die Vertretung von Gesellschaftern in Generalversammlungen ist aufgrund von schriftlichen Spezialvollmachten zulässig.
- 4) Für die Beschlussfassung bedarf es, soweit nicht zwingende Gesetzesbestimmungen oder der Gesellschaftsvertrag etwas anderes bestimmen, der **einfachen Mehrheit** der abgegebenen Stimmen.
- 5) Das **Stimmrecht** richtet sich nach der übernommenen Stammeinlage. Je 10 € einer übernommenen Stammeinlage gewähren eine Stimme.
- 6) Beschlüsse der Gesellschafter können auch auf schriftlichem Wege gefasst werden.

10. Geschäftsanteile

- 1) Die Geschäftsanteile sind teilbar und übertragbar.

11. Jahresabschluss und Gewinnverteilung

- (1) Der Jahresabschluss ist nach den Grundsätzen ordnungsgemäßer Buchführung so klar und übersichtlich aufzustellen, dass er ein möglichst getreues Bild der Vermögens- und Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft vermittelt.
- (2) Die (der) Geschäftsführer haben (hat) in den ersten fünf Monaten nach dem Bilanzstichtag einen Jahresabschluss (Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang) nach den jeweils geltenden Rechnungslegungsbestimmungen aufzustellen und unverzüglich den Gesellschaftern zuzusenden sowie spätestens innerhalb von 8 Monaten nach Beendigung des Geschäftsjahres der Generalversammlung zur Beschlussfassung vorzulegen.
- (3) Innerhalb der ersten acht Monate eines jeden Geschäftsjahres hat die Generalversammlung über den Jahresabschluss, die Verwendung des Bilanzgewinnes, die Entlastung der Geschäftsführer zu beschließen.

12. Gründungskosten

- (1) Alle mit der Errichtung und Registrierung der Gesellschaft verbundenen Kosten, Gebühren und

Abgaben aller Art werden bis zum Höchstbetrag von € 7.000,00 von der Gesellschaft getragen.

- (2) Die Gründungskosten sind ihrem vollen Betrage nach mit der vorstehenden Beschränkung als Ausgabe in die erste Jahresrechnung einzustellen.

13. Schlussbestimmungen

Sollte eine der Bestimmungen dieses Gesellschaftsvertrages nicht rechtswirksam sein oder ungültig werden, so wird dadurch die Gültigkeit der übrigen Vertragsvorschriften nicht berührt. Die Gesellschafter verpflichten sich, anstelle der nicht rechtswirksamen Bestimmungen unverzüglich solche zu beschließen, die dem wirtschaftlichen Zweck der unwirksamen Bestimmungen am nächsten kommen.

- (1) Bekanntmachungen der Gesellschaft an die Gesellschafter erfolgen – soweit sich aus Gesetz oder Vertrag nichts anderes ergibt – durch eingeschriebene Briefe an die der Gesellschaft zuletzt bekannt gegebenen Anschriften der Gesellschafter.
- (2) Soweit in diesem Gesellschaftsvertrag und allfälligen Nachträgen nichts anderes bestimmt ist oder wird, haben die Bestimmungen des Gesetzes über die Gesellschaft mit beschränkter Haftung in der jeweils gültigen Fassung Anwendung zu finden.

Research Holding

The successful co-operation between university and business can easily be illustrated with numbers: especially through the efforts of the researchers, but also through the setting of research aims, over the past few years TU Graz showed an enormous increase in income from contractual work. Compared with € 9.72 million in 1996, the € 19.78 million in 2002 shows a more than doubling of funds. But also with numerous association foundations in the recent past, the successful co-operation between science and economy can be impressively illustrated. With the participation in eleven competence centres, in which internationally competitive research is being carried out at the highest level, TU Graz takes the top position amongst all Austrian universities. Under the responsibility of TU Graz, the Science Park Graz was founded last year. The same as with the competence centres, the academic foundation centre was founded as a GmbH. Hence TU Graz is represented in the association meetings by twelve GmbHs altogether, and thus takes shared responsibility for the direction of research programmes, and in their management. With the rapid increase in activities, which were up until now fulfilled by the Rector's Office, the workload also necessarily increased, and so a TU research holding was founded and entered into the trade register.

Das TUGonline – Eine Erfolgsgeschichte

Das Projekt

Das TUGonline-Projekt startete 1997 und hatte das Ziel, ein alle Ressourcen umfassendes Informationsmanagement-System für die TUG zu erstellen. Die grundlegende Idee war, ein System zu bauen, das alle Angehörigen (Lehrende, Forschende und speziell Studierende) als Mitglieder bzw. Kunden des Unternehmens TUG mit Stand-der-Technik-Services und Management-Tools versorgt. Heute werden fast alle Ressourcendaten der TUG, bis auf Budgetdaten, die derzeit zentral im Bundesrechenzentrum gewartet werden, im TUGonline verwaltet.

Um das individuelle Management an der Quelle zu ermöglichen, war es notwendig, ein System zu konzipieren, das eine hohe Qualität in Kommunikation und Workflow zwischen allen Angehörigen der TUG erlaubt. TUGonline besitzt daher heute alle Eigenschaften eines Stand-der-Technik-Intranet- bzw. -Internet-Portals:

- jede/r Angehörige erhält eine persönliche Management-Sicht auf die aktuellen Daten und Dienste der Universität sowie auf ihre/seine Daten
- durch dynamisch generierte Daten aus der Datenbank, keine statischen Seiten
- durch persönliche Identifizierung
- mit »single-sign-on« (einmalige Identifizierung für alle Dienste und Management-Aktionen)

- durch ein flexibles Autorisierungssystem (dezentrale Rechteverwaltung je Organisationseinheit)
- zu jeder Zeit/von jedem Ort (im Web)
- auf einem sicheren Weg (unter Verwendung von SSL-Verschlüsselung)
- mit garantierter Antwortzeit (kleiner als 7 Sekunden)
- mit hoher Verfügbarkeit (24 Stunden x 7 Tage)

Um diesen Anforderungen gerecht zu werden, wurde ein eigenes Identifizierungs-, Autorisierungs- und Daten-Modell erstellt, wobei alle Modelle folgenden Grundsatzkriterien genügen:

- Alle Daten werden in einer Datenbank verwaltet.
- Jedes Datenelement existiert nur einmal, keine Duplikate, keine Transfers.
- Die Verwaltung erfolgt vor Ort von verantwortlichen Personen in der jeweiligen Organisationseinheit.
- Die Vergabe von Zugangskennungen und Rechten an Personen ist flexibel durch zentrales bzw. dezentrales Management zu ermöglichen.

Die Erfolgsfaktoren

Die nachfolgenden Konzepte haben wesentlich zum Erfolg von TUGonline beigetragen:

Transparenz

Die Präsentation aller Ressourcendaten der TUG – mit Ausnahme sensibler persönlicher Daten – für alle Angehörigen der TUG und darüber hinaus im globalen Internet hat zu einer Qualität der Daten im Sinne von Aktualität, Integrität und Vollständigkeit geführt, die niemals zuvor erreicht wurde. Der Druck der Öffentlichkeit – je mehr Personen Daten einsehen, desto mehr Feedback entsteht – ist ein entscheidender Faktor in der Qualitätssteigerung.

Management an der Quelle

Die Möglichkeit, Ressourcendaten einer Organisationseinheit direkt am Arbeitsplatz der zuständigen Person zu bearbeiten, führt zu beschleunigten Arbeitsabläufen, schafft Verantwortung an der Quelle und trägt damit wesentlich zur Qualitätsverbesserung der Daten bei.

Kommunikation

TUGonline wurde in dauerhafter Kooperation mit allen anderen Einrichtungen der TUG, im Speziellen mit den Fachabteilungen der Zentralen Verwaltung, entwickelt. Dies führte zu einem hohen Maß an Vertrauen und Akzeptanz. Viele Bedienstete und auch Studierende denken an TUGonline als ihr System, da ihre Ideen, Hinweise und Anforderungen oft zu neuen Anwendungen geführt haben. Über die Jahre hat sich daraus eine Identifizierung aller Angehöri-



TUG-Desktop eines Studierenden

gen mit diesem System entwickelt, es entstand ein „corporate system“.

- **Einheitliches Layout und genormte Basisfunktionalität**
In der Vergangenheit wurden Ressourcen oft mit unterschiedlichen Werkzeugen, die verschiedene Benutzeroberflächen hatten, verwaltet. In TUGonline haben alle Management-Werkzeuge und alle Dienste das gleiche Layout und die gleiche Basisfunktionalität (Navigation, Windowmanagement ...). Die Anwender sehen TUGonline als den »TUG-Desktop« analog zum Windows-Desktop, wo sie alle Werkzeuge und Dienste in Bezug auf die Universität erwarten können, was die mühsame Suche in anderen Systemen erübrigt und in Summe zu einer besseren Benutzerakzeptanz führt.

CAMPUSonline – Einsatz von TUGonline an anderen Universitäten

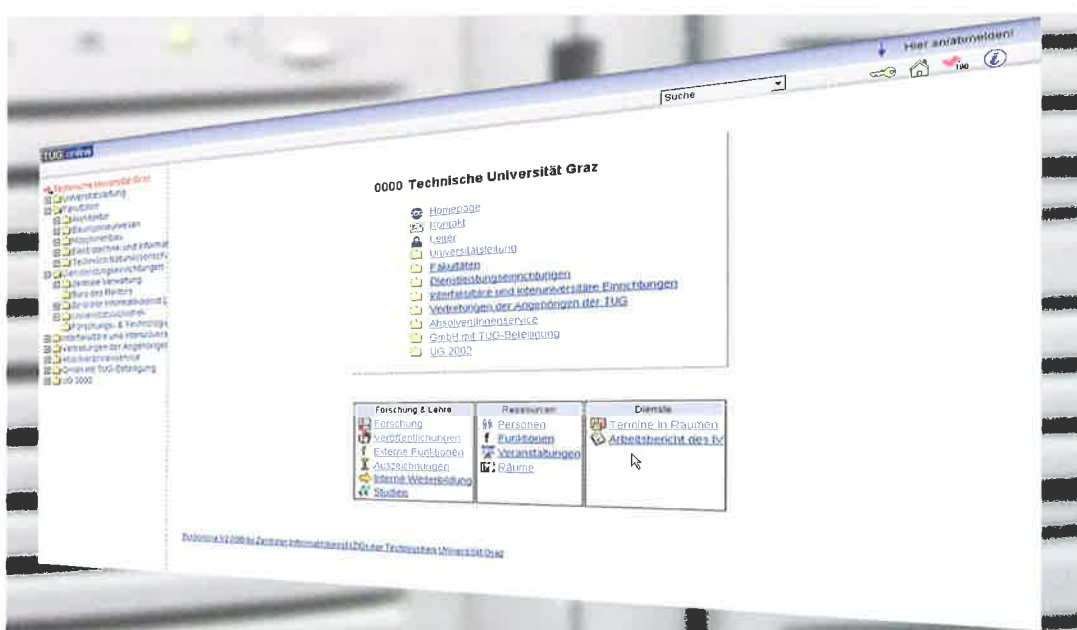
In Österreich gibt es einige Universitäten, die Interesse am lokalen Einsatz von TUGonline haben. Mit zwei Universitäten – den Universitäten für Musik und Darstellende Kunst in Wien und Graz – haben wir nach Abschluss einer Analysephase konkrete Zeitpläne für die Einführung von TUGonline festgelegt. Unser Plan ist die Erstellung einer parametrierbaren Version von TUGonline (genannt CAMPUSonline), die es ermöglicht, auf die Bedarfe der anderen Universitäten Rücksicht zu nehmen.

Der Europäische Kontext

Die Mobilität von Lehrenden und Studierenden in Europa ist steigend. Eine Bedingung für die Attraktivität einer Universität ist die vollständige Umsetzung von ECTS (European Credit Transfer System). TUGonline beinhaltet das gesamte ECTS-Management mit den dazugehörigen Bescheiden (transcript of records, diploma supplement) sowie das TUG-Studienangebot mit ECTS-Attributen. Mit diesen Eigenschaften öffnet dieses System die TUG als einen virtuellen Campus für alle Studierenden in Europa im Sinne eines koordinierten europäischen Hochschulraumes (Bologna-Erklärung und Folgekonzepte).

Die Auszeichnung

TUGonline ist beim »EUNIS-Elite-Award 2003 for Excellence in implementing Administrative Information Systems for Higher Education in Europe« als Gewinner hervorgegangen. EUNIS ist die europäische Vereinigung zur Förderung von Universitäts-Informationssystemen und vergibt jährlich eine Auszeichnung für die beste Umsetzung eines Universitäts-Informationssystems in Europa. Die Auszeichnung wurde am 4. Juli 2003 in Amsterdam im Rahmen der jährlichen EUNIS-Konferenz verliehen.



TUGonline Version 2.0 mit neuem „Look and Feel“

The TUGonline – a Success Story

The TUGonline project was started in 1997 with the goal of creating an information management system for TUG covering all resources. Today almost all resource data of TUG, with the exception of budget data is administered in TUGonline. TUGonline possesses all the features of state of the art intranet and internet portals (single-sign-on...), whilst still meeting the following fundamental criteria:

- All data is administered in one databank*
- Each item of data only exists once*
- The administration is done on site by responsible people*

The following concepts strongly contributed to the success of TUGonline:

- Transparency*
The presentation of all the resource data of TUG on the global internet has led to a hitherto unachieved level of quality of the data with respect to integrity, comprehensiveness and being up to date.

- Management at the source*

The option of managing data direct from the work space of the person responsible has led to an acceleration of the work process.

- Corporate identity*

Many employees and students think of the TUGonline as their system, as their ideas, tips and requests have often led to new applications.

- Standard layout and standardised functionality*

In the TUGonline, all management tools and services have the same layout and basic functionality (navigation and window management).

There are a few universities in Austria that are interested in implementing the TUGonline. Once we have finished our analysis phase we will work together with two other universities, with whom we have already set concrete time plans for the introduction of TUGonline (product name CAMPUSonline). TUGonline won the "EUNIS-Elite-Award 2003 for Excellence in Implementing Administrative Information Systems for Higher Education in Europe".



Kurt Friedrich

Vorsitzender des
AlumniTU Graz 1887

Wolfgang Wallner

Sekretär des
AlumniTU Graz 1887

alumniTUGraz 1887 Forum »Technik und Gesellschaft«

Im abgelaufenen Studienjahr wurde ein strategisches Entwicklungskonzept für die Ausgestaltung der alumni-Arbeit der Technischen Universität in den nächsten Jahren erarbeitet und seine Umsetzung begonnen. Das Konzept unter dem Leitmotiv »Menschenbildung für die Technik« ist derzeit auf vier Jahre angelegt und sieht vier Aktivitätslinien wie folgt vor:

Linie 1: TUGfamily

Es wird darauf hingearbeitet, dass die Technische Universität und ihre Absolventinnen und Absolventen in Zukunft ein Gefühl der Zusammengehörigkeit entwickeln, das in bisherigen Absolventengenerationen nicht entstanden ist.

Konkrete Zielsetzung: 50% der Absolventinnen und Absolventen aller Altersklassen sollen erreicht werden, davon sollen wiederum 50% über eine Reihe von (Rück-)Bindungsangeboten für die alumni und damit für die Belange der TU Graz gewonnen werden.

Aktivitäten im Einzelnen:

- Pflege des Kontaktes der TU Graz zu Absolventinnen und Absolventen und zwischen diesen durch Absolvententreffen, Feste, Events etc. sowie Netzwerkbildung
- *alumnaeTUGraz 2003* – eine lebensbegleitende Struktur für Frauen in der Technik
- *SeniorAlumni* – das Netzwerk für ältere Absolventen
- Positionierung der alumni bei den Studierenden
- Aufbau von Kooperationsmodellen mit den Berufsverbänden der Absolventen

Linie 2: TUG² – Forum »Technik und Gesellschaft«

Das Forum »Technik und Gesellschaft« ist eine Antwort der TU Graz auf die Herausforderungen der Zukunft. Im Forum, dessen Organisation bei *alumniTUGraz 1887* liegt, sind derzeit neben der TU Graz 22 fördernde Unternehmen integriert.

Ziel des Forums ist es, durch regelmäßigen Austausch der Gedanken, Bedürfnisse und Erwartungen zwischen den beteiligten Partnern Vertrauen zu schaffen und so wechselseitig Hilfestellung bei der Beurteilung des technischen Fortschritts und der gesellschaftlichen Entwicklung zu geben.

Aktivitäten des Forums:

- Jährliche Herbsttagung zum Generalthema »Die technische Bildung im 21. Jahrhundert«
- Orientierungsveranstaltungen für Studierende zum Thema »Technik und Gesellschaft«
- Squared Connections – eine Initiative zum Kontakt Studierende – Unternehmen
- TopThink – eine abendliche Diskussionsplattform für Zukunftsthemen
- Elektronische Informationsdienste unter »Squared«

Linie 3: Fortbildung für alumnae und alumni an der TU Graz

Es soll versucht werden, die bestehenden Aktivitäten der TU Graz zu unterstützen bzw. auch zusätzliche Aktivitäten zu initiieren.

Linie 4: Elektronische Dienste

Elektronische Dienstleistung wird in zwei Richtungen aufgebaut: Zum einen arbeiten wir am Aufbau einer Absolventendatenbank, die erstmals alle Generationen von Absolventinnen und Absolventen der TU Graz enthalten soll, zum anderen möchten wir in der elektronischen Zeitung »Squared« aktuelle Informationen über »die Technik«, über die TU Graz sowie ihre Partner im Forum »Technik und Gesellschaft« für die Öffentlichkeit bereitstellen.

Tätigkeitsschwerpunkte 2002/2003

- Durchführung der Tagung »Schlüsselfaktoren der technischen Bildung und Ausbildung« am 25. 11. 2002
- Start der elektronischen Zeitung »Squared« im Februar 2003
- Neugestaltung der alumni-Homepage unter <http://alumni.TUGraz.at>, online ab März 2003
- AlumniDay 2003 im Zusammenhang mit dem Fest UNiversum Graz 2003 zwischen 15. und 17. 5. 2003
- Vorbereitung eines Informationstages »Technik und Gesellschaft für Studierende der TUG« am 24. 10. 2003
- Ausschreibung eines Förderpreises 2003 des Forums »Technik und Gesellschaft« zum Thema »Dissertationen und Diplomarbeiten mit besonderer gesellschaftlicher Relevanz«

Kontakt

Rektor O.Univ.-Prof. Dr.rer.pol. Dr.h.c. Erich Hödl
(Präsident)
Hon.-Prof. Dipl.-Ing. Dr.jur. Kurt Friedrich
(geschäftsführender Vorsitzender)
Dipl.-Ing. Mag.phil. Wolfgang Wallner
(Vereinssekretär)
Ao.Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Dr.techn. Georg Gübitz
(Schatzmeister)

Adresse: Schlögelgasse 9, A-8010 Graz
Telefon: +43 316 873 6043 bis 6045
Fax: +43 316 873 6046

E-Mail: alumni@TUGraz.at, forumTUG@TUGraz.at
Internet: <http://alumni.TUGraz.at>,
<http://squared.TUGraz.at>, <http://tug2.tugraz.at>

alumniTUGraz 1887**Forum "Technik und Gesellschaft"
(Technology and Society)**

During the previous academic year, a strategic development plan for the strengthening of the alumni work of the Technical University for the following years was created and its implementation commenced. The concept following the leitmotiv "Menschenbildung für die Tech-

nik" (Human Creation/Education for Technology) will last a period of four years and follows four main directions:

Direction 1: TUG family

Direction 2: TUG2 – Forum "Technik und Gesellschaft"

Direction 3: Further training for alumnae and alumni at TU Graz

Direction 4: Electronic Services

Work Foci 2002/2003

- Realisation of the conference "Schlüsselfaktoren der technischen Bildung und Ausbildung" (Key Factors of Technical Education and Training) on November 25th 2002.
- Foundation of the electronic newspaper "Squared" in February 2003.
- Redesign of the alumni homepage at <http://alumni.TUGraz.at>, online from March 2003.
- AlumniDay 2003 in connection with the UNIversum Graz 2003 festival May 15th to 17th 2003.
- Preparation for the "Technik und Gesellschaft für Studierende der TUG" (Technology and Society for TUG Students) open day on October 24th 2003.
- Announcement of a scholarship award for 2003 for dissertations and Master theses of particular relevance to society, awarded by the "Technik und Gesellschaft" Forum.



Reger Besuch auf der Tagung
„Schlüsselfaktoren der technischen Bildung und Ausbildung“
am 25. 11. 2002



Alice Senarclens
de Grancy

Büro des Rektors,
Referat für Öffent-
lichkeitsarbeit
und interne
Kommunikation

Eine Kinderkrippe für die TU Graz

Für die kleinsten Erdenbürger entsteht an der Technischen Universität Graz derzeit ein eigenes Betreuungszentrum: Ab September 2003 soll die »TUG-Kinderkrippe« Technikerinnen und Technikern entscheidende Erleichterungen bringen.

Das Problem ist altbekannt: Familie und Beruf oder Ausbildung unter einen Hut zu bringen erfordert von jungen Eltern besondere Anstrengungen. Zufriedenstellend kann diese zeittechnische Belastung meist nur mit der richtigen Infrastruktur bewältigt werden. Hilfestellung soll hier die neu eingerichtete Betreuungseinrichtung bringen. Ab Herbst 2003 wird es für Eltern, die an der TU Graz beschäftigt sind oder studieren möglich sein, ihre Kinder in einer eigenen Kinderkrippe unterzubringen. Im TU-nahen Haus Uhlandgasse 6 mit dem dazugehörigen etwa 1.350 m² großen Garten werden sich schon bald Kids vom Säugling bis zum Dreijährigen austoben können. Betreut wird in zwei Gruppen zu je zehn Kindern.

Bausteine für den Technikernachwuchs

Dank des Engagements aller Beteiligten wurde das Projekt »TUG-Kinderkrippe« in einem äußerst kurzen Zeitraum realisiert. Anfang April gab es erste Ge-

spräche zwischen der neu eingesetzten Kinderbetreuungsbeauftragten Sabine Prem und dem Rektorat unter Rektor Hödl, das sich spontan entschloss, die Einrichtung einer Kinderkrippe zu unterstützen. Die TU Graz übernimmt in dem zunächst für fünf Jahre angelegten Projekt die Mietkosten für das Gebäude und investiert rund 40.000 Euro für Einrichtung und Ausstattung der Kinderkrippe. Fehlende Gelder – aufgrund der schwierigen Budgetsituation war keine weitere Unterstützung durch die Universität mehr möglich – sammelte Kinderbetreuungsbeauftragte Prem mit der TU-Spendenaktion »Wir bauen unsere TUG-Kinderkrippe«: Durch den Erwerb von je 250 Euro »schweren« Bausteinen unterstützten TU-Institute und Private die Aktion »Spenden an TUG-Kinderkrippe«, Kontonummer: 52055 416 101, BLZ 12000). Ein Haus in der Uhlandgasse wurde eigens angemietet und noch in den Sommermonaten saniert und adaptiert, so dass die Kinderkrippe bereits am 8. September 2003 die Tore öffnen konnte. Mit der organisatorischen Ausgestaltung und Betreuung der Kinder wurde die Kinderbetreuungseinrichtung »Wiki« beauftragt. Die Kosten für die Betreuung der Technikersprösslinge orientieren sich am Tarifmodell der Stadt Graz.

Fragen zur »TUG-Kinderkrippe« richten Sie bitte direkt an Mag. Sabine Prem (Kinderbetreuungsbeauftragte der TU Graz), Tel. 0316 873 6416, E-Mail: prem@zv.tu-graz.ac.at.

Besonderer Dank gilt:

Kika Möbel-Handelsgesellschaft mbH, NPU Elektrotechnik-Haustechnik GmbH, Unisan Gas-Wasser-Heizung-Elektro GesmbH, Wiesner Hager Möbel GmbH sowie allen MitarbeiterInnen der TU Graz.

Children's Crèche

In September 2003, TU Graz introduced its own children's crèche. This children's care facility is meant to bring essential relief to TU staff and students when coping with the double load of family and career or studies. In the Uhlandgasse 6 building, in the vicinity of TU Graz, and with an adjacent garden of approximately 1,350 m² kids from infant to toddler will be able to go on the rampage. Two groups with ten children each are planned. The costs of supervision of the technician's offspring are orientated on the tariff model of the City of Graz. Departments and private parties can support the campaign by purchasing at € 250 each the "foundation stones". („Spenden an TUG-Kinderkrippe“, a/c 52055 416 101, BLZ 12000).



Foto: Grancy

kul TU rhauptstadt 2003.

Wenn Graz heute als Kulturhauptstadt gefeiert wird, hat das auch mit Architektur zu tun.
Und wenn Graz als Architekturstadt gerühmt wird, ist dies untrennbar mit der TU Graz verbunden.

So gesehen, leisten wir unsere wichtigsten Beiträge zur Kulturhauptstadt
nicht nur im Jahr 2003. Sondern schon lange davor.

Und noch lange danach.



Technische Universität Graz



Doris Griesser

Wissenschafts-
journalistin

Dezente Ordnungsmacht in Haus und Hof Die Hausvorsteher der TU Graz

Man weiß es aus eigenen leidvollen Erfahrungen oder klagenschweren Berichten überforderter Mitmenschen: Wohnraum will Wartung. Hartnäckig und ohne Unterlass. Er will gewischt, gesaugt, poliert, saniert und mit all seiner Ausstattung auch immer wieder repariert werden. Und kaum wird ihm diese tätige Aufmerksamkeit durch seine Bewohner zuteil, beginnt die ganze Mühsal auch schon wieder von vorne. O Sisyphus, was haben wir nur verbrochen! Kein Wunder, dass schwächere Gemüter immer wieder vor dieser physischen und psychischen Herausforderung kapitulieren und die Verantwortung in berufenere Hände legen müssen. Und das oft schon bei mickrigen zwei, drei Zimmern.

Gratwanderungen

Johann Wolf gehört zu den im großen Maßstab Berufenen. Als einer der drei Hausvorstände der TU zeichnet er für exakt 2.233 Räume im Großbereich Kopernikusgasse verantwortlich. Rund 68.000 m² sind das – eine Fläche, die manchen in Verzweiflung stürzen könnte. Nicht so Herrn Wolf, denn er liebt die Herausforderung. »Je mehr Hektik um mich herum herrscht, desto ruhiger werd' ich«, meint er lakonisch und lächelt das Lächeln eines Mannes, der alles fest im Griff hat. Was er an seinem Beruf am meisten schätzt, sagt er, ist sein Abwechslungsreichtum – sprich die kleinen und großen Überraschungen, mit denen er im Laufe eines durchschnittlichen Arbeitstages so konfrontiert wird: Leckt ein Dach, gibt's einen Wasserrohrbruch oder bloß ein

paar dringende Anfragen wegen neuer Jalousien oder einer defekten Leitung? Egal wo es brennt, überläuft oder stockt, Herr Wolf ist die erste Anlaufstelle. Von ihm wird dann entschieden, was an wen zur Bearbeitung weitergeleitet oder direkt im Haus erledigt wird. Zwei Mitarbeiter stehen für kleinere Reparaturen zur Verfügung, zwei für Außenarbeiten und ein Trupp von 24 Leiharbeiterinnen sorgt für Sauberkeit bis in die verborgensten Nischen der Alma Mater. Als personifizierte Organisationszentrale für fast alle häuslichen Angelegenheiten ist er natürlich auch bei den meisten Baubesprechungen dabei, wenn Gebäude saniert oder neu errichtet werden: »Ich muss ja über alles informiert sein! Für das neue Biokatalysegebäude erstelle ich zum Beispiel jetzt schon den Schließplan«. Ach ja, und natürlich kümmert er sich auch noch um die Diensterteilung der Portiere. Wie man bei all diesen Aufgaben den Überblick behält? »Mit meiner selbst programmierten Datenbank! Da ist jede Bestellung, jede Anfrage gespeichert«, erklärt Johann Wolf mit berechtigtem Stolz. Und trotzdem: »Irgendwie«, meint er, »ist dieser Job auch eine Gratwanderung: Hier die Nutznießer, die alles schnell und möglichst umsonst haben wollen, dort meine Gott sei Dank sehr verständnisvollen Vorgesetzten...« Als echter Bergfex hat Herr Wolf allerdings eine gewisse Neigung zu Gratwanderungen: »Im Balance-Halten bin ich nicht schlecht«. Immerhin hat er letztes Jahr nicht nur guten Mutes sein zweites Jahrzehnt an der TU vollendet, sondern auch den Großvenediger bezwungen.



Johann Wolf

Foto: Grancy

Reinhard
Eckharter

Foto: Grancy

Mit der Kraft des positiven Denkens

Auch seinen Kollegen Reinhard Eckharter zieht es häufig ins Grüne – wenn auch mehr in die ebenen Gefilde vor den Uni-Toren. Hat er doch von Berufs wegen über 100.000 m² an Grünflächen zu bezwingen. 40.000 davon werden mit dem hauseigenen Traktor – auf dem man auch Herrn Eckharter des öfteren antreffen kann – gemäht. »Wenn man diesen Job macht«, ist Eckharter überzeugt, »sollte man schon ein Allrounder sein.« Denn in seinem Hoheitsbereich in der Inffeldgasse mit seinen zur Zeit neun Gebäuden – im Herbst kommen drei weitere dazu – wird er nicht nur zum Organisieren gebraucht, sondern muss auch immer wieder selber Hand anlegen – etwa beim Lampentauschen oder wenn der Traktor nicht so richtig will. »Als gelernter KFZ-Mechaniker kann ich natürlich viele Geräte selber reparieren!« Die Ruhe, die Reinhard Eckharter ausstrahlt, hat sich sein Körper im Vorjahr übrigens auf drastische Weise erkämpft – mit einem Schlaganfall im 43. Jahr. Die Botschaft war eindeutig. »Mittlerweile«, so Eckharter, »hab' ich zwischen positivem und negativem Stress zu unterscheiden gelernt.« Angesichts der zahlreichen Stressfaktoren in seinem Job eine Überlebensstrategie, die sich bislang ganz gut bewährt hat. Ein zentraler Aspekt dabei: »Der Versuch, jeden (Arbeits)-Tag mit einem positiven Gedanken zu beenden.« Damit das auch klappt, wenn um 16 Uhr ein Wasserrohrbruch gemeldet wird, steht vor der Inffeldgasse 25 übrigens ein silberner Capri aus den 70er Jahren. Für den Autofreak Reinhard Eckharter die Blech gewordene Erinnerung an das Schöne, Lustvolle und Funktions-tüchtige im Leben.

Mühsamer Erziehungsprozess

Im Berufsalltag von Herwig Prott – dem Dritten im Bunde der Hausvorsteher – spielen Feste eine zentrale Rolle. Dass sie sein Leben versüßen, könnte man allerdings nicht behaupten. Denn in seine Verantwortung fällt neben zehn anderen Objekten rund um die Alte Technik auch das Hauptgebäude in der Rechbauerstraße, das mit der Aula, dem Mehrzwecksaal und vor allem den legendären Zeichensälen die Veranstaltungszentren der TU beherbergt. Und da wird oft gefeiert, dass die alten Wände wackeln! »Was da an Geld für zerstörte Sachen ausgegeben werden muss, ist schon bedenklich!«, ärgert sich Herr Prott über den sorglosen Umgang der Studierenden mit der universitären Hardware. »Erst kürzlich wurde das Haus renoviert, und jetzt

schauen die Wände schon wieder fürchterlich aus!« Ob die Studierenden früher rücksichtsvoller waren? »Überhaupt nicht«, ist Herwig Prott überzeugt. »Als ich vor 14 Jahren an die TU kam, war's noch viel schlimmer! Mittlerweile hab' ich mich halt auch schon durchgesetzt«, schmunzelt er. Wie das funktioniert, hat er übrigens beim Militär gelernt, und zwar sieben Jahre lang. Nach dieser harten Schule in Sachen Disziplin, Ordnung und Sauberkeit ist die Universität mit ihrem ungeordneten Nutzerhaufen natürlich eine ständige Herausforderung. »Eine eigene Hausordnung, die jeder Studierende bei der Immatrikulation unterschreiben muss, wäre da eine echte Hilfe«, meint Herr Prott. Dass ihm die Arbeit trotzdem Freude macht, hat nicht zuletzt mit dem guten Arbeitsklima zu tun: »Unser Team«, meint er, »ist wie eine kleine Familie.«



Foto: Grancy

Herwig Prott

Akademische Feiern, Jubiläen und Feste

Stichtag 30. 9. 2003

Neuer Ehrendoktor

Dipl.-Ing. Dr.h.c. Adolf Josef KACHLER (akademische Feier am 26. 6. 2003)

Neue Ehrensenatoren

- Ministerialrätin a.D. Dr. Barbara BOREK (akademische Feier am 25. 11. 2002)



Die neue Ehrensenatorin der TU Graz Barbara Borek

- Bürgermeister a.D. Alfred STINGL (akademische Feier am 25. 6. 2003)



Rektor Hödl überreicht Herrn Alfred Stingl die Ehrensenatorwürde der TU Graz

- KR Andreas PULIDES (akademische Feier am 26. 6. 2003)
- Dipl.-Ing. Klaus RITTER (akademische Feier am 26. 6. 2003)

Erneuerung akademischer Grade

Der Senat der Technischen Universität Graz hat in seiner Sitzung am 7. April 2003 die Erneuerung der akademischen Grade folgender 67 Personen mit Abschlussjahrgang 1953 beschlossen (59 Diplomingenieure und 8 Doktoren der technischen Wissenschaften). Die akademische Feier fand am 15. Mai 2003 in der AULA der TU Graz statt:

Fakultät für Architektur

- Architekt Dipl.-Ing. Gerhard EDELSBRUNNER
- Em.O.Univ.-Prof. Architekt Dipl.-Ing. Fritz ELLER
- Dott.Architekt Dipl.-Ing. Arno HOFER
- Architekt Dipl.-Ing. Herta KAPFENBERGER
- Architekt Dipl.-Ing. Hermann KOMPOLSCHEK
- Em.O.Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Dr.techn. Friedrich MOSER
- Architekt Dipl.-Ing. Alfons NESSMANN
- Architekt Dipl.-Ing. Victoria NUGENT
- Architekt Dipl.-Ing. Hans RABL
- Architekt Dipl.-Ing. Herbert SEEBACHER
- Dipl.-Ing. Gerald SOMMER
- Dipl.-Ing. Robert WALTER

Fakultät für Bauingenieurwesen

Bauingenieurwesen

- Hofrat Dipl.-Ing. Kurt EBNER
- Baudirektor i.R. Dipl.-Ing. Hans Heinrich GEYMAYER
- Dipl.-Ing. Dr.iur. Dr.rer.pol. Dr.h.c. Alexander GÖTZ
- Wirkl. Hofrat i.R. Dipl.-Ing. Gustav HIESLEITNER

- Dipl.-Ing. Franz HUEMER
- BM Baurat h.c. Dipl.-Ing. Gustav KICHLER
- Landesrat a.D. Dipl.-Ing. Franz KRANEBITTER
- Dipl.-Ing. Helmut KUSCHER
- Direktor Dipl.-Ing. Walter MASCHER
- Obersenatsrat i.R. Dipl.-Ing. Dr.techn. Heinrich PETZ
- Dipl.-Ing. Georg PRAMBERGER
- Dipl.-Ing. Ludwig SCHIMETTA
- Direktor i.R. Dipl.-Ing. Dr.techn. Wolfgang SCHNIZER
- Direktor i.R. Dipl.-Ing. Walter STENGL
- Dipl.-Ing. Dipl.-Ing. Rudolf STURMAYR
- Direktor Dipl.-Ing. Helmut TROGER
- Mag.phil. Dipl.-Ing. Friedrich WAKONIG
- Hofrat Dipl.-Ing. Karl ZIMMETER
- BM Dipl.-Ing. Werner ZSCHUCKE

Erneuerung des akademischen Grades »Dr.techn.«:

- Baurat h.c. Dipl.-Ing. Dr.techn. Helmut FLÖGL
- Vorstandsdirektor i.R. Prof. h.c. Dipl.-Ing. Dr.techn. Rudolf HECKEL

Vermessungswesen

- Direktionsrat Dipl.-Ing. Rudolf ALDRIAN
- BB Direktionsrat Dipl.-Ing. Franz BIRNLEITNER
- Agraroberbaurat i.R. Dipl.-Ing. Erich FRIESSNEGG
- Dipl.-Ing. Herbert GEIB
- Oberrat i.R. Dipl.-Ing. Johann PRESSLER
- Agraroberbaurat i.R. Dipl.-Ing. Rudolf SCHWISCHAY

Fakultät für Maschinenbau

- Generaldirektor i.R. Dipl.-Ing. Dr.techn. h.c. Alfred BÖHM
- Dipl.-Ing. Dr. Wolfgang FLUCHER
- Generaldirektor Dipl.-Ing. Edwin KIEFER
- Dipl.-Ing. Heribert MÜLLER
- Regierungsoberbaurat Dipl.-Ing. Hans PUTZL
- Oberbaurat Dipl.-Ing. Dr.techn. Norbert SKARLIN

Fakultät für Elektrotechnik und Informationstechnik

- Direktionsrat Dipl.-Ing. Johann BAYER
- Dipl.-Ing. Otwin RESCHAUER
- Dipl.-Ing. Franz ROHR
- Direktor i.R. Dipl.-Ing. Gerhard SCHAUDE
- Dipl.-Ing. Dr.techn. Erich STEINBAUER
- Direktor i.R. Senatsrat Dipl.-Ing. Reinhold TIWALD
- Direktor i.R. Dipl.-Ing. Alexander WOLSKI
- Direktor Dipl.-Ing. Rudolf ZINS

Technisch-Naturwissenschaftliche Fakultät

- Dipl.-Ing. Dr.techn. Josef FLATZ
- Dipl.-Ing. Otto GELLNER
- Dipl.-Ing. Dr.techn. Siegbert GORBACH
- Dipl.-Ing. Rudolf KÜTTNER
- OStR Prof. Dipl.-Ing. Dr.techn. Otto PASQUALI
- Dipl.-Ing. Albert REISENAUER
- Dipl.-Ing. Alexander TRAUTNER
- Ressortleiter i.R. Dipl.-Ing. Dr.techn. Otto ZEMEK

Erneuerung des akademischen Grades »Dr.techn.«:

- Direktor i.R. Dipl.-Ing. Dr.techn. Jörg HOMAYR
- Dipl.-Ing. Dr.techn. Alfred LANGER
- Präs. Baurat h.c. Dipl.-Ing. Dr.techn. Rudolf MACHENSCHALK
- Direktor i.R. Dipl.-Ing. Dr.techn. Wolfgang SCHEDLER
- Direktor i.R. Dipl.-Ing. Dr.techn. Hermann SCHROTH
- Ao.Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Dr.techn. Herbert SORANTIN

Feiern und Feste an der TU Graz

17. 10. 2002

10-Jahres-Feier des Instituts für Maschinelles Sehen und Darstellen

15. 5. 2003

»Vom Knacken grüner Frankfurter«
– Fest an der TU Graz – »UNlversum Graz 2003«



TU-Forscher zeigen, dass Wissenschaft auch viel Spaß machen kann

15. 5. – 17. 5. 2003

AlumniDay 2003

Ehrungen, Auszeichnungen und Preise

Diese Rubrik stellt eine Auswahl der an den Rektor bzw. das Redaktionsteam gemeldeten Ereignisse dar.

Edmund-und-Rosa-Hlawka-Preis

Ao.Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Dr.techn. Peter GRABNER vom Institut für Mathematik, Arbeitsgruppe Mathematik A, wurde am 11. Oktober 2002 der »Edmund-und-Rosa-Hlawka-Preis« der Österreichischen Akademie der Wissenschaften verliehen.

Battery Technology Award

Anlässlich des 202. Meetings of »The Electrochemical Society« wurde an Ao.Univ.-Prof. Dipl.-Chem. Dr.rer.nat. Martin WINTER, Institut für Chemische Technologie anorganischer Stoffe, am 21. Oktober 2002 der »Battery Technology Award of the Electrochemical Society« verliehen.

Geramb-Auszeichnung

Am 21. November 2002 fand an der TU Graz im Hörsaal 2 die Preisverleihung »Geramb-Dankzeichen für gutes Bauen« statt. Preisträger waren Peter Zumthor und Jürg Conzett.

Visiting Professor

Am 22. November 2002 wurde O.Univ.-Prof. Dr.phil. Dr.h.c. Hermann MAURER, Institut für Informationsverarbeitung und Computergestützte Neue Medien, der Titel »Visiting Professor« an der Donau-Universität Krems verliehen.

Würdigungspreis 2001/2002

Dipl.-Ing. Martin HOHENADLER (Institut für Theoretische Physik), Dipl.-Ing. Carmen PLESCHIUTSCH-NIG (Institut für Mathematik) und Dipl.-Ing. Mario WILTSCHKE (Institut für Papier-, Zellstoff- und Fasertechnik) wurden im November 2002 von BM Elisabeth Gehrler mit dem Würdigungspreis 2001/2002 für besondere Leistungen im Studium ausgezeichnet.

Staatspreis für Architektur 2002

Der österreichische Staatspreis für Architektur wurde am 13. Dezember 2002 in der Aula der TU Graz verliehen.

Die beiden preisgekrönten Projekte von den Architekten Zaha Hadids, »Sprungschanze am Berg Isel«, Wolfgang Pöschl und Dieter Comploj, »Das Hotel Anton in St. Anton«, wurden in der Aula präsentiert.

Theodor-Kardinal-Innitzer-Förderungspreis

Der »Theodor-Kardinal-Innitzer-Förderungspreis« wurde am 14. Dezember 2002 an Ao.Univ.-Prof. Dipl.-Chem. Dr.rer.nat. Martin WINTER, Institut für Chemische Technologie anorganischer Stoffe, verliehen.

Steirischer Forschungspreis

Am 19. Dezember 2002 wurde Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Dr.techn. Bernd NIDETZKY, Institut für Biotechnologie, der Forschungspreis des Landes Steiermark verliehen.



Vizerektor für Forschung Hans Sünkel, Senatsvorsitzender Peter Kautsch, Preisträger Bernd Nidetzky und Rektor Erich Hödl

Governing Council der ESF

O.Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Dr.techn. Hans Sünkel, Vizerektor für Forschung, wurde von der Akademie der Wissenschaften und dem FWF nominiert und in das Governing Council für die Periode von 1. Jänner 2003 bis zum 31. Dezember 2003 der European Science Foundation (ESF) bestellt.

Best Paper Award 2003

Dipl.-Ing. Yannick SCHEID, Institut für Bodenmechanik und Grundbau, wurde am 22. März 2003 in Tokio mit dem »Best Paper Award 2003« der WSC-SD (World Student Community for Sustainable Development) in der Kategorie »Urban Planning and Design« ausgezeichnet.

Verleihung des Josef-Krainer-Würdigungspreises

Am 19. März 2003 wurde der »Josef-Krainer-Würdigungspreis« des Steirischen Gedenkwerts an Ao.Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Dr.techn. Gerhard A. HOLZAPFEL, Institut für Baustatik, verliehen.



Rektor Erich Hödl, Preisträger Gerhard A. Holzappel und Vizerektor für Forschung Hans Sünkel (v. l. n. r.)

Springer 3rd Best Presentation Award

Univ.-Ass. Dipl.-Ing. Markus GRABNER, Institut für Maschinelles Sehen und Darstellen, wurde am 26. April 2003 der »Springer 3rd Best Presentation Award« der Spring Conference on Computer Graphics verliehen.

Internationaler Studentenwettbewerb

Ende April 2003 wurde das Autorenteam Silvia KÖRBITZ und Michael HIESLMAIR (Fakultät für Architektur) mit ihrem Projekt »Verwalde ... alles zu wachsen lassen« zum Sieger gekürt.

Crazy Ideas

Am 15. Mai 2003 fand in der Aula der TU Graz die Preisverleihung zum Ideenwettbewerb »Crazy Ideas«, der gemeinsam mit der Bank Austria Creditanstalt durchgeführt wurde, statt.

Folgende innovative Köpfe freuten sich über das Preisgeld von je 500 €: Martin Amann und Reinhard Pöhn, Christopher Frauenberger, Josef Kolbitsch, Carola Schiffer, Barbara Zierler.



Preisverleihung »Crazy Ideas«

Forschungsförderungspreis

Der TU-Absolvent Dipl.-Ing. Georg RUMMER wurde am 11. Juni 2003 in Innsbruck mit dem »Forschungsförderungspreis« der Österreichischen Vereinigung für das Gas- und Wasserfach ausgezeichnet.

Preis der Fahrzeugverband-Jubiläumsstiftung

Univ.-Ass. Dipl.-Ing. Dr.techn. Peter AFFENZELLER, Institut für Wirtschafts- und Betriebswissenschaften, Arbeitsgruppe für Betriebswirtschaftslehre und Betriebssoziologie, erhielt am 13. Juni 2003 den 2. Preis der Fahrzeugverband-Jubiläumsstiftung.

Kulturpreis der Innerschweiz 2003

Am 21. Juni 2003 erhielt Vertrags-Prof. Dipl.-Architekt ETH Daniele MARQUES, Institut für Regionales Bauwesen, den Kulturpreis der Innerschweiz, Kanton Luzern, für das Jahr 2003.

Forschungspreis »Nanowissenschaften und Nanotechnologie des Landes Steiermark 2003 – Nachwuchsförderung«

Ao.Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Dr.techn. Egbert ZOJER, Institut für Festkörperphysik, wurde am 25. Juni 2003 der »Forschungspreis für Nanowissenschaften und Nanotechnologie des Landes Steiermark 2003 – Nachwuchsförderung« verliehen.

Formula Student 2003

Anfang Juli 2003 nahm das TUG Racing Team beim diesjährigen »Formula-Student-Bewerb« in England teil und belegte den 3. Platz in der Bewertungsklasse 3 (ohne Fahrzeugkomponenten).

EUNIS Elite Award

Das TUG-Informationsmanagementsystem »TUGonline« setzte sich als Sieger beim diesjährigen »EUNIS Elite Award« gegen die gesamte europäische Konkurrenz durch. Die Auszeichnung wurde am 4. Juli 2003 in Amsterdam an Dipl.-Ing. Franz Haselbacher, Zentraler Informatikdienst, überreicht.

Eurographics Medical Prize

Ein Team unter der Leitung von O.Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Dr.techn. Franz LEBERL, Institut für Maschinelles Sehen und Darstellen, wurde am 5. September 2003 mit dem »Eurographics Medical Prize« ausgezeichnet. Die Auszeichnung wurde im Rahmen der diesjährigen Eurographics-Konferenz, der größten europäischen Fachkonferenz für Computergrafik, im spanischen Granda vergeben.

Veranstaltungen im Studienjahr 2002/2003

Tagungen, Symposien, Workshops, Seminare, Fachpräsentationen und -diskussionen

Aus der Vielfalt der Themen konnte hier nur eine kleine Auswahl getroffen werden. Einzelvorträge sind auf Grund der Häufigkeit nicht berücksichtigt.

1. 10., 30. 10., 11. 12. 2002, 21. 1., 26. 3., 7. 4. 2003

Diplomarbeitspräsentation des Instituts für Betonbau

3. 10. 2002

Luminatorpräsentation »Agilent Technologies Europe«, Institut für Elektro- und Biomedizinische Technik, Abteilung für Biophysik

9. 10., 6. 11., 4. 12. 2002, 2. 4. 2003

Vortragsreihe »CFD«, Institut für Hydraulische Strömungsmaschinen

14. 10., 28. 10., 4. 11., 5. 11., 21. 11., 9. 12., 16. 12. 2002, 16. 1., 19. 3. 2003

Diplomarbeitspräsentation des Instituts für Bodenmechanik und Grundbau

10. 10., 17. 10., 24. 10., 31. 10., 7. 11., 14. 11., 21. 11., 28. 11., 5. 12., 12. 12. 2002, 9. 1., 16. 1., 23. 1., 30. 1. 2003

Vortragsreihe »Funktionalanalysis 2«, Institut für Mathematik, Arbeitsgruppe Mathematik D

18. 10. 2002

Bauphysiktagung 2002 »Über die Grenzen hinweg«, TU Graz

21. 10., 28. 10., 4. 11., 11. 11., 18. 11., 25. 11., 2. 12. 2002, 13. 1., 20. 1., 27. 1. 2003

Vortragsreihe »Konversatorium Funktionentheorie«, Institut für Mathematik, Arbeitsgruppe für Mathematik D

21. 10. 2002

Seminar »Werbung und Berufsstart«, Hochschülerschaft an der TU Graz

23. 10., 6. 11., 13. 11., 20. 11., 27. 11. 2002

Seminarreihe »Neuartige Materialien«, Institut für Festkörperphysik

24. 10. 2002

Seminar »Bauphysik im Holzwohnbau«, Institut für Hoch- und Industriebau

November 2002 bis Juni 2003

Vortragsreihe »Schweizer Positionen – Architektinnen und Architekten aus der Schweiz stellen ihre Positionen zur Architektur vor«, Institut für Regionales Bauwesen



Kapelle in Oberrealta, Graubünden (Einladung zur Veranstaltung)

4. 11. 2002, 29. 1. 2003

Diplomarbeitspräsentation des Instituts für Mathematik, Arbeitsgruppe Mathematik D

6. 11. – 08. 11. 2002

EELS-EFTEM School, Forschungsinstitut für Elektronenmikroskopie und Feinstrukturforschung



Vortragende und Teilnehmer der EELS-EFTEM School

13. 11. 2002

Tagung »Innovative Betonbauweisen«, Institut für Betonbau

14. 11. 2002

Seminar »Wärmeleitfähigkeitsmessungen am flüssigen Kupfer«, Institut für Experimentalphysik

18. 11. 2002

Tagung »Kundenworkshop Nemet-schek«, Institut für Betonbau

20. 11. 2002, 24. 6. 2003

Seminar »Wasser am Nachmittag – Bier am Abend«, Institut für Siedlungswasserwirtschaft und Landschaftswasserbau



Wasser und Bier sind ebenso untrennbar wie Wissenschaft und Mensch

21. 11. 2002

Kurzsymposium »Umbau der Salzach-Eisenbahnbrücke im Zuge des Projektes S-Bahn Salzburg«, Institut für Wasserbau und Wasserwirtschaft

29. 11. – 30. 11. 2002

Seminar »Short course on Rock Slope Instability«, Institut für Bodenmechanik und Grundbau, Institut für Felsmechanik und Grundbau, Institut für Technische Geologie und Angewandte Mineralogie

4. 12. 2002

Seminar »Brückenbau-Referate«, Institut für Betonbau

12. 12. 2002

Präsentation »Praxishandbuch Wissensmanagement Teil 2«, Institut für Wirtschafts- und Betriebswissenschaften, Arbeitsgruppe für Industriebetriebslehre und Innovationsforschung



Rektor Hödl, Landtagsabgeordneter Rauch, Arthur Primus u. Marion Graggober vom Wissensmanagement-Forum (v. l. n. r.)

24. 1. 2003

Tagung »Ingenieurgeodäsie 2003 – Messung – Analyse – Innovation«, Institut für Ingenieurgeodäsie und Messsysteme

30. 1. 2003

Seminar »Versuche zu transsonisch durchströmten Hochtemperaturstufen moderner Turbinen«, Institut für Thermische Turbomaschinen und Maschinendynamik, Arbeitsgruppe Messung in Turbomaschinen – laseroptische Messtechnik

30. 1. 2003

Seminar »Messung instationärer Effekte in Turbomaschinenströmungen«, Institut für Thermische Turbomaschinen und Maschinendynamik, Arbeitsgruppe Messung in Turbomaschinen – laseroptische Messtechnik

31. 1. 2003

»DAP«, Diplomarbeitpräsentation des Instituts für Wirtschafts- und Betriebswissenschaften



Die DAP stieß 2003 wieder auf reges Interesse

14. 2. 2003

Diplomarbeitpräsentation der Konstruktiven Versuchsanstalt

5. 3. 2003

Seminar »Turbulenz in der numerischen Berechnung von Gastströmungen«, Institut für Thermische Turbomaschinen und Maschinendynamik

6. 3. – 7. 3. 2003

Tagung »VDI-GVC Fachausschusssitzung – Hochdruck – Verfahrenstechnik«, Institut für Thermische Verfahrenstechnik und Umwelttechnik

11. 3. – 12. 3. 2003

Tagung »Telecommunications and Mobile Computing«, Fakultät für Elektrotechnik und Informationstechnik, Projektgruppe e2i

17. 3., 31. 3., 7. 4., 12. 5., 19. 5., 26. 5., 2. 6., 16. 6. 2003

Vortragsreihe »Mondays«, Fakultät für Architektur

27. 3. – 28. 3. 2003

Symposium »Sichtbetonsymposium«, Institut für Baubetrieb und Bauwirtschaft

27. 3. 2003

Präsentation »Hongkong – Guangzhou – Guangdong«, Institut für Städtebau und Umweltgestaltung

2. 4. 2003

Seminar »Forschung wirtschaftlich nutzen? Patenten entkommt niemand!«, Science Park Graz GmbH, Forschungs- & Technologieinformation

24. 4. – 25. 4. 2003

18. Christian-Veder-Kolloquium »Dichtwände in der Geotechnik«, Institut für Bodenmechanik und Grundbau, Institut für Felsmechanik und Tunnelbau, Institut für Technische Geologie und Angewandte Mineralogie



Prof. Semprich bei der Eröffnung des 18. CVK

24. 4. – 25. 4. 2003

Seminar »UG 2002«, TU Graz

28. 4. – 30. 4. 2003

Praktikerseminar »Pumpen in der Verfahrens- und Abwassertechnik«, Institut für Hydraulische Strömungsmaschinen

29. 4. 2003

Tagung »Zero Emissions – Wege zur Fabrik der Zukunft«, Institut für Grundlagen der Verfahrenstechnik und Anlagentechnik

29. 4. 2003

8. Werkstofftagung »Modellbildung und Simulation in der Werkstoff-, Schweiß- und Umformtechnik«, Institut für Werkstoffkunde, Schweißtechnik und Spanlose Formgebungsverfahren

30. 4. 2003

Festveranstaltung »Wasser – neu«, Eröffnung des renovierten und adaptierten Wasserbau-Gebäudes (Stremayrgasse 10), Institut für Wasserbau und Wasserwirtschaft



Festveranstaltung »Wasser – neu«

8. 5. – 9. 5. 2003

1st Workshop on International Gravity field research, Institut für Geodäsie, Abteilung für Theoretische Geodäsie

9. 5. 2003

Seminar »Junges Gemüse – Studierende unterrichten Architektur«, Institut für Städtebau und Umweltgestaltung



»Junges Gemüse« bevölkert die TU Graz

20. 5. 2003

Seminar »Nemetschek – Informationsveranstaltung«, Institut für Betonbau

23. 5., 13. 6. – 14. 6. 2003

Seminar »Technik und Recht«, Hochschülerschaft an der TU Graz

28. 5. 2003

Seminar »Chipset R&D Onsite Event«, Institut für Nachrichtentechnik und Wellenausbreitung

28. 5. 2003

Präsentation »Computerunterstützte Schlaganfalltherapie«, Institut für Elektro- und Biomedizinische Technik

2. 6. 2003

Seminar »Qualitätssicherung«, AB – Angewandte Biokatalyse Kompetenzzentrum GmbH

17. 6. 2003

Seminar »PTC-Anwendertreffen«, Institut für Fördertechnik und Logistiksysteme

24. 6. 2003

Präsentation »Labview 7«, Zentraler Informatikdienst

14. 8. 2003

Seminar »LÄRM: Umgebungslärmrichtlinie und Verkehrslärm«, Institut für Straßen- und Verkehrswesen

17. 9. – 20. 9. 2003

Tagung »21st International eCAADe Conference – Digital Design«, Institut für Künstlerische Gestaltung

25. 9. – 27. 9. 2003

Tagung »Treffen der deutschsprachigen Bauwirtschaftslehreprofessoren«, Institut für Baubetrieb und Bauwirtschaft

Informationsveranstaltungen, Firmenpräsentationen, Messen, Ausstellungen

1. 10. – 4. 10. 2002

Beratungs- und Informationsveranstaltung »Erstsemestrigенberatung«, Hochschülerschaft an der TU Graz

30. 10. – 31. 10., 4. 11. – 8. 11., 11. 11. – 15. 11., 18. 11. – 21. 11. 2002

Ausstellung »Neues Bauen in den Alpen«, Fakultät für Architektur

11. 11. – 22. 11. 2002

Ausstellung »wohnbauworkshops 2002«, Institut für Städtebau und Umweltgestaltung

2. 12. 2002

Informationsveranstaltung »Informationstechnologien im 6. EU-Rahmenprogramm«, APS in Kooperation mit der Forschungs- & Technologieinformation

15. 1. 2003

Informationsveranstaltung »SOCRATES – ERASMUS, Auslandsstudien«, Abteilung für wissenschaftliche Auslandsbeziehungen der Zentralen Verwaltung

30. 1. 2003

Informationsveranstaltung »Direktorentag«, Büro des Rektors



Die steirischen AHS-DirektorInnen zu Gast an der TU Graz

10. 2. – 13. 2. 2003

Informationsveranstaltung »FIT – Frauen in die Technik«/Infotage mit Schnupperprogramm, Büro des Rektors

13. 2. 2003

Tag der offenen Tür »Technik hautnah erleben«, Büro des Rektors



SchülerInnen informieren sich über Studien an der TU Graz

26. 2. 2003

Firmenmesse: Innovative Grazer Wachstumsunternehmen stellen sich vor: »Die Größe der Kleinen«, Forschungs- & Technologieinformation



»Die Größe der Kleinen«

28. 2. 2003

Informationsveranstaltung »AURORA Student Design Contest«, Institut für Nachrichtentechnik und Wellenausbreitung

5. 3. 2003

Informationsveranstaltung »Förderung FIT-IT«, APS in Kooperation mit der Forschungs- & Technologieinformation

26. 3. 2003

Informationsveranstaltung »Gründertag für TechnikerInnen«, Science Park Graz GmbH und Forschungs- & Technologieinformation



Gründertag/Moderation durch Dr. Franz Holzer

11. 6. – 13. 6. 2003

Ausstellung »Material und Form«, Institut für Tragwerkslehre

18. 6. 2003

Informationsveranstaltung »Chancen im europäischen Forschungsraum«, APS in Kooperation mit der Forschungs- & Technologieinformation

2. 7. 2003

Informationsveranstaltung »SAP«, TU Graz

Veranstaltungen an der TU Graz sowie die TU Graz als Mitveranstalter

4. 10. 2002

Tagung »Austrochip 2002«, Hotel Mercure, Institut für Elektronik

16. 10., 6. 11., 27. 11. 2002, 22. 1., 12. 3., 26. 3., 30. 4. 2003

ÖVK-Gastvorträge, Institut für Verbrennungskraftmaschinen und Thermodynamik gemeinsam mit dem Österreichischen Verein für Kraftfahrzeugtechnik

23. 10. 2002

Workshop »Dienstleistung, Wirtschaftliche Umsetzung akademischer Forschung«, Karl-Franzens-Universität Graz, Forschungs- & Technologieinformation gemeinsam mit dem Österreichischen Patentinhaber und Erfinderverband

23. 10., 5. 11., 19. 11., 3. 12. 2002, 14. 1., 28. 1., 11. 2., 6. 3., 18. 3., 8. 4. 2003

Coaching-Abend »i2b – Businessplan-Wettbewerb für Österreich«, Forschungs- & Technologieinformation gemeinsam mit der Bank Austria

25. 10. 2002

Symposium »Space condition«, Institut für Hochbau für Architekten gemeinsam mit dem Steirischen Herbst



29. 10. 2002

Veranstaltungsreihe »Town and Gown« – Vortrag von Ex-Minister Dr. Erhard Busek in der Aula der TU Graz, Bürgermeister Stingl gemeinsam mit den drei Grazer Rektoren Erich Hödl, Lothar Zechlin und Otto Kolleritsch

13. 11. 2002

Tagung »Aktuelles aus dem Telekom- und Post-Rest«, Karl-Franzens-Universität Graz, Fakultät für Elektrotechnik und Informations-technik gemeinsam mit dem Österreichischen Verband für Elektrotechnik

25. 11. 2002

Tagung »Schlüsselfaktoren der technischen Bildung und Ausbildung – Ist Bildung Selbstzweck?«, Forum Technik und Gesellschaft gemeinsam mit der Europäischen Akademie der Wissenschaft und Künste

17. 12. 2002

Informationsveranstaltung »Steirische Auftaktveranstaltung zum 6. EU-Rahmenprogramm«, Großer Saal der Landesbuchhaltung, APS in Kooperation mit der Forschungs- & Technologieinformation

17. 12. 2002

Präsentation und Eröffnung des Science Park Graz, Weißer Saal der Grazer Burg, Science Park Graz GmbH

21. 1. – 31. 1. 2003

Workshop »Eingangsbereich Österreichischer Skulpturenpark«, Institut für Regionales Bauwesen gemeinsam mit der Privatstiftung Österreichischer Skulpturenpark



DI Eisenköck, Mag. Schilcher, Dr. Breisach, Prof. Marques, Prof. Kupelwieser (v. l. n. r.)

5. 2. 2003

Informationsveranstaltung »Patent, Marke, Schutzrecht«, Courtyard by Marriott, Forschungs- & Technologieinformation gemeinsam mit der Steirischen Wirtschaftsförderung

12. 2. – 13. 2. 2003

Informationsveranstaltung »Erfolgreich Technologiegelder bei der EU beantragen – Chancen und Möglichkeiten für Kleine und Mittlere Unternehmen im 6. EU-Rahmenprogramm«, Weizer-Energie-Innovations-Zentrum, WIFI Steiermark, APS in Kooperation mit der Forschungs- & Technologieinformation

14. 2. 2003

Informationsveranstaltung »Die internationale Zusammenarbeit im 6. EU-Rahmenprogramm – Entwicklungsländer, Mittelmeerdrittländer, West Balkan, Russland und andere NUS, Karl-Franzens-Universität Graz, APS in Kooperation mit der Forschungs- & Technologieinformation

12. 3. 2003

Tagung »Strategien zur Biomassevergasung für die Zukunft«, Institut für Wärmetechnik gemeinsam mit der Netzwerk Ökoenergie Steiermark

22. 4. – 25. 4. 2003

Tagung »ENC/GNSS 2003 – European Navigation Conference/Global Navigation Satellite Systems«, Grazer Congress, Institut für Geodäsie, Abteilung für Positionierung und Navigation gemeinsam mit dem Austrian Institute of Navigation

14. 5. 2003

Firmenmesse »TECONOMY 2003«, IAESTE

14. 5. – 18. 5. 2003

Kongress »6. Internationaler Kongress für Altstadt und Baukultur – Forum und Funktion der Altstadt«, Minoritensaal, Fakultät für Architektur gemeinsam mit dem Internationalen Städteforum Graz

22. 5. – 23. 5. 2003

Tagung »2. Styrian Noise, Vibration and Harshness Congress – Fahrzeugakustik im Entwicklungsprozess der Zukunft«, Messe Center Graz, Institut für Verbrennungskraftmaschinen und Thermodynamik gemeinsam mit der ACC – Gesellschaft für Akustikforschung GmbH

3. 6. – 6. 6. 2003

Tagung »Österreichische Papierfachtagung – Internationale Fachmesse der Zellstoff- und Papierindustrie«, Grazer Messe International, Institut für Papier-, Zellstoff- und Fasertechnik gemeinsam mit dem Akademischen Papieringenieurverein



Österreichische Papierfachtagung

4. 6., 4. 7. 2003

»Grazer Küche« bringt Feuer in den Augarten – miteinander kochen, essen und genießen, Augartenpark Graz, Fakultät für Architektur gemeinsam mit Graz Zweitausend-drei Kulturhauptstadt Europas

12. 6. – 14. 6. 2003

Tagung »EELS OF STEELS AND ALLOYS – Nanoanalysis of Steels«, Hotel Landskorn (Bruck an der Mur), Forschungsinstitut für Elektronenmikroskopie und Feinstrukturforschung

27. 6. 2003

Ausstellungseröffnung »An der Klippe, Herwig Illmaier, Architekt 1957–2001«, Haus der Architektur, Fakultät für Architektur (Ausstellungsdauer: 30. 6. – 30. 9. 2003)

2. 7. – 4. 7. 2003

Tagung »I-KNOW 03 – 3rd International Conference on Knowledge Management«, Stadthalle Graz, Institut für Informationsverarbeitung und Computergestützte Neue Medien gemeinsam mit Know-Center Graz

3. 7. 2003

Fachtagung zum Thema »Hochwaserserdämme«, Institut für Wasserbau und Wasserwirtschaft, Institut für Siedlungswasserwirtschaft und Landschaftswasserbau gemeinsam mit dem Österreichischen Wasser- und Abfallwirtschaftsverband (ÖWAV)

6. 7. – 12. 7. 2003

Tagung »XXIrd Journées Arithmétiques«, Karl-Franzens-Universität Graz, Institut für Mathematik, Arbeitsgruppe Mathematik A



300 Teilnehmer aus aller Welt

25. 9. – 26. 9. 2003

Tagung »Der Arbeitsprozess des Verbrennungsmotors«, Grazer Congress, Institut für Verbrennungskraftmaschinen und Thermodynamik

29. 9. – 30. 9. 2003

Tagung »7th International Seminar – Numerical Analysis of Weldability«, Schloss Seggau, Institut für Werkstoffkunde, Schweißtechnik und Spanlose Formgebungsverfahren

Ausgewählte Personalnachrichten

Neue Professorinnen und Professoren

Ernennung zur Universitätsprofessorin/zum Universitätsprofessor (Univ.-Prof.)

Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Dr.techn. Otto KOUDELKA

Professor für Nachrichtentechnik am Institut für Nachrichtentechnik und Wellenausbreitung, ernannt mit 1. 10. 2002



Geboren am 26. 7. 1954 in Bruck/Mur

Matura am Bundesgymnasium und Bundesrealgymnasium Bruck/Mur (mit Auszeichnung)

1974 – 1980
Studium der Elektrotechnik an der TU Graz, Spezialisierung auf das Fachgebiet Elektronik/Nachrichtentechnik

1986
Dr.techn. an der TU Graz (mit Auszeichnung)

1993
Habilitation an der TU Graz, Fachgebiet: Nachrichtentechnik

Beruflicher Werdegang

1980 – 1982
Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Forschungszentrum Graz

1982 – 1993
Universitätsassistent, TU Graz

1982 – 1999
Stellvertretender Institutsvorstand, Institut für Nachrichtentechnik und Wellenausbreitung, TU Graz

1990
Gastforscher am Rutherford-Appleton Laboratory (Oxford, UK) und der University of Buckingham (UK)

1993 – 1999
Universitätsdozent bzw. Außerordentlicher Universitätsprofessor, TU Graz

1999 – 2000
Gastprofessor und Lehrstuhlvertretung am Department of Electrical Engineering and Computer Science, University of Kansas, USA

seit 2000
Vorstand des Instituts für Nachrichtentechnik und Wellenausbreitung

seit 2002
Universitätsprofessor für Nachrichtentechnik, TU Graz

seit 2002
Leiter des Instituts für Angewandte Systemtechnik, Joanneum Research

Funktionen

seit 1982
Delegierter Österreichs im Technischen Ausschuss »Fernmeldewesen« der COST (Cooperation in the Field of Science and Technology)

1985 – 1989
Mitglied der »Earth Station Working Group« der European Space Agency ESA

1989 – 1995
Vorsitzender der Design Group for the Cooperative OLYMPUS Satellite Data Experiment der ESA

1990 – 1995
Vorsitzender des COST-226-Projektes (»Integrated Space/Terrestrial Networks«)

1990 – 1996
Mitglied der FOCUS-Studiengruppe der ESA

1994 – 2002
Mitglied der Technischen Komitees der EU-Projekte CHARISMA, CRABS und EMBRACE

1994 – 1996
Berater für den Director of Telecommunications der ESA

seit 1999
Gutachter für die Bayrische Forschungsförderung

2000
Guest Editor für das IEEE Communications Magazine

seit 2001
Gutachter für das IST-Programm der EU

seit 2001
Vizepräsident der ARGE Weltraumforschung

seit 2002
Mitglied des Aufsichtsrates der Austrian Space Agency

Univ.-Prof. Dipl.-Forstwirt Dr.rer.nat. Mathias SCHARDT

Professor für Fernerkundung am Institut für Geodäsie, bestellt mit 4. 11. 2002



Geboren am 2. 7. 1957 in Heppenheim an der Bergstraße (Hessen)

1964 – 1967
Volksschule, Wald-Erlenbach

1967 – 1972 Starkenburger-Gymnasium, Heppenheim	Beruflicher Werdegang	seit 2003 »Digitale Bildverarbeitung« sowie »Grundlagen der Fernerkundung« an der TU Graz
1972 – 1978 Goethe-Gymnasium, Bensheim	1986 – 1990 Wissenschaftlicher Angestellter bei der DLR in Oberpfaffenhofen im Forschungsprojekt »Waldklassifizie- rung Bayerns mit Hilfe von Satelli- tenbilddaten«	Mitarbeit in und Koordination von Arbeitskreisen
1978 Abitur	1990 – 1994 Projektleiter an der TU Berlin, Insti- tut für Landschafts- und Freiraum- planung im Projekt »Beobachtung von Waldschäden im Gesamtharz mit Methoden der Fernerkundung und GIS«	1992 – 1996 Koordinator der ECE/FAO und UNEP-GRID-Arbeitsgruppe »Large Area Operational Experiment for Forest Damage Monitoring in Europe«
1978 – 1979 Militärdienst in Rothenburg und Treysa, Hessen	seit 1995 Leiter des Instituts für Digitale Bild- verarbeitung (gemeinsam mit Herrn Dr. Niel) an der Forschungsgesell- schaft Joanneum Research mbH, Graz	1996 – 1998 Mitglied der EU Arbeitsgruppe »Thematic Cooperation Group on Earth Observation in Developing Countries«
1978 – 1979 Studium der Forstwissenschaften an der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg, Diplom mit dem Zusatz- fach Weltforstwirtschaft	seit Nov. 2002 Professor an der TU Graz	seit 1997 Koordinator der Arbeitsgruppe »Satellitenbildkartographie« der »Österreichischen Kartographi- schen Kommission«
1982 Dreimonatiges Auslandspraktikum am Wattle Research Institute in Pietermaritzburg und Umfolozi National Park, Südafrika	Lehrtätigkeit	seit 1997 Mitglied der Wissenschaftskom- mission beim Österreichischen Bundesministerium für Landesver- teidigung
1985 – 1986 Promotionsstipendium bei der Deutschen Forschungsanstalt für Luft- und Raumfahrt (DLR) in Oberpfaffenhofen, Thema der Dissertation: »Untersuchung von Thematic-Mapper-Daten zur Klas- sifizierung von Baumarten und natürlichen Altersklassen«	seit 1993 »Fernerkundung und Digitale Bild- verarbeitung« am Institut für Land- schafts- und Freiraumplanung der TU Berlin	seit 1998 Mitglied der OEEPE Arbeitsgruppe »Laser Scanner Data«
1990 Abschluss der Promotion an der Forstwissenschaftlichen Fakultät der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg	seit 1995 »Dokumentation der Umwelt mit Hilfe der Fernerkundung und GIS« am Institut für Angewandte Geodä- sie, Abteilung für Photogrammetrie und Fernerkundung der TU Graz	seit 1998 Koordinator der institutsübergrei- fenden GIS-Arbeitsgruppe der Forschungsgesellschaft Joanneum Research
1997 Abschluss der Habilitation im Fachgebiet »Landschaftsplanung, insbesondere Fernerkundung und Geoinformationssysteme« an der TU Berlin, Institut für Landschafts- und Freiraumplanung	seit 1998 »Fernerkundung für das Umwelt- monitoring und Digitale Bildverar- beitung« am Institut für Angewand- te Geographie der Karl-Franzens- Universität Graz	seit Juli 2000 Key Researcher im Kompetenzzent- rum »Advanced Computer Vision« für den Forschungsschwerpunkt »Pattern Recognition« und stellver- tretender Vorsitzender des wissen- schaftlichen Beirates
	seit 2001 stellvertretender Leiter des univer- sitätsübergreifenden Grazer Univer- sitätslehrganges »Space Sciences«	

seit 2000

Chairman der Arbeitsgruppe
»Remote Sensing and GIS« der Division 4 der »International Union of Forestry Organizations« (IUFRO)

seit 2000

Mitglied der Plattform für Naturgefahren des Ministeriums für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft

seit 2002

Vorsitzender des wissenschaftlichen Beirates im Kompetenzzentrum »Advanced Computer Vision«

Gutachtertätigkeiten

1996

Zweimalige Begutachtung von Projektanträgen im belgischen »TELSAT4 Earth Observation Program«

1997

Projektfortschrittkontrolle im GTZ-Projekt »Vegetation Resources Information System of Zimbabwe (VEGRIS)«

1998

Begutachtung von Projektanträgen im CEO-Programm der EU, DGXII (4. Rahmenprogramm)

Privates

verheiratet, zwei Kinder

Univ.-Prof. tit.Ao.Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Dr.techn. Peter MAYDL

Professor für Baustofftechnologie am Institut für Materialprüfung und Baustofftechnologie mit abgeschlossener TVFA für Festigkeits- und Materialprüfung, bestellt mit 3. 12. 2002



Geboren am 7. 6. 1949 in Linz

1955 – 1959

Volksschule in Linz

1959 – 1967

Akademische Gymnasium Linz

27. 6. 1967

Reifeprüfung

1967 – 1968

Grundwehrdienst
(dzt. Dienstgrad: OltDRes)

1968 – 1974

Studium des Bauingenieurwesens an der TU Wien, Wahlplan A, Konstruktiver Ingenieurbau

6. 12. 1974

Sponsion zum Diplomingenieur

28. 6. 1982

Promotion zum Doktor der techn. Wissenschaften

Beruflicher Werdegang

1972 – 1973

Wissenschaftliche Hilfskraft am Institut für Allgemeine Mechanik

1975

Freier Mitarbeiter im Zivilingenieurbüro Dr. Armbruster – Dipl.-Ing. Krajcek

Okt. 1975 – Mai 1991

Univ.-Ass. an der Technischen Versuchs- und Forschungsanstalt am Institut für Mechanische Technologie und Baustofflehre (später: Institut für Werkstoffkunde und Materialprüfung) und (seit Institutserrichtung) am Institut für Baustofflehre, Bauphysik und Brandschutz

seit 20. 4. 1982

aufrechte Befugnis eines Zivilingenieurs für Bauwesen

23. 5. 1991

Verleihung der Lehrbefugnis als Universitätsdozent für das Fachgebiet »Baustofflehre und Baustoffprüfung«

seit 1. 1. 1992

Gewerbeberechtigung als Unternehmensberater (»Innovationsberatung im Bauwesen«)

18. 12. 1995

Eintragung in die beim Handelsgericht Wien geführte Liste als allg. beeideter und gerichtlich zertifizierter Sachverständiger für das Fachgebiet 72,90 – Bauwesen – Verschiedenes: Baustoffe und Baustoffprüfung

8. 5. 2001

Verleihung des Berufstitels »Außerordentlicher Universitätsprofessor«

seit Dez. 2002

Professor an der TU Graz

Privates

verheiratet, zwei Kinder

Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Dr.techn. Wolfgang HIRSCHBERG

Professor für Fahrzeugtechnik am Institut für Verbrennungskraftmaschinen und Thermodynamik, ernannt mit 1. 2. 2003



Geboren am 8. 1. 1946 in Lienz

Volksschule in Seitenstetten bis 1957

Gymnasium in Seitenstetten, Unterstufe bis 1961

Höhere Technische Lehranstalt für Maschinenbau in Steyr

21. 6. 1966
Reifeprüfung

Universität Stuttgart, Allgemeiner Maschinenbau,
1. Hauptfach: Technische Dynamik (Prof. Schiehlen),
2. Hauptfach: Verbrennungsmotoren (Prof. Essers),
Diplomarbeit auf dem Gebiet der elastischen Kurbelgetriebe

10. 3. 1982
Diplomprüfung

Technische Universität Graz,
Doktoratsstudium (Prof. Wohlgart)
Dissertation auf dem Gebiet der Roboterdynamik

25. 11. 1985
Promotion

Beruflicher Werdegang

Fa. Steyr-Daimler-Puch AG,
Motorenkonstruktion bis 1969

Fa. Porsche AG, Stuttgart, Motorenentwicklung bis 1977

ab 1982
Mitarbeiter, später Leiter der Abteilung Technische Berechnung der Steyr-Daimler-Puch Forschung;
Leitung des konzernalen CAE-Projekts

seit 1990
als selbstständiger Beratender Ingenieur an Technologieprojekten auf den Gebieten der Technischen Berechnung, Simulation und Fahrzeugdynamik tätig: AVL List GmbH (Graz), Steyr-Daimler-Puch Fahrzeugtechnik (Graz), Austria Metall Systemtechnik GesmbH (Ranshofen), MAN Nutzfahrzeuge AG (München), BMW AG (München), u.a.m.

Konzessionsprüfung für Technische Büros vor der OÖ Landesregierung

Mitglied des Fachverbandes Ingenieurbüros/Technische Büros der WK OÖ

1986 – 1996
Lehraufträge an der Universität Linz: Computermethoden der Technischen Dynamik

seit 1987
Lehraufträge an der TU Graz: Technische Dynamik und Fahrzeugdynamik

seit 1998
Lehraufträge an der FH Graz: Fahrdynamik

Feb. 2003
Berufung als Professor für Fahrzeugtechnik an die TU Graz. Gleichzeitig Leitung des K-plus-Kompetenzzentrums »Das virtuelle Fahrzeug« in Graz

Forschungsprojekte

1990 – 1993
Medizinische Untersuchungs-zentrifuge MUZ, AMST

1990 – 1995
Eureka-Projekt PROMETHEUS der SFT

1992 – 1997
International Workshop on Tyre Modeling and Simulation, Delft

1994 – 2000
Vorentwicklungsprojekt Fahrzeugdynamik der SFT Graz,

seit 1996
Fahrdynamik und Sicherheit von Nutzfahrzeugen, MAN AG

EU-Projekt Brite/EURam »Motorcycle Stability Project«, BMW AG, München

2001 – 2004
Forschungsinitiative INVENT, BFT Bonn, und MAN AG, München

Privates
verheiratet, zwei Kinder

Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Dr.techn. Siegfried VÖSSNER

Professor für Maschinenbau und Betriebsinformatik am Institut für Wirtschafts- und Betriebswissenschaften, ernannt mit 1. 2. 2003



Geboren am 18. 6. 1966 in Graz

1977 – 1984
Bundesrealgymnasium Pestalozzi, Graz

1984

Abschluss: Matura

1984 – 1991

Studium Maschinenbau

Studienzweig: Werkzeugmaschinen und Fördertechnik, TU Graz

1989

Diplomarbeit: Entwicklung von Lernsoftware zur Simulation von Problemen der Dynamik am Institut für Mechanik, TU Graz

1991

Abschluss: Dipl.-Ing.

1992 – 1994

Dissertation am Institut für Fördertechnik, TU Graz

Thema: Spielzeitberechnung von Regalförderzeugen, betreut von Prof. Dr. Jörg Oser

1994

Abschluss: Dr.techn.

Beruflicher Werdegang

1987 – 1998

Gründung eines technischen Büros Dienstleistungen im Bereich betrieblicher EDV, technischer Informatik/Softwareerstellung

1988

Studienassistent am Institut für Mechanik, TU Graz

1990

Anerkennungspreis für DYNLAB beim »Deutschen Hochschul-Software-Preis«

1992 – 1995

Vertragsassistent am Institut für Fördertechnik, TU Graz

1996 – 1999

Gastwissenschaftler (»Visiting Scholar«) am Department of Engineering Economic System & Operations Research / Management Science & Engineering der Stanford University, USA
Forschungsschwerpunkte: Supply Chain Management, Globale Optimierung und Mathematische Programmierung

2000 – 2003

Top-Management Beratung, McKinsey & Company, German Office
Mitglied der McKinsey-Experten-Gruppe Integrated Operations and Supply Chain Management Practice. Beratungsprojekte für internationale Klienten in den Bereichen Operations, Supply Chain und Business IT

seit 2003

Professor für Maschinenbau- und Betriebsinformatik an der TU Graz

Forschungsschwerpunkte

Logistik, Supply Chain Management (Theorie, Algorithmen und Software), Optimierungsverfahren und deren Anwendung im Maschinenbau und im betrieblichen Umfeld, e-Operations und e-Enabling, betriebliche Lean-IT-Infrastruktur-lösungen, sicherheitsrelevante Softwareapplikationen im Maschinenbau

Mitgliedschaften

Institute for Operations Research and the Management Science (INFORMS), USA

Systems Optimization Laboratory, Stanford University (SOL), USA

Univ.-Prof. Mag. Dr.rer.nat. István BERKES

Professor für Wahrscheinlichkeitstheorie und Statistik am Institut für Statistik, ernannt mit 1. 3. 2003



Geboren am 16. 9. 1947 in Barcs (Ungarn)

1971

Abschluss des Studiums an der Eötvös-Loránd-Universität Budapest, Diplom-Mathematiker

1974

Ph.D., Eötvös-Loránd-Universität Budapest (mit »Sub auspiciis rei publicae popularis«)

Beruflicher Werdegang

1971 – 1980

Wissenschaftlicher Mitarbeiter, Rényi-Institut für Mathematik

1977

C.Sc. (Äquivalent der Habilitation), Ungarische Akademie der Wissenschaften

1981 – 1996

Wissenschaftlicher Hauptmitarbeiter, Rényi-Institut für Mathematik

1996

D.Sc. (Doktor der Wissenschaft), Ungarische Akademie der Wissenschaften

1997 – 2002

Wissenschaftlicher Berater, Rényi-Institut für Mathematik

seit März 2003

Professor an der TU Graz

Gastprofessuren

1975 – 1977
University of Illinois

1978 – 1979
Carleton University

1983 – 1984
Universität Göttingen

1984 – 1985
Texas A & M University

1985 – 1986
University of Texas, Austin

1986 – 1987
University of Illinois

1991 – 1993
University of Texas, Austin

1995 – 1996
University of Utah, Salt Lake City

1999 – 2001
University of Utah, Salt Lake City

Forschungsgebiete

Asymptotische Wahrscheinlichkeitstheorie; unabhängige stabile und mischende Prozesse; Invarianzprinzipien; Finanzmathematik; Zeitreihenanalyse; Lückenhafte Folgen; Anwendungen der Wahrscheinlichkeitstheorie in der Analysis und in der Zahlentheorie

Auszeichnungen

1974
Grünwald-Preis, J. Bolyai Mathematische Gesellschaft

1988
Rényi-Preis, Ungarische Akademie der Wissenschaften

2003
Akademischer Preis, Ungarische Akademie der Wissenschaften

Privates
verheiratet, drei Kinder

Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Dr.techn. Zlatko TRAJANOSKI

Professor für Bioinformatik mit besonderer Berücksichtigung der Bioinformationstechnologie am Institut für Elektro- und Biomedizinische Technik, bestellt mit 10. 3. 2003



Geboren am 2. 2. 1964 in Skopje, Mazedonien

1978 – 1982
Realgymnasium in Skopje

1984 – 1990
Studium der Elektrotechnik, Studien-
zweig Biomedizinische Technik
an der TU Graz

1995
Dr.techn. an der TU Graz

1999
Habilitation an der TU Graz

Beruflicher Werdegang

1991 – 1994
Vertragsassistent an der TU Graz

1994 – 1999
Universitätsassistent an der
TU Graz

1997 – 1998
Post-doc, Department of Internal
Medicine, Yale University, New
Haven, CT/USA

1999 – 2003
Außerordentlicher Universitätspro-
fessor an der TU Graz

2000
Visiting Faculty, The Institute for
Genomic Research, Rockville,
MD/USA

2000 – 2001
Visiting Scientist, National Institute
of Health, Bethesda, MD/USA

seit 2003
Universitätsprofessor an der
TU Graz

**Univ.-Prof. Dipl.-Chem.
Dr.rer.nat. Frank Dieter UHLIG**
Professor für Anorganische Chemie
am Institut für Anorganische
Chemie, bestellt mit 1. 7. 2003



Geboren am 4. 9. 1961 in Berlin

1968 – 1980
Schulausbildung in Karl-Marx-
Stadt/Chemnitz (Deutschland)

1980
Abitur

1980 – 1983
Militärdienst

1983 – 1988
Chemiestudium an der MLU
Halle-Wittenberg (Deutschland)

1987 – 1988
Diplomarbeit am Institut für Anor-
ganische Chemie bei Dr. M. Scheer
(Arbeitsgebiet: Organophosphor-
verbindungen)

1992

Promotion zum Dr.rer.nat.
(Arbeitsgebiet: Organophosphane
und -phosphide)

1999

Habilitation (Arbeitsgebiet:
Organosilicium- and Organozinn-
verbindungen)

Beruflicher Werdegang

1988 – 1989

Forschungsschemiker – Agrochemie
Piesteritz, Sachsen-Anhalt
(Deutschland)

1989 – 1993

Assistent, Institut für Anorganische
Chemie – Martin-Luther-Universität
Halle-Wittenberg (Deutschland)

1993 – 1994

Post-doc bei Prof. Dr. E. Hengge,
TU Graz

1995

DFG-Stipendiat an der Syracuse
University, New York (USA)

1995 – 1998

DFG-Habilitationsstipendiat bei
Prof. Dr. K. Jurkschat, Anorganische
Chemie II, Universität Dortmund
(Deutschland)

1999 – 2003

Privatdozent – Anorganische
Chemie II, Universität Dortmund
(Deutschland)

2002 – 2003

Gastprofessor an der TU Graz

seit Juli 2003

Universitätsprofessor an der
TU Graz

Univ.-Prof. Mag.rer.nat. Dr.phil.**Georg Gescheidt-Demner**

Professor für Theoretische und
Physikalische Chemie am Institut
für Physikalische und Theoretische
Chemie, ernannt mit 1. 9. 2003



Geboren am 25. 2. 1958 in Silles
(Slowakische Republik)

1970 – 1977

Hans-Thoma-Gymnasium, Lörrach
(BRD)

1977

Abitur

1978 – 1984

Chemiestudium an der Albert-Lud-
wigs-Universität, Freiburg im Breis-
gau, Diplomchemiker

1984 – 1988

Dissertation am Institut für Physi-
kalische Chemie der Universität
Basel unter der Leitung von Prof.
F. Gerson

Beruflicher Werdegang

1988 – 1990

Tätigkeit als Redakteur bei
Helvetica Chimica Acta
(ab 1990 – 1994: freie Mitarbeit)

1990 – 1996

Wissenschaftlicher Mitarbeiter am
Institut für Physikalische Chemie
der Universität Basel

1996

Habilitation in Chemie

1996 – 2002

Privatdozent an der Universität
Basel, eigene Arbeitsgruppe (zur
Zeit: 4 Doktoranden, 1 Post-doc,
1 wiss. Mitarbeiter, 1 Laborant)

seit Sept. 2003

Professor für Physikalische und
Theoretische Chemie an der
TU Graz

Stipendium

1993 – 1995

Treubel-Stipendium

Univ.-Prof. Mag.rer.nat.**Dr.rer.nat. Peter MACHEROUX**

Professor für Biochemie am
Institut für Biochemie, ernannt
mit 1. 9. 2003



Geboren am 10. 7. 1958
in Offenbach am Main

Abitur am Albert-Schweitzer-Gym-
nasium in Offenbach am Main

1977 – 1986

Studium der Chemie an der Univer-
sität Konstanz

1982

Diplom-Chemiker an der Universität
Konstanz

1986

Dr.rer.nat. an der Universität
Konstanz

1994

Habilitation (Venia legendi für
Biochemie) an der Universität
Konstanz

Beruflicher Werdegang

1987 – 1988

Wissenschaftlicher Assistent am
Institut für biophysikalische Chemie
an der Universität Frankfurt

1988 – 1991

Postdoctoral Research Fellow,
Department of Biological Chemistry,
University of Michigan, Ann Arbor,
USA

1991 – 1994

Habilitand in der Fakultät für Biolo-
gie der Universität Konstanz

1994 – 1996

Senior Research Scientist, John
Innes Centre, Nitrogen Fixation
Laboratory, Brighton/Norwich, Eng-
land

1997 – 2003

Oberassistent am Institut für Pflan-
zenwissenschaften an der ETH-
Zürich

2002 – 2003

Professor für Biochemistry an der
International University Bremen

seit Sept. 2003

Professor für Biochemie an der
TU Graz

Auszeichnungen

1987

Feodor-Lynen-Stipendium der
Alexander-von-Humboldt-Stiftung

1991

Habilitationsstipendium der Deut-
schen Forschungsgemeinschaft
(DFG)

1994

Human Capital and Mobility
Fellowship der Europäischen Union

**Ernennung zur Vertragsprofes-
sorin/zum Vertragsprofessor
(Vertrags.-Prof.)**
**Vertrags.-Prof. Dipl.-Ing.
Dr.techn. Wolfgang SLANY**

Professor für Softwaretechnologie
am Institut für Softwaretechnologie,
bestellt mit 1. 7. 2003



Geboren am 14. 11. 1966 in Wien

1973 – 1985

Lycée Francais de Vienne, französi-
sches Bakkalaureat und österrei-
chische Matura

1985 – 1989

Studium der Informatik und des
Maschinenbaus an der Technischen
Universität Wien, Dipl.-Ing. bei
Prof. Markus Stumptner

1994

Dr.techn. bei Prof. Georg Gottlob an
der Technischen Universität Wien

2001

Habilitation an der Technischen
Universität Wien, Univ.-Doz. am
Institut für Informationssysteme

Beruflicher Werdegang

1988 – 1989

Mitarbeiter der Firma
Profisoft/Vienna Software
Publishers GmbH

1988 – 1989

Studienassistent am Institut für
angewandte Informatik

1989 – 1991

Gastforscher bei Prof. Masao Iri an
der Tokio-Universität

1991 – 1993

Wissenschaftlicher Mitarbeiter am
Christian-Doppler-Labor für Exper-
tensysteme an der Technischen
Universität Wien

1993 – 2001

Univ.-Assistent am Institut für Infor-
mationssysteme an der Technischen
Universität Wien

seit 2001

Ao.Univ.-Prof. am Institut für Infor-
mationssysteme an der Technischen
Universität Wien

2002 – 2003

Gastprofessor am Institut für Infor-
mationsverarbeitung und Compu-
tergestützte Neue Medien und am
Institut für Softwaretechnologie,
TU Graz

seit 2003

Vertragsprofessor für Softwaretech-
nologie an der TU Graz

Preise und Stipendien

1989

»Best Non-US Software«-Preis bei
der Comdex '89 für das Software-
paket »N/Joy: The World of Objects«
der Firma Profisoft/Vienna Software
Publishers GmbH

1989

Zweijähriges Mombusho-Stipen-
dium des japanischen Erziehungs-
ministeriums

1990

Preis des Daily Yomiuri (größte
japanische Tageszeitung) bei einem
Essay-Wettbewerb auf Japanisch
zum Thema Telekommunikation in
der zukünftigen Metropolis

1996

Heinz-Zemanek-Preis der Österreichischen Computer Gesellschaft für hervorragende Forschungsarbeiten auf dem Gebiet der Informatik

1997

Zweimonatiges JSPS-Forschungsstipendium der Japan Society for the Promotion of Science

1997

Zweimonatiges Kurt-Gödel-Forschungsstipendium des Bundesministeriums für Wissenschaft und Forschung

Habilitationen

Im Studienjahr 2002/2003 wurden an die nachstehend angeführten Personen Lehrbefugnisse verliehen. Sie wurden damit gleichzeitig zu Universitätsdozentinnen und Universitätsdozenten und in der Folge zu Außerordentlichen Universitätsprofessorinnen und Außerordentlichen Universitätsprofessoren ernannt:

Fakultät für Bauingenieurwesen

- Ao.Univ.-Prof. Mag.rer.nat. Dr.techn. Roland PAIL, Lehrbefugnis für Theoretische Geodäsie seit 11. 9. 2002
- Ao.Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Dr.techn. Manfred WIESER, Lehrbefugnis für Mathematische Geodäsie und Navigation seit 27. 9. 2002
- Ass.-Prof. Univ.-Doz. Dipl.-Ing. Dr.techn. Reinhard BRAUN-STINGL, Lehrbefugnis für Mechanik seit 4. 4. 2003

Fakultät für Maschinenbau

- Univ.-Doz. Univ.-Ass. Dipl.-Ing. Dr.techn. Stefan HAUSBERGER, Lehrbefugnis für Verbrennungskraftmaschinen seit 9. 5. 2003

Fakultät für Elektrotechnik und Informationstechnik

- Ass.-Prof. Univ.-Doz. Dipl.-Ing. Dr.techn. Herwig RENNER, Lehrbefugnis für Elektrische Anlagen seit 20. 3. 2003

Technisch-Naturwissenschaftliche Fakultät

- Univ.-Doz. Dipl.-Ing. Dr.techn. Klaus SCHMARANZ, Lehrbefugnis für Angewandte Informationsverarbeitung seit 4. 12. 2002
- Ao.Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Dr.techn. Keith ANDREWS, Lehrbefugnis für Angewandte Informationsverarbeitung seit 13. 1. 2003
- Univ.-Doz. Mag.rer.nat. Dr.rer.nat. Walter KURZ, Lehrbefugnis für Geologie seit 5. 3. 2003

Gastprofessoren

Im Studienjahr 2002/2003 lehrten an der TU Graz folgende Gastprofessorinnen und Gastprofessoren:

- Prof. Michael BELL (Großbritannien), Institut für Betonbau
- Prof. István BERKES (Ungarn), Institut für Statistik
- Prof. Horst BISCHOF (Österreich), Institut für Maschinelles Sehen und Darstellen
- Prof. Kiril BLAGOEV (Bulgarien), Institut für Experimentalphysik
- Prof. Isaac BRENNER (Israel), Institut für Analytische Chemie, Mikro- und Radiochemie
- Prof. Guido DESSAUER (Deutschland), Institut für Papier-, Zellstoff- und Fasertechnik
- Prof. Hans ERHORN (Deutschland), Institut für Hoch- und Industriebau
- Prof. Andrej FERKO (Slowakei), Institut für Maschinelles Sehen und Darstellen
- Prof. Hans GANGOLY (Österreich), Institut für Baukunst
- Prof. Georg GESCHIEDT (Deutschland), Institut für Physikalische und Theoretische Chemie
- Prof. Giancarlo GIODA (Italien), Institut für Baustatik
- Prof. Richard GOODMAN (USA), Institut für Felsmechanik und Tunnelbau
- Prof. Johann GÜNTHER (Österreich), Institut für Informationsverarbeitung und Computergestützte Neue Medien
- Prof. Günther GUTHÖRLEIN (Deutschland), Institut für Experimentalphysik
- Prof. Ernst HUBELI (Schweiz), Institut für Städtebau und Umweltgestaltung
- Prof. Hans-Peter JÖRGL (Österreich), Institut für Papier-, Zellstoff- und Fasertechnik
- Prof. Wolfgang KESSEL (Deutschland), Institut für Experimentalphysik

- Prof. Klaus KREC (Österreich), Institut für Hoch- und Industriebau
- Prof. Heinrich KREUZINGER (Deutschland) Institut für Stahlbau, Holzbau und Flächentragwerke
- Prof. Peter LORENZ (Österreich), Institut für Städtebau und Umweltgestaltung
- Prof. Bob MARTENS (Österreich), Institut für Baukunst
- Prof. Volker METZ (Deutschland), Institut für Mathematik
- Prof. Christa NEUPER (Österreich), Institut für Elektro- und Biomedizinische Technik
- Prof. Gunter NITSCHKE (Österreich), Institut für Wirtschafts- und Betriebswissenschaften
- Prof. Peter NÜRNBERG (USA), Institut für Informationsverarbeitung und Computergestützte Neue Medien
- Prof. Emil PETRIU (Kanada), Institut für Elektrische Messtechnik und Messsignalverarbeitung
- Prof. Helmut PRODINGER (Österreich), Institut für Mathematik
- Prof. Vincent RIJMEN (Belgien), Institut für Angewandte Informationsverarbeitung und Kommunikationstechnologie
- Prof. John Michael ROTTER (Großbritannien) Institut für Stahlbau, Holzbau und Flächentragwerke
- Prof. Manfred SCHMUTZER (Österreich), Institut für Städtebau und Umweltgestaltung
- Prof. Gerald SCHÖPFER (Österreich), Institut für Wirtschafts- und Betriebswissenschaften
- Prof. Laurent SALOFF-COSTE (Frankreich), Institut für Mathematik
- Prof. Wolfgang SLANY (Österreich), Institut für Informationsverarbeitung und Computergestützte Neue Medien
- Prof. Adolf STILLER (Österreich), Institut für Baukunst

- Prof. Theodor STROBL (Deutschland), Institut für Wasserbau und Wasserwirtschaft
- Prof. Frank Dieter UHLIG (Deutschland), Institut für Anorganische Chemie
- Prof. Andreas VASS (Österreich), Institut für Baukunst
- Prof. Yves WEINAND (Belgien), Institut für Tragwerkslehre

Datenquelle: Personalabteilung der Zentralen Verwaltung

Emeritierungen und Pensionierungen seit 1. 10. 2002

Ordentliche Universitätsprofessoren:

- O.Univ.-Prof. Dr.rer.nat. Karl-Heinz ROBBA, Emeritierung mit 30. 9. 2003
- O.Univ.-Prof. Mag.rer.nat. Dr.techn. Hans VOGLER, Emeritierung mit 30. 9. 2003
- O.Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Dr.techn. Helmut STARK, Emeritierung mit 30. 9. 2003
- O.Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Dr.techn. Rudolf PISCHINGER, Emeritierung mit 30. 9. 2003

Außerordentliche Universitätsprofessoren:

- Ao.Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Dr.techn. Alois EDLER, Versetzung in den Ruhestand mit 31. 8. 2003

Assistenzprofessoren:

- Ass.-Prof. Dipl.-Ing. Dr.techn. Franz PANHOLZER, Versetzung in den Ruhestand mit 31. 7. 2003
- Ass.-Prof. Dipl.-Ing. Dr.techn. Günther BAUER, Versetzung in den Ruhestand mit 30. 9. 2003
- Ass.-Prof. Dipl.-Ing. Dr.techn. Rudolf RIEDL-NARENTENAU, Versetzung in den Ruhestand mit 30. 9. 2003

Beamte:

- Fachinspektor Gerhard KROPATSCH, Versetzung in den Ruhestand mit 31. 3. 2003
- Fachoberinspektor Siegfried SORGER, Versetzung in den Ruhestand mit 30. 4. 2003
- Amtsrätin Henriette RYSANEK, Versetzung in den Ruhestand mit 30. 4. 2003
- Fachoberinspektor Peter SUCHER, Versetzung in den Ruhestand mit 30. 6. 2003
- Oberrat Dipl.-Ing. Heinz SABLATNÖG, Versetzung in den Ruhestand mit 30. 9. 2003
- Oberrat Dipl.-Ing. Dr.techn. Peter WARBICHLER, Versetzung in den Ruhestand mit 30. 9. 2003
- Fachoberinspektor Friedrich WASTIAN, Versetzung in den Ruhestand mit 30. 9. 2003

Vertragsbedienstete:

- Mathilde LUSTINGER, Pension mit 30. 9. 2002
- Adolf ALDRIAN, Pension mit 31. 12. 2002
- Gertrude ZUSCHROTT, Pension mit 28. 2. 2003
- Doris MARR, Pension mit 31. 3. 2003
- Helmut MARKOVIC, Pension mit 30. 4. 2003
- Johann FRAS, Pension mit 30. 6. 2003
- Philipp REHAK, Pension mit 31. 7. 2003

Datenquelle: Personalabteilung der Zentralen Verwaltung

Dienstjubiläen im Studienjahr 2002/2003

40-jährige Dienstjubiläen

- Amtsrat Manfred EICHBERGER
- Fachoberinspektor Falk Heinz FELVER
- O.Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Dr.techn. Adolf FRANK
- O.Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Dr.techn. Arch. Horst GAMERITH
- Fachinspektor Ernst SUPPAN
- Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Dr.techn. Paul WACH

25-jährige Dienstjubiläen

- Ao.Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Dr.techn. Erich BAUER
- Ao.Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Dr.techn. Peter DIETMAIER
- Ing. Dietmar EISENDLE
- Ao.Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Dr.techn. Heinrich HOCHLEITNER
- Ao.Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Dr.techn. Ferdinand HOFER
- Leo HOFER
- Hofrat Dipl.-Ing. Peter JAVUREK
- Oberamtsassistent Johann KASTROV
- Ao.Univ.-Prof. Mag. Dipl.-Ing. Dr.iur. Dr.techn. Peter KAUTSCH
- Fachoberinspektorin Friederike OBERLASSNIG
- Ao.Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Dr.techn. Michael RAMEK
- Ing. Richard REISS
- Univ.-Prof. Mag.rer.nat. Dr.techn. Otto RÖSCHEL
- Amtsrat Ing. Ernst SÖLKNER
- O.Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Dr.techn. Lutz SPAROWITZ
- Mag. Ing. Rudolf TREFFINGER
- Christine TUNA
- Josef URBAN

Datenquelle: Personalabteilung der Zentralen Verwaltung

Todesfälle seit 1. 10. 2002

Wir trauern um

Professoren

- O.Univ.-Prof. DDipl.-Ing. Dr.techn. Helmut STICKLER, † 2. 10. 2002
- tit.Ao.Univ.-Prof. Ass.-Prof. i.R. Univ.-Doz. Dipl.-Ing. Dr.techn. Hansjörg MÜLLER, † 24. 1. 2003
- Em.O.Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Dr.techn. Anton PISCHINGER, † 19. 7. 2003
- Em.O.Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Dr.techn. Gerhard AICHHOLZER, † 14. 9. 2003
- Ao.Univ.-Prof. i.R. Dipl.-Ing. Dr.techn. Ferdinand WEHRSCHÜTZ, † September 2003

Beamte

- Amtsdirektor i.R. Ingenieur Dietrich STULLER, † 5. 10. 2002
- Oberamtsvarantin i.R. Anna HARBISCH, † 31. 12. 2002
- Oberrat i.R. Dipl.-Ing. Günter THIEN, † 21. 1. 2003
- Hofrat i.R. Dipl.-Ing. Dr.techn. Fritz GRASENIK, † 28. 2. 2003

Datenquelle: Personalabteilung der Zentralen Verwaltung

Vertretung der TU Graz in der Öffentlichkeit durch den Rektor und die Vizerektoren – eine Auswahl

Vorträge, Ansprachen, Podiumsdiskussionen, Eröffnungen

17. 10. 2002

Eröffnung der Feier anlässlich des 10-jährigen Bestehens des Instituts für Maschinelles Sehen und Darstellen in der Aula der TU Graz (VR Theurl)

17. 10. 2002

Eröffnung des Visualisierungszentrums in der Inffeldgasse (VR Sünkel und VR Theurl)

18. 10. 2002

Eröffnung der Bauphysiktagung im Hörsaal 1 (R Hödl)

18. 10. 2002

Pressekonferenz »Conference of Equal: Girls crack IT«, Inffeldgasse (R Hödl)



Minister Bartenstein, Rektor Hödl und Landesschulratspräsident Lattinger (v. l. n. r.)

25. 10. 2002

Eröffnung des Symposiums »Space Condition« in der Aula der TU Graz (R Hödl)

29. 10. 2002

Eröffnung der Veranstaltung »Town and Gown« in der Aula der TU Graz (R Hödl)



Bgm. Stingl, Gastreferent Busek, Stadtrat Rüscher, Rektor Kolleritsch (KUG), Rektor Hödl (v. l. n. r.)

13. 11. 2002

Eröffnung der Veranstaltung »Innovative Betonkonstruktionen für den modernen Verkehrsbau« im Hörsaal 1 (R Hödl)

15. 11. 2002

Eröffnung des Workshops »Gender Mainstreaming«, Schlögelgasse (R Hödl)

4. 12. 2002

Eröffnung des Institutes Ingenieur-geodäsie und Messsysteme (VR Sünkel)

12. 12. 2002

Begrüßung bei der Vorstellung des Praxishandbuches Wissensmanagement II, Forum Wissensmanagement in der Aula der TU Graz (R Hödl)

13. 12. 2002

Begrüßung bei der Verleihung des Staatspreises für Architektur in der Aula der TU Graz (R Hödl)

18. 12. 2002

Begrüßung bei der Weihnachtsfeier der Lehrlinge (R Hödl)

24. 1. 2003

Eröffnung der Tagung »Ingenieur-geodäsie 2003« (R Hödl)

30. 1. 2003

Eröffnung des Direktorentages für AHS-Direktoren im Hörsaal 2 (R Hödl)

31. 1. 2003

Eröffnung der Enquete »Gender Mainstreaming«, Meerscheinschlössl (R Hödl)

13. 2. 2003

Eröffnung »Tag der offenen Tür« an der TU Graz (R Hödl)



Rektor Hödl bei der Eröffnung »Tag der offenen Tür«

14. 3. 2003

Eröffnung des Abschlusshearings des SFB Biokatalyse (R Hödl)

26. 3. 2003

Eröffnung der ACC-Tagung, Inffeldgasse (R Hödl, VR Theurl, VR Sünkel)

4. 4. 2003

Pressekonferenz »Robocup«,
Inffeldgasse (R Hödl)



LHstv. L. Schöggel, Institutsvorstand F. Wotawa,
Rektor E. Hödl, Robocup-Leiter A. Pinz
(v. l. n. r.)

24. 4. 2003

Begrüßung beim Christian-Veder-
Kolloquium »Dichtwände in der
Geotechnik« im Hörsaal P1, Peters-
gasse (R Hödl)

29. 4. 2003

Eröffnung der 8. Werkstofftagung,
Kopernikusgasse (R Hödl)

30. 4. 2003

Eröffnung der Wasserbau-Tagung
(VR Kern)

9. 5. 2003

Eröffnung des Virtual Reality
Workshop, Inffeldgasse (VR Sünkel)

12. 5. 2003

Pressekonferenz »Universum Graz
2003« (R Hödl)

15. 5. 2003

Eröffnung von »Universum Graz
2003«, Palais Meran (R Hödl)

23. 5. 2003

Begrüßung beim Kongress »Value
Management« (R Hödl)

28. 5. 2003

Pressekonferenz anlässlich der EUA
Convention of European Higher
Education, Palais Meran (R Hödl)

30. 5. 2003

Besuch des EU-Kommissars
Busquin an der TU Graz



Sektionschefin Weitgruber, EU-Kommissar
Busquin, Rektor Hödl und START-Preisträger
Woisetschlager

2. 6. 2003

Bilanzpressekonferenz zur EUA
Convention, ÖRK-Büro Wien
(R Hödl)

3. 6. 2003

Eröffnung der Papierfachtagung,
Grazer Messe (R Hödl)

12. 6. 2003

Pressekonferenz anlässlich der Pro-
jektpräsentation des »TUG-Racing
Teams« (R Hödl)

26. 6. 2003

Eröffnung des Vehicle safety Center,
Magna Steyr (R Hödl)

18. 9. 2003

Eröffnung der Tagung Wasserbau
im Hörsaal BE 01, Steyrergasse 30
(R Hödl)

24. 9. 2003

Eröffnung der Tagung »Europäischer
Forschungs- und Bildungsraum –
Wie kann die Kooperation zwischen
Wissenschaft und Wirtschaft effek-
tiver gestaltet werden?«, Europäi-
sche Akademie der Wissenschaft
und Künste, in der Aula (R Hödl)

Teilnahmen an Kongressen, Symposien, Diskussionen, Feiern

6. – 9. 10. 2002

Besuch der University of Printing
Arts, Moskau (R Hödl)

12. 10. 2002

Kalachakra, Empfang des Dalai
Lama, Stadthalle Graz (R Hödl)

17. 10. 2002

Jurysitzung Forschungspreis des
Landes Steiermark (R Hödl)

22. 10. 2002

Mittagsempfang zu Ehren des
Friedensnobelpreisträgers S.H.
des XIV. Dalai Lama und Abschluss
des Kalachakra Graz 2002, Schloss
Eggenberg (R Hödl)

23. 10. 2002

Einladung der Altrektoren,
Parkhotel (R Hödl)

24. 10. 2002

Steirischer Presseclub, Sitzung
(R Hödl)

4. 11. 2002

»Universitätsreform – Wegweisend
für die Zukunft?«, Form – Glaube –
Wissenschaft – Kultur, Katholische
Hochschulgemeinde, Leechgasse
(R Hödl)

7. 11. 2002

Einladung der Steirischen ÖVP zum
Gespräch über das UG 2002 mit
Vertretern aller steirischen Univer-
sitäten, Grazer Burg (R Hödl)

13. 11. 2002

Wissenschaftergespräch zum
Thema »Diskussion über fehlende
Wachstums- und Wirtschaftsorien-
tierung in Europa und internatio-
nal«, Wien (R Hödl)

14. 11. 2002

Ehrenpromotion Dr. Eugen Biser, Theologische Fakultät der KFU, Meerscheinschlössl (R Hödl)

20. – 23. 11. 2002

Herbstplenium der Europäischen Akademie der Wissenschaften im Guggenheim-Museum in New York mit der Überreichung der Charta of Tolerance an den Generalsekretär der Vereinten Nationen, Kofi Annan, und Besuch der Columbia University New York (R Hödl)

25. 11. 2002

Verleihung der Ehrensensatorwürde der TU Graz an Frau MR a.D. Dr. Barbara Borek im Palais Attems (R Hödl und Vizerektoren)

25. 11. 2002

Buchpräsentation der 2. Auflage des Buches »Die Technik in Graz« (Hg. Prof. Wohinz), Palais Attems (R Hödl und Vizerektoren)



Buchpräsentation der 2. Auflage des Buches »Die Technik in Graz«

4. 12. 2002

Sitzung der Österreichisch-Deutschen Kulturgesellschaft, Rathaus (R Hödl)

5. 12. 2002

Konjunkturgespräch Steiermark, Einladung der Raiffeisen-Landesbank-Geschäftsführung im Grazer Kongress (R Hödl)

6. 12. 2002

Weihnachtstreffen des Club International Universitaire, Wien (R Hödl)

6. 12. 2002

Veranstaltung »Bildungskapital: Soziale Kompetenz«, Meerscheinschlössl (VR Kern)

8. 12. 2002

10-Jahres-Feier des Grazer Universitätsorchesters (VR Kern)

9. 12. 2002

EUA-Konferenz in Graz 2003, Vorbesprechung an der KFU (R Hödl)

10. 12. 2002

Treffen des EUA-Projektteams, Wien (R Hödl)

10. 12. 2002

Adventfeier bei Bischof Kapellari, Leechgasse (R Hödl)

12. 12. 2002

Weihnachtsfeier der Österreichischen Hochschülerschaft, Rechbauerstraße (R Hödl)

17. 12. 2002

Feierliche Eröffnung des Science Park Graz im Weißen Saal der Grazer Burg (R Hödl)



Rektor Hödl, Rektor Zechlin (Uni Graz), Geschäftsführerin Tangemann, Landesrat Paierl (v. l. n. r.)

17. 12. 2002

Überreichung der Dienstjubiläen (R Hödl)

17. 12. 2002

Johan-Galanacht (St. Moneat), Grazer Oper (R Hödl)

18. 12. 2002

Weihnachtsfeier des Rektors in der Aula der TU Graz (R Hödl)

19. 12. 2002

Verleihung der Forschungspreise des Landes Steiermark, Grazer Burg (R Hödl)

11. 1. 2003

Eröffnung Graz 2003, Grazer Oper (R Hödl)

12. 1. 2003

Matinee anlässlich der Eröffnung Graz 2003, Helmut-List-Halle (R Hödl)

16. – 17. 1. 2003

European University Association (EUA) Council Meeting, Genf (R Hödl)

25. 1. 2003

Techniker Cercle, Wien (R Hödl)

31. 1. 2003

Präsentation der besten Diplomarbeiten der Studienrichtung Wirtschaftsingenieurwesen Maschinenbau, Kopernikusgasse (R Hödl)

3. 2. 2003

Empfang einer Delegation aus St. Petersburg (R Hödl)

13. 2. 2003

Festversammlung anlässlich des 100. Geburtstages von Josef Krainer, Grazer Burg (R Hödl)

20. 2. 2003

Empfang anlässlich des 5. Internationalen Wettbewerbes »Franz Schubert und die Musik der Moderne«, Grazer Burg (R Hödl)

21. 2. 2003

Enquete »Zukunft der Forschungsförderung in Österreich«, Universität Wien (R Hödl, VR Sünkel, VR Kern)

8. 3. 2003

Plenarsitzung der Europäischen Akademie der Wissenschaften in Salzburg (R Hödl)

13. 3. 2003

Verabschiedung von Bürgermeister Stingl (R Hödl und Vizerektoren)

17. 3. 2003

Präsentation des »Steirischen Jahrbuches für Politik«, Landhaus (R Hödl)

19. 3. 2003

Verleihung des »Josef Krainer Preises 2003«, Grazer Burg (R Hödl)

26. 3. 2003

Steirische Innovationsgespräche, Österreichische Nationalbank Graz (R Hödl)

26. 3. 2003

Gründertag für TechnikerInnen (VR Kern)

28. 3. 2003

Eröffnung der neuen Niederlassung von La Roche in Graz (VR Sünkel)

28. – 29. 3. 2003

European-University-Association (EUA)-Konferenz in Bristol (R Hödl)

3. 4. 2003

Mittagessen mit Botschafter Brown (USA), Grazer Burg (R Hödl)

3. 4. 2003

Antrittsvorlesung Prof. Trajanoski und Eröffnung des Centers for Excellence in Computational Genomics and Biomedical Informatics (R Hödl)

4. 4. 2003

Kolloquium anlässlich des 60. Geburtstages von Prof. Burkard (R Hödl)

16. 4. 2003

Vorstandssitzung der Österreichisch-Deutschen Kulturgesellschaft, Büro Stadtrat Dr. Krisch (R Hödl)

22. 4. 2003

Treffen und Mittagessen mit den Geschäftsführern der BIG (R Hödl, VR Theurl)

29. 4. 2003

Verleihung der Honorarprofessur an Prof. Buchmayr im Rahmen der 8. Werkstofftagung (R Hödl)

30. 4. 2003

Messerumgang anlässlich der Eröffnung der Grazer Frühjahrsmesse, Grazer Stadthalle (R Hödl)

5. 5. 2003

NS-Gedenkveranstaltung »Flucht & Exil«, Parlament, Wien (R Hödl)

5. 5. 2003

Festveranstaltung anlässlich des 40-jährigen Bestehens des Dokumentationsarchivs des Österreichischen Widerstandes (R Hödl)

8. – 9. 5. 2003

Vortrag auf der Jahrestagung der deutschen Universitätskanzler, Frankfurt am Main (R Hödl)

15. 5. 2003

Verleihung der Goldenen Diplome in der Aula der TU Graz (R Hödl, VR Sünkel)

15. 5. 2003

Preisverleihung »Crazy Ideas« in der Aula der TU Graz (R Hödl, VR Sünkel)

15. 5. 2003

TU-Fest »UNiversum 2003« (R Hödl und Vizerektoren)

16. 5. 2003

Mittagessen mit Herrn Botschafter Karas, Parkhotel (R Hödl)

17. – 19. 5. 2003

Besuch der International Conference on Innovation in Higher Education, Kiev (R Hödl)

27. 5. 2003

Sitzung des Europäischen Universitätsrates, Brüssel (R Hödl)

29. – 31. 5. 2003

EUA Convention of European Higher Education, KFU (R Hödl, VR Sünkel, VR Theurl)

3. 6. 2003

Dienstversammlung anlässlich des Streiks wegen der Pensionsreform im Hörsaal P1, Petersgasse (R Hödl)

11. 6. 2003

2. Sitzung der Lenkungsgruppe der »Forschungsstrategie Steiermark«, Landhaus (R Hödl, VR Sünkel)

16. 6. 2003

Festakt anlässlich des 40-jährigen Bestehens des Instituts für Höhere Studien in Wien (R Hödl)

25. 6. 2003

Verleihung der Ehrensensatorwürde an Altbürgermeister Stingl (R Hödl)

2. 7. 2003

SAP-Infoveranstaltung im Hörsaal i13, Inffeldgasse 16b (R Hödl)

7. 7. 2003

Symposium »Akzente setzen«, Bildungshaus Seggau (VR Kern)

13. 8. 2003

Einladung zum Cocktail von Prof. List und Gattin anschließend »Meistsinger-Wettbewerb«, Grazer Congress (R Hödl)

21. – 23. 8. 2003

Technologiegespräche in Alpbach (R Hödl)

9. 9. 2003

13. Kuratoriumssitzung der Ing.-Friedrich-Schmiedl-Stiftung, Rathaus (R Hödl)

11. – 12. 9. 2003

Europäische Rektorenkonferenz in Göteborg (R Hödl)

17. 9. 2003

Festveranstaltung anlässlich der Verleihung einer Ehrenszenatorwürde an Frau Landeshauptmann Waltraud Klasnic, Karl-Franzens-Universität Graz (R Hödl)

Mitwirkung in forschungs- und bildungspolitischen Arbeitsgruppen

- Österreichische Rektorenkonferenz (ÖRK)
14. – 15. 10. 2002
ÖRK Plenarsitzung in Innsbruck (R Hödl, VR Kern)
- 2. – 3. 12. 2002
ÖRK Plenum im Schloss Leopoldskron (Salzburg) (R Hödl, VR Kern)
- 20. 1. 2003
Sitzung der Vizerektoren für Ressourcen in Salzburg (VR Theurl)
- 10. 3. 2003
ÖRK-Plenarsitzung an der Universität Wien (R Hödl, VR Kern)
- 2. 5. 2003
Gemeinsame Sitzung der Bayerischen und Österreichischen Rektorenkonferenz, Universität Linz (R Hödl, VR Kern)
- 10. 6. 2003
Sitzung des erweiterten Präsidiums zum Budget im ÖRK-Büro Wien (R Hödl)
- 23. – 24. 6. 2003
ÖRK-Plenum in Wien (R Hödl)
- Arbeitsgruppe Struktur des Senates (R Hödl)
- Arbeitsgruppe Haushalt und Ressourcen (R Hödl, VR Theurl)

- Arbeitsgruppe Lehre (R Hödl, VR Kern)
- Arbeitsgruppe Forschung (R Hödl, VR Sünkel)
- Arbeitsgruppe Satzung und generelle Richtlinien (R Hödl)
- Kuratorium des Zukunftsfonds der Steiermärkischen Landesregierung (R Hödl)
- Dekan und Senatsmitglied bei der Europäischen Akademie der Wissenschaften (R Hödl)
- Nationalkomitee Alpenforschung (VR Sünkel)
- Ständige Kommission für Lehre und Studien der ÖRK (VR Kern)
- AUCEN-Weiterbildung an den österreichischen Universitäten (VR Kern)
- Beirat für den Vorstudienlehrgang/ÖAD (VR Kern)

Inserentenverzeichnis

U2	Graz Tourismus
17	BMW Motoren
18	Bank Austria Creditanstalt
19	Österreichische Elektrizitätswirtschafts AG – Verbund
28	Siemens SGP Verkehrstechnik
28	Franz Oberndorfer GmbH & Co
29	Infineon Technologies Austria AG
35	Robert Bosch AG
41	Stadt Graz, Amt für Wirtschafts- und Tourismusentwicklung
48	DSM Fine Chemicals Austria Nfg GmbH & Co KG, Werbung & PR
49	Alstom Power Austria AG
49	Tondach Gleinstätten AG
68	Siemens AG Österreich Corporate Communications
68	Plasser & Theurer
69	Alu König Stahl GmbH
82	AMS Austria Mikro Systeme International AG
83	VAE AG
U4	Fehrer AG



spitzenleisTUnG.

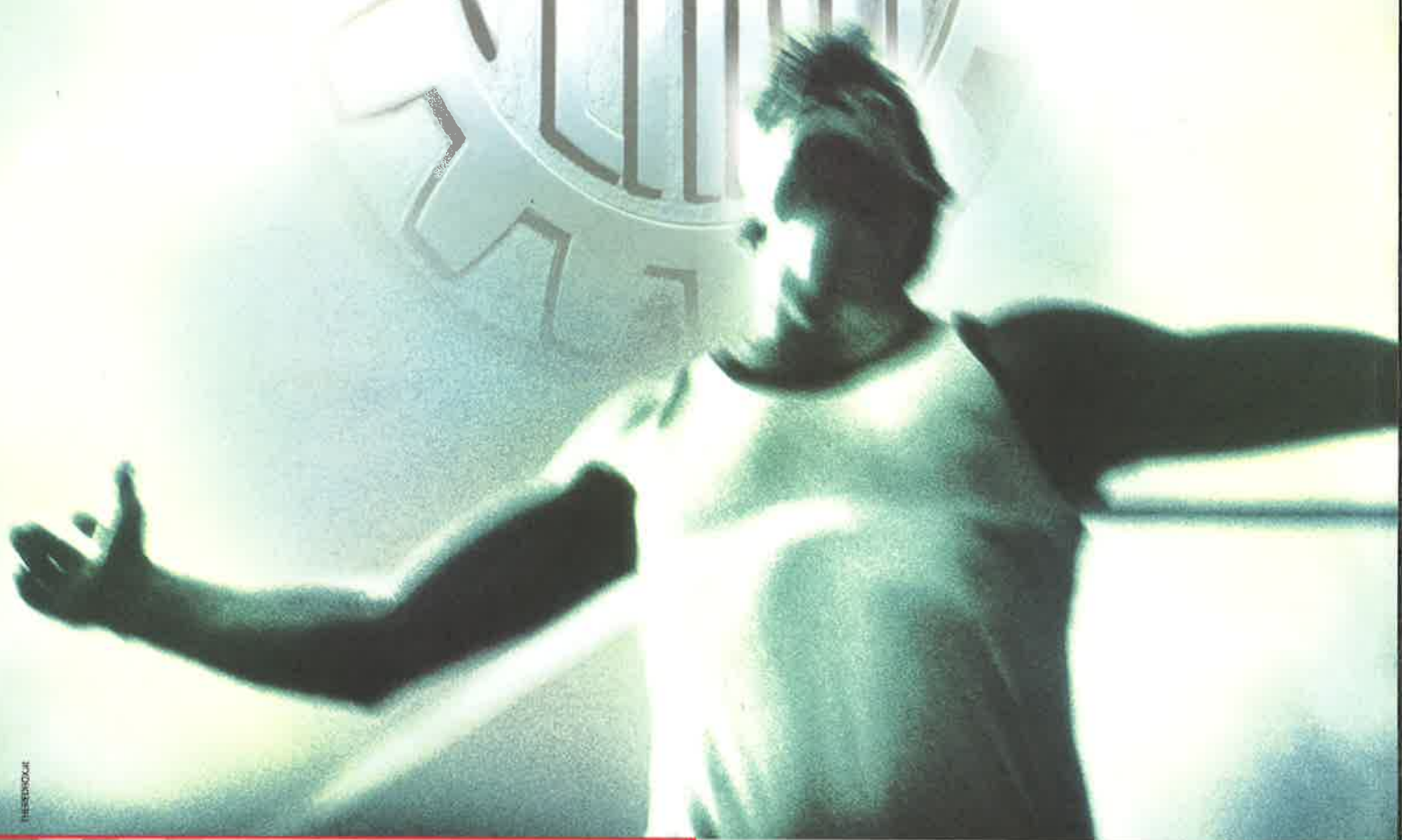
30 EU-Projekte, Beteiligung an 11 Kompetenzzentren, 8 centers of excellence,
Leitung von 7 Christian-Doppler-Labors, 6 Startpreisträger, 1 Nobelpreisträger:

Was an den 75 Instituten und 5 Fakultäten der TU Graz geleistet wird,
würde so mancher „großen“ Universität zur Ehre gereichen. Und uns natürlich um so mehr.



Technische Universität Graz

Fehrer. Leaving the rest behind.



Power. Pace. Persistence. The desire to excel. The willingness to go to the limit. And beyond. These are the qualities demanded of a winner. In sport and in business. These are the strengths demonstrated by Fehrer since 1953. Inventive ideas, revolutionary equipment, an innovative approach. All combined with outstanding engineering and service standards. **Fehrer.** The world's speediest and toughest aerodynamic cards, needle punching machines and friction spinning machines. Round the clock reliability. Quality to raise your performance. **Fehrer. Faster, higher, further.**

 **Fehrer**[®]AG

Textilmaschinenfabrik Dr. Ernst Fehrer AG

A-4021 Linz/Austria, P.O.Box 397, Wegscheider Straße 15, Tel. ++43 / 732 / 3739-0*,
Fax ++43 / 732 / 38 16 72, 38 16 74, E-mail office@fehrerag.com, Homepage www.fehrerag.com